

DEUTSCHE AKSUM-EXPEDITION

HERAUSGEGEBEN VON DER
GENERALVERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN
MUSEEN ZU BERLIN

BAND IV



BERLIN 1913 VERLAG VON GEORG REIMER

SABAISCHE, GRIECHISCHE UND ALTABESSINISCHE INSCHRIFTEN

VON

ENNO LITTMANN

MIT 6 TAFELN, 1 KARTE UND 109 TEXTABBILDUNGEN



BERLIN 1913 VERLAG VON GEORG REIMER

101
1

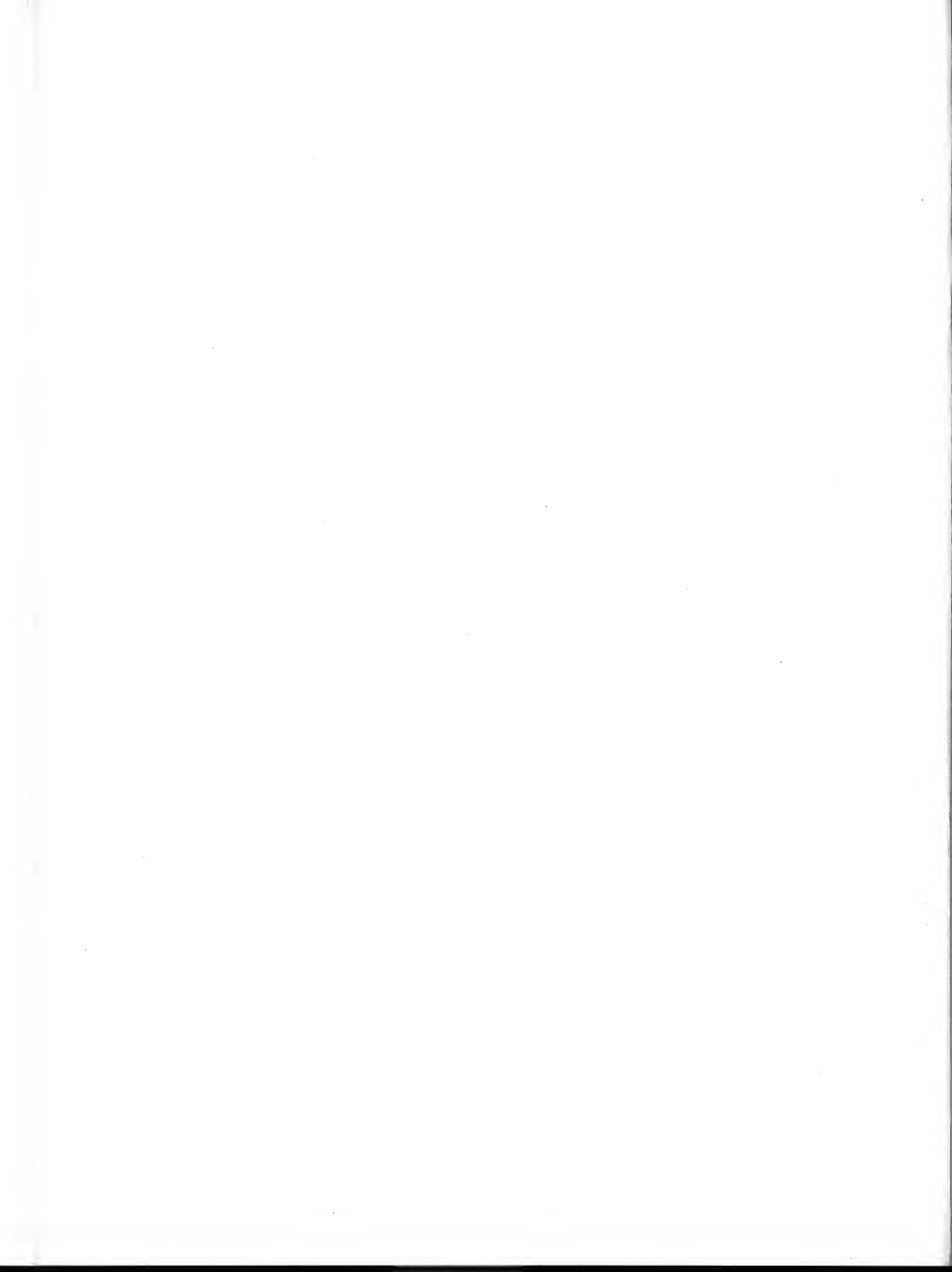
78
78

AVGVSTI DILLMANN MANIBVS

ET

THEODORO NOELDEKE

SACRVM



Vorwort.

Der vorliegende Band der Veröffentlichungen der Deutschen Aksum-Expedition enthält alle während dieser Expedition aufgenommenen sabäischen, griechischen und altabessinischen (oder Ge'ez-) Inschriften. Nur zwei der hier veröffentlichten Inschriften, eine griechische (Nr. 3) und eine altabessinische (Nr. 18), habe ich nicht selbst gesehen.

Diese Dokumente sind hier zunächst nach ihrer geographischen Folge und dann innerhalb dieser nach ihrer zeitlichen Folge angeordnet. Somit sind zuerst alle Inschriften aus Aksum, der Hauptstadt des alten Reiches, behandelt, und zwar in der Reihenfolge, wie sie der Titel dieses Bandes angibt. Dabei mußten aber Nr. 3 außerhalb des geographischen Zusammenhanges und Nr. 5 wahrscheinlich außerhalb des zeitlichen Zusammenhanges eingefügt werden. Dazu wäre auch die berühmte Inschrift von Adulis gekommen, wenn sie nicht bereits in Band I, S. 42 ff., im geschichtlichen Abschnitte besprochen wäre. Die Folge der außerhalb von Aksum gefundenen Inschriften und Graffiti schließt sich der Reiseroute an, die in Band I ausführlich beschrieben und die auch auf der jedem Bande angefügten Kartenskizze dargestellt ist.

Es kam in diesem Bande darauf an, die wichtigen epigraphischen Dokumente, die das Reich von Aksum der Nachwelt zur wissenschaftlichen Bearbeitung hinterlassen hat, sprachlich und sachlich zu erklären und zu den sprach- und schriftgeschichtlichen Problemen, die durch sie angeregt werden, Stellung zu nehmen. Die wichtigste Aufgabe war daher, die materielle Seite so genau und zuverlässig wie möglich darzustellen. Ich habe getan, was in meinen Kräften stand: Abklatsche und Kopien wurden von mir selbst, Photographien wurden von Herrn v. Lüpke hergestellt, an Ort und Stelle, oft bei glühender Sonnenhitze, inmitten einer fanatischen Bevölkerung, die uns mehrfach den Tod androhte. Um möglichst alle Irrtümer zu vermeiden und um den Lesern die Kontrolle meiner Arbeit zu ermöglichen, habe ich die wichtigsten Urkunden doppelt abgebildet: einmal in unretuschierten Originalphotographien und ein zweites Mal in Photographien, in die ich die auf den Abklatschen und den Kopien erkennbaren Buchstaben eingezeichnet habe. Sollten sich trotz mehrjährigen, sorgfältigen Studiums doch noch Versehen eingeschlichen haben, so werden dem, der sie vermutet, die Originalabklatsche in der vorderasiatischen Abteilung der königlichen Museen zu Berlin zur Verfügung stehen.

Die zweite Aufgabe galt dann einer möglichst wortgetreuen und sinngemäßen Übersetzung sowie einer sachlichen Erklärung. Dabei ist mir mehrfach die Kenntnis der modernen Dialekte und eines Teiles des Landes zu Hilfe gekommen. Vor allem aber muß ich hier dankbar des Mannes gedenken, der zum ersten Male die damals noch recht unzulänglich bekannten Inschriften von Aksum wissenschaftlich zugänglich machte, August Dillmanns, des Neubegründers der äthiopischen Sprachwissenschaft in Europa. Mit seiner umfassenden Sprachkenntnis und mit seinem heiligen Eifer für seine Wissenschaft, der auf alle, die ihn kennen lernten, den Eindruck unbestechlicher Wahrheitsliebe und echter, ernster Treue machte, ist es ihm gelungen, vieles richtig zu erkennen, das sich erst bei viel besserer Kenntnis der Texte sicher nachweisen ließ. Seinem Andenken und zugleich meinem Vorgänger im Amte, meinem verehrten Lehrer und väterlichen Freunde Theodor Nöldeke, ist meine Arbeit, die ein Ausdruck des Dankes gegen beide sein soll, gewidmet. Nöldeke hat besonders in seiner Besprechung der Epigraphischen Denkmäler aus Abessinien von D. H. Müller das Verständnis der bis dahin bekannten Inschriften bedeutend gefördert und, wie sich aus meiner Darstellung ergibt, mit unvergleichlich sicherem Takt überall die unsicheren Punkte der Müllerschen Bearbeitung festgestellt: seine Besprechung ist mir daher während des Studiums der Originale als Fingerzeig und als Ansporn von größtem Nutzen gewesen. Zu der soeben genannten Arbeit des verdienten Wiener Gelehrten, der im Dezember 1912 der Wissenschaft durch den Tod entrissen wurde, habe ich naturgemäß oft Stellung nehmen müssen.

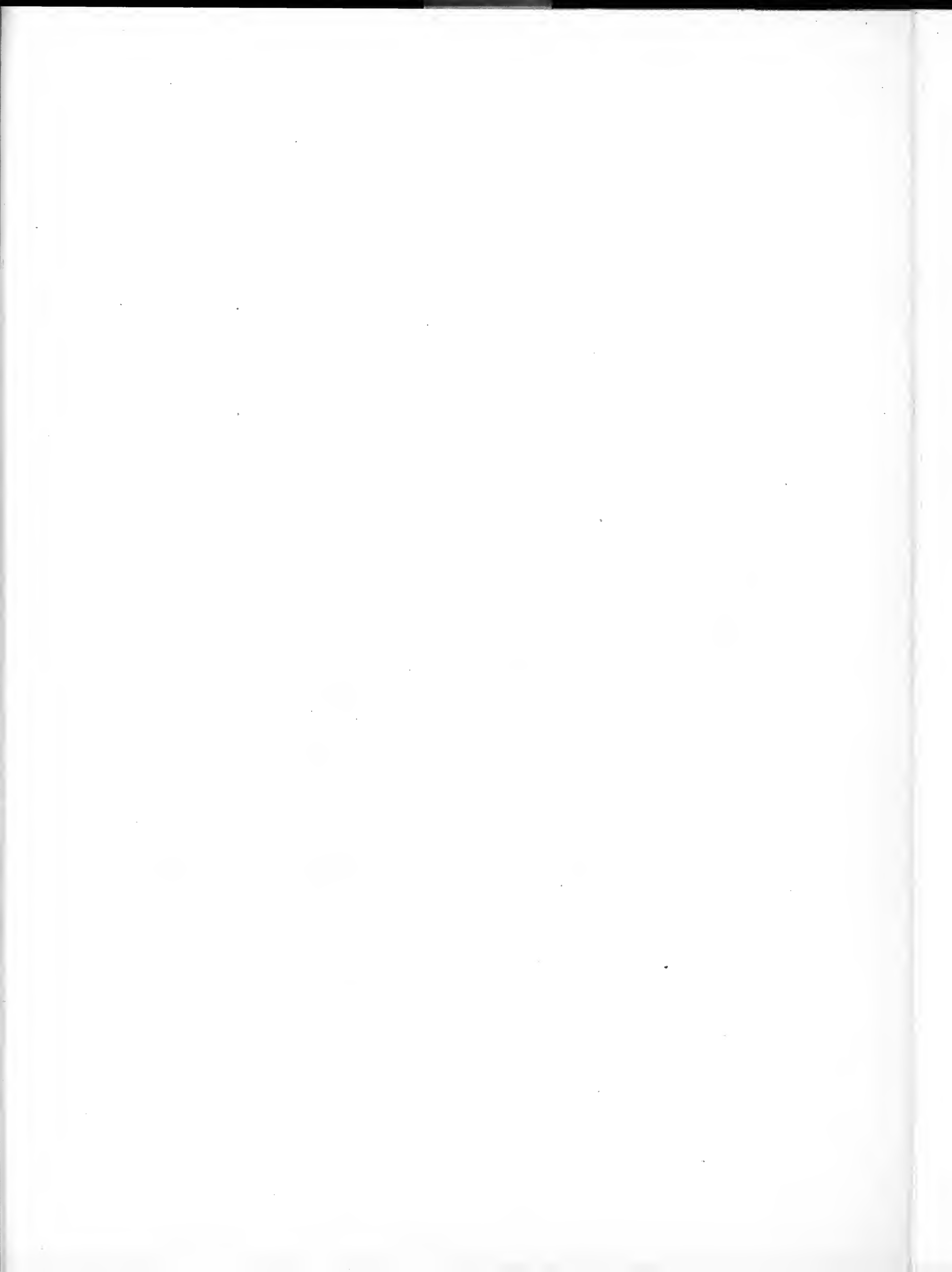
Bei der sachlichen und sprachlichen Erklärung konnte es nicht vermieden werden, auf vielerlei kleine und kleinste Einzelheiten einzugehen. Ich bin auch überzeugt, daß sich hier noch manches wird nachtragen oder berichtigen lassen. So sei es mir auch gestattet, außer auf die Nachträge (S. 96) noch auf zwei weitere Berichtigungen hier hinzuweisen. Auf S. 22 (Kommentar zu Nr. 8, Z. 10) ist der Ortsname FNŠHT mit Fensātē in 'Südabessinien verglichen; jetzt möchte ich jedoch darin Fašəḥat, eine Gegend am Lābā-Flusse, also dort, wo FNŠHT zu suchen ist, wiedererkennen. Fašəḥat kommt in den von mir herausgegebenen Tigrē-Liedern (Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia, Voll. III, IV) Nr. 213, V. 3 und Nr. 233, V. 16 vor. Ferner ist zu dem Namen Ḥag"er, der unten auf S. 72 in Nr. 81 steht, noch auf den Tigrē-Namen Maḥagger zu verweisen, der in denselben Liedern belegt ist, und zwar in Nr. 233, V. 1. Dagegen war es mir nicht mehr möglich, mich mit den Anschauungen von Ditlef Nielsen über die äthiopischen Götter (in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Bd. 66, S. 589—600) auseinanderzusetzen; nur auf einen Punkt ist in den Nachträgen auf S. 96 hingewiesen. Darin aber, daß Nielsen die hohe Wichtigkeit des Studiums der südarabischen und abessinischen Kultur für die Kenntnis der gemeinsemitischen Kultur nachdrücklich betont, bin ich durchaus mit ihm einverstanden.

Es ist mir eine liebe Pflicht, hier den Dank zu wiederholen, den ich im Vorwort zu Band I allen denen ausgesprochen habe, die durch ihre Unterstützung die Deutsche Aksum-Expedition ermöglicht und gefördert haben, zur Ehre deutscher Wissenschaft und zu Nutz und Frommen der Forschung aller Völker.

E. Littmann.

Inhalt von Band IV.

	Seite
Die sabäischen, griechischen und altabessinischen Inschriften	1—75
1. Sabäisches Fragment von 'Abbā Panṭalēōn	1
2. Griechisches Fragment von 'Abbā Panṭalēōn	2
3. Griechische Inschrift des Se(m)bruthes	3
4. Griechische Inschrift des Aizanas	4
5. Griechisches Graffito von 'Abbā Panṭalēōn	8
6. und 7. Sabäisch und abessinisch geschriebene Inschrift des Aizanas	8
8. Sabäisch geschriebene Inschrift des Walda 'Ella-'Amīdā	18
9. Heidnische Inschrift [des 'Ēzānā]	24
10. Heidnische Inschrift des 'Ēzānā	28
11. Christliche Inschrift des 'Ēzānā	32
12—14. Inschriften des Dān'ēl	42
15—26. Spätere Inschriften, Graffiti, Fragmente und Steinmetzzeichen aus Aksum	48
27—32. Sabäische Inschriften aus Yeḥā	57
33. Graffiti aus Debra Dämmō	61
34. Inschrift von Maṭarā	61
35. Inschrift von Kaskasē	62
36—39. Graffiti von Toconda	63
40—100. Graffiti von Cohaito	64
Sprache und Schrift der altabessinischen Inschriften	76
Verzeichnisse der Wörter und Namen	83
Sabäische Wörter und Namen	85
Griechische Namen	85
Abessinische Wörter	86
Abessinische Namen	92
Verzeichnis der Inschriften	95
Nachträge	96



I. — 'ABBĀ PANTALĒŌN BEI AKSUM.

FRAGMENT, 5.—I. JAHRH. V. CHR. Auf einem Berge östlich von Aksum, der nach dem Ortsheiligen 'Abbā Panṭalēōn genannt wird, auf der Westseite des Heiligtums, zwischen den beiden Fenstern als Mauerstein verwendet. Das Material ist Sandstein. Die Schrift ist sehr schön, regelmäßig und deutlich. Die Zeilen sind oben und unten durch vorgezeichnete sehr feine Linien eingeschlossen; auch durch die Mitte der Buchstaben ziehen sich ebensolche Linien. Doch sind sie auf dem Original dem Auge nicht so kenntlich wie auf der hier gegebenen Zeichnung. Im 11 gegen Ende von Z. 1 ist der Meißel in der Mitte nach oben ausgeglitten. Obere Länge des Fragments 38 cm; Maximumhöhe 21½ cm. Höhe der Buchstaben 8 cm. Eine Beschreibung des Heiligtums findet sich in Band III, Abschn. 4, Kap. IV, h. — ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE, KOPIE.

Vorbericht, S. II. — LIDZBARSKI, *Ephemeris für Semitische Epigraphik*, II, S. 397.

--- מלכו דעמת משרק[ה] ---
 --- [נ]ליתבעדן ואב[ת] ---

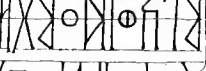
... sie nahmen in Besitz sein östliches D^cMT ...

... und Dāt-Ba'dān und 'Ab-T ...

Der letzte Buchstabe in Z. 1 muß zu ʏ ergänzt werden. LIDZBARSKIS Vorschlag, ʏ oder ʞ zu lesen, ist unannehmbar; denn ʏ ist unmöglich, da der obere Schaft keinerlei Biegung zeigt, und ʞ kann in der linksläufigen Zeile nicht stehen, sondern der Buchstabe müßte ʟ geschrieben werden, wie z. B. auch in *ZDMG*, Bd. 52, S. 397,



Inschrift 1. Maßstab 1 : 10.



Inschrift I. Maßstab 1 : 10.

in seinem Osten». Aber **רעמת** mag auch eine wirkliche Säule bezeichnen, dann ergäbe sich ein ganz anderer Sinn. In Z. 2 würden dann etwa die Göttin Dāt-Ba'dān und eine Person (Fürst?), namens 'Ab-T . . . oder 'Abbat, zu Zeugen oder zu Schützern angerufen; über den Namen ***אבת** vgl. LIDZBARSKI, *l. c.*

LIDZBARSKI vermutet, daß es sich hier um einen Eroberungszug jemenischer Eindringlinge handle. Doch ist es wahrscheinlicher, daß wir es mit einer friedlichen Handelskolonie zu tun haben, die hier östlich von Aksum Land erwarb, um ihren Göttern ein Heiligtum zu errichten. Wie in so vielen andern Ländern haben sich auch in Abessinien die Orte der Gottesverehrung durch mehrere Religionen hindurch erhalten, während nur die Namen wechselten. Daraus, daß hier der christliche Heilige 'Abbā Panṭalōn verehrt wird, kann man von vornherein darauf schließen, daß früher hier auch ein heidnisches Heiligtum gestanden habe. In der Tat sprechen sowohl baugeschichtliche Gründe dafür, die in Bd. III, 4, IV, h näher ausgeführt sind, wie auch ein hier gefundenes griechisches Fragment, das unter Nr. 2 besprochen ist. Die Zeit der Inschrift läßt sich aus dem Schriftcharakter, aus der Furchenrichtung und der Form יה בעין annähernd bestimmen. Schon LIDZBARSKI hat richtig erkannt, daß diese an die Inschriften von Kharibet Se'ūd erinnern. Dieser Ort liegt im nördlichen Jemen, eine Tagereise nordöstlich von Mârib; in alter Zeit hieß er כהלם, was gewöhnlich mit Katîl umschrieben wird. Die dort von HALÉVY gefundenen Inschriften sind von J. H. MORDTMANN in ZDMG, Bd. 52, S. 393 ff. zuletzt im Zusammenhange besprochen. Er setzt sie in die »früheste Epoche der sabäischen Epigraphik«: sie sind also jedenfalls vorchristlich, wenn man auch bei der näheren Bestimmung zwischen 500 und 100 v. Chr. schwanken mag.

Die Tatsache, daß wir in so früher Zeit eine so weit nach Westen vorgeschobene Kolonie von Sabäern finden, ist von großer Wichtigkeit. Unser Fragment ist nicht nur das älteste Schriftdenkmal bei der später so be-



Inschrift 1. Originalphotographie.

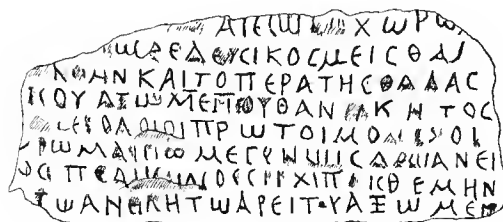
rühmt gewordenen abessinischen Königsstadt, sondern zugleich auch ein Zeugnis für das weite Vordringen der Sabäer nach Westen.

Es erübrigen noch einige Worte über den Lokalheiligen. Er war einer von den sogenannten «Neun Heiligen», die um 500 nach Abessinien gekommen sein und dort den rechten Glauben befestigt haben sollen. Eine Homilie über sein Leben ist von CONTI ROSSINI äthiopisch und lateinisch veröffentlicht worden unter dem Titel *Acta Yārēd et Pantalewon*, im *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, Paris, 1904. Diese Homilie erzählt nach einer kurzen historischen Einleitung über die Vorgeschichte Abessiniens, wie zur Zeit des 'Al'amēdā, des Sohnes des Sa'aldōbā, die «Neun Heiligen» nach Aksum kamen und dort am Königshofe weilten. Unter dem Nachfolger dieses Königs, Tāzēnā, dem Vater des Kālēb, trennten sie sich: nur 'Abbā Līqānōs und 'Abbā Pantaleōn blieben in der Nähe von Aksum. Ersterer wohnte auf dem «Fuchsberge» (*Dabra Q'anāṣel*), nordöstlich von Aksum, wo er begraben wurde und wo noch heute das nach ihm benannte Heiligtum steht; vgl. unten Nr. 23. Von letzterem heißt es Kap. III: «Dieser heilige Pantaleōn aber stieg auf einen kleinen Berg, der sich über die Ebene erhebt wie ein einzelner Stein. Und seine Länge und seine Breite beträgt je 22 Ellen; im Lande Äthiopien gilt ein solcher Berg wie nichts. [Dieser Berg] war Ödland, wo kein Baum und kein Wasser in der Nähe war. Und er wohnte dort und machte eine Zelle, die 5 Ellen hoch, 2 Ellen breit und 3 Ellen und eine Spanne lang war, und bedeckte sie mit Steinen; es war aber keine Tür und kein Fenster [in ihr], sondern nur ein kleines Loch unter ihr. Und er stand in ihr auf seinen Füßen 45 Jahre lang, ohne sich zu setzen, ohne zu schlafen, ohne ein Blatt zu kosten und ohne Wasser zu trinken; sondern er pries [Gott] und sang immer Loblieder. Auch kannte er, seit er in sie eingetreten war, weder Tag noch Nacht.» Ein solcher Heiliger verübte natürlich auch mancherlei Wunder: er heilte Blinde und Epileptiker, brachte Tote zum Reden u. a. m., vor allem aber ermutigte er den König Kālēb zu seinem Kriegszuge nach Südarabien und half ihm, indem er die eiserne Kette zerriß, die der südarabische König durch das Rote Meer hatte ziehen lassen, um den abessinischen Schiffen den Weg zu versperren. Sein Tod wird auf den 7. Teqemt (d. i. 16. Oktober) des Jahres 246 der Diokletianischen Ära verlegt. Ein durchlöcherter Stein, in dem sich das Loch in der Zelle des heiligen Pantaleōn befunden haben soll, wird noch heute auf dem Berge gezeigt; darüber vgl. Band III, l. c.

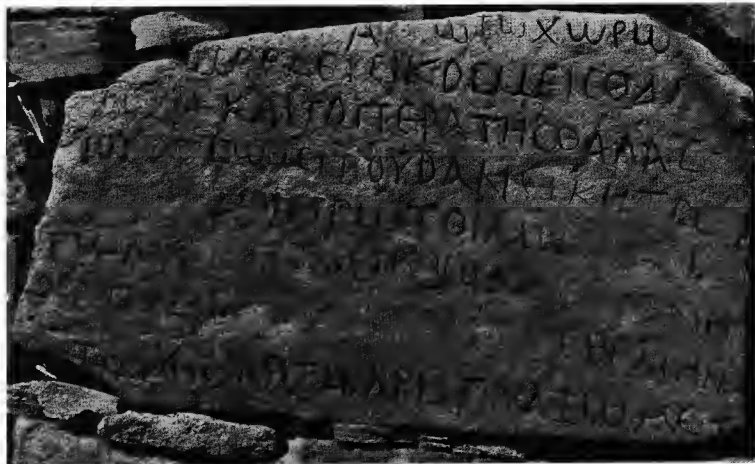
2. — 'ABBĀ PANTALEON.

FRAGMENT EINER KÖNIGSINSCHRIFT, I. JAHRH. N. CHR. (?). Auf der Ostseite des Heiligtums, nahe der Nordostecke, als Mauerstein verwendet. Das Material ist Sandstein. Dieser Stein ist, wie manche andere, durch Brand beschädigt, außerdem ist die Schrift stark verwittert. Breite (unten) 50 1/2 cm, (oben) 48 cm; Höhe (Minimum) 18 cm, (Maximum) 29 cm. Höhe der Buchstaben 2—2 1/2 cm. — ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE, KOPIE.

1 ΑΥΤΩ ΤΩ ΧΩΡΩ . . .
2 . . . ΩΕΚΕΛΕΥΣΙΚΟC ΜΕΙCΘΑΙ . . .
3 . . . ΙΤΗΝΚΑΙΤΟ ΠΕΡΑΤΗΣΘΑΛΑC . . .
4 . . . ΤΟΥΑΞΩΜΕΙΤΟΥΟΑΝΕΙΚΗΤΟC . . .
5 ΟΛΟΙ ΠΡΩΤΟΙΜΟΝΟΙ . . .
6 . . . ΤΩ ΜΑΚΡΩ ΜΕΓΑΝΩΙC . . . ΑΝΕΙ . . .
7 ΟΠΕΖΙΚ ΕΘΕΜΗΝ . . .
8 . . . ΤΩΑΝΕΙΚΗΤΩΑΡΕΙΤΟΥΑΞΩΜΕΙΤ . . .



Inscription 2. Originalkopie.

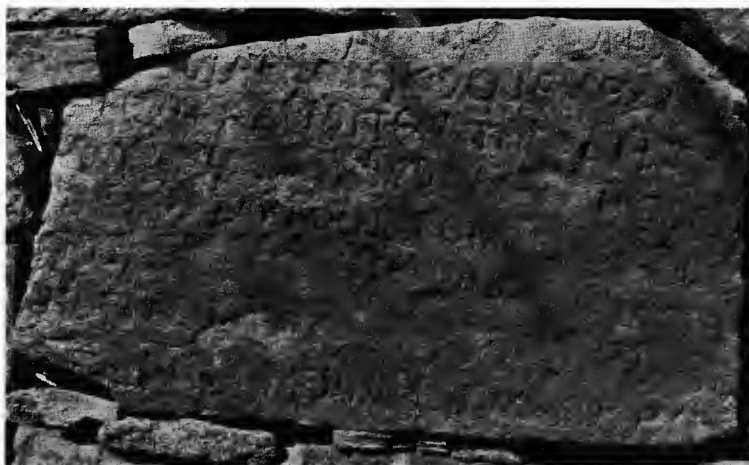


Inscription 2. Überzeichnet.

1 αὐτῷ τῷ χώρῳ . . .
2 . . . ὡς κελεύει (?) κοσμεῖσθαι . . .
3 . . . ἰτην καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσσης
4 [θεός] τοῦ Ἀξωμεῖτον ὁ ἀνείκητος
5 οἱ πρῶτοι μόνοι (?)
6 . . . τῷ μακρῷ (?) μεγάλῳ . . .
7 . . . [τ]ὸ πεζικόν (?) . . . ἐθέμην
8 . . . τῷ ἀνείκητῳ Ἀρει τοῦ Ἀξωμεῖτ[ου]

In dieser Lesung ist nur folgendes sicher: Z. 1 χώρῳ; Z. 2 κοσμεῖσθαι; Z. 3 καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσσης; Z. 4 die ganze Zeile; Z. 5 πρῶτοι; (Z. 6 und 7 sind beide unsicher); Z. 8 die ganze Zeile. Und gerade dies wenige Sichere macht es um so bedauerlicher, daß nicht die ganze Inschrift erhalten ist und daß sich in diesem Fragment

so viele unsichere Zeichen befinden. Allem Anscheine nach haben wir es hier mit einem historischen Dokument von der größten Wichtigkeit zu tun, und zwar vielleicht mit einer Inschrift desselben Königs, von dem die Adulitana stammt. Freilich sind die Gründe für diese Annahme nicht zwingend. Den Anhalt bieten Z. 3 und Z. 5. Zu καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσσης (Z. 3) ist aus der Adulitana zu vergleichen (Z. 25—27) καὶ πέραν δὲ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης οἰκοῦντας Ἀρραβίτας καὶ Κιναιδοκολπίτας στρατεύματα ναυτικὸν καὶ πεζικὸν διαπεμπάμενος. Zu πρῶτοι μόνον (Z. 5) ist zu vergleichen (Z. 30) πάντα δὲ ταῦτα τὰ ἔθνη πρῶτος καὶ μόνος βασιλέων τῶν πρὸ ἐμοῦ ὑπέταξα. Auf das Wort πεζικόν (Z. 7), das sogar ziemlich unsicher ist, darf man auch im Vergleiche zu dem στρατεύματα ναυτικὸν καὶ πεζικόν (Z. 26, 27) nicht viel Gewicht legen. — Der etwas kursive Schriftcharakter würde, wie mir Prof. KEIL mitteilt, doch keinen Grund abgeben gegen die Annahme, daß diese Inschrift aus dem 1. Jahrh. n. Chr. stamme.



Inschrift 2. Originalphotographie.

Aus den wenigen unzusammenhängenden Worten scheint mit einiger Sicherheit hervorzugehen, daß der König von Aksum hier auf dem Berge Ἀββᾶ Παῦταλῶν seinem Stammesgotte Mahrem (vgl. unten den Kommentar zu Nr. 6 und 7) zum Dank für seine Hilfe in Kriegen jenseits des Meeres ein Heiligtum errichtete oder das bereits vorhandene Heiligtum neu ausschmücken ließ (Z. 2). Mit dem »Meere« muß das Rote Meer gemeint sein, da in diesen Inschriften der Nil nie wie im Arabischen als »Meer« bezeichnet wird. Dann ist es auch am wahrscheinlichsten, daß es sich um denselben Feldzug handelt wie in der Adulitana. Wir hätten dann einen neuen inschriftlichen Beweis — dessen wir allerdings kaum noch bedurften —, daß der größere Teil der Adulitana in der Tat von einem Könige von Aksum stammt. Leider wird, soviel ich lesen kann, sein Name auch in diesem Fragment nicht genannt.

3. — DÄQQĪ-MAHARĪ.

2. ODER 3. JAHRH. N. CHR. Inschrift auf einem Steine in der Nähe des Dorfes, kopiert von R. SUNDSTRÖM. Angaben über den Fundort, die Gestalt und die Größe des Steines usw. fehlen.

Preliminary Report of the Princeton University Expedition to Abyssinia, in Zeitschrift für Assyriologie, Bd. XX, S. 170 f.

BACIΛEYCEKBA'CI
 ΛΕΩΝΑ ΞΩΜΕΙ
 ΤΩΝ ΜΕΓΑ C
 CΕΒΡΟΥΘΗC
 5 ΕΛΘΩΝ ΚΑΘΕΙ
 ΔΡΥCΕ Σ' ΚΔ
 CΕΜΒΡΟΥΘΟΥΜΕΓΑΛΟΥ
 BACIΛΕΩC

Βασιλεὺς ἐκ βασιλέων Ἀξωμεϊτῶν μέγας Σεβρούθης ἐλθὼν καθείδρυνσε (ἔτους) καὶ Σεβρούθου μεγάλου βασιλέως.

Der König der Könige von Aksum, der große Se(m)bruthes, kam (hierher) und errichtete (dies Denkmal). Im Jahre 24 des Se(m)bruthes, des großen Königs.

Herr SUNDSTRÖM schickte mir seine Kopie aus Asmara, am 7. Mai 1906, mit der Bemerkung: «Gerade als ich hierher reiste, fand ich bei dem Dorfe Deqi-Mahari einen Stein mit folgender Inschrift» und fügte hinzu: «Zwei andre Steine an einer alten Ruinenstätte fand ich ebenfalls, aber die Schrift auf ihnen ist sehr zerstört. Die Eingeborenen sagen, daß noch bei verschiedenen anderen Dörfern dergleichen Steine mit griechischen Inschriften gefunden werden».¹

Der Name dieses Königs ist bisher aus anderen Quellen nicht bekannt geworden. Er muß jedoch ein heidnischer König gewesen sein, da nichts in dieser Inschrift auf das Christentum hindeutet und da in christlicher Zeit auf Inschriften und Münzen fast nur abessinische Schrift und Sprache verwendet wurde. Von den beiden verschiedenen Formen (Z. 4 und Z. 7) scheint Σεβρούθης die richtigere zu sein; Σεβρούθης würde dann nur ein Fehler des Steinmetzen oder der Kopie sein. Der Name ist vielleicht nicht semitisch, und man ist am ehesten versucht, ihn mit den Σεμβρῶται zu kombinieren, wie z. B. den Be'esē Bāzēn mit dem Volke der Bāzēn. Über die Σεμβρῶται, d. h. die 240000 ägyptischen Krieger, die zur Zeit des Psammetich aus Ägypten nach Nubien entflohen sein sollen,

¹ Diese Stellen sind wörtlich nach dem schwedischen Originale übersetzt.

hat DILLMANN, *ABAW*, 1878, S. 185 f. ausführlich behandelt. Andererseits könnte man annehmen, daß Sembruthes durch Einschub eines *b* zwischen *m* und *r* (vgl. ähnlich δ in $\alpha\nu\delta\rho\acute{o}\varsigma$ zu $\alpha\nu\eta\rho$) aus Semruthes entstanden und zu der äthiopischen Wurzel $\acute{s}am(a)ra$ zu stellen wäre. Aber die Endung $-\alpha\nu\theta\eta\varsigma$ wäre auf jeden Fall schwer zu erklären; denn obwohl die Wurzel $\acute{s}am(a)ra$ in abessinischen Namen häufig vorkommt, ist gerade die Form $\acute{s}amr\acute{o}\tau$, an die man etwa denken müßte, nicht in den Namen gebräuchlich. Aus diesem Grunde ist es auch sehr unsicher, diesen König mit dem 'Ella-Šamara der Königslisten (*ZDMG*, Bd. 7, S. 344, Nr. 23; *Journ. Asiat.* 1909, Sept.-Oct., S. 292, Nr. 51) zu identifizieren; nach den Listen würde er etwa gegen Ende des 3. Jahrhunderts regiert haben, eine Zeit, die mit unserer Inschrift gut in Einklang zu bringen wäre. Freilich gibt die Liste an, daß 'Ella-Šamara nur drei Jahre regiert habe, während die Inschrift vom 24. Jahre des Sembruthes spricht. Aber auf die Zahlen der Königslisten ist bekanntlich noch weniger Verlaß als auf die Namen.

Der Ort, an dem diese Inschrift gefunden wurde, liegt an der Nordgrenze des Gebietes, das heute in der Tigrīna-Sprache *Habaša* (in der Tigrē-Sprache *Kabasa*) genannt wird, etwa vier Tagereisen nördlich von Aksum. Das wäre ungefähr die Gegend, in denen die $\Lambda\alpha\sigma\omega\epsilon\kappa\alpha\iota\text{ }Z\alpha\alpha\kappa\alpha\iota\text{ }I\alpha\beta\alpha\lambda\acute{\alpha}$ der adulitanischen Inschrift wohnen. Wir sehen, daß jener König in der Tat nicht zuviel behauptet hat und daß seine Nachfolger das erworbene Gebiet wenigstens zum Teil festgehalten haben. Wahrscheinlich befand sich bei Däqqī-Mahārī ein Tempel; der König hätte dann bei seinem Besuche der heiligen Stätte seinen Namen auf diesem Steine eingraben lassen, ähnlich wie es die ägyptischen Großen taten, die einen Tempel besuchten (z. B. DITTENBERGER, *Orientalis Graecae inscriptiones selectae*, Nr. 196, 202 ff.), oder wie europäische Fürsten, die den Turm der Peterskirche in Rom bestiegen. Die anderen von SUNDSTRÖM genannten Inschriften werden hoffentlich noch mehr Aufschluß hierüber geben. Daß sich auch im fernen Norden des aksumitischen Reiches Ruinen alter Bauten befinden, ist schon mehrfach festgestellt worden. So hat DILLMANN in *ABAW* 1878, S. 234 f. schon einige Nachrichten darüber zusammengestellt. Und als ich im Herbst 1905 in Cheren war, hatte gerade Tenente PIVA in Aratu im Gebiete der Bēt 'Auqē (Beit Tacuē) die Fundamente eines großen Gebäudes, wahrscheinlich eines Tempels, ausgegraben.

Die Inschrift von Däqqī-Mahārī ist also ein neues Denkmal zur aksumitischen Königsgeschichte. Sie stammt etwa aus dem 2. oder 3. Jahrhundert nach Christo, und zwar vielleicht von dem Könige, dessen Namen in den Königslisten zu 'Ella-Šamara umgestaltet ist.

4. — AKSUM.

ALLEINSTEHENDE PLATTE AUS SCHWARZEM GRANIT, IN SITU; ERSTE HÄLFTE DES 4. JAHRH. N. CHR. Westlich von der Stadt, auf dem Wege nach Adua, in der Nähe der Tronsitze (Karte, Nr. 17). Die Platte ist auf beiden Seiten beschrieben, auf der dem Weg zugekehrten Südseite, die dem Wetter mehr ausgesetzt war, da sich der Stein ein wenig nach Norden hin geneigt hat, stehen Nr. 6 und 7; auf der dem Bergrücken zugewandten Nordseite befindet sich diese gut erhaltene griechische Inschrift. Breite des Steines 98 cm; Höhe der Inschrift 206 cm; Höhe der Buchstaben meist 5 cm, Minimum (o) 1 1/2, Maximum (φ) 5 3/4 cm. ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE, KOPIE.

SALT, in *Voyages and Travels to India, Ceylon, the Red Sea, Abyssinia and Egypt* by GEORGE VISCOUNT VALENTIA (1805), III, S. 174 ff.; und in SALT, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), II, S. 185 und Atlas, Tafel. XXV. — LETRONNE, *Matériaux pour l'histoire du Christianisme*, S. 31. — LEFEBVRE, *Voyage en Abyssinie*, Album Archéologique, Pl. 14. — FRANZ in *C. I. G.* 5128. — MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler aus Abessinien* (1894), S. 16. — DITTENBERGER, *Orientalis Graeci inscriptiones selectae* (1903), Volumen prius, S. 298 ff. Vgl. auch PH. BUTTMANN, *Museum für Altertumswissenschaften*, II, S. 575 ff. — VIVIEN DE ST. MARNIN, *Journal Asiatique*, VI, 2. — DILLMANN, *ABAW*, 1878, S. 205 ff.

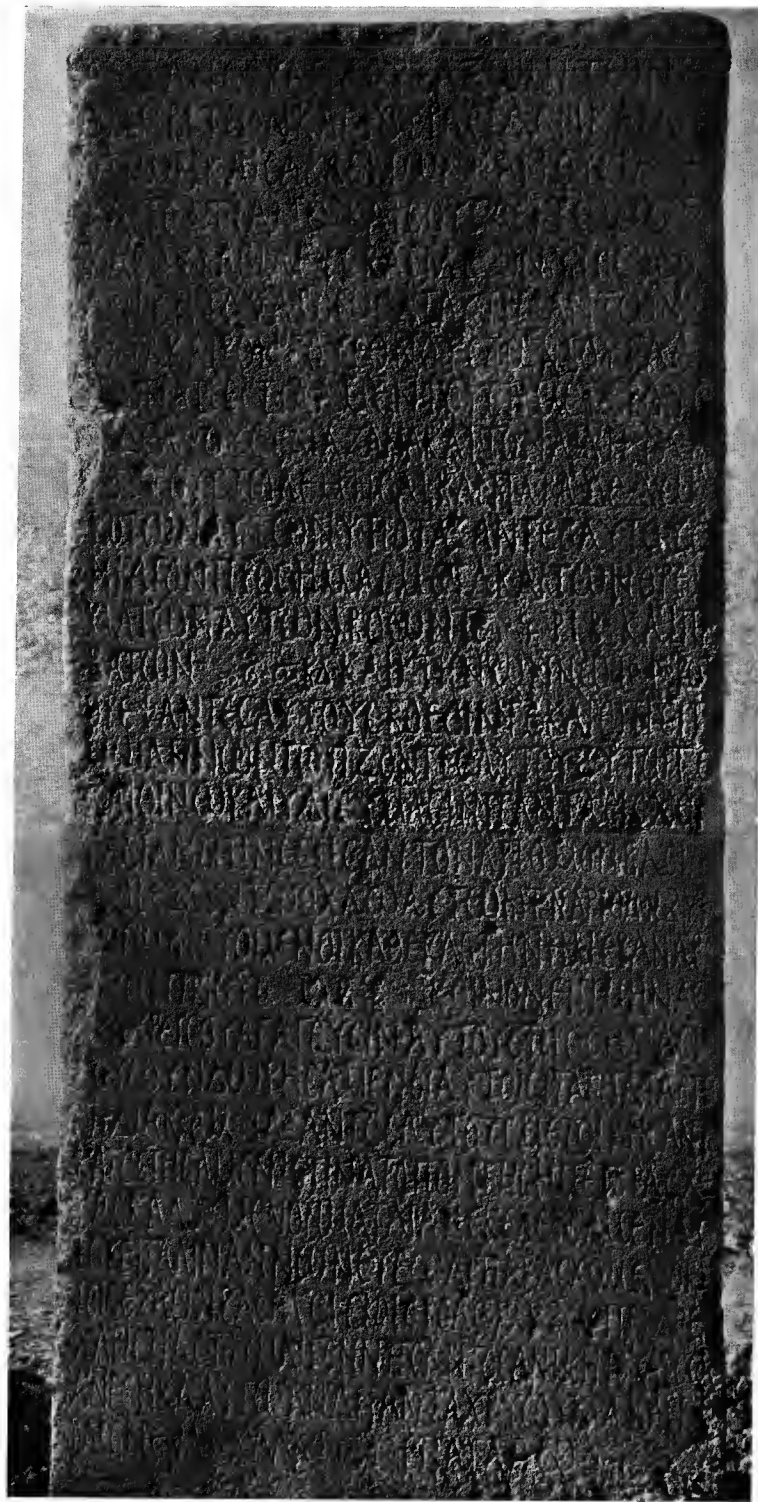
- | | | | |
|----|--|----|--|
| 1 | Ἀειζανᾶς βασιλεὺς Ἀξωμιτῶν καὶ [ι] | 17 | καὶ οἰνῷ καὶ ἐδρεύμασιν, πάντα εἰς χορ- |
| 2 | Ὀμηριτῶν καὶ τοῦ Ραιιδᾶν καὶ Αἰθ[ι]- | 18 | τασίαν, οὔτινες ἦσαν τὸν ἀριθμὸν, βασιλ[ι]- |
| 3 | όπων καὶ Σαβασειτῶν καὶ τοῦ Σιλεῆ | 19 | σκοι ἔξ σὸν τῷ ὅλῳ αὐτῶν τὸν ἀριθμὸν, δὴ, κ(αὶ) |
| 4 | καὶ τοῦ Τιαμῷ καὶ Βουγασειτῶν κ(αὶ) το[υ] | 20 | [ἀ]ννωνεύμενοι καθ' ἐκάστην ἡμέραν ἄρ- |
| 5 | Κάσου, βασιλεὺς βασιλέων, υἱὸς Θεο[υ] | 21 | [τ]ους σιτίνους μυ(ριάδας) β' ,β', κ(αὶ) οἶνον ἐπὶ μῆρας |
| 6 | ἀνικήτου Ἀρεως . ἀτακτησάντων | 22 | [δ'] ἔχρεις οὐδ' ἀγάγουσιν αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς . το[υ]- |
| 7 | κατὰ καιρὸν τοῦ ἔθνους τῶν Βουγασει- | 23 | [τ]ους οὖν, δωρησάμενοι αὐτοῖς πάντα τὰ ἐπι- |
| 8 | τῶν ἀπεστίλαμεν τοὺς ἡμετέρους | 24 | [τ]ήδια κ(αὶ) ἀμφιάσαντες αὐτοὺς, μετοικήσαντες[ς] |
| 9 | [ἀ]δελφοὺς Σαῖαζανᾶ καὶ τὸν Ἀδηφᾶν | 25 | κατεστῆσαμεν ἰς τινα τόπον τῆς ἡμετέρας χ[ώ]- |
| 10 | τούτους πολεμῆσαι. καὶ παραδεδω- | 26 | ρας καλούμενον Μάτλια, κ(αὶ) ἐκελεύσαμεν αὐ- |
| 11 | κότων αὐτῶν ὑποτάξαντες αὐτοὺς | 27 | τοὺς πάλιν ἀννωνεύεσθαι, παρασχόμενοι |
| 12 | ἡγαγον πρὸς ἡμᾶς μετὰ καὶ τῶν Θε[μ]- | 28 | τοῖς ἔξασιν βασιλείσικοις βόας μυ(ριάδας) β' ,εἰς. ὑπὲρ |
| 13 | μάτων αὐτῶν, βοῶν τε ,γριβ' καὶ προ[ο]- | | δὲ ε[ὑ]- |
| 14 | βάτων ,ξσκδ' (?) καὶ κτηνῶν νοτοφόρω[ν], | 29 | χαριστίας τοῦ μαι γεννήσαντος ἀνικήτου Ἀρεως |
| 15 | Θρέψαντες αὐτοὺς βοεσίην τε καὶ ἐπισιτισ[ι]- | 30 | ἀνέθηκα αὐτῷ ἀνδριάντα χρυσοῦν α' κ(αὶ) ἀργύ- |
| 16 | μῳ ἀνῶν(ης), ποτίζοντες αὐτοὺς ζύτω τε | 31 | ραιον ἓνα κ(αὶ) χαλκοῦς γ', ἐπ' ἀγαθῷ. |

¹ 'Ezānā, der König von Aksum und ² von Himyar und von Raidān und von ³ Äthiopien und von Saba' und von Salhēn ⁴ und von Šiyāmō und von Begā und von ⁵ Kasū, der König der Könige, der Sohn des ⁶ unbesiegten Gottes Ares. Als sich ⁷ einmal das Volk der Begā empört hatte, ⁸ schickten wir unsere ⁹ Brüder, den Šai'azānā und den Hade-

fän (?), ¹⁰ um sie zu bekriegen. Und als jene [die Waffen] ¹¹ gestreckt hatten, unterwarfen sie sie [unserer Herrschaft] und ¹² führten sie zu uns mit ihrem Troß, ¹³ [nämlich] 3112 Rindern ¹⁴ und 6224 (?) Schafen, und Lasttieren, ¹⁵ indem sie ihnen Rinder und ¹⁶ Getreide zu essen und Bier und ¹⁷ Wein und Brunnenwasser zu trinken gaben, alles zur ¹⁸ Genüge, soviel sie an Zahl waren, ¹⁹ [nämlich] sechs Unterkönige mit ihrem Volke, an Zahl 4400, und [zwar] ²⁰ erhielten sie jeden Tag ²¹ 22000 Brote aus Weizen und Wein, auf ²² [4] Monate, bis sie sie zu uns führten. Diese ²³ [Leute] also ließen wir, nachdem wir ihnen alle Lebensmittel gegeben ²⁴ und sie bekleidet hatten, auswandern ²⁵ und siedelten sie an einem Orte unseres ²⁶ Landes an, der Matlia genannt wird. Und wir befahlen ²⁷ wiederum ihnen Lebensmittel zu geben, indem wir ²⁸ den sechs Königen 25140 Rinder gewährten. Um ²⁹ der Gnade meines Erzeugers, des unbesiegten Ares, willen ³⁰ errichtete ich ihm 1 goldene Bildsäule und ³¹ eine silberne und 3 eherne, zu Nutz und Frommen!

1 ΑΕΙΖΑΝΑΣΒΑΣΙΛΕΥΣΑΖΩΜΤΩΝΚΑ
2 ΟΜΗΡΙΤΩΝΚΑΙΤΟΥΡΑΕΙΔΑΝΚΑΙΑΙΘ
3 ΟΠΤΩΝΚΑΙΣΑΒΑΕΙΤΩΝΚΑΙΤΟΥΣΙΛΕΗ
4 ΚΑΙΤΟΥΤΙΑΜΩΚΑΙΒΟΥΓΑΕΙΤΩΝΚΣΤΟΥ
5 ΚΑΣΟΥΒΑΣΙΛΕΥΣΒΑΣΙΛΕΩΝΥΙΟΣΘΕΟΥ
6 ΑΝΙΚΗΤΟΥΑΡΕΩΣΑΤΑΚΤΗΣΑΝΤΩΝ
7 ΚΑΤΑΚΑΙΡΟΝΤΟΥΕΘΝΟΥΣΤΩΝΒΟΥΓΑΕΙ
8 ΓΩΝΑΠΕΣΤΙΛΑΜΕΝΤΟΥΣΗΜΕΤΕΡΟΥΣ
9 ΔΕΛΦΟΥΣΣΑΙΑΖΑΝΑΚΑΙΤΟΝΑΔΗΦΑΚ
10 ΤΟΥΤΟΥΣΠΟΛΕΜΗΣΑΙΚΑΙΠΑΡΑΔΕΔΩ
11 ΚΟΤΩΝΑΥΤΩΝΥΠΟΤΑΖΑΝΤΕΣΑΥΤΟΥΣ
12 ΗΓΑΓΟΝΠΡΟΣΗΜΑΣΜΕΤΑΚΑΙΤΩΝΘΡΕΙ
13 ΜΑΤΩΝΑΥΤΩΝΒΟΩΝΤΕ· 4ΡΙΒ·ΚΑΙΠ
14 ΒΑΤΩΝ 2 αΚΔΚΑΙΚΤΗΝΩΝΝΩΤΦΟΡΟΥ
15 ΘΡΕΨΑΝΤΕΣΑΥΤΟΥΣΒΟΕΣΙΝΤΕΚΑΙΕΤΙΣΙΤ
16 ΙΩΑΝΝΩΝΠΟΤΙΖΟΝΤΕΣΑΥΤΟΥΣΥΤΩΤΕ
17 ΚΑΙΟΙΝΩΚΑΙΥΔΡΕΥΜΑΣΙΝΤΑΝΤΑΣΙΧΟΡ
18 ΤΑΣΙΑΝΟΙΤΙΝΕΣΗCΑΝΤΟΝΑΡΙΘΜΟΝΒΑΣΙ
19 ΚΟΙΕΖCΥΝΤΩΟΧΛΩΑΥΤΩΝΤΟΝΑΡΙΘΜΟΝ251
20 ΝΩΝΕΥΟΜΕΝΟΙΚΑΘΕΚΑΣΤΗΝΗΜΕΡΑΝΑΡ
21 ΥCΣΙΤΙΝΟΥC 15Β 3 ΚΟΙΝΟΝΕΤΙΜΗΝΑC
22 ΚΑΧΡΕΙCΟΥΑΓΑΓΟΥCΙΝΑΥΤΟΥCΠΡΟΣΗΜΑCΤΟΥ
23 ΟΥCΟΥΝΔΩΡΗΣΑΜΕΝΟΙΑΥΤΟΙCΠΑΝΤΑΕΤΙ
24 ΗΔΙΑΚΑΦΙΑCΑΝΤΕCΑΥΤΟΥCΜΕΤΟΙΚΗΣΑΝΤΕC
25 ΚΑΤΕCΤΗΣΑΜΕΝΙCΤΙΝΑΤΟΠΟΝΤΗΣΗΜΕΤΕΡΑCΧΟ
26 ΡΑCΚΑΛΟΥΜΕΝΟΝΑΤΑΙΑΚΕΚΕΛΕΥCΑΜΕΝΑΥ
27 ΤΟΥCΠΑΝΙΝΑΝΝΩΝΕΥΕCΘΑΙΠΑΡΑCΧΟΜΕΝΟΙ
28 ΤΟΙCΕΖΑCΙΝΒΑΣΙΛΕΙCΚΟΙCΒΟΑC 15Β 2 1/2ΥΠΕΡΔΕC
29 ΧΑΡΙCΤΙΑCΤΟΥΜΑΙΓΕΝΝΗΣΑΝΤΟCΑΝΙΚΗΤΟΥΑΡΕΩC
30 ΑΝΕΘΗΚΑΥΤΩΑΝΔΡΙΑΝΤΑΧΡΥCΟΥΝ ΑΚΑΡΙΤΥ
31 ΡΑΙΟΝΕΝΑΚΧΑΛΚΟΥCΓΕΤΑΓΑΘΩ

Inscription 4. Maßstab 1 : 10.



Inscription 4. Originalphotographie (in zwei Teilen aufgenommen).

Die Lesung dieser wichtigen und oft behandelten Inschrift steht jetzt genau fest. In bezug auf das Verhältnis des hier gegebenen Textes zu der Ausgabe des letzten Bearbeiters (DITTENBERGER) sei folgendes bemerkt:

Z. 2. Das [ι] ist eher am Ende dieser Zeile zu ergänzen. Das am Anfang von Z. 3. in BENTS Abklatsch eingezeichnete Ι ist auf dem Steine nicht zu sehen. — **Z. 5.** Die Lesung ΚΑΘΟΥ ist ganz sicher, wodurch die Erörterungen über ΚΑΕΟΥ hinfällig werden. In BENTS Abklatsch ist freilich ein ε gezeichnet, aber der mittlere Strich gehört nicht zum Buchstaben, sondern ist nur eine Vertiefung im Steine. — **Z. 17.** Auf dem Steine steht deutlich *πάντα εἰς*. Demnach muß *πάντα* neutrisch bezogen und von den aufgezählten Lebensmitteln verstanden werden. Das Griechisch dieser Inschrift ist ja auch nicht in jeder Hinsicht einwandfrei. — **Z. 18.** Ich ergänze wie DITTENBERGER [ι] am Ende dieser Zeile, nicht [ει] am Anfange von Z. 19, da ersteres besser zu den Lücken im Steine paßt. Daß in V. 28 *βασιλείσκους* geschrieben wird, ist kein Grund gegen diese Ergänzung, da ja auch sonst in dieser Inschrift ε und ι wechseln; vgl. z. B.: *ἀπεστίλαμεν* (Z. 8), *ἔχρεις* (Z. 22). — **Z. 19.** Das ζ am Ende der Zeile wird doch zu ζ(αι) ergänzt werden müssen. Man wird es deshalb nicht zu der Zahl ziehen und etwa 4420 lesen, weil in Z. 20 als Zahl der Brote 22000 angegeben ist, so daß bei der Lesung 4400 auf jeden Mann täglich 5 Brote kommen. Da wahrscheinlich die etwa faustgroßen, in der Asche gebackenen Brote gemeint sind, über deren Herstellung Kap. 102 meiner *Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia*, Vol. II, p. 229 (Figs. 13, 14) zu vergleichen wäre, so sind fünf solcher Brote eine gute Tagesration. — **Z. 22.** Da an der entsprechenden Stelle im semitischen Texte das Zahlwort vier ausgeschrieben ist, muß hier am Anfang der Zeile ein Δ ergänzt werden. Freilich paßt der schräge Strich nicht gut dazu. — **Z. 30.** Auf dem Steine steht hinter *χρυσού* weiter nichts als ein Α. MÜLLER liest *ἐν[α]*, DITTENBERGER *[ἐν]α*. Dies Α wird am ehesten als Zahlzeichen aufzufassen sein. Da der Schreiber dieser Inschrift die Abwechslung geliebt zu haben scheint, schreibt er allerdings gleich in der nächsten Zeile *ἐνα* aus. Anderenfalls wäre es möglich, daß ΕΝ versehentlich wegen des Homoioteleuton ausgefallen wären; dann wäre *(ἐν)α* zu lesen.

Besonders besprochen zu werden verdienen die Zahlzeichen in Z. 13, 14, 19, 21, 28. Daß die ersten Zeichen dieser Gruppen Tausender oder Zehntausender bezeichnen müssen, war mir von vornherein klar, da auch im semitischen Texte (Nr. 7, Z. 18) eine so hohe Zahl zu erkennen war, und da die von DITTENBERGER angenommenen Zahlen, wie er auch selbst nicht erkennt, viel zu klein waren. In MÜLLERS Wiedergabe waren die Zahlen fast ganz richtig nachgezeichnet, doch hatte er über ihre Bedeutung nichts gesagt. Im einzelnen wies mir dann Prof. KEIL die richtigen Werte nach, indem er hinzufügte, daß ähnliche Zeichen in den Papyri ganz gewöhnlich seien. Danach ist also Β in Z. 21 Β mit der linea distinguens = 2000, Γ in Z. 13 Γ mit distinguens = 3000, Δ in Z. 28 Δ (Ε) mit distinguens = 5000. Auch Δ in Z. 14 kann nach Prof. KEIL nur 5000 sein; doch machte mich Prof. KLOTZ darauf aufmerksam, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Anzahl der Schafe doppelt so groß ist wie die der Rinder, und daß Δ demnach eher als 6000 zu lesen ist. In der Tat ist das abessinische Zeichen für 6 (*ḫ*) unten nach rechts umgebogen und unterscheidet sich oft kaum von dem Zeichen für 7 (*ḫ*). Wir könnten dann in Δ = 6000 eine lokale Variante sehen. Das Zeichen Ω in 14 ist eine auch sonst vorkommende Variante von σ = 200. Daß Μ in Z. 21 und Z. 28 eine Abkürzung von *μν(ριάδες)* ist, ergibt sich ohne weiteres. Für die Richtigkeit der Lesung 25140 in Z. 28 bürgen der äthiopische Text und die sich daraus ergebende Tatsache, daß die Summe durch 6 teilbar sein muß.

Im einzelnen ist zum Texte noch folgendes zu bemerken. In **Z. 3** am Ende wäre noch Platz für ein Ν, und die Form *Σιλεῖν* würde dem abessinischen Salhēn (so in 10₃ und 11₃) und dem arabischen Salhīn eher entsprechen. Aber im semitischen Paralleltexte 6₂ und 7₂ ist kein n zu erkennen, während 8₃ aber das n hat. Es ist daher wohl am ehesten ein Versehen der Schreiber dieser Inschriften anzunehmen. — **Z. 9.** Zu dem Namen *Ἀδηφᾶν* bemerkt DITTENBERGER: «Quem cave accusativum putaveris. Nam articulus aliud monstrat, praesertim in arctissima coniunctione cum altero nomine quod eo careat. Quare Ἀδηφᾶν immobilem nominis barbari formam esse statuendum est». Auch im semitischen Texte steht hinter H-D-F noch ein Buchstabe; darüber vgl. den Kommentar zu 6₃. — **Z. 14.** Daß die *κρήνη ποτοφόρα* «Lasttiere» bedeuten müssen, führt DITTENBERGER durchaus mit Recht gegen MÜLLER aus. Die semitischen Worte, wegen deren MÜLLER *κρήνη ποτόφορα* «auf dem Rücken getragene Geräte» lesen will (S. 23, Anm. 1), sind in Wirklichkeit ganz anders zu erklären; denn in Nr. 6, Z. 5 sind drei Zeichen anders zu lesen und dann ist nicht zu übersetzen «und ihre Geräte, welche nicht am Boden haften», sondern «und nachdem sie sich unterworfen hatten, führte er sie fort aus dem Lande». Dem *κρήνη ποτοφόρα* entspricht abessinisch *ḫḫḫḫ:ḫḫḫḫ* (6₈ und 10₂₂). — **Z. 16.** Zu *ζύτω* (für das sonstige *ζύθω*) bemerkt DITTENBERGER: «Pro aspirata tenuem perfrequenter scribi etiam in titulis Aegyptiacis notat FRANZ.» Das *ζύτος* wird in 6₁₁ durch *ἰωξ*, in 7₁₃ durch *ωω* wiedergegeben. Dies Wort ist *šewā* zu vokalisieren. Es kommt im Ge'ez nicht vor; dagegen bezeichnet *sūwa* im Tigrīña das aus Dura hergestellte Bier, das im Tigrē *selqa* und im Amharischen *ṭallā* heißt. Über seine Zubereitung vgl. *Publ. Princet. Exped. to Abyss.*, Vol. II, p. 228 f. — **Z. 21.** Ich habe *ἄρτους σιτίλους* mit «Brote aus Weizen» übersetzt; genauer wäre nach 6₁₀ zu übersetzen «aus Emmer». — **Z. 28.** Die Form *ἔξασιν* ist nach DITTENBERGER »barbara vocabuli numeralis flexio, quae sequitur sine dubio exemplum dativi *τέτρασι*«; über dies *τέτρασι* vgl. DITTENBERGERS weitere Bemerkungen.

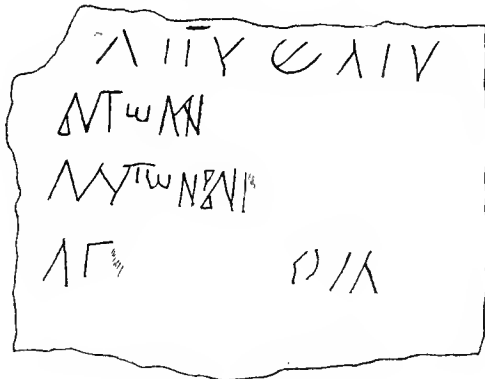
Der Name des Königs wird hier griechisch *Ἀεζανα* geschrieben, während in beiden semitischen Texten nur 'ZN (6₁ *ḫḫḫḫ*; 7₁ *ḫḫḫḫ*) steht, während ferner eine Münze mit der Inschrift HZANA BICI ALHN bekannt ist (vgl. Bd. I, Abschn. III, 2, b) und auch in 10₁ und 11₁₋₂ aller Wahrscheinlichkeit nach *ḫḫḫḫ* ('*Ezānā*) steht. Die Schreibung *Ἀε* scheint in der Tat einen Diphthong *ai* in der ersten Silbe zu verlangen, worüber DITTENBERGER, l. c., S. 299 weitere Ausführungen macht. Aber nach den anderen Zeugnissen ist doch anzunehmen, daß der Vokal ein *ē* war; dann würde das A hier nur das semitische '*Ain* wiedergeben, das ja, namentlich wenn es wie im Tigrīña stark artikuliert wird, einen deutlich vokalhaltigen Nebenklang hat, der ihm als dem stimmhaften Stimmritzenreibelaut auch von Natur eignet. Man ist natürlich versucht, diesen Namen mit dem arabischen '*Aidhān*, das in griechischen Inschriften aus Syrien als *Αἰδανον* (Gen.) vorkommt, zusammenzustellen. Aber das lange -ā am Ende spricht dagegen; vgl. auch Band I, Abschn. III, 2, b.

Über die Titel des Königs ist auch schon mehrfach gehandelt worden in den oben genannten Besprechungen dieser Inschrift. Hier genügt, es auf folgendes hinzuweisen. Raidān war «das königliche Schloß oder die Stammburg der Könige zu Zafār, der Hauptstadt der Himjariten» und Salhēn «das berühmte Schloß der Sabäer-könige zu Ma'rib» (DILLMANN, *ABAW*, 1878, S. 207). Šiyāmō ist mit DILLMANN etwa als «Gesamtname für die von Axumitis südöstlich gelegenen Völker oder Länder» aufzufassen. Daß die Begā (in den arabischen Quellen Beḡā oder Buḡā) und die Kāsū im Norden von Aksum gegen den Atbara und Nil hin zu suchen sind, wird allgemein zugegeben; darüber ist Band I, Abschn. III, 2, a zu vergleichen. Strittig ist aber, worauf sich τῶν Αἰθιοπῶν in Z. 2—3 bezieht. GLASER denkt an ein arabisches Äthiopien-Habašat, und die Stellung dieses Namens zwischen Παῖδᾶν und Σαβαεινῶν scheint zunächst für diese Annahme zu sprechen. Aber alles, was er in seinem Buche für die Existenz eines arabischen Reiches Habašat vorbringt, ist sehr unsicher, und es ist kein zwingender Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Habašat der südarabischen Inschriften anderswo als in Afrika zu suchen seien. Andererseits ist die Reihenfolge der Namen im Titel hier nicht absolut maßgebend, da sie in Nr. 7, d. h. also dem im eigentlichen Sinne des Wortes abessinischen Texte, der in der heimatlichen Sprache und Schrift des Königs abgefaßt ist, von der hier gegebenen stark abweicht; dort ist sie Aksum — [Himyar] — Kāsū — Saba' — Habašat — Raidān — Salhēn Šiyāmō — Begā. DILLMANN (S. 207) und DITTENBERGER beziehen Äthiopien hier auf die Weihrauchländer und die Azania südlich von Abessinien, und ersterer gibt als Grund für ihre Einordnung nach den Himyariten an, «daß der Tubba' (Kaiser, βασιλεὺς ἑνθεσμος) der Homeriten zu Zafār und unter ihm nach altem Herkommen einer seiner Qail (Churfürsten), nämlich der τῦρανός der Mapharitis (Ma'āfir) im Besitze von Mūza sowohl als von Rapta in Azania und des ganzen Handels dahin war. Indem der Axumitische König Oberherr der Homeriten war, war er mittelbar auch der Herr dieses Handels und der arabischen Besitzungen auf der Ostküste Afrikas». Nun sind aber mehrere Punkte dagegen in Erwägung zu ziehen. 1) Die Titel brauchen durchaus nicht gleichbedeutend mit tatsächlichem Besitze zu sein, sondern können von einem Herrscher angenommen sein, der einmal eine siegreiche Expedition nach Südarabien unternommen hatte; auch der König beider Sardinien hieß noch im 19. Jahrhundert «König von Cypern und Jerusalem». 2) Der Name Äthiopien bezeichnet bei den alten Geographen das ganze Land westlich vom Roten Meere und südlich von Ägypten. 3) Der Nubierkönig Silko (DITTENBERGER, *Or. Graec. inscr. select.*, S. 303 ff.) nennt sich βασιλεὺς Νοβιδῶν καὶ ὅλων τῶν Αἰθιοπῶν, genau wie Imru'ulqais in der Inschrift von an-Nemāra «König aller Araber» genannt wird; vgl. DUSSAUD-MACLER, *Mission archéologique*, Paris 1903, S. 315. 4) Dem Αἰθιοπῶν entspricht im semitischen Texte Habašat. Nun heißt heutzutage das nordabessinische Hochland, etwa das Gebiet der Tigriña-Sprache, im Tigriña *Habaša*, im Tigrē *Kabasa*. Daraus, daß dies Wort sich in der Volkssprache erhalten hat, ergibt sich freilich nicht ohne weiteres, daß es auch noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht wird, da ja gerade bei Völker- und Ländernamen — man denke nur an *Dutch* und *Allemagne* — Begriffserweiterungen und -verengerungen vorkommen. Dennoch ist es wahrscheinlich, daß sich gerade in diesem Worte *Habaša* die alte Bedeutung erhalten hat — wie ja auch z. B. in 'Agāmē, Semēn u. a. — da unter den Titeln des Königs der Name seines eigentlichen Stammlandes vermißt wird; denn Αἰθιοπῶν bezieht sich zunächst nur auf Aksum und die nächste Umgebung, d. i. die Hauptstadt des Reiches, nach der bei den Griechen und Römern oft auch das ganze Land bezeichnet wurde. In der griechischen Inschrift, die für Fremde bestimmt war, mußte dieses Stammland genannt werden, und in den entsprechenden semitischen Texten wurden um des Parallelismus wegen das Land auch mit aufgezählt. In den späteren Ge'ez-Inschriften (Nr. 8, 10, 11) wird Habašat nicht genannt, da es selbstverständlich war, daß der König von Aksum auch über dies Land herrschte. Dann würden Habašat und Aksum in demselben Verhältnis zueinander stehen wie Himyar zu Raidān und wie Saba' zu Salhēn. Die Unordnung in der Reihenfolge entstand dadurch, daß Αἰθιοπῶν als Herrschersitz zuerst genannt werden sollte.¹ Wenn Habašat durch Αἰθιοπῶν wiedergegeben wurde, so liegt darin natürlich eine gewisse Übertreibung; aber die lag diesen Schreibern ja nicht fern. Die Berechtigung zu dieser Übersetzung bestand darin, daß Habašat ebenso wie Äthiopien zwischen dem Roten Meere und dem Nil lag und eigentlich nur ein Teil von Äthiopien war. Wahrscheinlich war aber schon Habašat ein umfassender Landesname für ein Gebiet, in dem verschiedene Stämme wohnten, so außer den Habašat, nach denen das Land benannt wurde, sicher noch der Ge'ez-Stamm, das Γάζη ἔθνος der Adulitana; vielleicht hat man auch aus diesem Grunde im Griechischen einen umfassenderen Namen gewählt. Jedenfalls sehen wir, daß schon in der ältesten Zeit die heidnischen Abessinier den Namen Äthiopien auf ihr Land übertragen haben. Die christlichen Abessinier hielten um so lieber daran fest, als der Name in der Bibel mehrfach erwähnt wird. Dies ergibt sich mir als die befriedigendste Lösung der Schwierigkeit, die zugleich auch auf die Frage Antwort gibt, warum Habašat in Nr. 8, 10 nicht genannt wird. Ferner können wir dann auch die Habašat der südarabischen Inschriften direkt auf das Reich von Aksum beziehen, womit natürlich durchaus nicht bestritten werden soll, daß die Habašat ursprünglich einmal aus Arabien gekommen sind.

¹ Dies erinnert an Fälle, in denen arabische Historiker ihre Gewährsmänner aufzählen, zunächst aber einen bekannten Namen hervorheben; so z. B.: »es sprach Abū Ġa'far: was al-Mada'inī betrifft, so sagte er in dem, was 'Omar mir über ihn mitteilte, auf die Autorität von Sarik hin usw.«, *Ṭabarī*, I, S. 2727, Z. 5—6.

5. — 'ABBĀ PANTALEON.

GRAFFITO. Auf einem Mauerstein an der Ostmauer des Heiligtums, nahe der Südostecke; der Stein ist Sandstein. Die Buchstaben sind dünn eingeritzt und sehen zum Teile noch fast ganz neu aus. Höhe des Steines 22 cm, Breite des Steines 30 cm; Höhe der Buchstaben 2 bis 3 cm. — KOPIE.



Inschrift 5. Maßstab 1:5.

Α Υ Ρ ΕΛ Ι Υ	1	Αγγελίου
Α Ν Τ Ω Ν Ι Α Ν	2	Αντωνιάνου
Α Ν Τ Ω Ν Ι Α Ν	3	Αντωνιάνου
Α Γ Ο Ι Υ	4	Αγγέλου

Nur wegen der Seltenheit griechischer Inschriften in Abessinien verdient auch dieses an und für sich sehr unbedeutende Graffito eine gewisse Beachtung. Die hier gegebene Lesung von Z. 1 hält auch Prof. KEIL für die wahrscheinlichste. In Z. 3 scheint es, als ob der Schreiber statt des griechischen Ι ein äthiopisches ϣ (γ) gesetzt hätte. In Z. 4 könnte man annehmen, daß in den letzten drei Zeichen ΟΙ statt ΙΟ ständen und daß Α ein umgekehrtes Υ sei. Vielleicht wäre es aber noch einfacher ΑΓ.ΟΝ = ἄγγ[ε]λ[ο]ν zu lesen.

Aus welcher Zeit und von wem dieses Graffito stammt und wie die Worte im Zusammenhange zu erklären sind, ist nicht auszumachen.

Für die Zeit ist ein weiter Spielraum offen. Zunächst ist das neue Aussehen der Buchstaben ohne Belang, da sich ganz ähnliches bei anderen eingeritzten Inschriften findet, wie z. B. den Šafā-Inschriften, die doch sicher aus heidnisch-arabischer Zeit stammen; vgl. meine *Semitic Inscriptions*, S. 112f. Die Ligaturen, wie sie sich hier in ANT finden, sind verhältnismäßig auch recht alt; schon in der großen Tempelinschrift von Gerasa kommen ähnliche Verbindungen vor, wie sich aus dem in *Publ. Princet. Archaeol. Exped. to Syria*, Div. II, Sect. A, S. 18 publizierten Faksimile ergibt. Aber gerade auch in mittelalterlichen griechischen Inschriften vom 12. und 13. Jahrhundert sind sie, wie Prof. KEIL mir mitteilt, häufig. Das halb auf die Seite gelegte Ε ist mir in ähnlichen Lagen in griechischen Inschriften in Umm iğ-Ğimāl begegnet, die nicht später als etwa 650 sein können.

Die Frage nach den Schreibern hängt natürlich eng mit der nach der Zeit zusammen. Wenn das Graffito noch aus heidnischer Zeit stammen sollte, was allerdings kaum wahrscheinlich ist, so würden griechische Kaufleute, die das Heiligtum besuchten, sich hier verewigt haben. Und die Namen sind ja auch durchaus gut heidnisch, namentlich Aurelius. Andererseits weisen die Buchstabenformen doch eher in eine spätere Zeit, und dann hätten wir es vielleicht mit griechischen Mönchen zu tun, die über Ägypten kamen, oder mit Kopten, die der griechischen Schrift kundig waren und dies gern bezeugten. Besonders der Name Antonianus weist nach Ägypten. Da nun die äthiopische Literatur nur in ihrer älteren Periode, etwa bis 650, vom Griechischen abhängig ist und da in der späteren Zeit kaum irgendeine Spur von Kenntnis des Griechischen mehr vorhanden ist, so scheint es mir am ratsamsten, auch dies Graffito vor 650 zu datieren.

Der Zusammenhang der Worte ist unklar. Handelt es sich um eine, zwei oder drei Personen? Man kann übersetzen: (1) «Von Aurelius, dem Sohne des Antonianus, des Sohnes des Antonianus», oder (2) «Von Aurelius, von Antonianus», wobei man annehme, daß der zweite Mann seinen Namen doppelt geschrieben hätte, oder (3) «Von Aurelius, von Antonianus, [und] von Antonianus». Bei alledem ist auf das nachklappende ἄγιον oder ἔγιον noch gar keine Rücksicht genommen. Es liegt immerhin nahe, an den heiligen Antonius, den Stifter des Mönchtums, zu denken, dessen sich die Mönche hier in der Ferne erinnern haben mögen. Doch es wäre unnütz, wollte man sich mit so unsicheren Theorien aufhalten.

6 und 7. — AKSUM.

ALLEINSTEHENDE PLATTE AUS SCHWARZEM GRANIT, IN SITU; 1. HÄLFTE DES 4. JAHRH. N. CHR. Über den Standort vgl. oben zu Nr. 4. Breite des Steines 98 cm; Höhe von Nr. 6: 84 cm; Höhe von Nr. 7: 110 cm; Höhe der Buchstaben in 6: 1–3 cm, in 7: 2–4 1/2 cm. Diese beiden Inschriften stehen, wie oben bemerkt, auf der dem Wind und Regen zugekehrten Seite des Steines und sind daher sehr verwittert. RÜPPELL sagt in seiner »Reise in Abyssinien«, II, S. 269: «Die äthiopische Inschrift, welche den Revers der Steintafel bedeckt, ist durch den Zahn der Zeit dergestalt zerstört, dass ihr Inhalt wohl schwerlich jemals ausgemittelt werden wird». D. H. MÜLLER hat nach dem Abklatsche TH. BENTS einige Zeilen von Nr. 6 entziffert, doch erkannte er nicht, daß hier eine zweimalige Wiederholung des griechischen Textes, eine in sabäischer, eine in äthiopischer Schrift, vorhanden ist und berechnete daher (*l. c.*, S. 24), daß die semitische Inschrift

ungefähr dreimal soviel als die griechische enthalten habe. Die hier im Texte gegebenen Zeichnungen sind genaue Wiedergaben meiner Originalkopien. Auf Taf. I befinden sich die Originalaufnahme des Steines sowie eine Aufnahme, in der ich die Buchstaben nach Kopie und Abklatsch überzeichnet habe. — ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIEN, KOPIEN.

D. H. MÜLLER, *Epigr. Denkm.*, S. 18 ff. — NÖLDEKE in *ZDMG*, 48, S. 368 ff.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26

Inschrift 6. Originalkopie.

6.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20

¹ Text ∞ ∩.

² Nicht im Texte.

³ Text add. 4.

4.

¹ 'Ezānā, der König von Aksum und ² von Himyar und von Raidān und von ³ Äthiopien und von Saba' und von Salhēn ⁴ und von Šiyāmō und von Begā und von ⁵ Kāsū, der König der Könige, der Sohn des ⁶ unbesiegten Gottes Ares.

Als sich ⁷ einmal das Volk der Begā empört hatte, ⁸ schickten wir unsere ⁹ Brüder, den Šai'āzānā und den Hadēfān (?), ¹⁰ um sie zu bekriegen. Und als jene [die Waffen] ¹¹ gestreckt hatten, unterwarfen sie sie [unserer Herrschaft] und ¹² führten sie zu uns mit ihrem Troß, ¹³ [nämlich] 3112 Rindern ¹⁴ und 6224 (?) Schafen und Lasttieren, ¹⁵ indem sie ihnen Rinder und ¹⁶ Getreide zu essen und Bier und ¹⁷ Wein und Brunnenwasser zu trinken gaben, alles zur ¹⁸ Genüge, soviel sie an Zahl waren, ¹⁹ [nämlich] sechs Unterkönige mit ihrem Volke, an Zahl 4400, und [zwar] ²⁰ erhielten sie jeden Tag ²¹ 22000 Brote aus Weizen und Wein auf ²² [4] Monate, bis sie sie zu uns führten.

Diese ²³ [Leute] also ließen wir, nachdem wir ihnen alle Lebensmittel gegeben ²⁴ und sie bekleidet hatten, auswandern ²⁵ und siedelten sie an einem Orte unseres ²⁶ Landes an, der Matlia genannt wird. Und wir befahlen ²⁷ wiederum ihnen Lebensmittel zu geben, indem wir ²⁸ den sechs Königen 25140 Rinder gewährten.

Um ²⁹ der Gnade meines Erzeugers, des unbesiegten Ares, willen ³⁰ errichtete ich ihm 1 goldene Bildsäule und ³¹ eine silberne und 3 eiserne, zu Nutz und Frommen.

6.

¹ 'Ezānā, der König von Aksum und von Himyar und Raidān und Habašat und Saba' und ² Salhēn und Šiyāmō und Kāsū und Begā, der König der Könige, der Sohn des Mahrem, der nicht ³ besiegt wird.

Als das Volk der Begā Krieg anfang, schickten wir unsere Brüder Še'āzānā und Hadēfahā (?), um ⁴ sie zu bekriegen; und als sie in sein Land gekommen waren, unterwarfen sich sechs Könige mit ihren ⁵ Völkern. Und als jene sich unterworfen hatten, führten sie sie fort aus ihrem Lande mit ihren Kindern und ⁶ Weibern und Völkern und Tieren, indem die Zahl der Leute der (?) ⁷ sechs Könige betrug [4400], und Rinder ⁸ [3112], und Schafe und Lasttiere . . . ; ⁹ indem sie ihnen von dem Tage an, an dem sie sie aus ihrem Lande führten, zu essen gaben ¹⁰ täglich [22000] Brote aus Weizen und Fleisch ¹¹ zur Genüge; indem sie ihnen Bier und Wein ¹² hinreichend zu trinken gaben vier Monate lang.

Und als sie nach Aksum ¹³ zu uns kamen, kleideten wir sie nach Maßgabe (?) ihrer Leute und schmückten ¹⁴ die Könige mit Edelsteinen (?) und schickten [sie] in ein schönes (?) Land ¹⁵ mit Namen Dawala-BYRN. Und wir befahlen ihnen dort zu essen zu geben und wir ¹⁶ verteilten auf je einen König [4190] Rinder, das ist ¹⁷ für die sechs [Könige 25140 Rinder].

Und nachdem wir ¹⁸ [dies] unserem Erzeuger Mahrem dargebracht hatten, eine Bildsäule aus Gold [1], ¹⁹ und aus Silber [eine und aus Erz drei], schrieben wir diese ²⁰ Schrift und stellten sie auf und [weihten sie (?)] dem 'Astar und ²¹ dem Behēr und [unserem Erzeuger Mahrem.]

[Und] wenn es einen gibt, der ²² vernichtet, was wir dargebracht haben, [und es ausreißt und umreißt], so soll er sterben, und ²³ sein Geschlecht und [seine Kinder . . .] sollen aus dem Lande vertilgt werden! ²⁴ Wenn er es aber ehrt, [so soll er gesegnet sein!] Und wie ²⁵ wir es aufgestellt haben, [so soll man von uns erzählen, von uns und unserer Stadt ewiglich.] Und wir ²⁶ brachten einen Temenos und [ein großes Feld (?)] dem Mahrem dar.

7.

¹ 'Ezānā, der König von Aksum [und von Himyar] und Kāsū ² [und] Saba' und Habašat und Raidān und Salhēn [und] Šiyā ³ mō und Begā, der König der Könige, der Sohn des Mahrem, der ⁴ vom Feinde nicht besiegt wird.

Als das Volk der Begā Krieg anfang, schickten [wir] ⁵ unsere Brüder Še'āzānā und Hadēfahā (?), um sie zu bekriegen; und als sie in ⁶ sein Land gekommen waren, unterwarfen sich [6] Könige mit ihren Völkern. ⁷ Und als jene sich unterworfen hatten, führten sie sie fort [mit ihren Kindern und Weibern] ⁸ und Völkern und Tieren, indem die Zahl der Leute der (?) sechs ⁹ Könige betrug 4400, [und Rinder 3112 und] ¹⁰ Schafe [6224 (?) und Lasttiere] ¹¹ Und sie gaben ihnen [von dem Tage an, an dem sie sie aus ihrem Lande führten], zu essen ¹² täglich [22000] Brote aus Weizen und [Fleisch zur Genüge,] ¹³ indem sie ihnen Bier und Wein [hinreichend] zu trinken gaben 4 Mona[te lang.]

[Und] ¹⁴ als sie nach Aksum zu uns kamen, [kleideten wir] sie nach [Maßgabe (?)] ¹⁵ ihrer Leute; und nachdem wir ihre Könige mit Edelsteinen (?) geschmückt hatten, schickten wir sie in ein [schönes] (?) ¹⁶ Land mit Namen Dawala-B[YRN]. Und wir befahlen ihnen dort zu essen zu geben und wir ¹⁷ verteilten auf je einen König 4190 [Rinder, das ist] ¹⁸ für die sechs Könige 25140 [Rinder].

Und nachdem wir [dies] ¹⁹ unserem Erzeuger Mahrem dargebracht hatten, eine Bildsäule aus Gold — 1 — und eine aus Silber ²⁰ — 1 — und drei aus Erz — 3 —, schrieben wir diese Schrift und stellten sie auf und ²¹ weihten sie dem 'Astar und dem Medr und unserem Erzeuger Mahrem.

Und wenn es einen gibt, der ²² vernichtet, was wir dargebracht haben, und es ausreißt und umreißt, so soll er [sterben], und sein Geschlecht und seine Kinder sollen aus ²³ dem Lande vertilgt werden! Wenn er es aber ehrt, so soll er gesegnet sein! Und wie wir es aufgestellt haben, so ²⁴ soll man von uns erzählen, von uns und unserer Stadt ewiglich. ²⁵ Und wir brachten dem Mahrem einen Temenos und ein großes Feld (?) dar.

Als der wichtigste Unterschied zwischen den verschiedenen Fassungen ergibt sich zunächst der Schluß: im semitischen Text ist 1) eine Verwünschungsformel angefügt gegen den, der diese Denkmäler zerstört und ein Segensspruch für den, der sie ehrt; 2) ein Satz, in dem der König von seinem und seines Reiches ewigem Ruhme

spricht; 3) ein Nachtrag, in dem noch eine Stiftung an den Stammesgott angeführt wird. Es wäre denkbar, daß 1) deshalb nur im semitischen Texte stünde, weil in Abessinien naturgemäß mehr Leute der einheimischen Schrift kundig waren als der griechischen; aber auch deren Anzahl wird nicht groß gewesen sein. Andererseits sind gerade in den semitischen Inschriften solche Verwünschungs- und Segensformeln außerordentlich häufig; man vergleiche z. B. nur die große Eschmunazar-Inschrift (C. I. S. I, 3) oder die Safā-Inschriften. Ganz ähnliche Formeln finden sich bekanntlich auch in Kolophonen vieler semitischer Handschriften. — In 2) zeigt sich die Ruhmredigkeit, die uns in arabischen (*mufāhara*) wie abessinischen Liedern häufig entgegentritt. Und der Wunsch des Königs 'Ezāna ist ja auch tatsächlich in Erfüllung gegangen. — Wahrscheinlich ist 3) im Nachtrag, der im ursprünglichen Texte nicht enthalten war und daher auch im Griechischen fehlt.

An kleineren Abweichungen ist folgendes zu bemerken. Die Reihenfolge der Titel in Nr. 4 und 6 ist die gleiche, in Nr. 7 findet sich eine etwas andere Anordnung; darüber ist oben S. 7 zu vergleichen. In 6₃ fehlt der Zusatz «vom Feinde», der in 7 sowohl wie in 8—11 sich findet; 𐤀𐤁𐤁𐤁 wird versehentlich vom Schreiber wegen des folgenden 𐤀𐤁𐤁𐤁 ausgelassen sein. — Bei der Aufzählung der Tiere scheint es, daß in 6₈ die Schafe und die Lasttiere zusammengerechnet werden, während in 4₁₄ nur die Schafe gezählt, die Lasttiere ohne Zahl aufgeführt sind und in 7₁₀ die Schafe sowohl wie die Lasttiere gezählt sind. Doch ist dies, da gerade hier der Text in 6 und 7 nicht ganz feststeht, nicht sicher zu entscheiden. — Der Name des Landes, in dem die besiegten Völker angesiedelt werden, ist im Griechischen und Semitischen verschieden angegeben; 4₂₆ nennt ihn Ματλια, 6₁₅ und 7₁₆ nennen ihn Dawala-BYRN (allenfalls wäre auch BHRN möglich). Da mir diese Namen sonst nicht bekannt sind, kann ich die Vokale zu BYRN nicht ergänzen, noch auch das Verhältnis des griechischen Namens zu dem abessinischen näher bestimmen. Die Vermutung von V. DE ST. MARTIN (*Journal Asiatique*, VI, 2, S. 369 f.), daß die Provinz Bagedr, östlich von Tanā-See, Begā-Land nach der dorthin verpflanzten Begā benannt sei, hat viel für sich; dann wäre das genannte Gebiet in jener Gegend zu suchen. — Von den Rindern, die den angesiedelten Begā vom Könige geschenkt werden, wird in 4₂₈ nur die Gesamtsumme, in 6₁₆₋₁₇ und 7₁₇₋₁₈ dagegen auch der auf jeden einzelnen König entfallende Anteil erwähnt. — Während im Griechischen nur von einer Weihung an Ares die Rede ist, werden im semitischen Teile auch die andern altabessinischen Götter genannt, aber in keinem der beiden Paralleltexte vollständig; darin stimmen sie mit der Adulitana überein, und nur in Nr. 10 findet sich das ganze aksumitische Pantheon. Wenn in Nr. 10₂₅₋₂₆ nicht Mahrem, 'Astar, Behēr und Medr nebeneinander genannt wären, so wäre man versucht, nach 6₂₁ und 7₂₁ zu schließen, daß Behēr und Medr identisch wären, da Behēr «Land» und Medr «Erde» bedeutet. Von den vier Gottheiten lassen sich drei sofort sicher bestimmen. Mahrem, der dem Ἄρης gleichgesetzt wird und daher einen kriegerischen Charakter gehabt haben muß, war der Stammesgott der Aksumiten, da die Könige ihn als ihren Ahnherr betrachten. Es liegt durchaus kein Grund vor, diesen Mahrem mit DE LAGARDE von dem persischen Verethragna abzuleiten, so ansprechend diese Zusammenstellung zunächst ist. Wenn auch das avestische Verethragna im 1. Jahrh. n. Chr. schon zu Bahrām geworden ist, so bleibt doch noch die Verschiedenheit von B und M, h und ḥ. Außerdem paßt gerade der Name Mahrem sehr gut für einen Kriegsgott. Denn 'ahrama, wie das hebräische אֲהָרָא, bedeutet «einem Gotte weihen, mit dem Vertilgungsfluche belegen»; über diesen «Bann» oder «Vertilgungsfluch» im alten Israel ist SCHWALLYS Werk «Kriegsaltertümer» zu vergleichen. Außerdem kommt die Wurzel אֲהָרָא auch in Verbindung mit Gottheiten vor; vgl. die berühmte altaramäische Stele aus Teima (C. I. S. II, 113, Z. 16) und meine Schrift «Zur Entzifferung der thamud. Inschriften», S. 43, 103. Endlich wäre es an und für sich unnatürlich, wenn die Aksumiten sich ihren Stammesgott aus der Fremde geholt hätten. 'Astar ist der Himmels-gott, Medr der Erdgott. Das Wort 'astar bedeutet heute in der Tigrē-Sprache allgemein «der Himmel»; nur poetisch kommt zuweilen samāy sowie das aus dem Arabischen entlehnte Wort sama' vor. Wahrscheinlich ist jedoch dieser Name von dem Planeten Venus, der ursprünglich der Stern von 'Astar-Astarte gewesen zu sein scheint, erst auf den Himmels-gott und dann auf den Himmel überhaupt (so unten Nr. 17 A₃ und im Tigrē) übertragen worden. Sogar der christliche Gott heißt noch אֱלֹהֵי in Sirach 31₈, 37₂₁; vgl. DILLMANN, *Vet. Test. Aeth.* Tom. V, p. 117. Aus der Zusammenstellung von 'Astar und Medr ergibt sich, daß ersterer hier schon den Himmel repräsentieren muß; hierzu vgl. noch die Bemerkungen über 'Astar im Kommentar zu Nr. 27. Auch die Bedeutung von Behēr kann im Grunde nicht zweifelhaft sein, obgleich ihre Feststellung durch das äthiopische Appellativum behēr etwas erschwert wird. Dies Wort bedeutet bekanntlich «Land» und kommt in dieser Bedeutung auch in unseren Inschriften vor; so z. B. 6_{4, 5, 9, 23}, 7_{6, 22}, 8₅ u. ö., 10_{27, 28} usw. (vgl. das Wörterverzeichnis). Danach könnte man an den «Landesgott» denken; man hätte dann Mahrem = Stammesgott, Behēr = Landesgott, Medr = Erdgott. Doch zwei Erwägungen zwingen zu der Annahme, daß Behēr der «Meeresgott» sein muß. 1) In der Adulitana Z. 36 opfert der König ἱεὺς Αὐτὸ καὶ τῷ Ἄρει καὶ τῷ Ποσειδῶνι. Daraus geht hervor, daß die Aksumiten den Meeresgott verehrten. 2) Die altsemitische Göttertrias ist Himmel-Erde-Wasser, im Babylonisch-Assyrischen Anu-Enlil-Ea; vgl. JASTROW, *Die Religion Babylo-niens und Assyriens*, 1905, S. 102, 140. Wenn also Behēr = Meer ist, so müssen wir annehmen, daß auch dies Wort wie bāhr (arabisch baḥr usw.) ursprünglich «Meer» bedeutete und daß sich diese Bedeutung in dem Eigennamen noch erhalten hat, als das Appellativum bereits längst die Bedeutung «Land» erhalten hatte. Wir haben dann also in 6₂₀₋₂₁ genau dieselben Gottheiten wie in der Adulitana: Zeus = Himmels-gott ('Astar), Ares = Mahrem, Poseidon = Meeresgott (Behēr). Hieraus ergibt sich auch, daß der König der Adulitana seine Götter natürlich nicht von den Griechen entlehnt, sondern nur den einheimischen griechische Namen gegeben hat.

Die Feststellung des Textes und demnach auch der Übersetzung von Nr. 6 und 7 war, wie schon in Band I, S. 13 gesagt ist, außerordentlich schwierig; nur der Umstand, daß in Nr. 6 der Anfang und in Nr. 7 der Schluß einigermaßen gut erhalten ist — während der Schluß von 6 und der Anfang von 7 fast gänzlich zerstört ist — ermöglichte infolge der ziemlich wörtlichen Übereinstimmung eine befriedigende Lesung. In Nr. 6 weicht der hier mitgeteilte

Text von Z. 3 an stark von den bei MÜLLER wiedergegebenen Wörtern ab; Nr. 7 ist bei MÜLLER nicht behandelt, wenn man von den wenigen Zeichen absieht, die er (S. 24) in der letzten Zeile zu erkennen glaubte. Alle Abweichungen im einzelnen zu registrieren und zu begründen, würde zu weit führen. Die Nachprüfung ist jedem durch die dreifache Wiedergabe des Textes ermöglicht. Im sprachlichen Kommentar sind daher in den meisten Fällen diese Abweichungen nicht besprochen.

Nr. 6.

Schon NÖLDEKE erkannte, daß die Mimation in diesem Texte nur «graphischer Unfug» ist, und daß die Worte 𐩦𐩣 und 𐩦 Sabäismen sind, die «vorneher klangen als 𐩦𐩣 und 𐩦𐩣». Dies wird durch Nr. 7 in jeder Hinsicht bestätigt: dort kommt keine einzige Mimation vor, und dort steht 𐩦𐩣 und 𐩦𐩣, wie ja auch in 6_{4, 7, 14} 𐩦𐩣𐩦𐩣 steht. Interessant ist auch das Fehlen der Zahlzeichen im sabäisch geschriebenen Texte: die sabäischen Zahlen waren dem Schreiber unbekannt; er ließ daher Raum für sie, vergaß aber ihn später auszufüllen. Wir sehen aus alledem, daß im 4. Jahrh. n. Chr. das Sabäische im aksumitischen Reiche ziemlich unbekannt war; denn sonst hätte der König wohl einen Schreiber finden können, der seine Sache besser gemacht hätte. Man hielt nur noch an der sabäischen Schrift fest, trotzdem man bereits eine einheimische Schrift hatte, ebenso wie man später, als schon längst die Vokalschrift existierte, noch ohne Vokale schrieb auf Münzen und in Inschriften, um den Texten ein archaisches Aussehen zu geben. Wie weit man darin gegangen ist, zeigen die Inschriften 12—14.

Z. 1. Über den Namen 𐩦𐩣 vgl. oben S. 6 und S. 7. — Die Form *𐩦𐩣 ist natürlich nur theoretisch konstruiert; in Wirklichkeit wird, wie 7₁ zeigt, 𐩦𐩣 gesagt worden sein. — 𐩦𐩣 beweist, wie D. H. MÜLLER richtig bemerkt, daß statt Himyar auch die Aussprache Hemair oder Hemēr vorgekommen sein muß; das war auch schon längst aus den griechischen und lateinischen Formen des Namens (Homeriten) zu ersehen. Es handelt sich hier um den Übergang eines steigenden Diphthongs in einen fallenden; ähnlich ist aus dem alten Suffix -iya im Tigrīna -ay geworden. — Über 𐩦𐩣 vgl. oben S. 7. — 𐩦𐩣 ist so vokalisiert, weil es in Nr. 10 und 11 dieselben Vokale hat. Mit Ausnahme des Wortes 𐩦𐩣 (𐩦) hat sich, wie NÖLDEKE bereits richtig vermutete, überall vor Gutturalen das kurze a gehalten.

Z. 2. Über 𐩦𐩣 vgl. oben S. 6. — *𐩦𐩣: *𐩦𐩣: *𐩦𐩣 sind wieder theoretisch vokalisiert. Wahrscheinlich hat der Abessinier nur die einheimische Pluralendung -ān an das fremde Wort gehängt; an eine Form 𐩦𐩣 = 𐩦𐩣 ist deshalb kaum zu denken, weil im Sabäischen der Plural 𐩦𐩣 lautet — vgl. auch das äthiopische 𐩦𐩣 — und weil es nicht anzunehmen ist, daß ein Abessinier die nordarabische Pluralform kannte. — 𐩦𐩣: dazu vgl. 𐩦𐩣 9₃; 𐩦𐩣 10₅, 11₄; 𐩦𐩣 11₆; 𐩦𐩣 11₆. Im literarischen Ge'ez hat sich als Negation die Partikel 𐩦- durchgesetzt; nur in 𐩦𐩣, 𐩦𐩣, 𐩦𐩣, 𐩦𐩣 finden sich Reste von anderen Formen. Wie im Ge'ez, so lautet im Tigrē die Negation 𐩦-, im Tigrīna jedoch, wie im Assyrischen, 𐩦i- . . . (ni), im Amharischen 𐩦al- . . . (m). Vielleicht schwankte der Sprachgebrauch zur Zeit dieser Inschriften zwischen 𐩦i- und 𐩦-: 𐩦𐩣 läßt sich eher als 𐩦i + 𐩦itmauwa' erklären denn als 𐩦al + 𐩦itmauwa' mit Mouillierung des l, und andererseits ist 𐩦𐩣 9₃ natürlich 𐩦itmauwa' zu sprechen, mit Verkürzung des ersten 𐩦.¹ Daneben haben wir 𐩦𐩣 in 11₁₃, und dann kann auch in 11₁₆ 𐩦𐩣 und 11₄₈ 𐩦𐩣 das 𐩦 mit ziemlicher Sicherheit gelesen werden, trotzdem in derselben Inschrift 𐩦𐩣 vorkommt. Auch Ex. 4₁₀ haben einige Handschriften, darunter die älteste (Boyd's Y), für 𐩦 die Variante 𐩦; vgl. dazu DILLMANN, *Lex.*, col. 715. Das lange ā in der Schlußsilbe dieses Wortes ist auffällig, da sonst alle kurzen a erhalten bleiben² und da die Längung des a streng genommen nur da einen Zweck hat, wo das 𐩦 nicht mehr gesprochen wird; aus letzterem Grunde mag auch in 9₃ und 11₆ das 𐩦 in der Schrift weggefallen sein. Es ist möglich, daß sich in dieser Schreibung der erste Anfang des Schwindens der Gutturale zeigt, das im Amharischen soweit vorgeschritten ist und das infolgedessen in der Schrift des Ge'ez sich so deutlich ausgeprägt hat. Im Tigrīna und Tigrē sind die Laryngale alle erhalten (𐩦, h, 𐩦, h), nur das velare h ist geschwunden.

Z. 3. Daß 𐩦𐩣 = 𐩦𐩣 ist, hat bereits NÖLDEKE gesehen. — Da der Text 𐩦𐩣 hat, nicht 𐩦𐩣, erledigt sich auch, was D. H. MÜLLER über diese Form als Dual sagt. Ich vokaliere nach dem Ge'ez 𐩦𐩣; MÜLLER wollte 𐩦𐩣 lesen, aber schon NÖLDEKE verbesserte dies in 𐩦𐩣. Als einzigen Rest des Duals führt MÜLLER 𐩦𐩣 an; dazu gehört aber auch 𐩦𐩣 «die Hüfte», ferner auch wohl 𐩦𐩣. Dies wären die Reste des Gen.-Akkus. Dual. Ein Rest des Nomin. ist, wie RECKENDORF erkannt hat, das -ā in 𐩦𐩣 «zwanzig», das sich dann auf alle Zahlwörter übertragen hat, ebenso wie im Babylonisch-Assyrischen. Vgl. auch BROCKELMANN, *Grundriß d. vergl. Gramm.*, p. 457. — Die Vokalisation von 𐩦𐩣 ist unsicher. NÖLDEKE schlug 𐩦𐩣 vor; dem möchte ich mich anschließen, indem ich nur statt des letzten 𐩦 ein 𐩦 setze. Mit Recht verweist NÖLDEKE darauf, daß in Σαῶζαρος das α wahrscheinlich = ē sei und daß die Schreibung Σαῶζαρος im Briefe des Constantius damit übereinstimme. Ich glaube, daß nach Analogie von 𐩦𐩣 (Nr. 10, 11) HZANA und HEZANA (auf Münzen), endlich auch Ortsnamen wie Šimezānā hier Šē'azānā zu lesen ist. Schwieriger ist es, die letzte Silbe des Namens Ἀδηφαῖν mit Sicherheit zu bestimmen. Wie oben zu 4₉ bereits gesagt ist, hält DITTENBERGER — und zwar mit guten Gründen — die Form Ἀδηφαῖν für ein indekliniertes abessinisches Wort, nicht für einen griechischen Akkusativ. Demnach sollte man im semitischen Texte 𐩦𐩣 und 𐩦𐩣 erwarten. Nun ist aber in 6₃ mit ziemlicher Sicherheit 𐩦𐩣 zu lesen, während ich in 7₅ auf der Kopie 𐩦𐩣 notiert, nach dem Abklatsche aber in die Photographie ein unsicheres 𐩦𐩣 eintragen zu sollen geglaubt habe. Man ist natürlich zunächst geneigt in dem 𐩦 (𐩦) das Akkusativzeichen 𐩦 zu sehen und als Form des Namens Ḥadefā anzunehmen; dann würde im Griechischen, gerade umgekehrt wie DITTENBERGER

¹ Die Aussprache von 𐩦𐩣 und 𐩦𐩣 (und in allen ähnlichen Fällen) ist die gleiche, i. e. laliya.

² 𐩦𐩣 in 11_{30, 35} wird eher eine 𐩦'āl-Form sein und ist zu unsicher, um hier in Betracht zu kommen.

meint, der Artikel andeuten sollen, daß *Ἀδηφᾶν* der Akkusativ von *Ἀδηφᾶς* sei. Da jedoch das Akkusativzeichen *γ* in dieser Inschrift sonst nicht gebraucht wird — vgl. aber 10₁₂ *ἡγ* und 10₁₆ *ἡλ.τ.γ* —, so muß ich die Frage unbeantwortet lassen. Vgl. noch unten zu Z. 8. Die Worte |*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* habe ich *ወበጸሐሙ:በሐረ:* vokalisiert, weil in 7₅₋₆ *ወበጸሐሙ|በሐረ|* steht. Die «Mimation» ist in dieser Inschrift durchaus nicht konsequent durchgeführt und daher ist es gestattet, im ersten Worte das *Ἰ* als zum Suffixe gehörig zu rechnen und im zweiten als rein graphisch anzusehen. Dazu kommt, daß auch in *አፅረሮ* (Z. 3) das Wort *አገዛብ* seiner grammatischen Form nach als Singular konstruiert ist.

Z. 5. *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist *ወገንዮሙ* «und nachdem sie sich unterworfen hatten» = *καὶ παραδεδωκότων αὐτῶν*. Hier ist das *Ἰ* hinter *Ἰ* als Vokalzeichen für *ο* verwendet, ebenso wie in *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* (Z. 7), *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* (Z. 12) und *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* (Z. 19) für *υ*. Nr. 7, hat nach meiner Kopie *ወገንዮሙ*, und das wird das Richtige sein. Die Eintragung in die Photographie ist hier sehr unsicher. — *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* steht im Texte wie auch *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* in Z. 9. Ich habe in beiden Fällen ein *Ἰ* ergänzt, so daß man statt *አፍለሱ* und *ይሴስዮ* lesen kann *አፍለሱሙ* und *ይሴስዮሙ*; denn an *አፍለሱ* und *ይሴስዮ* ist deswegen wohl nicht zu denken, weil im Griechischen überall der Plural steht und weil dem *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* in Nr. 7₁₁ ein *ἰῶν* entspricht. Allenfalls könnte man annehmen, der Schreiber hätte hier in Z. 5 *አፍለሱ* beabsichtigt entsprechend dem griechischen *ἡγαγον* (4₁₂), aber das Suffix kann im semitischen Texte nicht gut fehlen, während im griechischen das *αὐτοὺς* (Z. 11) sowohl zu *ὑποτάξαντες* wie zu *ἡγαγον* gehört. Das Verbum *አፍለሱ* paßt vorzüglich hier; es wird im Ge'ez gerade vom «Deportieren» gebraucht.

Z. 6. *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist zu lesen *አንዙ:ጉልቁ* «indem die Zahl der betrug». Diese Konstruktion von *አንዙ* ist etwas prägnant; aber wenn es auch in den meisten Fällen mit dem Verbum im Imperfektum verbunden wird, so steht es doch auch ziemlich häufig vor Nominalsätzen (wie z. B. unten 11₂₂₋₂₃, oder *አንዙ:ዓዲነ:ሕያዋን* *Klagel. Jerem. 4₁₇* u. ä.). — Dagegen ist die Konstruktion von *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* nicht ganz klar. Man erwartet nach den Regeln des Ge'ez *ሰብአሙ:ለስድስቱ:ነገሥት*. Jedenfalls soll durch das *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ein gewisses distributives Verhältnis ausgedrückt werden. Aber es ist unmöglich zu übersetzen «die Leute jedes einzelnen der sechs Könige», da es von vornherein nicht wahrscheinlich ist, daß jeder einzelne Häuptling die gleiche Anzahl von Leuten gehabt hätte; überdies ist die Gesamtzahl (4400, Nr. 4₁₉) nicht durch 6 teilbar. Immerhin werden die Zahlen der einzelnen Trupps nicht stark differiert haben, da später jeder einzelne König die gleiche Anzahl von Rindern erhält. Dies *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* wird also wohl ausdrücken sollen «die Leute von jedem einzelnen König zusammengenommen».

Z. 8. Der Text hat *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* d. i. *ወአንስሳ:ወውድ*; vgl. 10₂₂. Das *Ἰ* ist entweder versehentlich geschrieben, da der Schreiber noch die Form *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* (*አንስሳሆሙ*) von Z. 6 im Gedächtnis hatte, oder es soll als Vokalzeichen für das lange *-ā* dienen. Dann wäre eventuell auch das *Ἰ* in *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* so aufzufassen; doch das ist sehr unsicher. Die *አንስሳ:ወውድ* sind die *κῆνην ῥωτοφόρα* des griechischen Textes, also Esel und Maultiere. *ወውድ* wird hier die Bedeutung «das Umherziehen» haben; man erwartet eher, dem *ῥωτοφόρα* entsprechend, ein Derivat von *ጸዕነ*.

Z. 9. Über *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* vgl. zu Z. 5. — *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* steht im stat. constr. = *አምአሚረ*, der von einem verb. finit. (*አውፅአሆሙ*) abhängig ist. Parallelen dazu aus dem Ge'ez und aus den verschiedensten semitischen Sprachen sind bekannt genug; auch *አሙ* (*ama*) «als» wird, worauf kürzlich von PRAETORIUS (*ZDMG*, Bd. 62, S. 748) und BARTH (*Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes*, Bd. 22, S. 421) aufmerksam gemacht wurde, für **የሙ* stehen.

Z. 10. *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist das seltene äthiopische Wort *ዐለስ*, arabisch *علس*, d. i. nach Dr. HROZNÝ, der dies in einer Schrift über das Getreide im alten Babylonien näher ausführen wird, der «Emmer». Ich habe in der Übersetzung den allgemeinen Begriff «Weizen» eingesetzt.

Z. 11. *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist schon von NÖLDEKE richtig als *ዘየአክሎሙ* «welches ihnen genügte» erklärt worden. Die Wurzel *ክእ* bedeutet auf abessinisch Boden niemals «essen»; nur in *አክል* «Getreide, Speise» und seinen Ableitungen wie Tigrē *'ekkalāt* «Brei» hat sich die gemeinsemitische Bedeutung erhalten. — Die Konstruktion des Wortes *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist nicht ganz klar; es ist kaum anders als *ጽግበቶሙ* zu lesen (*εἰς χορτασίαν*). Aber das Substantiv würde dann gewissermaßen in der Luft schweben; man wird es als einen adverbial gebrauchten Akkusativ erklären müssen.

Z. 12. Daß *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* = *አክሎም* ist, erkannten NÖLDEKE und PRAETORIUS gleichzeitig, nachdem ich zuerst an das Tigrē-Wort *አክሰሰ* (= syrisch *'akkes*) «tadeln, anklagen» gedacht hatte. Nach den Regeln des Ge'ez würde man hinter *አክሎም* hier gern ein *γ* sehen.

Z. 13. *Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ*|*Ἰ* ist nicht ganz sicher. Wenn die Lesung richtig ist, so muß es *በስፍሐት* sein. Das kann nur bedeuten «mit Freigebigkeit»; aber eher wird man *በስፍሐተ* lesen und es von dem folgenden Worte *ሰብአሙ* abhängig machen, also = «nach Maßgabe ihrer Leute».

Z. 14 enthält mehrere schwierige Worte. Zunächst erwartet man nach dem Suffix in *አሰርገውናሆሙ* ein *ለ* vor dem folgenden Worte. Dann folgen zwei Worte, die sowohl in 6 wie in 7 sehr verwittert sind; außerdem scheinen in 6 durch ein Versehen des Schreibers die Worte umgestellt zu sein. Legt man die Reihenfolge von 7₁₅ zugrunde, so wird *ፊካ* = *ፊንቄ* sein, was zu *አሰርገውናሆሙ* gut paßt. Auch heute noch werden den in Ankobar gefangen gehaltenen Königen der unterworfenen südlichen Länder (wie Kaffa und Gera) vom abessinischen Kaiser Geschenke in Gold, Kostbarkeiten und Nahrungsmitteln gemacht. Und so läßt der König 'Amda Šion den Söhnen des gefallenen Königs von Adal mitteilen: «Wenn ihr früher mit eurem Vater zu mir gekommen wäret und euch unterworfen hättet, hätte ich euch mit Gold, Silber und prächtigen Steinen ausgestattet und wäre Freundschaft zwischen euch und mir gewesen»; vgl. DILLMANN, *Die Kriegsthaten des Königs 'Amda Šion*, in *SBAW*, 1884, S. 1032. — Das Wort *ጎዩሰ* ist sicher. Man muß bei der Erklärung die Bedeutung des äthiopischen *ከብረ* zugrunde legen und *ወአደ:ይከብር:በሐረ* etwa übersetzen «dorthin, wo ein wertvolles, schönes Land ist». Man ist versucht, nach dem arabischen *كبر* an die Bedeutung «groß» zu denken; vgl. den Kommentar zu 7₁₅.

Z. 15.]]8 ist ስሙ, wie bereits im Vorberichte bemerkt ist. — Über ደወለ:በየረኝ (etwa በይረኝ) vgl. oben S. 13.

Z. 16. Das letzte Wort ist in 6 und in 7 undeutlich; in 6 scheint ein ∞ ausgefallen zu sein, während in 7 Spuren dieses ወ in meiner Originalkopie zu erkennen sind. Statt ይከውን, wie oben vorgeschlagen ist, kann man natürlich auch ይከውኑ lesen.

Z. 17.](ካ)ታገገገ∞ ist als Gerundium ወአባአኑ zu lesen, da nachher vor ካፈዋዳ kein Platz für ein ∞ ist.

Z. 18—19. Die Ergänzungen des hier sehr undeutlichen Textes ergeben sich leicht aus dem griechischen und dem äthiopisch geschriebenen Texte. Von Z. 19 ab aber läßt uns der Grieche im Stiche. Der äthiopisch geschriebene Text ist zwar ziemlich deutlich und vollständig, aber der sabäisch geschriebene weicht, soweit man nach den wenigen Resten schließen kann, an mehreren Stellen ab; daher ist die oben gegebene Lesung von Z. 19—26 durchaus nicht in allen Einzelheiten sicher, wird sich aber auch schwerlich je genauer feststellen lassen.

Z. 20. Das dritte Wort beginnt aller Wahrscheinlichkeit nach ... ∞. An der entsprechenden Stelle hat 7 jedoch ወአባ(አ)ኑ. Man kann hier vielleicht ወወ[ፈይኑ] ergänzen, indem man ein Verbum ወፈየ «sein Gelübde erfüllen» annimmt, das im Ge'ez nur in der abgeleiteten Form አወፈየ vorkommt. Dann ist noch Platz für ein anderes Wort: das wird kaum]ነጋ] sein, da 1) vor dem folgenden]ነጋ] kein ∞ steht, 2) die erhaltenen Spuren auf ein anderes Wort deuten und 3) in Nr. 10, Z. 26 ምድር erst an dritter Stelle steht.

Z. 21. Über die Götternamen vgl. oben S. 13.

Z. 22. Die Worte]እርካፍ]ገፈካ sind nach 7₂₂ ergänzt; über sie ist der Kommentar zu dieser Stelle zu vergleichen. — Das Wort]እርካፍ]ገፈካ ist nur erraten. Aus den erhaltenen Resten, die zunächst etwa auf]ካፍገፈካ deuten, läßt sich kein brauchbarer Sinn gewinnen; dagegen würde ለይሙት sehr gut in den Zusammenhang passen.

Z. 23. Auch hier scheint ein Wort mehr gestanden zu haben als an der Parallelstelle 7₂₂₋₂₃. — Am Schlusse begegnet uns zum ersten Male das Wort ለይሙኤ, das unten zu 7₂₃ näher besprochen ist.

Z. 24. Vgl. Kommentar zu 7₂₃. Ebenfalls in dieser Zeile ist Platz für ein Wort mehr, als der Paralleltext enthält.

Z. 25. In]ዋካ]ገፈካ wird der Vokal ē mit ገ geschrieben; dazu vgl. die Wiedergabe des ū durch ∞, oben zu Z. 5. Der Paralleltext (7₂₃₋₂₄) hat nun ለየረወን|ለን|ወለሀገረኝ|ለዘለፈ; das läßt sich schwer mit den Resten an dieser Stelle in Einklang bringen. Zunächst ist der Raum für alle diese Worte zu klein, da die Buchstaben dieser Zeile mit sehr weiten Zwischenräumen geschrieben sind. Daher wird, falls der Text hier sich eng an die Parallelstelle anschließt, zunächst ein Wort weniger gestanden haben; am ehesten ist ለን entbehrlich. Dann steht aber vor dem ∞ von](ካፍ)ካፍ ein deutliches ገ, während in Nr. 7 an dieser Stelle das Wort ለዘለፈ. (= ለዘሉፋ) geschrieben ist. Da ለዘሉፋ «auf ewig» bedeutet, ist es am natürlichsten, hier ein Wort mit derselben Bedeutung, das auf ገ endigt, anzunehmen. Wenn diese Voraussetzung richtig ist, kann hier vielleicht ein Derivat der arabischen Wurzel ابد gestanden haben. Es wäre denkbar, daß dem Schreiber das entsprechende sabäische Wort¹ bekannt war und daß er es gerade hier in feierlicher Sprache anwendete, wie oben ሰገ] und ካፍ; vgl. S. 14. Auf abessinischem Boden freilich hat አብደ eine ganz andere Bedeutung. — Für](ካፍ)ካፍ ist auf dem Steine nur recht wenig Platz. Dazu muß man auch noch annehmen, daß es für](ካፍ)ካፍ steht; aber auch in 7₂₂ haben wir ለዘአባኑ statt ለዘአባአኑ. Da ist vielleicht schon 'abāna statt 'aba'na zu lesen; vgl. unten zu 7₂₁. Nach dem Zusammenhange und dem deutlich geschriebenen Anfang von 7₂₅ kann hier aber kein anderes Wort gestanden haben.

Z. 26. ካፍገፈካ ist ziemlich sicher. Über dies und das folgende Wort vgl. unten zu 7₂₅.

Nr. 7.

Diese Inschrift ist außerordentlich wichtig als das älteste Denkmal echt abessinischer Schrift; sie ist darum weiter unten bei der Untersuchung über die Entstehung dieser Schrift zugrunde gelegt. Außerdem bildet sie natürlich eine sehr erwünschte Ergänzung zur Lesung des semitischen Textes. Sie zeigt, daß in der Tat das angehängte] in Nr. 6 nur graphisch ist — wenn es dieses Beweises noch bedurfte — und daß die Worte ሰገ], ካፍ, *ዋገካ(?) auf abessinisch ንጉሥ, ወልደ, ዘሉፋ heißen, wie es aus den andern Inschriften und den Handschriften längst bekannt war. Wegen des sehr verwitterten Zustandes des ersten Teiles dieser Inschrift muß im einzelnen manches unsicher bleiben. Die vom Steine gemachte Kopie (S. 11) zeigt noch einige Buchstaben mehr als die nach dem Abklatsche nachgezeichnete Photographie (Taf. I). Für den Vergleich meiner Lesungen sind daher hier alle drei Reproduktionen besonders genau nachzuprüfen. Der Kommentar kann, da viele Fragen schon auf S. 14 ff. berührt sind, auf wenige Bemerkungen beschränkt werden.

Z. 1. Die Lesung ወዘ ist sicher, wodurch das nicht absolut feststehende ካፍ in 6₁ bestätigt wird und die Aussprache 'Ezānā festgelegt ist. Über die Reihenfolge der Titel vgl. oben S. 7.

Z. 2—14. Über die Erklärungen und Konstruktionen der einzelnen äthiopischen Worte ist im Kommentar zum Paralleltexte alles Nötige gesagt. Hier ist auf folgendes hinzuweisen: In Z. 6 muß das Zahlzeichen ፭ gestanden haben, während in 6₄ das Zahlwort ausgesprochen ist. In Z. 7 ist wahrscheinlich das Wort አብደሮሙ (6₅) ausgefallen; obgleich bei der unsicheren Lesung keine Entscheidung getroffen werden kann. In Z. 13 ist des Raumes wegen kaum anders als [ጸገበተ:፬:አውራጎ] zu ergänzen, während 6₁₁₋₁₂ liest |]ዐጎፍካ|]እርካፍ|]እርካፍ. Man könnte dann etwa lesen und übersetzen ጸገበተ:፬:አውራጎ «eine Sättigung von 4 Monaten» = «genug für 4 Monate». In Z. 14 ist በፈ[ፈሐ] zu ergänzen gegenüber]እርካፍ] in 6₁₃; jedoch unterscheiden sich ስፍሐ und ስፍሐት nur wenig in ihrer Bedeutung.

¹ Allerdings ist, wie mir LIDZBARSKI mitteilt, 𐩦𐩣 im Sabäischen noch nicht nachgewiesen.

Z. 15. **ወአሰረገወ** ist als Gerundium **ወአሰርገወ** zu lesen, nicht als Perfekt (wie in 6₁₃), da hier vor **ረገወ** kein **ወ** steht. Außerdem ist diese Konstruktion ohne Suffix glatter als die in 6₁₃₋₁₄. — Das Ende der Zeile ist sehr unsicher. Zunächst glaubte ich **በሐረ** zu erkennen, aber das ist unmöglich, da dies Wort am Anfang der nächsten Zeile steht. Am besten ist **ከበረ** zu lesen und die Stelle zu vokalisieren **ረገወ-ናሆሙ: ከበረ: በሐረ:**, mit dem Akkusativ des Ortes, der auch sonst nach **ረገወ** vorkommt. Ob **ከበረ** die Bedeutung «groß» haben kann, ist mir sehr zweifelhaft. Mir scheint, der König hat sagen wollen, daß das Land, in das er die Begā deportierte, ein reiches und wertvolles Land war, damit man ihm nicht naehsage, er habe sie in eine Einöde verpflanzt; vielleicht hat er auch an den Gegensatz zwischen dem fruchtbaren abessinischen Hoehlande und dem öden Tieflande im Norden gedacht. Prof. NÖLDEKE erinnerte mich daran, daß der König Sanherib den Jerusalemern versprach, er wolle sie in ein schönes und fruchtbares Land führen (2. Kön. 18₃₂).

Z. 17. Das distributive Verhältnis ist hier doppelt zum Ausdruck gebraucht **ለለአሐዱ: ንጉሥ: አሐዱ**, während in 6₁₆ nur **ይይገገ** steht.

Z. 21—22. Hier steht zweimal die Form **አበነ** «wir haben dargebracht». Bei der Beurteilung dieser Form scheidet **አበአነ** in Z. 18 aus, da dort vielleicht **አበአነ** zu lesen ist wie in 6₁₇. Jedoch in Z. 25 steht deutlich das Perfekt **ወአበአነ**. Wir haben hier also ein Schwanken der Schreibung genau wie bei **ይትመወእ**, über das oben zu 6₂ gehandelt ist. Es ist kaum anzunehmen, daß bloße Schreibfehler vorliegen; vielleicht ist hieraus zu schließen, daß in der gesprochenen Sprache bereits in einzelnen Fällen das vokallöse Aleph hinter einem *a* nicht mehr artikuliert wurde, daß also *a' > ā* geworden war wie so oft in den semitischen Sprachen. — Zu der Stelle **ወለአመበ | ዘአ[መሰ]ነ | ለዘአበ(አ)ነ | ወነቀለ | ወነሰተ** ist zu vergleichen Nr. 11₅₀ **ለአመበ | ዘነቀለ | ወአማሰኖ | ወነሠቶ**. Dadurch ist die oben in der Umschreibung von 6₂₁₋₂₂ gegebene Vokalisation ohne weiteres gerechtfertigt. Auffällig ist, daß in 6 (?) und 7 das Verbum **ነሰተ** geschrieben wird, während es in 10 und 11 **ነሠተ** heißt. DILLMANN gibt im Lexikon beide Wurzeln nebeneinander s. v. **ነሠተ**; er scheint also dieser Schreibung den Vorzug zu geben. Da die Etymologie nicht feststeht, ist nicht zu entscheiden, ob hier **ሠ** oder **ሰ** ursprünglich war. Jedenfalls ist aus dieser Variante nicht zu schließen, daß schon im 4. Jahrh. das abessinische **ሠ** allgemein in **ሰ** übergegangen wäre. Vielmehr haben wir hier zwei verschiedene Aussprachen eines einzelnen Wortes. Gerade zwischen *s* und *š* finden sich im abessinischen Sprachgebiete eine ganze Anzahl von Übergängen, die zunächst nicht mit den Lautgesetzen übereinstimmen; ich erinnere nur an **ተፈሥሐ** = **تفسح**, **ሠናይ** = **سنى**, oder Tigrē *kašba* (Tigrīña *kanšābā*) = Ge'ez **ከሰበ** u. a. m. — Über die Ergänzung **ለየ[መተ]** vgl. oben S. 16 zu 6₂₂. — Am Ende der Zeile steht deutlich **አመበ**, d. i. **አምበ[ሐረ]**. Das ist also die nicht assimilierte Form, während sonst meist **አበሐረ** ('*ebbeherū* < '*embeherū*') geschrieben wird; diese Assimilation findet natürlich nur vor *b* statt.

Z. 23—24. **ለየሠአ** wird glücklicherweise durch **ለይሢአ** 10₂₉ vokalisiert; wäre diese Form nicht vorhanden, so könnte für **ለየሠአ** eine ganze Anzahl gleich wahrscheinlicher Erklärungen gegeben werden. Wir müssen demnach ein abessinisches Verbum **ሢአ** annehmen, das «vernichtet, vertilgt werden» bedeutet; denn anders kann es in diesem Zusammenhange nicht übersetzt werden, und in 11₅₁ steht der parallele Ausdruck **ይሠረወ** «er soll ausgerottet werden». Dies Verbum stelle ich zu dem hebräischen **שׁוּחַ** «Verwüstung, plötzlicher Untergang» (vgl. auch **שׁוּחַ**, **שׁוּחַ**). Allerdings fände sich dann auch hier eine Unregelmäßigkeit in der Form. Einem hebräischen **שׁוּחַ** würde ein äthiopisches ***ሶአ** (arabisch **سوح**) entsprechen müssen. Aber wir sahen schon bei **ነሠተ** den Wechsel von **ሠ** und **ሰ**; und der Übergang von med. *š* in med. *s* kann leicht durch eine abgeleitete Form hervorgerufen sein. Vielleicht wirkte bei **ሢአ** das Streben mit, es von **ሰይአ** «Schlechtigkeit» zu differenzieren, aber möglicherweise sind die beiden Wurzeln, die im hebr. **שׁוּחַ** vorliegen und von denen die eine dem arab. **سوح** entspricht, ursprünglich voneinander zu trennen. — **ሠረፈ** muß hier die Bedeutung des arabischen *šarrafa* haben und ist daher auch wohl mit verdoppeltem mittleren Radikal zu lesen. Diese Wurzel hat sich sonst nicht im Äthiopischen erhalten. — Wie **ለየረወ** zu vokalisieren ist, ist nicht sicher zu sagen. Es ist fraglich, ob man von **ረወ** oder **ረወ** oder **ረወ** ausgehen soll. Im Amharischen und im Tigrīña ist die Wurzel **ረወ** noch ganz lebendig, wird aber in der Bedeutung «berichten, erzählen» immer im Kausativstamm gebraucht. Der kann hier nicht vorliegen, da sonst ein **ወ** zwischen dem **የ** und dem **ረ** stehen würde. Aber auch von dem arab. **روي** ist es schwer abzuleiten, da dann ein **የ** zwischen dem **ወ** und dem **ረ** stehen müßte. Wenn ich oben in der Umschreibung von 6₂₅ ***ለይረወ** provisorisch angesetzt habe, so kann dies nur ein Jussiv des Grundstammes von ***ወረወ** sein, was aber nach den amharischen und tigrinischen Formen nicht sehr wahrscheinlich ist. Jedenfalls stehen die Bedeutung und der «Wurzelkreis», in den die Form gehört, fest. Über die arabische Wurzel **روي** vgl. auch LANDBERG, *Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale*, II, S. 627 f.

Z. 25. **አወነ** ist nach beiden Texten die wahrscheinlichste Lesung. Dies Wort bedeutet einen geschützten Raum und wird hier einen «Temenos» bezeichnen, ein heiliges Gebiet, wie es sich auch bei arabischen Tempeln findet; über dies *himā* vgl. WELLHAUSEN, *Reste arabischen Heidentums* 2, S. 105. Das zweite, was der König dem Stammesgott weiht, scheint ein «großes Feld» zu sein, dessen Ertrag dem Tempel zugute gekommen sein mag. Denn von den Möglichkeiten, die für das letzte Wort dieser Inschrift vorliegen, ist **ወበደሐ** immer noch die wahrscheinlichste. Ein solches Wort existiert freilich im Ge'ez nicht; da muß man sich an das Arabische oder Sabäische wenden. Im Arabischen bedeutet *badāḥ* ein «weites Feld»; das Wort scheint selten zu sein, ist aber durch das Lisān el-'Arab gut bezeugt. Im Sabäischen kommt es jedoch, nach einer Mitteilung LIDZBARSKIS, nicht vor. Diese Bemerkung über die Weihung des Temenos und des Feldes scheint, wie schon oben S. 13 gesagt wurde, ein späterer Zusatz zu sein.

In vokalisierter äthiopischer Schrift würde diese Inschrift folgendermaßen lauten:

- 1 ወልደ፡ እለ፡ ዐሚዳ፡ ብእስየ፡ [ሐሌ]ን፡ ን[ጉ]ሠ፡ አክ
- 2 ሱም፡ ወዘ፡ ሕሚር፡ ወዘ፡ ረደዳን፡ ወዘ፡ ሰበእ፡
- 3 ወዘ፡ ሰልሔን፡ ወዘ፡ ጽዮሞ፡ ወዘ፡ ብጋ፡ ወዘ፡
- 4 ካሱ፤ ንጉሠ፡ ነገሥት፤ ወልደ፡ መሐርም፡ ዘአይት[መ]
- 5 ዋእ፡ ለፀር። ተንሥኦ፡ ያ[ግ]ብእ፡ ወይሥረዕ፡ ብሔሮ፤
- 6 ወዘ፡ አሆ፡ ይቤ፡ ይድግ[ን]፤ ወዘ፡ አበየ፡ ይቀት
- 7 ሎ። ወበጽሐ፡ ዐለበሀ፤ ወበህየ፡ ቦኦ፡ ጋዳ፡ ንጉሠ፡
- 8 አጌዛት፡ ሰወሰወተ፡ ምስለ፡ አሕዛቢሁ፤ ወሠር
- 9 ያ፡ ወተሠርዐ፤ ወፈነዎ፡ ይግበእ፡ ብሔሮ። ወ
- 10 በጽሐ፡ ፈነጸሐተ፤ ወበ[ሀ]የ፡ ቦኦ፡ ጋዳ፡ ንጉሠ፡
- 11 ገበዝ፡ ሰበለ፡ ምስለ፡ አሕዛቢሁ፤ ወሠርዮ፡
- 12 ወተሠርዐ፤ ወፈነዎ፡ ይግበእ፡ ብሔሮ። ወ
- 13 በጽሐ፡ ሐመሠ፤ ወበህየ፡ በጽሐ፡ አንጋደ፡ ምጢን፡
- 14 ነሉ፤ ወሠርዮ፡ ወተ[ሠ]ርዐ፤ ወፈነዎ፡ [ይ]ግ
- 15 በእ፡ ብሔሮ። ወጼሐ፡ ፍኖተ፡ ወ*ገበረ፡ ብሔ
- 16 ረ። ወአምነ፡ *ቀቢሎ፡ በፍ[ኖ]ት፡ ዘበደወሉ፡ ቀበ
- 17 ላ፡ አምኃሁ፡ ወምስለ፡ [ሥ]ባጠ፡ ዕድ፡ ወአንስት፤
- 18 ወአሥበጦ፡ ለአርበዕቱ፡ ሰራዊቱ፡ በፀር፤
- 19 በበ፡ መኅደር፡ በጽሐ፡ አሥበጦ፡ በብዙኅ፡ ፀ
- 20 ረ፡ ደወሎሙ። ወበህየ፡ ቀተሎሙ፡ ወኅላቆ፡ በገዳም፡
- 21 ወአምልኦ። ወበጽሐ፡ [*ዳ]ሞ፡ ወሠርዮ፤ ወበ
- 22 ጽሐ፡ መተተ፤ ወበህየ፡ [ቀ]ተሎ፤ ወነትገ፡ መተ
- 23 ተ፡ *መንኬተ፡ ደመ . ተ፡ ወመሐሉ፡ አሕዛቢሁ፡ ወ
- 24 ወሀበ፡ ጋዳሁ። ወበ . . . ፡ ሰሚነ (?)፡ ይሠርዕ፡ ቀ
- 25 በላ፤ ወሠርዮሙ፡ ወፈነዎሙ፡ ይሥርዑ፡ ብ
- 26 ሔሮሙ። ወአምህየ፡ ዐደወ፡ ሙ[ሒ]ዛ[ነ] (?)፡ ወቦኦ፡
- 27 ለ፡ ንጉሠ፡ ወየለቀ፡ [ወ]ይቤ፡ መጽኡ፡ አሕዛቢ
- 28 [ነ]፡ ወምስለ፡ *ደርባኒያቲ[ነ]፡ አሥርዐነ፡ አንተ፡
- 29 አንጉሥነ (?)፡ ለነ፡
- 30 ወእመ፡ እምኅቤክ፡
- 31 ወከነ፡ ስሙ፡ . . . ተ
- 32 *ድግዳ፡ ወንቤሎ፡
- 33 ንገዝር፡ አ
- 34 ይቤሎ፡
- 35 እ ም ብ ሔ ር ፡ ተሰወ
- 36 ይቤሎ፡
- 37 ወንቤሎ፡
- 38 ወእቤ፡

[^cEṣānā]

1. [Der Sohn] des 'Ella-'Amīdā, vom Stamme [Halēn], der König von Ak-
2. sum und von Himyar und von Raydān und von [Saba']
3. und von Salhēn und von Šiyāmō und von Begā und von
4. Kāsū, der König der Könige, der Sohn des Mahrem, [der nicht be-]
5. siegt wird vom Feinde. Er zog aus, um sein Reich wiederherzustellen und zu ordnen;
6. und wer gehorchte, der ward geschont; und wer sich weigerte, den tötete
7. er. Und er kam nach 'LBH; und dort kam mit Geschenken der König
8. der 'Aguṣāt, SWSWT, mit seinen Völkern; und er gab ihm

hat, kann nur vermutet werden. War diese Inschriftenplatte die Rücklehne eines Sessels, mit der Schriftseite nach außen gewandt, so mag der Name auf der Innenseite, vielleicht mit größeren Buchstaben geschrieben, gestanden haben. War sie eine Seitenlehne, so könnte man vielleicht eher annehmen, daß er auf der oberen Schmalseite stand: die Schmalseiten dieser Platten sind ca. 11 cm breit, die Buchstaben ca. 1—4 cm hoch. Als Namen des Königs vermute ich 'Ēzānā, wie in Nr. 10 und 11. Ein anderer kann kaum in Betracht kommen, da, wie schon MÜLLER (S. 29) bemerkt hat, diese Inschrift später zu sein scheint als die griechisch-altäthiopische des *Aeiζανας* — **ዐዘ**; nun glaube ich aber, daß letzterer König mit dem **[ዒ]ዘ** von Nr. 10 und 11, dem Sohne des 'Ella-'Amīdā, identisch ist: also muß auch diese Inschrift von ihm stammen. — Das Wort **ዐዘ** steht deutlich auf dem Steine; dadurch werden MÜLLERS¹ Lesung **ዐዘ** und die daran geknüpften Bedenken NÖLDEKES erledigt. — Nach dem Vorbilde von 10 und 11 müssen wir dann weiter **ዐዘ** lesen; sicher ist aber nur **ዐዘ** . . . **ዐዘ**. Vor dem **ዐ** schien mir der Stein die Spuren eines **ṣ** zu enthalten; doch sind die beiden Halbkreise des **ṣ**, die ich auf der Nachzeichnung angedeutet habe und die auch auf der anderen Photographie zu erkennen sind, wahrscheinlich nur zufällige Vertiefungen im Steine. Es bleibt daher eine gewisse Unsicherheit bestehen; aber eine Möglichkeit anders zu lesen scheint mir ausgeschlossen. — Während Nr. 6 im sabäisch geschriebenen Texte noch **ሥ** für «König» hat, statt dessen aber im äthiopisch geschriebenen Paralleltexte **ኃ** steht, ist hier auch in sabäischen Buchstaben bereits **ዐ** eingesetzt.

Z. 2—4. Die Titel sind alle sicher zu lesen. Über das Fehlen von Ḥabašat vgl. oben S. 7, über Salhēn S. 6. Darauf, daß hier die Kāsū vor den Begā angeführt werden, abweichend von Nr. 6, hat schon MÜLLER (S. 32) aufmerksam gemacht. Dagegen ist die Anordnung in Nr. 4, 8, 10 und 11 genau die gleiche. Kāsū wird hier mit **ṣ** geschrieben, während alle anderen bekannten semitischen Texte es mit **ḥ** schreiben. Im äthiopischen **ሥ** sind die drei sabäischen Laute **ṣ**, **ṣ̣** und **ḥ** zusammengefallen. Der Schreiber von Nr. 6 gebraucht abwechselnd **ṣ** und **ḥ** für **s**, der Schreiber dieser Inschrift, der übrigens auch schon wegen der Zierschrift und wegen des Zeichens **ሥ** (s. zu Z. 7) ein anderer gewesen sein muß, gebraucht **ḥ** und **ṣ** für **s**: beide schreiben für den entsprechenden stimmhaften Laut **ṣ** sowohl **ሥ** wie **ሥ̣**.

Z. 5. Die Form des **ዐ** in **ዐዘ** ist nicht ganz sicher; in Z. 18, 19, wo eventuell das Wort **ዐዘ** wieder vorkommt, ist die Lesung nicht sicher. Es scheint jedoch, daß das Zeichen oben und unten geschlossen war und in der Mitte nur einen Querbalken hatte, also dem sabäischen **ዐ** und dem äthiopischen **ዐ** genau entspricht. — Über den auslautenden Vokal des vorhergehenden Wortes vgl. oben S. 14, zu 6₂.

Die Lesung **ዐዘ** wird durch das folgende Verbum nahegelegt. **አግብክ** heißt «in einen früheren Zustand zurückkehren lassen, wiederherstellen». Nachdem die Begā (Nr. 4, 6, 7) mit der Empörung den Anfang gemacht hatten, aber besiegt waren, scheint der Aufstand weiter um sich gegriffen zu haben. Rebellionen sind ja in Abessinien gewissermaßen ein altes Gewohnheitsrecht; ein starker König, wie 'Ēzānā es gewesen sein muß, hat daher — wie wir aus den Chroniken wissen — beständig Krieg zu führen, ein schwacher verliert immer mehr an Macht und Besitz. Diese Inschrift ist in gewisser Weise ein Gegenstück zur Adulitana: dort erobert ein mächtiger König eine große Anzahl von Ländern zum ersten Male und sichert den Weg nach Ägypten, hier bringt einer seiner Nachfolger eine Reihe von Völkern wieder unter seine Botmäßigkeit; einige der in der Adulitana genannten Völker kehren daher hier (und in Nr. 9) wieder. — Statt **ዐዘ** kann natürlich auch **ዐዘ** «das Land» gelesen werden. Dagegen ist, wenn man **ተገሥክ** usw. lesen wollte, **ዐዘ** ausgeschlossen, da kein Platz für ein zweites **ዐ** vorhanden ist; ein solches müßte dastehen, weil hier jedes Wort ohne Ausnahme ein hinzugefügtes **ዐ** hat. **ዐዘ** (*beherō*) neben **ዐዐ** (*šarē'ō*) wäre nicht auffällig, da ja auch sonst Schwankungen vorkommen.

Z. 6. **ዐዐ** ist zu lesen **ዐዐ**: «wer, ja, sagte». Die Schreibung **አ** ist nur ein Notbehelf für ein mit gewöhnlichen Alphabetbuchstaben nicht schreibbares Wort. Die beiden durch **ō** bezeichneten Laute sind nasale Sonanten, d. h. Vokale, die einem durch die Nase gesprochenen **n** sehr nahe stehen. Man spricht im Tigrē heute **ṣḥ** = «ja» (während **ṣḥ** «nimm, siehe da» bedeutet, was in den früheren Missionsdrucken durch **አ** wiedergegeben wurde). Ähnlich wird das alte **አ** geklungen haben. — Statt **ዐዐ** kann man auch **ዐዐ** lesen, wenn man hier dasselbe Subjekt wie in **ዐዐ** haben will. Daß . . **ዐዐ** zu **ዐዐ** gehören könne, vermutete schon NÖLDEKE.

Z. 7. **ዐዐ** = **ዐዐ**. MÜLLER erkannte, daß **ሥ** = **ሥ** sein müsse; diese Entdeckung hat sehr zum richtigen Verständnis des Textes beigetragen. Das Zeichen **ሥ** findet sich nur in dem Worte **ሥ** (Z. 7, 10, 13 bis, 19, 21, 22) und in **ሥ** (Z. 15). Eine befriedigende Erklärung dafür, warum der Schreiber hier dieses merkwürdige Zeichen wählte, vermag ich nicht zu geben; es ist nicht einmal sicher, ob es nur eine graphische oder auch eine lautliche Variante darstellt. Zunächst ist davon auszugehen, 1) daß in Nr. 6, 7, 9, 11 die Wurzel **ዐዐ** mit **ሥ**, bzw. **ሥ** geschrieben wird; 2) daß dies Wort heute im Tigrīna und im Tigrē mit **ḥ** (d. h. stimmloser laryngaler Spirans) gesprochen wird; 3) daß auf dem Gesamtgebiet des Semitischen der Übergang von der stimmlosen laryngalen (oder eventuell velaren) Spirans zur palatalen (d. i. dem sogenannten *ich*-Laut) nicht nachzuweisen ist,¹ abgesehen von dem Übergange des semitischen **ḥ** zu koptischem **ḥ**, der nur durch den *ich*-Laut vermittelt sein kann. Auch daß sowohl in **ዐዐ** wie in **ዐዐ** dem **ሥ** ein **ḥ** vorangeht, kann kaum ins Gewicht fallen, da in dem Namen **ዐዐ** (Z. 10) derselbe Fall vorliegt, das **ሥ** aber wie sonst durch **ሥ** bezeichnet wird. Man wird sich also schwer entschließen, hier eine lautliche Variante anzunehmen; denn es könnte doch wohl nur die individuelle Aussprache des Schreibers gewesen sein, der sich außerdem die Sache noch besonders schwer gemacht haben würde, da sowohl nach dem gemeinsemitischen **ṣ** (**ሥ**, **ሥ̣**) wie nach dem abessinischen **ṣ** die stimmlose palatale Spirans schwieriger zu sprechen

¹ Prof. NÖLDEKE teilt mir mit, daß im Neusyrischen auslautendes *i* einen *ich*-Laut entwickelt. Sonst sind mir keine Fälle bekannt, in denen im Semitischen dieser Laut vorkäme.

ist als die laryngale. Es wäre also — in Ermangelung einer besseren Erklärung — denkbar, daß der Schreiber, der sowohl für *s* wie für *ʃ* zwei verschiedene Zeichen anwandte, die historisch begründet waren, aus eigener Erfindungskraft um der «Abwechslung» willen auch zwei Zeichen für *h* einführte; denn daß er die Abwechslung liebte, zeigt er auch in manchen anderen Fällen, wie z. B. in der Zeichnung des *h* in 𐩦𐩣𐩠𐩢 (Z. 13), 𐩦𐩣𐩢𐩠𐩢𐩦𐩣𐩠𐩢 (Z. 24). Er wird als Abessinier neben 𐩦 auch das umgekehrte 𐩢 gekannt haben und letzteres mag ihn bei der Einführung von 𐩦 geleitet haben.

𐤏𐤍𐤁𐤏𐤍𐤁𐤏𐤍 = 𐤏𐤕 : 𐤏𐤕. Dazu vgl. 𐤔𐤏𐤕 : 𐤏𐤕 in Nr. 9, Z. 6. Der Ausdruck scheint hier formelhaft gebraucht zu sein in der Bedeutung «sich unterwerfen». Nach sonstigem semitischem Sprachgebrauch würde man eher 𐤕𐤏𐤕 : 𐤏𐤕 «Geschenke darbringen» erwarten, und so steht auch in einer von DILLMANN, *Lex.*, s. v. zitierten Stelle aus dem Mawāšē'et 𐤏𐤕 : 𐤔𐤏𐤕𐤕. Die Bedeutung von 𐤏𐤕 «Geschenk, das von einem Untergebenen seinem Herrn dargebracht wird» paßt hier sehr gut. In dem intransitiven 𐤏𐤕 würde dann vielleicht ausgedrückt sein sollen, daß die sich unterwerfenden Könige «sich selbst als Tribut darbrachten». Der Ort, an dem der Rebelle sich unterwirft, scheint hier, wie auch auf den folgenden beiden Zügen des Königs, außerhalb des aufrührerischen Landes zu liegen: der König kommt nur in die Nähe, da unterwirft der Rebelle sich schon und erhält Verzeihung (𐤕𐤕𐤔 : 𐤔𐤏𐤕 : 𐤔𐤔𐤕). Später in V. 20 ist auch von Kämpfen die Rede.

Z. 8. 𐩣𐩠𐩨𐩣𐩠 = 𐩬𐩣𐩠𐩨. Diese Vokalisation ergibt sich aus Nr. 9, wo mehrfach vom Volke der 𐩬𐩣𐩠𐩨 die Rede ist. Wo sie gewohnt haben, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da ich leider auch den Ort (oder das Gebiet) 𐩣𐩠𐩨𐩣, wo der König der 'Ag^uēzāt dem Oberkönige entgegenkommt, nicht identifizieren kann. In Nr. 9 trifft der Oberkönig mit dem Könige der 'Ag^uēzāt in 'Angabō zusammen; dies ist sicher identisch mit dem Ἀγγαβέ der Adulitana. Wenn letzteres gleich Angōt, einem Gebiete im südlichen Teile der Provinz Tigrē, ist, so wären die 'Ag^uēzāt etwa südöstlich von Aksum zu suchen. Man ist auch versucht 'Ag^uēzāt mit Gūzāi in 'Akkalē Gūzāi, einer Provinz nordöstlich von Aksum oder auch mit Gazu, östlich von dieser Provinz, zusammenzustellen. Diese Gleichklänge mögen rein zufällig sein, aber ein solcher Vergleich ist nicht von vornherein abzuweisen, da nach Z. 11 der König wahrscheinlich in jene Gegenden gekommen ist. Wie der Name 𐩣𐩠𐩨𐩣𐩠𐩨 zu vokalisieren ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Z. 9. 𐤏𐤁𐤏𐤏𐤏𐤏 kann hier, wie auch in Z. 12 und Z. 14—15, ebensogut **𐤏𐤏𐤏𐤏** wie **𐤏𐤏𐤏𐤏** gelesen werden; doch da das das Herrscherstellen der Herrschaft (**𐤏𐤏𐤏𐤏𐤏**) nach Z. 5 die Sache des Oberkönigs ist und da der sich unterwerfende Unterkönig jedesmal sein Land verlassen hat, um dem Herrscher entgegenzukommen, so ziehe ich die Lesung **𐤏𐤏𐤏𐤏** «damit er zurückkehre» vor.

Z. 10. Zu ᐱᑭᓂᔨᐅᐃ ließe sich etwa Fensātē vergleichen, das bei PERRUCHON, *Histoire des guerres d'Amda Seyon, Journal Asiatique*, VIII^{ème} Série, Tome XIV, 1889, S. 14 als Name eines Ortes im südlichen Abessinien vorkommt. Wenn aber Gabaz in der nächsten Zeile richtig gelesen und erklärt ist, so muß dieses FNŠHT im Nordosten von Aksum gelegen sein.

Z. II. 𐎶𐎵𐎶𐎶 stelle ich mit Gabaza, dem alten Hafen von Adulis, zusammen; über ihn vgl. PEREIRA, *Historia dos Martyres de Nagran*, S. 65, Anm. 4, und *Zeitschr. f. Assyriol.*, Bd. XX, S. 181 f. R. SUNDSTRÖM hat ihn in dem heutigen Gamēz wiederentdeckt. Dann handelt es sich also um ein Reich an der Meeresküste, und man sieht, daß der König von Aksum sich den Zugang zum Meere offen zu halten suchte.

Z. 13. 𐤆𐤆𐤏𐤍 wird das heutige Hamāsēn sein; auch MAQRĪZĪ nennt in seinem *kitāb al-'ilmān* (Ausgabe Cairo 1895, S. 2, Z. 3 v. u.) eine Provinz حماسا. Der König wäre dann von Aksum aus zunächst südöstlich, oder östlich, gezogen, hätte sich dann nach Norden gewandt und wäre jetzt auf dem Hochlande im Norden seines Gebietes angelangt. Hier kommen alle Stämme (𐤆𐤏𐤍𐤏𐤍 = **አንጾ** wie in 10, Z. 15—16) von 𐤆𐤏𐤍𐤏𐤍 zu ihm; darin glaube ich mit Sicherheit das *Metire* der Adulitana zu erkennen. Das Land sucht auch DILLMANN am Ostabhange des nord-abessinischen Hochlandes, was zu Hamāsēn gut passen würde.

Z. 14. Statt 𐎧𐎡𐎴 würde man eher 𐎧𐎡𐎴𐎠, d. i. **ḥḥ-ḥm**, erwarten; doch ist die Beziehung von **ḥḥ** auf einem gebrochenen Plural nicht unmöglich. Sonst würde man **ḥḥ** mit 𐎧𐎡𐎴𐎠 zusammenstellen und übersetzen «die Stämme von ganz Metin».

Z. 15. Der König «ebnete den Weg»; in der Adulitana heißt es (Z. 14) *πεξεύεσθαι ἐποίησα τὴν ὁδὸν ἀπὸ τῆς ἐμῆς βασιλείας τόπων μέχρι Αἰγύπτου*. Welcher Weg hier gemeint ist, wird nicht gesagt; da der König sich aber im Norden seines Reiches befindet, wäre es möglich, an den Weg nach Ägypten längs der Meeresküste zu denken.

፲፱፻፶፯ | ፲፱፻፷፰ = ወገብረ፡ብሐረ ist sehr zweifelhaft. ገብረ (*gabbara*) ist in der Bedeutung «zinsbar machen» im Ge'ez nicht belegt, und die Schreibung von ብሐረ mit የ wäre höchst auffällig, da es sonst immer ohne የ geschrieben wird. Es läge näher, in den unsicheren Buchstaben am Ende dieser Zeile irgendeine Befestigungsanlage zu suchen und dann ፲፱፻፷፰ einfach als ገብረ «er machte» aufzufassen.

Z. 16. Wie oben gesagt ist, wird die Lesung und Übersetzung hier recht unsicher. Dem oben gegebenen Texte stehen mehrere sprachliche und sachliche Bedenken entgegen. Statt **ቀቢሎ** würde man im Ge'ez **እንደፍቀበለ** erwarten. Auch die Trennung des Verbums vom Objekt **ቀበላ**, das in der Bedeutung «Darbringung» nicht belegt ist, wäre auffällig. Dazu kommt, daß der König die Stämme von Metīn ja bereits entlassen hat und also auch wohl ihre Geschenke erhalten hat. Doch kann er, nachdem er zunächst ihre Abgesandten außerhalb ihres Landes empfangen hat, danach selbst durch ihr Gebiet gezogen sein und sich und seinem Heere Geschenke (**አምታ**) und Proviant (**ሥባጥ**) haben darbringen lassen, wie Z. 16—18 zu berichten scheinen. Dics ergibt sich mir vorläufig als die beste Lösung der Schwierigkeiten.

Z. 17. Das ∞ vor ገሰ ist, wenn man das Wort als Präposition **ምስለ** auffassen will, recht unbequem. Aber als ein Verbum mit der Bedeutung «sammeln», die sich etwa an **ምስለ** «mit» angeschlossen — im Tigrē bedeutet **ምስለ** auch «zusammen» —, ist **መስለ** nicht zu belegen. Zu der Verproviantierung ist auch Nr. 9, Z. 7 zu vergleichen. Das Wort **ሥባጥ**, bezw. **ሥበጥ** und das Verbum **አሥበጠ** sind im Ge'ez selten.

Z. 18. Der König spricht hier von seinen vier Heeren, ohne ihre Namen zu nennen. In Nr. 9 und Nr. 10 ist nur von je drei Heeren die Rede, in Nr. 11 sind es aber fünf **መሐዛ**, **ሐራ** (Z. 30) und **ሐሌን, ለኬን, ሰበራት** (Z. 34—35); dazu kommt noch **ምጢን** (9₁₅) und vielleicht auch **ዳኬን** (9₂₁, wohl = **ዳኬን** 10₁₀), wenn dies nicht dasselbe Heer ist wie **ለኬን** in 11₃₄. — Die Lesung $\text{ገገገ} = \text{በሮ}$ ist zweifelhaft; vielleicht enthielt der Stein hier etwas ganz anderes, ebenso wie am Ende von Z. 19. Zu **አሥበጠ: በ** könnte man etwa **ሐይወ: በ** vergleichen.

Z. 19. $\text{ገሰገገ} | \text{ገገገ} | \text{ገገገ} = \text{በበ: መገደር: በጽሐ}$. Als Wort für «Lagerplatz» würde man zunächst **ምገዳር** erwarten, aber da in der literarischen Sprache nur **ማገደር** vorkommt und da in 9₆ eher **መገደር** als **ምገደር** zu stehen scheint, habe ich auch hier **መገደር** vokalisiert. Über die ursprüngliche Bedeutung von **ማገደር** vgl. DILLMANN, *Gramm.* 2, S. 219 (Ende von § 115). Die Worte **በበ: መገደር: በጽሐ** kann ich nur übersetzen «an jedem Lagerplatz, an den er kam». Diese Konstruktion ist freilich ungewöhnlich und hart; aber die Verfasser dieser Inschriften waren ja keine feinen Stilisten. — Der absolute Gebrauch von **አሥበጠ**, wie ihn meine Übersetzung voraussetzt, wäre auffällig.

Z. 20. Der Kampf wird hier sehr unvermittelt eingeführt und ist nach dem Vorhergehenden unerwartet. Vielleicht ist in ገገገገገ (Z. 11) der Name eines Volkes versteckt, das der König hier bekämpft.

Z. 21. Das Wort ገገገገገ erklärt EST. PEREIRA als **አመልክ** (statt **አመልዐ**) «er zog weiter». Diese Erklärung würde hier gut passen; man müßte dann jedoch annehmen, daß hier das letzte **ዐ** wegen des vorhergehenden **አ** zu **ክ** assimiliert wäre, da in jener Zeit eine Schreibung **ክ** für **ዐ** undenkbar ist. — Den Namen ገገገ habe ich zweifelnd durch **ዳም** (Dämmō) wiedergegeben. Bekannt sind Debra Dämmō, in Tigrē an der Grenze von 'Agāmē, und Dämmō Galilā, südlich von Adua. Beides sind zunächst Bezeichnungen für hohe Berge, aber in beiden Fällen wird auch die Umgegend danach benannt. Vielleicht liegt hier noch ein anderes Gebiet namens Dämmō vor: nach der Inschrift unterwarf es sich ohne weiteres.

Z. 22. Von hier aus gelangt er nach ገገገገ , das mir unbekannt ist. Ob *Dämmō und MTT noch im Norden oder Nordosten des Reiches liegen, ist nicht sicher; es hängt davon ab, wie man **ሰሜን** in Z. 24 auffaßt.

Z. 23. ገገገገገ stelle ich zu der Wurzel **ነከየ** und sehe darin eine Form mit dem Präfix **መ** (DILLMANN, *Gramm.* 2, § 116), etwa wie **መጽሂት, ማሳሌት**. Es wäre jedoch viel einfacher und würde auch zu dem Verbum **ነትገ** vorzüglich passen, wenn man vor dem ገገገገገ ein **ከ** ergänzte und **አምንኬት** lesen würde; das **አ** von **አም**, **አምን** darf im Ge'ez nicht fehlen. — Das folgende Wort ist schwierig zu erklären. Die Lesung ገገገገገገ ist möglich, aber nicht sicher: ich kann mich nicht für ein bestimmtes Zeichen in der Mitte entscheiden. Am nächsten liegt es, wie auch schon D. H. MÜLLER getan hat, an eine Ableitung von **ደም** «Blut» zu denken: die MTT hätten sich dann verpflichtet, nicht mehr Blut zu vergießen.

Z. 24. Die ersten beiden Worte sind sicher. Bemerkenswert ist der Unterschied in der Ausführung der beiden **ከ**. Das dritte Wort beginnt mit ገገገ ; da denkt man natürlich sofort an ገሰገገ , aber das ist nach den Spuren und der Größe der Lücke unmöglich. Irgendein Verbum wie «er wandte sich» muß hier gestanden haben. Das folgende Wort lese ich $\text{ገገገገገ} = \text{ሰሜን}$. Dabei ist es fraglich, ob man darunter das Gebirgsland «Samēn» oder die Himmelsrichtung «Süden» verstehen soll. Entscheidet man sich für letzteres, so wird man in ገገገገገ nicht **ቀበላ** «Darbringung von Tribut» sehen, sondern den Namen eines Volkes oder Landes; dann wird man auch annehmen, daß Dämmō und MTT noch im Norden liegen, während bei der Übersetzung «Samēn» diese Gebiete natürlich auch auf dem Wege dahin gelegen sein können.

Z. 26. Nach dem Verbum **ዐደወ** würde man, da kein **ውስተ** oder **ኀበ** folgt, am ehesten den Namen eines Flusses erwarten. Da es sich aber wohl nur um den Mareb oder Takkazē handeln kann und diese beiden Namen nicht mit dem Buchstabenspur in Einklang zu bringen sind, ergänze ich die Buchstaben **መ . ዘ .** zu **መ[ሐ]ዘ[ነ]**, d. i. ***መሐዘነ** «die Flüsse». Allerdings kommt dieser Plural im klassischen Ge'ez nicht vor; aber die regelmäßige Form **መሐዘተ** hat sicher nicht auf dem Steine gestanden.

Z. 27. In ገገገገገገ möchte ich vorläufig den Namen der Provinz Walqāyit, südlich vom Takkazē, erkennen. Der König dieses Landes verhandelt mit dem Oberkönig von Aksum: leider ist in den nächsten Zeilen fast nichts als das Verbum «sagen» in verschiedenen Formen zu lesen — was noch am leichtesten hätte entbehrt werden können. Der Wechsel von WYLQ zu Walqāyit, wobei das **ገ** zwei andere Buchstaben übersprungen hätte, ist allerdings ungewöhnlich. Vom Namen des Königs ist leider nur der letzte Konsonant erhalten.

Z. 28. Auch hier steht wie in Z. 17 vor **ምስለ** ein auffälliges **ወ**. — Was ገገገገገገገ bedeutet, ist unklar. MÜLLER stellt es zu dem pers.-arab. دربان «Türhüter». Aber es ist sehr bedenklich, ein solches Wort hier in so alter Zeit anzunehmen; dazu kommt, daß es nicht in den Zusammenhang paßt. Eher könnte man noch an die äthiopische Wurzel **ደርበየ** denken und in ገገገገገገገገገ etwa «Wurfgeschosse», d. i. «Waffen» sehen. Wahrscheinlich steckt hierin aber ein einheimisches Wort, das «Hörige», «Gefolgsleute» oder dergleichen bedeutet.

Z. 29. Statt **አንጉሥን** könnte man auch lesen **አንጉሥኛው** «wir setzten sie in die Herrschaft ein».

Das Thema dieser Inschrift ist in V. 5—6 angegeben: «Er zog aus, um sein Reich wieder herzustellen und zu ordnen; und wer gehorchte, der ward geschont; und wer sich weigerte, den tötete er.» Allem Anscheine nach führt ihn sein Zug zunächst nach dem Südosten seines Reiches; dann scheint er an der Ostgrenze entlang nach Norden, darauf an der Westgrenze entlang wieder nach Süden gezogen zu sein. Das engere Reich von Aksum scheint damals sich von Samēn oder Walqāyit im Süden bis nach Ḥamāsēn im Norden, und von 'Adyābō im Westen

bis an den Ostabhang des Gebirges, bis ans Meer bei Adulis erstreckt zu haben. Die Begā und Kāsū, die im Titel des Königs angeführt werden, sind wohl mehrfach in kurzen Feldzügen besiegt worden, aber sie werden nicht einen dauernden Bestandteil des Reiches gebildet haben, ebensowenig wie die *Paṛsoi* u. a., die der Gründer des Reiches im fernen Süden unterwarf.

Tabellarisch läßt sich der Inhalt unserer Inschrift etwa folgendermaßen gliedern:

Der Oberkönig zieht nach:	Name des Volkes:	Name des Unterkönigs:	Erfolg:
LBH	Ag ^u ēzāt	SWSWT	unterwirft sich
FNSHT	Gabaz	SBL (?)	» »
HMS (Hamāsēn?)	Meṭin	—	» »
—	(Umwohnende Stämme)	—	werden bekämpft
Dāmmō (?)	—	—	unterwirft sich
MTT	—	—	wird bekämpft u. besiegt
—	WYLO (Wolqayt?)	L	Verhandlungen

9. — AKSUM.

SANDSTEINPLATTE; 1. HÄLFTE DES 4. JAHRH. N. CHR. Diese Platte wird im Hause der Söhne des Qašši-Gābāz Qalamsis, der im *Liber Axumae* (ed. CONTI ROSSINI, S. 65, Z. 9) zur Zeit des Dāgazmāč Ubiē, also um 1850, erwähnt wird, verborgen gehalten. Es war mir auf Umwegen mitgeteilt worden, daß die Inschrift RÜPPEL I (hier Nr. 10) in jenem Hause vergraben sei. Nach langem Widerstreben verstanden sich endlich die Bewohner des Hauses dazu, die Inschrift auszugraben; aber statt der RÜPPELSchen Inschrift kam diese neue Inschrift zum Vorschein, worauf wieder nach Verlauf einiger Zeit auch die RÜPPELSche Inschrift — die ich nunmehr ebenfalls von den Bewohnern zu erlangen suchte — herausgegeben wurde. Die Platte ist 127 1/2 cm hoch; oben 51 cm, unten 49 1/2 cm breit und 11 cm dick. Sie hat wie Nr. 8, 10, 11 die Lehne eines Thrones gebildet. Die Buchstaben sind 1 1/2 cm hoch. — KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE. — TAFEL III.

- 1 [ḲḲḲ | ሠጋደ | እለ | ሰሚዳ | ብእስዩ | ሐሌን | ንጉሠ | አክ]
- 2 [ሱም | ወዘ | ሐሚር | ወዘ | ረዶዳን | ወዘ | ሰበእ | ወዘ | ሰልሐን | ወ]
- 3 [ዘ | ጽዮሞ | ወዘ | ብጋ | ወዘ | ካሱ | ንጉሠ | ነገሥት | ወ]
- 4 ልደ | መሐርም | ዘእደትመዋ | ለፀር | ፀብኡ | [አጋዛት |]
- 5 [ወ]በጸሐሙ | አንገሶ | በህዩ | ረከበነ | አበአልክዖ | ንጉሠ | አ[ጋዛ]
- 6 ት | ምስለ | ሐዝቡ | ወቦኦ | ጋዳ | ወበጸሐነ | ፀልዩ | መኅደረ | [ደ]
- 7 ወለ | አታገው | አውዐልነ | ገመለ | ወእንስሳ | ወዕደ | ወአንስተ | [ወ]
- 8 ሥንቀ | ለዕለተ | ዕሥራ | ፳ | ወበሣልሳተ | በጸሐነ | [ርእዩን |]
- 9 [ገራ]ላሁ | ዐረዝናሆሙ | ለአጋዛት | እለ | መጽኡ | ምስለ | አበአልክዖ |]
- 10 ንጉሠ | አጋዛት | ወእለእለ | ዐረዝነ | አኅዝነ | ወዋቀሕነ | ወ[ለ]
- 11 [አበአልክዖ | ንጉሠ | አጋዛት | በከ | ኅደግናሁ | ሞቀሕ[ና]
- 12 [ሁ |] ምስለ | ጸዋራ | መንበሩ | ወእምዝ | ከኅናሆሙ | ለ[ሰር]
- 13 [ዌ | መሐዛ | ወለነገሥተ |] ሰራዊት | ከመ | ይሐሩ | ወዩዐ
- 14 ሉ | ወይሐሩ | ወይባቱ | ወእምዝ | ራነዉ | ሰርዌ | መ
- 15 [ሐ]ዛ | ወሰርዌ | ምጢን | ወደሐሩ | ነፍስተ | ወአዘዝ[ዎ]
- 16 መ | ይሐሩ | ይቅትሉ | አጋዛተ | ወሐሩ | ለምግ[ባአ | . .]
- 17 . . ራገለ | ወመልኡ | ዐሰለ . ? | ወመልኡ | እርግ | ወመ . . .
- 18 . . . እርግ | ዘረከቡ | ወወዕኡ | ዐቀበ | ዐጸል | ወ . .
- 19 . . ራ]ለገ | ነዱ | ወቀትሉ | ዘረከቡ | ወእምህዩ | በጽሐ |
- 20 [ደ]ወለ | አገዳ | እ(ን)ዘ | ይቀትሉ | ወደደውዉ | ወይመሀር
- 21 ኩ | ወደገሙ | ራነዉ | ሰርዌ | ዳኬን | ወደሐሩዎ | [ወ]
- 22 [አዘ]ዝዎ | ይብጸሕ | ሥዕዞት | ወእምሥራ[ቅ |]
- 23 ይትጋሐሙ | በተብንዖ | ወይወርዱ | እለ | ይወ[ርዱ | . .]
- 24 ወተራከቡ | ሠላሳቱ | ሰ[ራ]ዊት | ዳኬን | ወሐራ | [ወ
- 25 ም]ጢን | በአድ(ዖ)²ሶ | ወእምዝ | ራነዉ | ሰርዌ | ሐራ |

¹ Text om. ን.

² Text om. ያ.

- 26 [ወደሐሩ]ዎ | ወአዘዙዎ | ይሐር | አንተ | ዘወ.ት | ወ[አም]
 27 [ሀየ | ሥል]ሰ | ፈነወ. | ሰርዌ | ለኬን | ወደሐሩዎ | ወአዘዙዎ | [ይሐ
 28 [ር | አንተ |] ሐጸቦ | ወይወፅኦ | ዐቀባ | ጡጥሐ | ወይወርድ | ...
 29 . . [መ]ሐዛት | ወይመልኦ | ለዋ | ወይወርድ | በዐስየ | ...
 30 ወድመ[ር] | ተንሥኡ | አምሐዛባ | ወኅደሩ | በ . . .
 31 ወሐሩ | ወቤቱ | ወአፈ | ጽባሕ | ቀተልዎ | ለ .
 32 . . [ተ]ለወ. | ምግባኦ | ምራድ | መቀሮ | ወሐሩ | ሠለስቱ |
 33 [ሰራዊት |] ፋ | ሮደ | ምስሌሆሙ | ምስለ |
 34 ፈለገ | ምስለ | ፈለሐ | ወጽራኝ |
 35 መገለ | ዐጽም
 36 ሐሙ | መለ
 37 ሥ | . . ዘ

1. [‘Ēzānā, der Sohn des ‘Ella-‘Amīdā, vom Stamme Halēn, der König von Ak-]
2. [sum, und von Himyar und von Raydān und von Saba’ und von Salhēn und]
3. [von Šīrāmō] und von Begā und von Kāsū, der König [der Könige, der]
4. Sohn des Maḥrem, der vom Feinde nicht besiegt wird. Es zogen zu Felde [die ‘Agwēzāt,
5. [und] indem sie nach ‘Angabō kamen, traf uns dort ‘Abba’alke’ō, der König der ‘A[ḡwēzāt]
6. mit seinem Volke und brachte Geschenke. Und als wir dann nach ‘Alya(?), der Lagerstätte [im Lan-]
7. de der ‘Atāgau, gekommen waren, beschafften(?) wir Kamele und Lasttiere und Männer und Weiber [und]
8. Proviant für zwanzig — 20 — Tage. Aber am dritten Tage nach unserer Ankunft, [als wir
9. seine Treulosigkeit erkannten(?), plünderten wir die ‘Agwēzāt, die mit ‘Abba’a[lke’ō,
10. dem König der ‘Agwēzāt, gekommen waren; und alle, die wir ausgeplündert hatten, nahmen wir und fesselten wir. Und den
11. [‘Abba’al]ke’ō, den König der ‘Agwēzāt, ließen wir nackt: wir fesselten
12. ihn mit dem Träger seines Thrones. Darauf befahlen wir der [Truppe]
13. Maḥazā und den Fürsten der Truppen, daß sie Tag
14. und Nacht ziehen sollten. Darauf schickten sie die Truppe
15. Ma[hā]zā und die Truppe Meṭin; und sie entließen sie und befahlen
16. ihnen hinzuziehen, um die ‘Agwēzāt zu bekämpfen. Da zogen sie zur Stätte
17. und gelangten nach ‘Asala(?) und gelangten nach ‘Ereg(?) und
18. ‘Ereg(?), was sie fanden; und sie zogen hinaus beim Paß von ‘Aṣal und
19. Fluß Nadū(?) und töteten, wen sie fanden. Von dort kamen sie
20. [in das Ge]biet von ‘Agadā, indem(?) sie töteten und Menschen und Tiere gefangen
21. nahmen. Und wiederum schickten sie die Truppe Dākēn; und sie entließen sie [und befah-
22. len ihr(?),] daß sie nach Še’ezōt ziehe(?), und von Osten her
23. sie sich zurückzogen in und die Wasserholer(?) Wasser holten,
24. und es trafen die drei Truppen Dākēn und Harā und
25. [Me]ṭin in ‘Ad(yā)bō zusammen. Darauf schickten sie die Truppe Harā
26. und entließen(?) sie und befahlen ihr, nach Zawa . . . t zu ziehen. Und [von
27. dort aus zum dritten Male] schickten sie die Truppe Lakēn und entließen(?) sie und befahlen ihr
28. [nach] Haṣabō(?) zu ziehen; und sie zieht hinaus beim Passe von Tūtehō(?) und zieht hinab
29. . . . den Flüssen, und gelangt nach Lawā(?) und zieht hinab bei ‘Asya(?)
30. Und gemeinsam(?) machten sie sich auf von Hezābā(?) und lagerten in . . .
31. und zogen hin und blieben über Nacht; und im Morgengrauen griffen sie sie an
32. folgten zum Sammelplatze des Heeres, Maqarō(?). Und es zogen die drei(?)
33. [Heere] er zog mit ihnen, mit
34. am Flusse(?) mit Falḥa und Šerā’

Z. 1 und 2. Beide Zeilen sind vollständig zerstört. Nach der Photographie zu urteilen wäre höchstens Raum für eine Zeile; durch die schräge Lage des Steines sind die Maße oben und unten jedoch ein wenig verschoben. Am Steine gemessen ist der obere zerstörte Teil 7 cm hoch, der Fuß des Steines aber, d. i. der etwas abgeschrägte Teil, der in den Thron eingesetzt wurde, 10 cm. Wir haben also für 37 Zeilen eine Höhe von 110 cm; somit kommen auf eine Zeile durchschnittlich etwa 3 cm. Folglich bieten 7 cm Raum genug für zwei Zeilen. Diese werden auch durch den Inhalt erfordert. Ich habe beide Zeilen nach Nr. 10 ergänzt. Ob diese Inschrift vor oder nach Nr. 10 fällt, ist nicht auszumachen, da in beiden das Vokalsystem gleich vollständig ausgebildet ist. Aber natürlich ist Nr. 9 älter als Nr. 11, da letztere gesetzt wurde, als der König bereits Christ war. Wenn, wie ich annehme, der ‘Ēzānā in Nr. 4, 6, 7 derselbe König ist wie [‘Ē]zānā in Nr. 11, ist naturgemäß auch Nr. 9 von diesem König.

Z. 3. Die Spuren von ወዘ | ብጋ | ወዘ | ከሐ | sind mit Sicherheit zu erkennen; wir haben dieselbe Reihenfolge der Titel wie in Nr. 4, 6, 8, 10, 11.

Z. 4. Über **ዘእይትመዋ** vgl. oben S. 14, zu Z. 2. — Am Schlusse der Zeile lese ich **ፀብኢ** | **አ[ጌዛት]** | «Es zogen zu Felde die 'Ag'ēzāt». Der Name des Feindes ergibt sich aus den folgenden Zeilen. Und da in Z. 5 der König von sich selbst in der 1. Pers. Plur. spricht, kann sich **ፀብኢ** hier nicht auf ihn beziehen, sondern muß vom Feinde gesagt sein. An und für sich wäre ein Wechsel in der Person wohl möglich, denn auch im zweiten Teile dieser Inschrift scheint vom König in der 3. Pers. Plur. gesprochen zu werden, und in Nr. 10 ist in Z. 7—16 die 1. Pers., in Z. 22—30 aber die 3. Pers. auf den König bezogen. Aber nur wenn wir in Nr. 9 und 10 **ፀብኢ** am Anfang auf den Feind beziehen, ergibt sich ein einigermaßen brauchbarer Zusammenhang; dann entspricht **ፀብኢ** also genau dem *ἄτακτοῦσαντων* in Nr. 4 und dem **አፅረሮ** in Nr. 6 und 7. In der Inschrift Nr. 11, die von einem besseren Stilisten und Sprachkenner als Nr. 9 und 10 verfaßt zu sein scheint, ist der Anfang viel klarer: **ፀበኢኩ** | **ኖባ** | **ሶቤ** | **አፅረረ** | **ጌ** | **ሕዝብ** | **ኖባ**.

Z. 5. Wenn 'Angabō mit Angot identisch ist, wohnten die 'Ag'ēzāt also im Osten und Südosten des Reiches von Aksum; vgl. Bd. I, S. 43. — Der Name 'Abba'alke'ō könnte als «Vater des 'Alke'ō» gedeutet werden, und 'Alke'ō könnte ein Infinitiv des Kausativs einer im Äthiopischen sonst nicht nachweisbaren Wurzel **ለከፀ** sein; aber eher wird er hamitisch-afrikanisch sein.

Z. 6. Statt **ቦኢ** könnte vielleicht **ቦኢ** gelesen werden, doch ist **ኢ** die wahrscheinlichere Lesung. Über den Ausdruck vgl. oben S. 22, Z. 7 ff. — Die Lesung **ፀልዩ** ist unsicher, der Ort mir unbekannt. Man denkt sofort auch an **ዓላ** in 10₁₂; aber das ist mit den Buchstaben auf dem Steine nicht vereinbar und dieser Ort liegt wahrscheinlich auch in einer ganz anderen Gegend. — Die Vokale von **መገደረ** sind nicht sicher; vgl. oben S. 23, zu Z. 19.

Z. 7. **አታገው** ist gleichbedeutend mit *Ἀθαγαῶς* in der Adulitana, Z. 6. DILLMANN (ABAW 1878, S. 196) vermutete unter *Ἀθαγαῶς* die Agau in Lasta. Es ist wahrscheinlich, daß **አታገው** sich auf einen Teil der Agau bezieht, obgleich das **አት** (*At-*) schwierig zu erklären ist. Jedenfalls hat es nichts mit **ዐድ** «Stamm, Volk, Dorf», das z. B. in 'Adawa (Adua) vorliegt, zu tun. Die Gegend, in der DILLMANN die 'Atāgau annimmt, würde zu unserer Vermutung über die Wohnsitze der 'Ag'ēzāt gut passen. Dazu kommt, daß hier von Kamelen die Rede ist. Diese sind für einen Feldzug in den östlichen Grenzländern mit ihren weiten Sandwüsten ganz unentbehrlich. Die Übersetzung von **አውፀል** ist aber etwas zweifelhaft. Im Ge'ez bedeutet **አውፀል** 1. «den Tag hinbringen lassen»; 2. «in Haft, in Verwahrung nehmen»; beide Bedeutungen kommen auch im Tigrē für dies Wort vor, daneben heißt es aber «hüten lassen (um Tageslohn)». Einen ähnlichen Sinn muß **አውፀል** auch hier haben. Der König «mietete» für seinen weiteren Feldzug in das Ostland «Kamele, Lasttiere (Maultiere, Esel, vielleicht auch Ochsen), Männer und Weiber».

Z. 8. **ለዕለት** | **ዕሥራ** «auf zwanzig Tage» ist sehr ungewöhnlich. Das Zahlwort steht im Ge'ez nur dann nach, wenn ein besonderer Grund dafür vorhanden ist, wie z. B. in den Aufzählungen in 10 und 11. Dazu kommt das «Status-constructus-Verhältnis» zwischen **ዕለት** und **ዕሥራ**. Danach wäre am ehesten zu übersetzen «auf den Tag von zwanzig», d. i. «auf den zwanzigsten Tag». Aber die oben gegebene Übersetzung scheint mir die natürlichere, namentlich weil das Wort «Proviand» unmittelbar vorhergeht. — In **በሣልስት** ist besonders das **ሣ** unsicher. In meiner Originalkopie steht statt dessen ein **ሥ**; das könnte ein Versehen des Steinmetzers für **ሣ** sein. Zur Konstruktion vgl. **ወበሳኒት** | **በጸሕኩ** in 11₂₉.

Z. 9. Der Anfang dieser Zeile gehört mit dem Schlusse von Z. 8 zusammen. Leider sind hier zwei wichtige Worte fast gänzlich zerstört; denn hier muß erklärt werden, warum die 'Ag'ēzāt und ihr König, die sich doch in 'Angabō unterworfen hatten und wohl dem Hcerc des Großkönigs nach 'Alya (?) gefolgt waren, nun plötzlich geplündert und gefesselt werden. Es liegt am nächsten anzunehmen, daß 'Abba'alke'ō sich nur scheinbar unterworfen und sich verräterischer Umtriebe schuldig gemacht hatte. «Falschheit, Hinterlist» würde im Ge'ez am ehesten durch **ጉሕሉት** ausgedrückt werden; aber dies Wort hat im Anfang von Z. 9 nicht gestanden. Da jedoch Substantiva auf -ā vorkommen, die zu Verbis tert. **ወ** gehören — vgl. z. B. **ጸማ** —, so steht nichts im Wege, hier eine im Ge'ez nicht belegte Nebenform ***ጉሕላ** (oder ***ጉሕላ**) neben **ጉሕሉት** anzunehmen. Vielleicht würden andere eher **[ሐበ]** **ላሁ** ergänzen wollen, indem sie von **ሐበሌ**, **ተሐበሌ** «hinterlistig sein» ein Substantiv ***ሐበላ** bilden wie z. B. **ቀበላ** von **ተቀበሌ**, oder **ኀሣሣ** von **ኀሣሠ**. Am Ende von Z. 8 habe ich **[ርእየነ]** ergänzt, da der zur Verfügung stehende Raum sehr gering ist und schmale Buchstaben erfordert, trotzdem auch so nur 25 Buchstaben auf diese Zeile kommen würden gegenüber 28 in Z. 7. Wäre der Raum größer, so würde man lieber **አእሚረኝ** oder etwa **በእንተ** lesen. — In **ዐረዝናሆሙ** ist der vierte Buchstabe mit Sicherheit nur als **ኝ** zu erkennen. Da aber im Ge'ez vor Suffixen die ursprüngliche Länge der Endung -na wiederhergestellt werden muß und da z. B. auch hier in Z. 11 **ኀደግናሁ** und in Z. 12 **ኀኝናሆሙ** steht, so nehme ich an, daß entweder ein Versehen des Steinmetzen vorliegt oder daß der obere Querstrich des **ኝ** auf dem Steine verwischt ist. Das **ሆ** ist auch undeutlich. Während in 11_{22, 33} ein deutliches **ሆ** vorkommt, scheint hier ein anderes Zeichen statt dessen gebraucht zu sein. Ähnlich steht es um das Zeichen für **ሀ**. Letzteres findet sich in seiner gewöhnlichen Form in 10_{13, 21}. Unsere Inschrift dagegen differenziert **ሀ** und **ሆ** vom Grundzeichen **ሀ** aus in der Weise, daß ersteres links oben, letzteres rechts oben auf der Innenseite einen schrägen Ansatz trägt. Im Ge'ez bedeutet **ዐረዝ** «bckleiden», im Amharischen heißt **አሳረዝ** «fare essere nudo». Letztere Bedeutung muß auch hier zu Grunde liegen, 1. weil die Leute nachher ins Gefängnis geworfen werden und darum vorher eher entkleidet als bekleidet gewesen sein werden, 2. weil in Z. 11 deutlich dasteht, daß der König selbst «nackt» (**በክ**) gefesselt wurde. Demnach ist **ዐረዝ** eines von den Worten, die im Arabischen als *Adḍād* bezeichnet werden.

Z. 12. Der «Träger des Thrones» scheint einer der höchsten Beamten oder nächsten Vertrauten des «Königs der 'Ag'ēzāt» gewesen zu sein. Der «Thron» eines solchen Häuptlings ist wohl als Holzstuhl zu denken, so daß er leicht getragen werden kann. Der tragbare Thron des abessinischen Königs ist von BRUCE näher beschrieben worden; vgl. *Travels to Discover the Source of the Nile* (Ausg. Edinburgh 1790, Vol. III, S. 277).

Statt **ከነኛሆሙ** könnte auch **ዜኛኛሆሙ** «wir taten ihnen kund» gelesen werden. **ከነኛሆሙ** paßt besser in den Zusammenhang; aber statt **ከ** steht dann vielleicht nur **ከ** im Texte, obwohl z. B. bei **ኃ** in **አኃዛት** und bei **ዳኃን** in 10₁₀ der sogenannte «labialisierte Guttural» ausgedrückt wird.

Z. 13. Der Ausdruck **ነገሥት** von den Heerführern ist auffällig. Wahrscheinlich waren die Generäle des Heeres zugleich auch Statthalter der Provinzen; letztere haben in Abessinien zuweilen den Titel **ንጉሥ**. Dazu kommt, daß die Hecresnamen wenigstens zum Teil auf Stammesnamen zurückgehen. Dann ist ursprünglich der Häuptling (= König) des Stammes auch der General (= König) des Heeres, das von diesem Stamme gestellt ist. Der Oberkönig von Aksum ist dann eben der «König der Könige».

Nachdem die 'Ag'ēzāt sich also scheinbar unterworfen hatten, dann aber des Verrats überführt und, sovieler ihrer zum Oberkönig gekommen, gefangen gesetzt waren, erübrigte es, den Stamm selbst zu unterwerfen. Dahin schickt der Oberkönig seine Heere.

Z. 14. Das Ende von 13 und der Anfang von 14 sind nach meiner Kopie am ehesten **ይሐሩ | ወየዐሉ | ወይሐሩ | ወይሐሩ** zu lesen: nur so erklärt sich die Wiederholung von **ይሐሩ**; und **የዐሉ** paßt als Gegensatz zu **ይሐሩ** am besten hierher. Das Verbum **ሴተ** heißt im Ge'ez wie im Tigrē auch «die Nacht hindurch etwas tun»; vgl. z. B. das von DILLMANN angeführte **ሴትኩ : ወወዐልኩ : እጸብት** 2 Kor. 11₂₅. Es scheint, daß der König das Heer Maḥazā und die Generäle von anders woher rasch zu seinem Standquartier kommen ließ. Denn jetzt heißt es erst, daß sie gegen die 'Ag'ēzāt geschickt werden. Das Subjekt zu **ረከዉ** ist entweder «der König» oder «die Generäle». Da von hier ab immer in der 3. Pers. Plur. erzählt wird, ist es am wahrscheinlichsten, daß der Verfasser der Inschrift aus der 1. Pers. in die 3. übergang, ebenso wie in 10₂₂.

Z. 15. **ሞጢን** stimmt genau mit *Mette* überein; vgl. Bd. I, S. 44, III. — Die Bedeutung von **ይሐሩ | ነፍሰተ** ist unsicher. Das Verbum **ይሐረ** bedeutet im Ge'ez «wegjagen, sich von einer Frau scheiden». Daneben stehen **ደኅረ** I «zaudern» und **ደኅረ** II «segnen». Zunächst dachte ich an **ደኅረ** II, da ja auch PRAETORIUS in den *Beitr.* 7. *Assyr.* I, S. 46 diese Wurzel als **ይሐረ** ansetzt; dann würde der König das Heer gesegnet haben, ehe es auszog. Das Wort **ነፍሰተ** wäre in diesem Falle nicht etwa mit «Truppenkörper» zu übersetzen, sondern etwa so zu verstehen, daß die Körper der Krieger gegen Verwundungen gefeit werden sollten. Andererseits könnte **ነፍሰተ** ein seltener Ausdruck für «selbst» sein, da die Wörter für «Secle, Kopf, Leib» im Semitischen gern zur Umschreibung des reflexiven, bezw. Hervorhebungspronomens dienen (im Ge'ez aber nur in den abgeleiteten Kasus). Wenn man dann die Bedeutung von **ደኅረ** I zugrunde legte, könnte man etwa übersetzen «und sie blieben selbst zurück», was wohl in den Zusammenhang paßt, aber in dem uns bekannten Ge'ez **ወተደኅሩ : ለሊሆሙ** heißen müßte. Da in Z. 21 und 27 **ይሐሩዎ** steht, wird ein transitives Verbum verlangt; und ich halte es für das Beste, zunächst bei **ይሐረ** stehen zu bleiben und die Bedeutung dieses Verbuns etwa als «entlassen» (im guten Sinne) anzusetzen. Aber **ነፍሰተ** bleibt schwierig zu erklären.

Z. 17. **ዐሰለ** (?) und **እርግ** können Ortsnamen sein; **መልኩ** wäre dann wahrscheinlich eine Nebenform für **መልዑ**. Die Wurzel **መልዐ** «weitergehen, ziehen» wird von DILLMANN in der *Lex.* mit **ዐ** geschrieben; aber gerade diese Bedeutung würde am ehesten zu den Ortsnamen passen.

Z. 18. **ዐቀብ** ist der «Anstieg», dann wohl auch die «Paßhöhe». Die Lage von **ዐጸል** ist mir unbekannt, ebenso wie die von **ዐሰለ** und **እርግ**, falls wir es wirklich in Z. 17 mit Ortsnamen zu tun haben. Es gibt zwar ein 'Asalā in Samēn und ein Ambā Sal in Amhara; aber beide können hier kaum in Betracht kommen, da der König sich im Osten seines Reiches befindet.

Z. 19. Wenn **ለገ** richtig gelesen und richtig zu **ረለገ** ergänzt ist, so kann **ነገ** wohl nur Eigenname sein. Wäre es ein Verbum im Plural, so müßte es, da alle folgenden Verba sich auf das Tun der Soldaten, bezw. der Heerführer beziehen, sicher **አንደዱ** heißen.

Z. 20. Ob von hier ab die Ereignisse auch noch alle im Osten sich abspielen, kann ich deshalb nicht entscheiden, weil mir die angeführten Ortsnamen unbekannt sind. Aber zweierlei scheint dafür zu sprechen, daß der Kriegsschauplatz jetzt nach dem Westen verlegt ist. In Z. 22—23 lesen wir «und von Osten her . . . sie sich zurückzogen», und in Z. 25 scheint 'Adbō ein Schreibfehler für 'Adyābō zu sein. Diese Provinz liegt westlich von Aksum. Es ist daher wahrscheinlicher, daß nach der Unterwerfung der 'Ag'ēzāt das Standquartier des Königs nach Westen verlegt wird und daß die einzelnen zur Unterwerfung unbotmäßiger Stämme ausgesandten Detachements in den westlichen Teilen des Reiches operieren. Leider wird von hier ab die Übersetzung so unsicher, daß sich kein zusammenhängender Sinn ergibt.

እዘ ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für **እንዘ**; denn an eine assimilierte Aussprache 'ezza ist hier wohl nicht zu denken.

Z. 21. **ደገሙ | ረከዉ** steht hier unverbunden nebeneinander wie auch sonst im literarischen Ge'ez. — Statt **ዳኃን** findet sich in 10₁₀ die Form **ዳኃን**; in diesem Falle liegt es näher anzunehmen, daß in **ዳኃን** der inhärierende *u*-Laut noch nicht ausgedrückt ist, als daß **ዳኃን** eine falsche Schreibung für jenes wäre. — Statt **ይሐሩዎ** würde man im literarischen Ge'ez **ይሐርዎ** schreiben. Die Aussprache ist natürlich in beiden Fällen die gleiche, d. h. *daḥaruwō*. Hinter diesem Worte ist am ehesten **ወአዘዙዎ** oder **ወአዘዘዎ** zu ergänzen, wie in Z. 15, 26, 27; aber die Spuren auf dem Steine stimmen wenig dazu.

Z. 23. **ተብንዖ** kann auch **ተብንዖ** gelesen werden. Ob es ein Ortsname ist, sei dahingestellt. — **ወደወርዱ | እለ | ይወርዱ** ist nur eine Vermutung. Die Leute, die bei einem Heere «hinabziehen», sind die Wasserholer, da man ja zum Wasser immer hinabsteigen muß. Im Tigrē bedeutet *warda* daher meist immer «Wasser holen», ebenso wie das arabische *warada*.

Z. 24. Die Form **ሠላሰቱ** ist sehr auffällig; wenn in der Schreibung oder der Lesung kein Fehler vorliegt, müssen wir annehmen, daß sich hier eine alte Form erhalten hat, die auf dem Gebiete des Abessinischen sonst nicht vorkommt.

Z. 25. **በአድቦ** habe ich zu **በአድቦ** verbessert, da letzteres ein bekanntes Land ist und da auch wenige Zeilen vorher in **አዘ**, Z. 20, ein Buchstabe ausgefallen ist.

Z. 27. Statt **[ሥል]ሰ** könnte man vielleicht auch **[ሠለ]ሰ** ergänzen; doch halte ich ersteres für wahrscheinlicher. — Stände nur hier die Form **ለኬን**, so würde ich sie ohne Bedenken für eine Variante von **ዳኬን** halten, da in den kuschitischen Sprachen Wechsel von *d* und *l* vorkommt. Aber auch in 11₃₄ steht **ለከን** oder **ለኬን** mit einem sicheren **ለ**, und man wird daher besser tun, zunächst beide Namen auseinander zu halten, ehe man nichts Sicheres über ihre Bedeutung weiß.

Z. 28. **Ḥasabō** ist als Name einer Ebene bei Aksum bekannt; vgl. CONTI ROSSINI im *Giornale della Società Asiat. Italiana* XI, S. 145. Aber diese Gegend kann hier nicht gemeint sein. Mehrfach kehren in Abessinien wie in manchen anderen Ländern an verschiedenen Stellen dieselben Ortsnamen wieder.

Z. 29. Der Ortsname **ዐስዩ** ist ziemlich sicher und wird daher nichts mit **ዐልዩ** in Z. 6 zu tun haben; er liegt außerdem wahrscheinlich in einer ganz anderen Gegend. Über **ደመልክ** vgl. den Kommentar zu Z. 17.

Z. 30. **ወድሙ-ረ** «und gemeinsam» ist die wahrscheinlichste Ergänzung für das fragliche Wort. Freilich ist **ድሙ-ረ** in dieser Form im Ge'ez sonst kaum gebräuchlich. — **አምሕዛባ** kann natürlich sowohl «von Ḥezābā» wie «von Meḥzābā» bedeuten.

Z. 31. **አፈ | ጽባሕ** ist in der Bedeutung «beim ersten Morgengrauen» auch sonst belegt; vgl. DILLMANN, *Lex.*, s. v. Es ist bekannt, daß die Semiten mit Vorliebe kurz vor Tagesanbruch die Feinde überfallen. So ist es noch heute bei nomadischen Stämmen des Nordens; so war es auch, wie JACOB (*Altarabisches Beduinenleben*, S. 130) nachgewiesen hat, bei den alten Arabern.

Z. 32. Statt **መቀሮ** wäre es vielleicht auch möglich **መቀኖ** zu lesen.

Z. 34. Über das unerklärliche **ፈልሐ | ወጽራክ** vgl. zu 11₃₀.

Z. 35. Gegen Ende der Zeile scheint **መገለ | ዐጽም** «es eiterte der Knochen» zu stehen. Das könnte sich auf eine tödliche Wunde beziehen, die der feindliche Führer erhalten hätte. **ዐጽም** mit **ጽ** wäre wegen **عظم** auch die natürlichere Schreibung; es scheint jedoch **ዐፅም** die häufigere zu sein. Wahrscheinlich ist hier in den letzten Zeilen aber etwas Anderes berichtet, nämlich die Errichtung eines Thrones und die Verwünschung derer, die das Denkmal zerstören würden. Allein in Z. 35—37 sind nur einzelne Buchstaben zu lesen und die Frage muß daher unentschieden bleiben.

10. AKSUM.

SANDSTEINPLATTE, 1. HÄLFTE DES 4. JAHRH. N. CHR. Diese Platte wird in demselben Hause verborgen gehalten wie Nr. 9. Die Platte ist 134 cm hoch; oben 54 cm, unten 51 1/2 cm breit und 12 cm dick. Der abgeschrägte, nicht geglättete Fuß der Platte ist 15 cm hoch, darüber ist ein 7 cm hoher, geglätteter unbeschriebener Zwischenraum; die Inschrift ist 112 cm hoch. Die Buchstaben sind 2—3 1/2 cm hoch. Die Platte hat wie Nr. 8, 9, 11 die Lehne eines Thrones gebildet. Sie ist aus der Nähe des Aizanas-Steines (auf dem Plane Nr. 18) verschleppt. — KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE. — TAFEL IV.

RÜPPELL, *Reise in Abyssinien*, Bd. II, S. 280; Atlas, Tafel 5. — ROEDIGER, *Allgemeine Litteratur-Zeitung*, Halle 1839, Juni, Nr. 105—107. — DILLMANN, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd. VII, S. 355 ff. — D'ABBADIE, *Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Comptes Rendus*, 4^e série, tome V, p. 14—80. — DILLMANN, *Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* 1878, S. 211—217. — MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler aus Abessinien*, S. 39—44. — NÖLDEKE, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd. 48, S. 371 ff.

- 1 **[ዒ]ዛና | ወልደ | (አለ)¹ | ዐሚዳ | ብእስዩ |**
- 2 **[ሐ]ሌን | ንጉሠ | አክሱም | ወዘ | አሚር |**
- 3 **[ወ]ዘ | ረደዳን | ወዘ | ሰበእ | ወዘ | ሰል**
- 4 **ሐን | ወዘ | ጽያም | መዘ | ብጋ | ወዘ | ካሱ |**
- 5 **[ወ]ልደ | መሐርም | ዘአደትመዋእ | ለ**
- 6 **[ዐ]ር | ፀብኡ | ጸረኔ | መንግሥቶሙ | አ**
- 7 **[ፋ]ን | ሶቤ | ገፍዐ(ን)² | ወቀተ(ለ)³ | ነጋዲ**
- 8 **[ተ] | ወእምዝ | ፀበእናሁ | ወእምቀዳ(ሚ)⁴ []**
- 9 **ፈነውነ | ሰራዊተ | ሰርዌ | መሐዛ | ወ**
- 10 **ሰርዌ | ዳኬን | ወሰርዌ | ሐራ | ወለሊ**
- 11 **ነ | ተለውነ | ወንደርነ | ምግባእ | መ**
- 12 **ራድ | ዓላሃ | ወአውፈርነ | ሰራዊተ**
- 13 **ነ | ወቀተልዎ | ወደወውዎ | ወመሀረ**
- 14 **ክዎ | ወቀተልነ | ሰዕኔ | ወጸወንቲ |**

¹ Text **አሌ**.

² Text **ን** statt **ነ**.

³ Text **ል** statt **ለ**.

⁴ Text om. **ሚ**.

- 15 ወጌማ | ወዘሐተን | አርበዕቱ | አን
 16 ጋደ | ወአጎዝን | አሊታጎ | ምስሌ | ክ
 17 ልኤ | ደቁ | ወኮን | ቅትለ | ዕድ | ዘአ[ፋ]
 18 ን | ጅጅ፤ | ወአንስት | ጀጅ፤ | ወኮን | ጊጅ፤ |
 19 ዒዋ | ዕድ | ወአንስት | ክበበ | ገዐ(ዝ)¹ | ዕ
 20 ድ | ሿ | ወአንስት | ወደቂቅ | ፻፳፭ | ወ
 21 ኮን | ጀጅ፤ | ምህርክ | ለህም | ፤ ፻፻ ፲፻፱፻
 22 ፶፯ | እንስሳ | ዐውድ | ፳፻፳፯ | ወተ
 23 መዶጡ | ዳጎን | ምስሌ | እሕዛቢሆሙ |
 24 ወተከሉ | መንበረ | በዝዩ | በሠዶ | ወ
 25 አመ(ሕ)²ፀንዎ | ለዐስተር | ወለብሔ
 26 ር | ወለምድር | ለእመ | ቦዘ | ነሠቶ | ወ
 27 ነቅሎ | ውእቱ | ውብሔሩ | ወዘመዱ | ለ
 28 ይትነቀል | ወይትነሠት | እብሔሩ |
 29 ለዶሢእ | ወቀፍኡ | አከብተ | ለመሕ
 30 ርም | ዘወለዶሙ | ለህም | ፻ | ወዒዋ | ፶ |

1. [¹E]zānā, der Sohn des (Ella-)Amīdā, vom Stamme
2. [Ha]lēn, der König von Aksum und von Himyar
3. und von Raydān und von Saba' und von Sal-
4. hēn und von Siyāmō und von Begā und von Kāsū,
5. der Sohn des Maḥrem, der nicht besiegt wird vom
6. Feinde. Es zogen zu Felde die Šaranē, deren Reich 'A-
7. [fā]n ist, nachdem sie uns Gewalt angetan und eine Handels-
8. karawane getötet hatten. Und danach zogen wir gegen sie zu Felde, und vorauf
9. schickten wir Truppen, die Truppe Maḥazā, und
10. die Truppe Dakwēn und die Truppe Ḥarā. Und wir selbst
11. zogen hinter her und lagerten uns beim Sammelplatze des
12. Heeres, in 'Ālā, und schickten [von dort] unsere Truppen aus.
13. Und sie töteten [einige von] ihn[en] und machten [andere von] ihn[en] zu Gefangenen und
14. machten Beute
15. unter ihnen. Und wir besiegten Sa'nē und Šawantē
16. und Gēmā und Zaḥtan, vier Völker-
17. schaften, und nahmen den 'Alitā gefangen mit
18. seinen zwei Kindern. Und es wurden getötet Männer von 'A[fā]-
19. n 503, und Weiber 202, und das waren [zusammen] 705.
20. Zu Gefangenen [wurden gemacht] Männer und Weiber, die zum Trosse gehörten, Män-
21. ner 40, und Frauen und Kinder 165, und das
22. waren [zusammen] 205. [Er]beute[t wurden] Rinder 31 900 und
23. 57, Lasttiere 827. Und [der König]
24. kehrte wohlbehalten um mit seinen Völkern
25. und errichtete einen Thron hier in Šadō und
26. stellte ihn in den Schutz des 'Astar und des Beḥē-
27. r und des Medr. Und wenn es einen gibt, der ihn umreißt und
28. ausreißt, so soll er und sein Land und sein Geschlecht
29. ausgerissen und umgerissen werden: aus seinem Lande
30. soll er vertilgt werden. Und [der König] brachte ein Dankopfer dar (?) dem Maḥ-
31. rem, der ihn gezeugt hat, 100 Rinder und 50 Gefangene.

Z. I. In dem ersten Worte sind die meisten Spuren vom Namen des Königs enthalten. Die Buchstaben .ዘኘ sind sicher; damit ist zunächst Tāzēnā ausgeschlossen. Von dem ersten Buchstaben sind Reste erhalten, die etwa ḥ aussehen. Diese Reste würde man am ehesten zu ረ ergänzen; man würde, wie sich aus dem ረ in ረላጎ (Z. 12) ergibt, nur den oberen wagerechten und den linken schrägen Balken zu ergänzen haben. Da Ἀειζαναγ durch ἡξο (6₁) und ዐዘን (7₁) wiedergegeben ist und da auf Münzen die Legende Ἡζανα βίσι Ἀλην vorkommt, zögere ich nicht, auch hier ረዘኘ zu lesen; über das Verhältnis dieser Form zu der griechischen vgl. oben S. 6. Dadurch ist, glaube ich, die Frage nach dem Namen des Königs soweit entschieden, wie es uns möglich ist. Vgl. auch den Nachtr. Bd. I, S. 60.

¹ Text ዘ oder ዘ statt ዝ.

² Text ሕ.

Der Name des Vaters scheint hier sowohl wie in 11₂ **አሌ:ዐሚያ** geschrieben zu sein. Freilich ist beim **ሌ** der kleine Kreis unten auf der Innenseite angesetzt, und es scheint zuweilen, als ob ein einfaches **ለ** unten rechts aus Versehen einen überflüssigen Strich erhalten habe, wie z. B. in **ለህም** 11₄₃. Aber auch sonst ist der Kreis, der das **ḗ** bezeichnet, nicht immer nach rechts gewendet; man vgl. z. B. das **ዌ** von **ሰርዌ** in Z. 9 und in Z. 10, oder **ምስሌ** in Z. 16 und Z. 23. Wahrscheinlich hat der Schreiber hier und in 11₂ und 11₄ in der Tat **ሌ** beabsichtigt. Möglicherweise ist dies **-ḗ** mit dem **ḗ** von **ሶሌ** und **ምስሌ** zusammenzustellen. Als erster Buchstabe steht hier und 11₂ ein **አ**, in 11₄ aber ein deutliches **እ**. Wir hätten also nach den Inschriften die Wahl zwischen **አሌ** und **እሌ**. Auch der zweite Teil des Namens ist nicht absolut sicher: man kann zwischen **ዐሚያ** und **ዐሚያ** schwanken, ebenso wie in Nr. 11 zwischen **ሲያ** und **ሴያ**, zwischen **ተከዚ** und **ተከዚ** nicht immer entschieden werden kann. Hier in 10₁ ist **ዐሚያ** wahrscheinlicher, in 11₂ und 11₄ aber **ዐሚያ**. Ich habe mich daher wegen dieser Abweichungen an die literarisch überlieferte Form **እሌ:ዐሚያ** gehalten unter dem Vorbehalt, daß der Name ursprünglich teilweise mit anderen Vokalen gesprochen sein mag. Bei diesem Schwanken ist es auch mißlich, über die Bedeutung eine Entscheidung treffen zu wollen, zumal die meisten der Königsnamen keine sichere Etymologie aus dem Semitischen haben. Es ist sehr leicht möglich, daß die semitische Wurzel **ḡḡ** in dem Namen enthalten ist (vgl. MÜLLER, S. 31), zumal im christlichen Abessinien Namen mit **ዐምያ** außerordentlich häufig sind. Aber die Nominalform *fa'elā*, bezw. *fa'elā* wäre außerordentlich ungewöhnlich im semitischen Ge'ez; das Wort **ባቂላ** darf hier natürlich nicht herangezogen werden, da es ein Fremdwort aus dem Arabischen ist.

Z. 5. Zunächst fällt hier auf, daß der Titel **ንጉሠ:ነገሥት** fehlt, während er am Anfange von 3, 4, 6—9 und 11 überall geschrieben ist; das kann nur auf einem Versehen des Schreibers beruhen. — Über **አይትመዋእ** vgl. oben S. 6, zu Z. 2. Die Lesung des **ዋ** ist nicht absolut sicher, aber doch sehr wahrscheinlich, da auch in 9₄ und 11₄ das lange **ā** sicher ist. Das **ዋ** in **ዊዋ** Z. 19 und Z. 30 hat einen etwas längeren mittleren Schaft als hier in Z. 5, aber eben dadurch, daß er hier über das untere Ende hervorragt, ist angedeutet, daß wir es nicht mit dem gewöhnlichen **ወ** zu tun haben.

Z. 6. Der Anfang des erzählenden Teiles der Inschrift bot auch nach dem Bekanntwerden der genaueren Kopien und des BENTSchen Abklatsches deswegen Schwierigkeiten, weil man in **ጸረኔ** ein Appellativum erkennen wollte, etwa in der Bedeutung «Feind, Zerstörer» und dann natürlich das Suffix in **መንግሥቶሙ** auf den König beziehen mußte. In dem Falle wäre aber ein geradezu unmöglicher Wechsel in den Personen anzunehmen. Dazu kommt, daß auch **ጸረኔ** eine sprachlich undenkbbare Form für ein solches Appellativum ist. Die Parallelen aus der folgenden Inschrift, die MÜLLER anführt, sind hinfällig, da in 11₉ am Ende wahrscheinlich **ጸሊ[ም]**, in 11₃₀ und 11₃₅ aber **ጸራኤ** zu lesen ist. Auch müßte **ጸረኔ**, wenn es eine Weiterbildung von **ዐረ** wäre, unbedingt ein **ዐ** haben, da in diesen Inschriften noch keine einzige Verwechslung von **ጸ** und **ዐ** vorkommt und gerade die mehrfach vorkommende Wurzel **ዐረ** immer ihr **ዐ** hat. Nach Analogie der anderen Inschriften beziehe ich **ዐብኡ** auf den Feind und sehe in **ጸረኔ** einen Volksnamen. Ein auf **ኔ** endigender Volksname findet sich auch in **ሰዕኔ** (Z. 14). Dann ist **መንግሥቶሙ** | **አ[ፋ]** eine Apposition zu den vorhergehenden Volksnamen und **አ[ፋ]** nicht mit MÜLLER als Personennamen, sondern mit DILLMANN als Reichsname aufzufassen. Freilich ist die Konstruktion auf jeden Fall etwas prägnant und hätte klarer sein können. Das **ፋ** ist natürlich ganz unsicher; immerhin scheinen die vorhandenen Spuren am ehesten diese Lesung zu empfehlen. Vergleiche zu diesen Ausführungen auch oben S. 26, Kommentar zu 9₄.

Z. 7. Der mit **ሶሌ** eingeleitete Nebensatz würde in gewöhnlicher Rede eher vorangestellt werden; hier steht er nach, weil **ዐብኡ** | **ጸረኔ** an den Anfang kommen sollte als das Thema der Inschrift. In **ገፍዐን** | **ወቀተሉ** liegen sicher zwei Verschreibungen vor; so wie sie dastehen, sind sie nicht einmal als sprachliche Varianten denkbar (wie z. B. **አይ** ..., oben S. 6; **እሕዛብ** unten zu Z. 23.), namentlich **ወቀተሉ**, da der Auslaut des Perfekts — mit Ausnahme häufig gebrauchter Hilfsverba und poetischer Formen im Amharischen — überall in den semitischen Sprachen Abessinien erhalten ist. Bei **ገፍዐን** könnte man zunächst etwa meinen, **ን** wäre für **ና** verschrieben und in **ና** stecke noch die alte Länge; aber in allen anderen Fällen ist in dieser und in der folgenden Inschrift **ን** geschrieben. Ich nehme also einfach an, daß **ገፍዐን** | **ወቀተሉ** gemeint ist; das ergibt auch einen guten Sinn. Freilich hat der Schreiber bereits den Singular für den Plural gesetzt, wie das der Abessinier bei Heeren und Völkern gern tut; im folgenden ist der Singular denn auch immer beibehalten. Wir haben hier genau denselben Sprachgebrauch, der sich noch in den jüngsten amharischen Chroniken findet: vom König, der Einzelperson, wird im Plural geredet, vom Heere und dem Volke, dem Kollektivum, im Singular.

Das letzte Wort der Zeile ergänze ich zu **ነጋዲ[ተ]**. An und für sich wäre **ነጋዲ** als Akkusativ auch denkbar, da gerade vor **ነ** das **፣** des Nominativs oft nicht im Akkusativ zu **ḗ** verwandelt wird. Aber die Spuren des ersten Buchstaben in Z. 8 deuten auf **ተ**, und **ነጋዲ** könnte nur einen einzelnen Kaufmann bedeuten, während **ነጋዲት** (vgl. DILLMANN, *Lex.*, s. v.) eine Karawane bezeichnet. Daß die Tötung eines einzelnen Kaufmannes zu einem Reichskriege geführt hätte, ist auch nicht so wahrscheinlich wie die Annahme, daß die Šaranē in 'A[fā]n den Krieg mit der Niedermetzlung einer ganzen Karawane eröffneten.

Z. 8. Das letzte Wort ergänze ich zu **እምቀዳ(ሚ)** [[]]. Für das (**ሚ**) ist allerdings kein Platz auf dem Steine; aber schon in 9₂₀ sahen wir, daß ein Buchstabe aus Versehen nicht geschrieben wurde, und auch in der vorliegenden Inschrift sind uns schon Schreibfehler begegnet. MÜLLER wollte mit D'ABBADIE **እምቀዳ** «aus Meqadā» übersetzen. Aber 1. ist nicht gesagt, daß der König dorthin gezogen ist, und 2. paßt die Bedeutung von **እምቀዳሚ** «voraus» (eigentlich «zu Anfang») vortrefflich zu Z. 10 und 11, wo es heißt, daß der König selbst hinterher zog.

Z. 10. In **ዳኬን** ist deutlich der kleine Kreis des **ḗ** nach links verlängert. Es wäre zunächst denkbar, daß hier nur der Meißel ausgeglitten ist, wie z. B. in dem **ፈ** am Ende von Nr. 1, Z. 1. Dann würde man hier wie in 9₂₀, 23 **ዳኬን** lesen. Aber da die Verlängerung nach links durch einen ganz kleinen Querstrich einen sicher beab-

sichtigten Abschluß erhalten hat und ein ganz ähnliches Zeichen für die labialisierte Gutturalis im **ḡ** von **አጋዛጉ** (Nr. 9, 10, 11, 16) vorkommt, nehme ich an, daß es sich hier nur um eine lautliche Variante (**ḡḡḡ** neben **ḡḡḡ**) handelt. Dies wäre um so eher denkbar, wenn DILLMANN'S Erklärung von **ሰርዌ፡ጸኳን** als «Elefantentruppe» richtig ist, wie auch ich anzunehmen geneigt bin. Über die Namen des Elefanten vgl. DILLMANN, *ABAW*, 1878, S. 213, Anm. 2, und PEREIRA, *O elephante em Ethiopia*, 1898. Die meisten Formen des Namens haben ein *ō* in der zweiten Silbe, dem hier die Labialisierung des Gutturals entsprechen würde. Noch heute stehen allen labialisierten Gutturalen des Tigrīna und Amharischen nichtlabialisierte Gutturale im Tigrē gegenüber; so werden auch in alter Zeit ähnliche Varianten bestanden haben, zumal wenn es sich um ein afrikanisches Wort handelt; vgl. auch *Δαχv* in Bd. I, S. 47.

Z. 11/12. Statt **መራድ** könnte eventuell auch **ምራድ** gelesen werden. Beide Formen kommen im Ge'ez vor; an dieser Stelle ist aber **መራድ** wahrscheinlicher, während 9₃₂ **ምራድ** geschrieben zu sein scheint.

Z. 14. **ቀተልኅ** hat hier die Bedeutung «siegreich bekämpfen», da der König doch nicht die ganzen Völkerschaften hat hinmorden lassen; vielmehr werden die Gefallenen ausdrücklich nachher aufgezählt, und die Zahl 705 (Z. 18) ist etwas zu klein für vier ganze Völkerschaften. Die hier folgenden Namen können ebenso wenig lokalisiert werden wie Šaranē und 'A[fā]n selbst. Da hier die Šaranē nicht genannt sind, so müssen wir etwa annehmen, daß es im Reiche 'A[fā]n eine Anzahl von Stämmen gab, mindestens fünf, d. i. Šaranē und die vier hier genannten. Die Šaranē haben die Feindseligkeiten begonnen, die anderen sich ihnen angeschlossen. Während des Krieges kommen jedoch nur die vier letzteren ins Gefecht. Aber vielleicht ist 'Alitā, von dem nichts weiter ausgesagt wird, der Häuptling der Šaranē. 'Alitā kann Personennamen oder Amtsbezeichnung sein. Letzteres ist hier vielleicht deshalb vorzuziehen, weil das Wort ganz ohne nähere Bestimmung genannt wird. Wenn heute in Nordabessinien vom Deglāl die Rede ist, so weiß man sofort, daß es der Häuptling der Benī-'Amer (Min 'Amer) ist; es ist der Würdenname wie Pharao u. ä., während der Inhaber des Amtes natürlich einen anderen Eigennamen hat.

Der Name der zweiten hier genannten Völkerschaft ist sicher **ḡḡḡḡ**; frühere Kopien hatten **ḡḡḡḡ**; und **ḡḡḡḡ**. Dagegen ist das lange *ā* in **አሊጉ** nicht ganz sicher; vielleicht ist **አሊጉ** zu lesen.

Z. 19. Im vierten Worte dieser Zeile ist eine Korrektur vorgenommen. In der Zeile ist an der Stelle, wo der erste Buchstabe dieses Wortes stehen sollte, nichts Rechtes zu erkennen. Dagegen steht ein **h** oder besser **h** über der Zeile. **ክበብ** heißt im Ge'ez «Kreis, Rundung, Kugel, Summe». Hier wird es sich in seiner Bedeutung eher der abgeleiteten Form **መክበብ** nähern und «Haufe, Menge» bedeuten. **ገዐ(ዝ)**, wie ich statt **ገዐዘ** oder **ገዐዛ** zu lesen vorschlage, nehme ich in derselben Bedeutung wie bereits DILLMANN, d. h. «Troß». Es wird hier also unterschieden zwischen den eigentlichen freien Männern und Frauen, die zum Reiche 'A[fā]n gehörten, und dem wahrscheinlich unfreien Volk, das den Troß bildete: erstere werden getötet, letzteres wird gefangen genommen, zumal es nicht am Kampfe teilgenommen hatte. Außerdem waren Sklaven ja auch eine ganz brauchbare Beute.

Z. 22. Daß **እንስሳ** | **ዐውድ** die «Lasttiere» sind, die *κνήμη ποτοφόρα*, ist bereits oben S. 15, zu Z. 8 erwähnt. Immerhin ist die Zahl der erbeuteten Maultiere und Esel (827) ziemlich klein im Verhältnisse zu der der Rinder (31957). Aber die Zahl 827 ist ganz sicher, von 80.000, wie MÜLLER lesen will, ist nichts zu sehen. — Um des besseren Verständnisses willen habe ich hier «[der König]» eingefügt, da es sich ja um seine Taten handelt. Der äthiopische Text fährt ohne Subjekt fort und setzt das Verbum in den Plural. Während oben der König noch selbst redend eingeführt wurde, wird hier über ihn berichtet. Der Wechsel in der Person ist hier durch die Aufzählung der Gefallenen und der Beute hervorgerufen und wird dadurch einigermaßen erträglich, während er oben Z. 6/7 unerträglich gewesen wäre; vgl. S. 30. Doch verrät eine solche Inkonsequenz allerdings einen Mangel an Stilgefühl.

Z. 23. Der Text hat deutlich **እሕዛብሆሙ**; von **እሕዛብ** | [**አ**]ḡ[**ን**], wie MÜLLER liest, steht nur **አ** und **ዛ** da. Allerdings hat der Abklatsch noch **አ** an erster Stelle, und dort, wo ein **ḡ** eingezeichnet ist, zeigt der Untergrund deutlich die Spuren des **ሙ**. Sehr auffällig ist das **አ** an erster Stelle, aber auch in 11₈, 9, 18, 48, steht dasselbe Wort mit **አ**, und in 11₂₂ findet sich **እሕማሪሆሙ**. Daß zufällig hier überall derselbe Schreibfehler gemacht wäre, halte ich für ausgeschlossen. Vielmehr sehe ich hierin eine im literarischen Ge'ez nicht belegte Wirkung des Gutturalgesetzes. Während später im Ge'ez kurzes *a* in geschlossener Silbe vor Gutturalen (d. i. Laryngalen und velarem *h*) gedehnt wird, oder in einzelnen Fällen, wie **ንሕኑ** und **ውእደ**, zu *e* wird (vgl. auch arabisch *ni'ma* und *bi'sa*), wird gerade bei den 'af'al-Formen das 'a in erster Silbe auch vor Gutturalen unverändert beibehalten. Hier in **እሕዛብ** und **እሕማር** haben wir aber eine Ausdehnung des Gesetzes, nach dem *nahna* zu *nehna* wurde, auch auf zwei 'af'al-Formen. Daß dies aber kein durchgreifendes Gesetz war, sehen wir z. B. an **አዕደንተ** in 11₂₄. Vielmehr liegt hier, in den ältesten Dokumenten der vokalisierten Schriftsprache, noch ein gewisses Schwanken vor, das sich auch sonst schon gezeigt hat; vgl. oben S. 14, zu Z. 2. Da es leicht möglich ist, daß die Aussprache 'ehzāb eine dialektische Eigentümlichkeit der Schreiber von 10 und 11 war, die nicht weit verbreitet war, so habe ich in 6—8, wo keine Vokale unsere Lesung leiten, nach der Überlieferung überall **እሕዛብ** gesetzt; es ist aber möglich, daß auch dort ursprünglich **እሕዛብ** beabsichtigt war.

Z. 24. Das Zeichen für **ሉ** in **ተከሉ** hat eine von der späteren abweichende Form: die linea distinguens ist nicht wagrecht, auf der Außenseite des rechten Schenkels, sondern schräg, unten auf der Innenseite dieses Schenkels angesetzt. Auch das Zeichen für **hū** zeigt ja eine ähnliche Abweichung. In 11₃₂ wird **ሉ** in **ቀተሉ** ebenso geschrieben sein; doch ist dort eine Contamination mit der späteren Form nicht ausgeschlossen, da rechts außen am rechten Schenkel sich eine Vertiefung befindet, die vielleicht vom Meißel herrührt. — Das **ረ** von **መንረ** sieht auf den ersten Blick einem **ረ** ähnlich, und vielleicht wäre auch oben die Querlinie in meiner Zeichnung mehr zu betonen gewesen. Doch im **ረ** ist der Rücken meist sehr geneigt, während er bei **ረ** gerader ist; und außerdem ist bei **ረ** sowohl oben wie unten die wagerechte Linie durch einen Querstrich abgeschlossen, der hier fehlt. Aber seiner

ursprünglichen Form entsprechend hat **ረ** hier wie auch in **ጸረኔ**, Z. 6, oben noch eine stärkere Rundung als im späteren Ge'ez.

Der Name des Ortes, an dem der Thron errichtet wurde, ist hier und **ገገ**₄₄ deutlich **ሠደ** geschrieben, weder **ሠደ** noch **ሠደ**, wie früher gelesen wurde. MÜLLER hat recht, wenn er hierunter das Feld östlich von Aksum, auf dessen Rande die Throne und die Statuen aufgestellt waren, versteht; nichts anderes kann darunter verstanden werden. Der Name hat sich auch in Aksum erhalten; in der aksumitischen Chronik (vgl. Band I, S. 32) wird ein Sadō Me'raf genannt. Me'raf ist die «Ruhestätte, an der man von Osten her zuerst die Zionskirche erblickt», und das ist gerade in der Nähe des Aizanas-Steines,¹⁾ von wo diese Inschriften verschleppt worden sind. Altes *Sadō* mußte natürlich zu *Sadō* werden.

Z. 25. Das erste Wort ist im Texte deutlich **አመሐፀንዎ** geschrieben. Auch hier, glaube ich, liegt wiederum ein Fehler vor. In **ገገ**₄₈ haben wir die regelmäßige Form **አመሐፀን**, und danach ist auch hier zu verbessern. — Am Ende ist deutlich **ወለብሐ** zu lesen und am Anfange der nächsten Zeile steht ein ebenso deutliches **ረ**. So hat schon D'ABBADIE gelesen. Auch sind in dem BENTSCHEN Abklatsche unter den von MÜLLER eingezeichneten Buchstaben **በረጽ** noch deutlich die Spuren der ursprünglichen Zeichen zu sehen. Über die Gottheit **ብሐር** vgl. oben S. 13.

Z. 26. Das Verbum **ነሠተ** «umreißen» ist uns oben Nr. 7, Z. 22 in der Nebenform **ነሰተ** begegnet; vgl. S. 17. Während hier erst vom Umreißen und dann vom Ausreißen die Rede ist, haben wir in Z. 28 die umgekehrte Reihenfolge; das ist vielleicht ein beabsichtigter Chiasmus.

Z. 28. Zu **ኦብሐሩ** (*ebbeherū*) vgl. auch oben S. 17, Kommentar zu **7**₂₁₋₂₂.

Z. 29. Über **ለይሢኦ** «er soll vertilgt werden» vgl. oben S. 17 die Erörterungen über das Verbum **ሢኦ**. Dagegen bietet das folgende Wort **ወቀፍኦ** größere Schwierigkeiten. An der Lesung ist kaum zu zweifeln. Zunächst sind **ቀ** und **ኦ** sicher; und daß der erstere Radikal des Verbuns ein **ቀ**, nicht wie ich erst annahm, ein **ወ** ist, ergibt sich daraus, daß der Kreis des hier nicht ganz deutlichen Buchstabens bedeutend niedriger ist als in dem vorhergehenden **ወ**. Eine Wurzel **ቀፍኦ** gibt es im Ge'ez nicht. Auch die entsprechende arabische Wurzel bietet keinen sicheren Anhalt. Vielleicht läßt **ቀፍኦ** sich aber einerseits an das arabische **قفا**, andererseits an das amharische **ቀፈፈ** anknüpfen. Ersteres bedeutet in der Form **اقفى** «vorziehen», in der Form **اقتفى** «auswählen». Die letztere Bedeutung würde hier recht gut passen: der König hätte dann selbst die Hekatombe an Rindern und die fünfzig Gefangenen für das Opfer ausgewählt. Im Amharischen heißt **ቀፋፋ** nach GUIDI «porzione di terreno tutto intorno alla chiesa, cui il fondatore di questa dona alla chiesa stessa, e che viene spartito fra i dabtarā ed altri addetti alla chiesa». Allerdings ist diese Bedeutung wohl erst abgeleitet, da **ቀፈፈ** «zertrennen, abschneiden» bedeutet. Aber immerhin läge doch in diesem Worte «ein Abtrennen für religiöse Zwecke», gerade wie **ቀፍኦ** hier dem Sinne nach übersetzt werden muß.

Z. 30. **ዘወለደሙ** ist sicher; die in dem BENTSCHEN Abklatsche eingezeichnete Lesung **ዘወለደኒ** steht nicht auf dem Steine und paßt auch nicht in den Zusammenhang. — Statt **ለሀም** würde man den Akkusativ **ለሀመ** erwarten, da das Wort doch Apposition zu **አክሱት** ist. Vielleicht hat der Schreiber den grammatischen Zusammenhang nicht so scharf empfunden und in Gedanken etwa ein **ዘወ-አቲ** ergänzt; also etwa «der König brachte ein Dankopfer dar, [und das waren] 100 Rinder und 50 Gefangene».

Menschenopfer, wie sie hier entgegengetreten, sind im semitischen Altertum nicht unbekannt; im Alten Testamente finden sich viele Spuren davon. Hier ragt diese Barberei in Abessinien noch bis ins vierte christliche Jahrhundert hinein. Die Nebeneinanderstellung von Rindern und Gefangenen läßt keinen Zweifel daran, daß sie wirklich geschlachtet wurden; sonst hätte man etwa behaupten können, die Gefangenen wären als Hierodulen dem Tempel des Mahrem geweiht. Mit einem Menschenopfer klingt die letzte heidnische Inschrift in Abessinien aus; die nächste Inschrift desselben Königs beginnt «In der Kraft des Herrn des Himmels».

II. — AKSUM.

SANDSTEINPLATTE; UM 350 N. CHR. Diese Platte wird, in mehrere Teile geborsten, im kleinen Schatzhause der Zionskirche aufbewahrt. Sie ist oben 54 cm breit; die ganze Höhe beträgt 144 ¹/₂ cm. Die Inschrift ist 100 cm hoch, darunter folgt ein 34 cm hoher unbeschriebener Raum; der abgeschrägte Fuß der Platte ist 10 ¹/₂ cm hoch. Die Buchstaben sind 1 ¹/₄—1 ³/₄ cm hoch, meist 1 ¹/₂ cm. Die Platte hat, wie 8—10, ursprünglich die Lehne eines Thron-sitzes gebildet. KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE. — TAFEL V.

RÜPPELL, *Reise in Abyssinien*, S. 278, 283; Atlas, Tafel 5. — ROEDIGER, *Allgemeine Literatur-Zeitung*, Halle 1843, Juni, Nr. 105—107. — SAFETO, *Mémoire sur une inscription éthiopienne d'Aksoum*, in *Nouvelles annales des voyages*, Paris 1845, t. II, p. 296—310 und t. III, p. 32—56. — DILLMANN, *ZDMG*, Bd. VII, S. 357 ff. — D'ABBADIE, *Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Comptes Rendues*, 4^e série, t. V, p. 186—201. — DILLMANN, *ABAW*, 1878, S. 217—226. — D. H. MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 44—51. — NÖLDEKE, *ZDMG*, Bd. 48, S. 371 ff.

- 1 [በ] ኃይለ | አግዚአ | ሰማይ | [ዘበ] | ሰማይ | ወምድር | መዋኢ | ለዘ | ከነ | ዓ
- 2 [ዛ]ና | ወልደ | (አለ)² | ዐሚ³ዳ | ብእስየ | ሐ(ሌ)⁴ን | ንጉሠ | አክሱም | ወዘ | ሕሚ
- 3 [ር] | ወዘ | ረይዳን | ወዘ | ሰበእ | ወዘ | ሰልሐን | ወዘ | ጽያዎ | ወዘ | ብጋ | ወ
- 4 [ዘ] | ከሱ | ንጉሠ | ነገሥት | ወልደ | አለ⁵ | ዐሚ³ዳ | ዘአይትመዋእ | ለዐር |

¹ Vgl. Band I, S. 32, Anm. 8.

² አሌ oder አሌ.

³ Text unsicher ob ሚ oder ሚ.

⁴ Text ለ.

⁵ Text ለ.

- 5 [በ]ጎደለ | እግዚአ | ሰማይ | ዘመሀበኒ | እግዚአ | ዘለ | ዘልፍ | ፍጹ[መ] []
 6 [ይነግ]ሥ | ዘአይትመዋ(እ)¹ | ለፀር | ቅድሚያ | አይቁም | ፀር | ወድጎራየ |
 7 [አ]ይትሉ | ፀር | በጎደለ | እግዚአ | ነሉ | ፀበአኩ | ነባ | ሶቤ | አፅረረ []
 8 [እ]ሕዛብ [] ነባ | ሶቤ | ተመክሐ | ወኢደደለው | እምተከዚ | ይቤ | እሕዛ
 9 [በ] | ነባ | ሶቤ | ገፍፀ | እሕዛብ | መንጉርቶ | ውነሳ | ወባርያ | ወጸሊ[ም] []
 10 [ሰ]ብአ | ቀይሕ | ፀብ(አ)² | ወአማሰን | ከፅበ | ወሥልስ | ለመሐላሁ | [ወኢ]
 11 [አ]ክሪም | ይቀትል | አግዋሪሁ | ወተንባለን | ወሐዋርያን | [ዘፈነ]
 12 ውኩ | ሎቲ | ይስምዕም | ሂዶሙ | ወበርበርሙ | ንዋዮሙ | ወሰረቆሙ |
 13 [ነቶ]ንምሙ | ሶቤ | ልኢክየኒ | ኢሰምዐኒ | ወአበየ | ጎዲገ | ወሐመየ |
 14 ወተጎለፈ | እምዝ | ፀበአኩምሙ | ወተንሠእኩ | በጎደለ | እግዚአ |
 15 ብሔር | ወቀተልኩ | በተከዚ | በመዕደተ | ክመልኬ | ወእምዝ | ገዡ | ወ
 16 ኢቆሙ | ወተለውኩ | ወትገ | ፅሥራ | ወሠሉሰ | መዋፅለ | ጽፒ | እንዘ | እ
 17 ቀትሎ | ወእደውዎ | ወእመሀርከ | በውእደ | ጎደርኩ | እንዘ | ሂዋ | ወ
 18 ምሀርካ | ያገብእ | እሕዛብየ | ዘወፈረ | እንዘ | አውዒ | አህጉሪሁ |
 19 ዘንድቅ | ወዘ | ሐሠር | ወይበረብሩ | እክሎ | ወብርቶ | ወጎዲኖ | ወኖ(ሕ)³
 20 ሶ | ወያማስኩ | ሠፅለ | አብያተሁ | ወመዛግብተ | እክል | ወጡጥ | ወያ
 21 ጸድፍዎ | ውስተ | ፈለገ | ሴዳ | ወብዙጎ | ዘሞተ | በውስተ [] ማይ | ዘአ[ያ]
 22 አምር | ጎልቆ | ወእንዘ | እሕማሪሆሙ | ያሰጥሙ | እንዘ | ምልአ | ሰብ
 23 እ | ውስተቱ | አንስት | ወዕድ | ወደወውኩ | መገብተ | ክልኤተ | ፪ | እለ |
 24 መጽኢ | አዕይንተ | እንዘ | ይጸዕኑ | አርኩባተ | ወአስማቲሆሙ |
 25 ይሰካ | ፩ | በታሌ | ፩ | ወአንገቤናዌ | ካብረ | ፩ | ወእለ | ሞ(ቱ)⁴ | መገብት |
 26 ደኖኮ | ፩ | ደገሌ | ፩ | አነኮ | ፩ | ሐዋሬ | ፩ | ክርክራ | ፩ | ማሪሆሙ | ፩ | [አቀኑ]

1. [Durch] die Macht des Herrn des Himmels, [der im] Himmel und auf Erden mächtig ist über alle Wesen! [‘E’]-
 2. [zā]nā, der Sohn des (‘Ella’)-Amīdā, vom Stamme Ḥalēn, der König von Aksum und von Him-
 3. [yar] und von Raydān und von Saba’ und von Salḥēn und von Šiyāmō und von Begā und
 4. [von] Kāsū, der König der Könige, der Sohn des ‘E(lla’)-Amīdā, der nicht besiegt wird vom Feinde.
 5. [Durch] die Macht des Herrn des Himmels, der mich gemacht hat zu einem Herrn, der immerdar (?) in Vollkommenheit (?)
 6. [herrsch]t, [und] der vom Feinde nicht besiegt wird, soll vor mir kein Feind bestehen und hinter mir
 7. kein Feind folgen! Durch die Macht des Herrn des Alls zog ich zu Felde gegen die Nōbā, als sich die
 8. Nōbā-Völker empörten und prahlten, und: «Sie wagen sich nicht über den Takkaṣē» sagten die
 9. Nōbā-[Völker]; als sie Gewalttaten verübten gegen die Völker Mangūrtō und Ḥasā und Bāryā und der Schwarze (?)
 10. das rote Volk (?) bekriegte; und [als] sie zum zweiten und dritten Male ihren Schwur brachen und ohne
 11. Rücksicht (?) ihre Nachbarn töteten und unseren Boten und unseren Gesandten, [die ich]
 12. zu ihnen schickte, um sie zu verhören, ausplünderten und sie ihres Besitzes beraubten und ihnen
 13. ihre [Lanzen wegnahmen]. Als ich wiederum schickte und sie mich nicht hörten, sondern sich weigerten [davon] ab-
 zulassen und schmäheten
 14. und sich vergingen, da zog ich gegen sie zu Felde. Und ich machte mich auf durch die Macht des Herrn
 15. des Landes und kämpfte am Takkaṣē an der Furt von Kemalkē. Und darauf flohen sie und
 16. standen nicht still, und ich verfolgte die Flüchtigen (?) dreiundzwanzig — 23 — Tage, indem ich
 17. [einige von] ihn[en] niedermachte und [andere von] ihn[en] gefangen nahm und Beute unter ihnen machte, wohin ich
 kam; indem Gefangene und
 18. Beute zurück[ge]bracht [wurd]en [von] meine[n] Völker[n], die ausgezogen; indem ich ihre Städte verbrannte,
 19. die aus Mauerwerk und die aus Stroh, und [mein Volk] ihr Getreide und ihr Erz und ihr Eisen und ihr Kupfer (?)
 20. raubte und die Bilder ihrer [Götzen]häuser und ihre Vorräte an Getreide und Baumwolle vernichtete und
 21. sie in den Sēdā-Fluß stürzte — und es waren viele, die im Wasser unkamen, deren Zahl
 22. ich nicht kenne —; und indem es ihre Schiffe in den Grund bohrte, während eine Fülle von Menschen,
 23. von Frauen und Männern, darauf waren. Und ich nahm gefangen zwei — 2 — Anführer, die
 24. als Spione gekommen waren, indem sie Kamele ritten, und ihre Namen waren
 25. Yesakā, 1, Būtālē, 1, sowie einen vornehmen ‘Angabēnāwī, 1, und es fielen [folgende] Anführer:
 26. Danōkō (oder Danōk^uē), 1, Dagalē, 1, ‘Anakō (oder ‘Anak^uē), 1, Ḥawārē, 1, Karkarā, 1, ihr Priester, 1; [die Sol-
 daten] hatten [ihn] ver-

¹ Text om. እ.² Text እ.³ Text om. ሕ.⁴ Text, wie es scheint: ሞቶ.

- 27 ሰሉ | ወሰሉብዎ | ቅዳደ | ብሩር | ወሕቀተ | ወርቅ | ኮነ | መገብት | እለ |
 28 ሞቱ | ጅ | ወማሪ | ጅ | ወበጸሕኩ | ካሱ | እንዘ | እቀትሉሙ | ወእፂ(ው)¹ዎሙ | በ
 29 መግባርተ | አፍላግ | ዘሲዳ | ወተከዚ | ወበሳኒተ | በጸሕኩ | ፈነው
 30 [ኩ] | መራደ | ሰርዌ | መሐዛ | ወሰርዌ | ሐራ | ወደመወ | ወፈልሐ | ወጽራኝ |
 31 [መ]ለዕልተ | ሲዳ | አህጉረ | ንድቅ | ወዘ | ሐሠር | አስማተ | አህጉራሁ |
 32 ዘንድቅ | አልዋ | ጅ | ደሮ | ጅ | ወቀተሉ | ወዴወዴ | ወአጽደፉ | ውስቲተ |
 33 ማይ | ወዳኅነ | አተወ | አፍሪሆሙ | ፀሮሙ | ወመዊኦሙ | በኅይለ | እ[ግ]
 34 [ዚ]አ | ብሔር | ወእምኔሁ | ፈነውኩ | ሰርዌ | ሐሌን | ወሰርዌ | ለኬን | ወ
 35 ሰርዌ | ሰበራት | ወፈልሐ | ወጽራኝ | መትሕተ | ሲዳ | አህጉረ | ኖባ | ዘ
 36 ሐሠር | ፀ | ንጉስ | ጅ | አህጉረ | (ንድ)²ቅ | ዘካሱ | ዘኖባ | ነሥአ | ተቢቶ | ጅ |
 37 ፍርቶቲ | ጅ | ወበጽሑ | እስከ | ደወለ | ኖባ | ቀይሕ | ወዳኅነ | አተወ | እ
 38 ሕዛብዩ | ዴዎሙ | ወቀተሉሙ | ወመሀሪኩሙ | በኅይለ | እግዚአ | ሰ
 39 ማይ | ወተከልኩ | መንበረ | ውስቲተ | መግባርተ | አፍላግ | ዘሲዳ | ወ
 40 ዘተከዚ | አንጸረ | ሀገረ | ንድቅ | ዘውስጠ | ዛደሴት | ዘወሀበኒ | እ
 41 ግዚአ | ሰማይ | ዴዋ | ዕድ | ፪፻፲፱ | ዴዋ | አንስት | ፪፻፲፭ | ኮነ | ፪፻፳፱ |
 42 ወቅትለ | ዕድ | ፪፻፪ | ቅትለ | አንስት | ወደቂቅ | ፻፶፮ | ኮነ | ፶፻
 43 ፶፭ | ወኮነ | ዴዋ | ወቅትለ | ፲፻፫፻፹፮ | ወምሀርካ | ለህም | ፻፭፻
 44 ፳፻ | ወበግዕ | ፭፻፲፻፶ | ወተከልኩ | መንበረ | በዝዩ | በሠዶ | በኅይ
 45 ለ | እግዚአ | ሰማይ | ዘውኦቱ | አርደኦኒ | ወወሀበኒ | መ(ንግ)³ሥተ | እ
 46 ግዚአ | ሰማይ | የጽንዕ | መንግሥትዩ | ወከመ | ዮም | ሞአ | ሊተ | ፀርዩ |
 47 ለይማእ | ሊተ | ወእደ | ሐርኩ | ከመ | ዮም | ሞአ | ሊተ | ወአግነዩ | ሊተ | ፀ
 48 ርዩ | በጽድቅ | ወበርትዕ | እንዘ | ኢእዔምዕ | እሕዛበ | ወአመሕዐ
 49 ኑ | ዘመንበረ | ዘተከልኩ | ለእግዚአ | ሰማይ | ዘአንገሠ(ኒ)⁴ | ወለም

27. wundet(?) und ihm silbernen Schmuck(?) und eine goldene Büchse abgenommen; es waren [also] die Anführer, die
 28. fielen; 5, und der Priester, 1. Und ich kam zu den Käsū, indem ich sie bekämpfte und zu Gefangenen machte bei
 29. der Vereinigung der Ströme Sēdā und Takkaṣē. Und am Tage nach meiner Ankunft schickte
 30. [ich] ins Feld die Truppe Maḥaṣā und die Truppe Ḥarā und damawa(?) und falḥa (!) und šerā' (?)
 31. den Sēdā aufwärts [gegen?] die Städte aus Mauerwerk und aus Stroh; es hießen ihre Städte
 32. aus Mauerwerk 'Alwā, 1, Darō, 1. Und sie töteten und machten Gefangene und warfen ins
 33. Wasser, und sie kehrten wohlbehalten heim, nachdem sie ihre Feinde erschreckt und besiegt hatten durch die Macht des
 34. Herrn des Landes. Und danach schickte ich die Truppe Ḥalēn und die Truppe Lakēn(?) und
 35. die Truppe Sabarāt und falḥa(?) und šerā' (?) den Sēdā abwärts [gegen?] die Städte der Nōbā aus
 36. Stroh, 4, Negūs, 1; die Städte der Kāsū aus Mauerwerk, die die Nōbā weggenommen hatten, waren Tabitō(?), 1,
 37. Fertōḥ, 1; und sie gelangten bis ins Gebiet der roten Nōbā, und es kehrten wohlbehalten
 38. meine Völker zurück, nachdem sie Gefangene gemacht und getötet und Beute gemacht hatten, durch die Kraft des
 Herrn des
 39. Himmels. Und ich errichtete einen Thron bei der Vereinigung der Ströme Sēdā und
 40. Takkaṣē, gegenüber der Stadt aus Mauerwerk, die auf(?) dieser Halbinsel liegt. — Was mir gegeben hat der
 41. Herr des Himmels, [war folgendes:] Gefangene Männer 214, gefangene Frauen 415; das waren [zusammen] 629.
 42. Getötete Männer 602; getötete Frauen und Kinder 156; das waren [zusammen] 700
 43. [und] 58. Und das waren, Gefangene und Getötete [zusammen], 1387. Und Beute an Rindern 10.500
 44. [und] 60, und an Schafen 51.050. Und ich errichtete einen Thron hier in Šadō durch die Macht
 45. des Herrn des Himmels, der mir geholfen hat und mir die Herrschaft gegeben hat.
 46. Der Herr des Himmels stärke meine Herrschaft! Und wie er jetzt meine Feinde für mich besiegt hat,
 47. möge er für mich siegen, wohin ich nur gehe! Wie er jetzt für mich gesiegt und mir meine Feinde unterworfen hat,
 48. [so will ich regieren] in Recht und Gerechtigkeit, indem ich den Völkern kein Unrecht tue. Und sie stellten (?)
 49. diesen Thron, den ich errichtet habe, in den Schutz des Herrn des Himmels, der mich zum König gemacht hat, und

¹ Text om. ው.² Text, wie es scheint: ነድ.³ Text: መግንሥተ.⁴ Text ኑ.

- 50 ድር | ዘይጸውሮ | ለእመሶ | ዘነቀሎ | ወአማሰኖ | ወነሠቶ | ወአቱ | ወ
 51 ዘመዱ | ይሠረ[ው] | ወይትነቀል | እብሔር | ይሠረው | ወተክልኩ | ዘመ
 52 ንበረ | በኅይለ | እግዚአ | ሰማይ

50. der Erde, die ihn trägt. Wenn es einen gibt, der ihn ausreißt und vernichtet und umreißt, der und

51. sein Geschlecht sollen ausgerottet und ausgerissen werden: aus dem Lande sollen sie ausgerottet werden.
 Und ich habe diesen

52. Thron errichtet durch die Macht des Herrn des Himmels.

Die Bedeutung dieser Inschrift richtig erkannt zu haben, ist das bleibende Verdienst A. DILLMANNs. Sie ist in der Tat die älteste christliche Inschrift des aksumitischen Reiches: der König, der auf den früheren Inschriften sich als Sohn des unbesiegblichen Kriegsgottes Mahrem bezeichnet und ihm für den Sieg dankt und Opfer darbringt, hat hier nur einen irdischen Vater und tut alles «durch die Macht des Herrn des Himmels». Gerade dadurch wird dies einzigartige Dokument wichtig und interessant für uns, daß wir sehen, wie hier ein für seine Zeit und sein Land mächtiger König, der im Heidentum aufgewachsen war, die althergebrachten Formeln durch Zusätze und geringe Änderungen so umgedeutet hat, daß die Vertreter der neuen Religion, des Christentums, keinen Anstoß mehr daran nehmen konnten. Die Inschrift beginnt mit den Worten በኅይለ | እግዚአ | ሰማይ «durch die Macht des Herrn des Himmels». Obwohl viele damaligen Aksumiten diesen Himmelsgott sich als nicht sehr verschieden von ihrem alten Astar vorgestellt haben mögen und ihn zum Teil auch noch so benannten (vgl. oben S. 13) — nur daß sie vielleicht gelernt hatten, daß er der mächtigste Gott sei —, so darf man doch nicht mit MÜLLER die beiden einfach identifizieren und die Inschrift für heidnisch erklären. Der Geist der ganzen Inschrift, wie sie hier mitgeteilt ist, spricht durchaus dagegen. Freilich weicht die hier gegebene Übersetzung in vielen Punkten von der MÜLLERS ab. Es würde zu weit führen, alle Abweichungen im einzelnen zu registrieren. Dadurch, daß ich meine Lesungen, die auf einem sehr langen Studium des Originals, der Abklatsche und der Photographie beruhen, ausführlich begründe und ihre relative Wahrscheinlichkeit gewissenhaft mitteile, ist jedem die Möglichkeit der Nachprüfung gegeben. Wo sich im Kommentar keine Bemerkung über eine Abweichung findet, möge man die Reproduktionen vergleichen.

Z. 1. Die erste Zeile ist auf dem Original sehr verwittert, so daß man bisher sehr im Zweifel über ihre Lesung war und MÜLLER (S. 47) ihre Existenz sogar ganz in Abrede stellte. Nach eingehendem Studium gerade dieser Zeile bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die oben im Texte gegebene Lesung die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat; es ist ein merkwürdiger Zufall, daß diese Lesung der SAPETOS am nächsten steht («Par la force de Dieu qui étend le ciel et la terre, Seigneur dans l'éternité, qui a fait roi Tazena»), obwohl seine sonstigen Lesungen sehr unzuverlässig sind. Die ersten drei Worte [በ]ኅይለ | እግዚአ | ሰማይ | sind ganz sicher. Dann folgt ein Raum für zwei Buchstaben, die gänzlich verwischt sind, und, wie es scheint, ein Trennungsstrich. Zunächst ist man versucht zu lesen ወዘ | ማይ | ወምድር |, da das Zeichen vor ማይ am ehesten einem ዘ ähnlich sieht, und da man dann in dem «Herrn des Himmels und des Wassers und der Erde» den Christengott erkennen könnte, der über die heidnische Göttertrias gesetzt wäre. Dem steht entgegen: 1. daß zwischen ሰማይ und ማይ Raum für drei Buchstaben ist, die auch durch die Gesamtzahl der Buchstaben, 28, erfordert wird; 2. daß vor ማይ kein Trennungsstrich steht; 3. daß vor ምድር nicht ወዘ | steht. Andererseits ist es nach meiner Kopie nicht unmöglich, vor ማይ statt des ዘ ein ሰ zu lesen. Demnach ergänze ich an Stelle der fehlenden Buchstaben [ዘዘ] und ziehe die Worte zum Folgenden, also «der im Himmel und auf Erden mächtig ist». Damit soll von vornherein gesagt werden, daß der König nur durch die Kraft eines noch mächtigeren Herren seine Siege errungen hat. Und derselbe Wortstamm für «mächtig» (መዋኢ) kehrt auch am Schlusse wieder, Z. 46 und Z. 47 (ሞኢ), wo es heißt, daß Gott für den König dessen Feinde besiegt hat. Die dann folgenden beiden Worte ለዘ | ከነ | sind nicht ganz sicher. Zuerst dachte ich an ለዘሉፉ oder ለዘልፍ oder ለዘላፉ «auf ewig» (wie ja auch SAPETO lesen wollte), aber nach dem ዘ steht ein Trennungsstrich und aus dem letzten Buchstaben konnte ich mit dem besten Willen kein ፉ oder ፍ machen. Ich muß es also bei der oben gegebenen Übersetzung ለዘ | ከነ | «über das, was ist», d. h. «über alle Wesen», die ja auch gut in den Zusammenhang paßt, bewenden lassen. Die Konstruktion መዋኢ | ለ ließ sich kaum vermeiden, da ein Relativsatz folgt. Ein einfaches Objekt könnte nach dem Partizipium auch im Akkusativ stehen, und so kommt es auch nach መዋኢ vor, wie aus DILLMANN, Lex., s. v., hervorgeht. Umschreibung des Akkusatives durch ለ ist im Ge'ez zwar selten, aber nicht unmöglich; so kommt nach ከሃሊ sowohl ለ wie auch der Akkusativ vor (vgl. DILLMANN, s. v.). Eine glattere Konstruktion wäre — da nun einmal መዋኢ als Partizipium zum Ausdruck der dauernden Eigenschaft gewählt war — etwa folgende: መዋኢ | ዙሉ | ዘከነ |; vgl. das häufige አኃዚ : ዙሉ, ከሃሌ : ዙሉ. Deshalb lasse ich die Möglichkeit einer anderen Lesung hier offen; wer den Strich nach ዘ für ein Versehen oder für eine zufällige Vertiefung im Steine hält, mag dann beide Worte zusammenziehen und das weniger wahrscheinliche ለዘልፍ einsetzen.

Der letzte Buchstabe der ersten Zeile enthält den Anfangsbuchstaben des Königsnamens. Auch hier ist, wie in 10, ein ፯ durchaus möglich; des weiteren vergleiche man über diesen Namen den Kommentar zu 10₁ (S. 29) und zu 4 (S. 6).

Z. 2. Hier folgen die Titel wie in den heidnischen Inschriften; ein Teil derselben hat sich ja auch bis ins 13. Jahrhundert erhalten, wie C. ROSSINI, *L'evangelo d'oro di Dabra Libanos*, *R. Accad. dei Lincei, Rendiconti*, Vol. X, fasc. 6^o, S. 14, gezeigt hat. — Über die Lesung (እለ) | ሰሚዳ vgl. oben S. 30.

Z. 4. An der Stelle, an der in den anderen Überschriften **ወልደ | መሐርም** steht, steht hier **ወልደ | እ(ለ) | ዐሚዳ**. Schon diese «tendenziöse Variante» genügt, um zu zeigen, daß es sich um eine einschneidende Änderung der religiösen Vorstellungen handelt. Das Prädikat «der unbesiegleiche» wird jetzt auch nicht mehr auf den Gott bezogen, den Ὁ Θεὸς ἀνίκητος, zu dem es eigentlich gehört, sondern auf den König. Diese Gelegenheit haben sich die Könige natürlich nicht entgehen lassen; darum wird auch in Z. 6 und 7 dies Prädikat noch näher ausgeführt, und bis ins 13. Jahrhundert haben die Könige dies ruhmreiche Epitheton beibehalten, wie aus der oben angeführten Stelle des *Evangelo d' oro* hervorgeht.

Z. 5. Das Ende der Zeile ist unsicher. Nach **ወመሀበኒ** muß ein zweites Objekt stehen. Nun folgt aber das Wort **እግዚአ** oder vielleicht **እግዚአ**. Wenn man nicht annehmen will, daß zwischen beiden Worten ein Wort wie «die Herrschaft» ausgefallen ist, muß man **እግዚአ** lesen und es auf den König beziehen; dann muß **ወሀበ** aber hier, wie das hebräische **הָנַח**, die Bedeutung «zu etwas machen» haben, obwohl diese Bedeutung im Ge'ez sonst nicht belegt ist. Darauf führt auch der zweite Relativsatz in Z. 6, **ዘአይትመዋ(አ) | ለዐር**, der von jetzt ab auf den König bezogen wird und der dem vorhergehenden koordiniert ist. **እግዚአ** ist ja auch das ganz gewöhnliche Wort für einen menschlichen Herrscher. **ዘልፍ** würde dann hier nicht die absolute Ewigkeit, sondern die ganze Regierungszeit des Königs bezeichnen. Die Ergänzung **ፍጹ[መ]** paßt am ehesten zu den Buchstabenresten und in den Zusammenhang; außerdem wird dadurch die nötige Zahl von 28 Buchstaben für diese Zeile gesichert. Es mag aber ein anderer adverbieller Ausdruck von ähnlicher Bedeutung dagestanden haben. Auch Z. 6 und Z. 7, in denen der König von seiner Macht in der ersten Person redet, machen die oben gegebene Übersetzung wahrscheinlich. Jedenfalls ergibt sich, trotz der ungewohnten Bedeutung von **ወሀበ**, auf diese Weise ein besserer Gedankenfortschritt, als wenn man **እግዚአ** und den ersten folgenden Relativsatz auf Gott bezieht. — Der König redet, wie sich hier zuerst zeigt, in dieser Inschrift von sich fast nur in der 1. Pers. Sing.; das kann ein Ausdruck der Bescheidenheit sein, die er nunmehr als Christ seinem Gotte gegenüber fühlt.

Z. 6. Von **[ይነግ]ሥ** ist nur das **ሥ** erhalten; die Ergänzung ergibt sich aus dem Zusammenhange. — Daß **ቅድሚያ** zu lesen sei, hat bereits NÖLDEKE vermutet; so steht auch in Wirklichkeit auf dem Steine. — Das folgende Wort heißt **አይቁም**, nicht **አይቁም**, also wieder mit der Negation ^{ai}. — Von dem letzten Worte sind nur unvollständige Reste erhalten; das **የ** allein ist einigermaßen sicher. Ich lese entsprechend dem vorhergehenden **ቅድሚያ**, und da am Anfang der nächsten Zeile ziemlich sicher **[አ]ይትሉ** steht, hier **ድኅረየ**. So erhalten wir auch für diese Zeile die Zahl von 28 Buchstaben.

Z. 7. Der erste Buchstabe ist zerstört, der zweite kann **ቃ**, **ያ** oder auch **ይ** sein, die nächsten beiden sind mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit als **ትሉ** zu lesen. Daher ist **[አ]ይትሉ** die nächstliegende Ergänzung. Die Unbesieglichkeit des Königs ist also so groß, daß kein Feind, weder vor ihm noch hinter ihm, sich zu erheben wagt. — Hinter **እግዚአ** ist nur Raum für zwei Buchstaben, die ich als **ሁሉ** lese. Der Christengott hat hier also drei Namen **እግዚአ | ሰማይ** «Herr des Himmels», **እግዚአ | ብሔር** «Herr des Landes» und **እግዚአ | ሁሉ** «Herr des Alls». Von diesen drei Bezeichnungen ist **እግዚአ : ብሔር** das später übliche Wort für «Gott» geworden. Die eigentliche Grundbedeutung dieses Wortes ist nicht absolut sicher. Natürlich bedeutet es nicht «der Herr des Meeresgottes» (Behēr, oben S. 13); denn dann müßte hier auch **እግዚአ | ዐስተር** statt **እግዚአ | ሰማይ** stehen. Im Ge'ez heißt **ብሔር** für gewöhnlich nur «Land, Gegend», und nicht «Erde, Welt». Es bleiben nur zwei Erklärungsmöglichkeiten; entweder ist **እግዚአ : ብሔር** von einem vielverehrten heidnischen «Landesgott», dann wahrscheinlich Mahrem, herübergenommen, oder wir müssen im Widerspruche mit dem späteren Sprachgebrauche dem Worte **ብሔር** hier doch die Bedeutung «Erde» zugrunde legen. Letzteres hat für sich, daß **ብሔር** in den häufigen Zusammensetzungen mit **ነግሠ**, **መስየ** usw. schon eine allgemeinere Bedeutung angenommen hat, und daß **ብሔር** in dieser Inschrift ein gutes Korrelat zu **ሰማይ** sein würde. Der «Herr des Himmels und der Erde» ist ja die Bezeichnung für den spätjüdischen und altchristlichen Gott. — Daß in **አሰረረ** (ebenso wie in den folgenden Verben) der Singular des Verbs vor dem Plural **እሕዛብ** steht, darf nicht wundernehmen. Genau so kann man im Tigrē konstruieren und für das Ge'ez hat DILLMANN, *Gramm.*², S. 442 manche Beispiele. In Z. 7—13 ist in einer Reihe von nicht gerade geschickt nebeneinander gestellten Sätzen die Vorgeschichte des Krieges erzählt.

Z. 8. Als ersten Buchstaben ergänze ich **[አ]**, da der Plural von **ሕዝብ** in Nr. 10 und 11 **እሕዛብ** lautet; vgl. oben S. 31 zu Z. 23. — Aus der Form **ተመከሐ** geht hervor, daß der *a*-Charakter des Lautes vor der Gutturalis noch deutlich hervorgehoben wurde, also *tamákkäha*; vgl. unten zu **አርደአኒ**, Z. 45. — Im Folgenden ist die direkte Rede vor das Verbum **ይቤ** gestellt. Das mutet uns aber ganz afrikanisch an; obgleich im Ge'ez diese Wortfolge sonst noch ziemlich unbekannt ist, ist sie unter dem Einflusse der hamitischen Sprachen im Amharischen und Tigrīna fast ganz durchgedrungen, während sie im Tigrē noch mit der älteren semitischen um die Herrschaft streitet. Aber anders läßt sich hier der Zusammenhang nicht verstehen, als daß man die Worte **አይደለው | እምተከዚ** zur direkten Rede macht, die von **ይቤ** abhängig ist. Das **አ** ist hier wahrscheinlicher als **አ**; dann wäre in der Tat ein Schwanken zwischen ⁱ- und ^{ai}- als Negationen zu konstatieren. Das Verbum **ተደለወ** bedeutet «sich rüsten, sich fertig machen» und ist hier vom Kriegszuge zu verstehen. Die Nōbā vertrauten also darauf, daß der König von Aksum nicht über den Takkazē-Fluß hinausziehen würde. Unter dem Takkazē ist hier der untere Lauf dieses Flusses, der Atbara genannt wird, zu verstehen. Mehrfach ist in dieser Inschrift das *ē* vom *i* kaum zu unterscheiden; es scheint, als ob abwechselnd **ተከዚ** und **ተከዚ**, auch **ሰዳ** und **ሴዳ** dastände. Im Texte habe ich die jedesmal aus paläographischen Gründen wahrscheinlichste Namensform gegeben, in der Übersetzung jedoch die heute übliche Form Takkazē durchgängig gebraucht. Im literarischen Ge'ez wechseln **ተከዚ** und **ተከዚ** auch miteinander ab. Bei Sēdā habe ich mich nach dem *ē* von Takkazē gerichtet.

Z. 9. Man könnte zunächst im Zweifel sein, ob **አሕዛብ** Nominativ oder Akkusativ ist, da beides den Formen nach möglich ist. Aber da hier immer nur von den Taten der Nōbā die Rede ist und ausgeführt wird, warum der König gegen sie zu Felde zieht, müssen sie auch hier Subjekt sein; auch ihre Räubereien bei ihren Nachbarvölkern gehören eben zu den Schandtaten, wegen derer sie gezüchtigt werden sollen. Von diesen Nachbarvölkern sind zwei auch aus sonstigen Quellen bekannt, die *Hasā* und die *Bāryā*, während über die *Mangürtō* nur soviel gesagt werden kann, daß sie eben auch in der Nähe der Nubier gewohnt haben müssen. Schon DILLMANN (*ABAW* 1878, S. 208) führt an, daß nach Mas'ūdī die Bewohner der Insel Sawākin zum Stamme al-Khasa gehörten, und daß nach Ibn Sa'īd (bei Abulfidā) im Norden des Landes der Saḥarta zwischen dem Nil und dem Roten Meere die *Hāsa* (الحاسة) wohnten. Dieser Name hat sich auch in dem Ortsnamen el-Ḥassa am Nil, nördlich von Berber, erhalten. Noch heute sagt man im Sudan **البجاء والحاس ارخص الناس** ¹ «Die Bega und Hās sind die gemeinsten Leute». DILLMANN glaubte darin vielleicht den Namen der Kāsū wiederzufinden; doch diese Inschrift zeigt, daß die *Hasā* und die *Kāsū* zwei verschiedene Völker sind, obwohl sie nicht weit voneinander gewohnt haben werden. Die *Bāryā* sind ein Negervolk im Nordwesten von Abessinien, wo sie noch heute wohnen; gerade von ihnen haben die christlichen Abessinier sich ihre Sklaven geraubt, so daß im Amharischen *bāryā* schon «Sklave» bedeutet.

Z. 10. Hier sind zunächst die beiden Worte **ቀይሕ** und **ዐብሕ** so gut wie sicher. Das Wort **ቀይሕ** führt darauf, am Ende von Zeile 9 **ጸሊ.ግ** zu lesen; dann bleibt für den Anfang von 10 wohl nur die Ergänzung **[ሰ]ብሕ** übrig. Die Verbindung **ሰብሕ : ቀይሕ** «rote Menschen» (eigentlich «Menschen von rot») wäre im Ge'ez gut denkbar; man vergleiche **ማየ : ጥዑግ** und andere bei DILLMANN, Gramm.² S. 408 angeführte Fälle, und eventuell auch das neuarabische *ḡābāl il-aḥmar* u. a. Wenn ich nun lese und übersetze **ወጸሊ.ግ | ሰብሕ | ቀይሕ | ዐብ(ሕ) |** «und der Schwarze das rote Volk bekriegte», so muß ich annehmen, daß im letzten Worte **አ** versehentlich für **ኣ** geschrieben ist — was leicht möglich war — und daß hier wieder eine unsemitische, durch die afrikanische Umgebung beeinflusste Wortfolge vorliegt, nach der das Verbum hinter das Prädikat gesetzt wird²; so steht in Z. 8 die direkte Rede vor dem Verbum des Sagens und in Z. 22 das Objekt vor dem Verbum. Es kommt aber auch noch eine sachliche Schwierigkeit hinzu. Wenn meine Übersetzung richtig ist, so spricht sich in diesem Satze das Überlegenheitsbewußtsein des semitischen Afrikaners gegenüber dem Neger aus; ersterer hält es für eine unverzeihliche Anmaßung, wenn der Schwarze sich gegen seinen «roten» Herrn zu empören wagt. Schon im alten Ägypten sind die Neger die Schwarzen, die Ägypter die Roten; und noch heute nennen sich die Tigrē- und Tigrīna-Völker, die doch zur Hälfte semitisches Blut in ihren Adern haben, «rot» im Gegensatz zu den «schwarzen» Negern. Die Nubier sind die «Schwarzen»; aber wer ist hier mit dem «roten Volk» gemeint? Die *Bāryā* sicher nicht; denn die sind ebenso schwarz wie die Nubier. Die *Hasā* könnten gemeint sein, da sie wahrscheinlich ein hamitischer Stamm sind und da es unter den Hamiten hellbraune Völkerschaften gibt; oder man könnte an die roten Nōbā denken, die unten in Z. 37 genannt sind. Über die *Mangürtō* kann nichts ausgesagt werden. Es ist mir jedoch am wahrscheinlichsten, daß dieser Satz, wenn er so richtig ist, eine allgemeinere Bedeutung haben soll und sich auf das Tun der schwarzen Nōbā, die sich gegen das «rote» Königreich von Aksum empörten, beziehen soll.

Aus der Schreibung **ከዕበ** ergibt sich, falls das **ከ** richtig ist, daß dies Wort als *fa'il* (bezw. *fa'l*)-Form aufgefaßt ist, nicht wie **ከላኣ** als *fa'il*. Wahrscheinlich würde auch das spätere **በዕድ**, wenn es hier vorkäme, **በዕድ** geschrieben sein. Es ist auffällig, daß auf den Akkusativ **ከዕበ** der Nominativ **ሥልከ** folgt. Die Lesung steht fest, aber wahrscheinlich wird das **ከ** hier in **ሰ** zu verbessern sein, wenngleich die Form **ሥልከ** auch in der Bedeutung «dreimal» vorzukommen scheint; vgl. DILLMANN Lex., s. 1.

Z. 11. Am Anfang sind die Zeichen **ከሪጥ** ziemlich sicher, nur das **ጥ** ist undeutlich und ist auch kaum richtig von mir nachgezeichnet worden; davor fehlt ein Buchstabe. Am Schlusse von Z. 10 fehlen zwei Buchstaben; mit den andern ergänzten Buchstaben enthalten auch diese beiden Zeilen je 28 Zeichen. In Ermangelung einer besseren Lesung schlage ich vor **[ወኣ.ኣ]ከሪጥ** zu ergänzen, bin aber über die Bedeutung dieses Ausdrucks nicht ganz sicher. Die Wurzel **ከሪመ** bezieht sich im Ge'ez nur auf «Regen» und «Winter». Es wäre aber denkbar, daß sich hier noch die arabische Bedeutung von *'akrama* «Ehre erweisen, Rücksicht nehmen» erhalten hätte, gerade so wie das sonst im Ge'ez gänzlich verschwundene **شرف** sich noch in 7₂₃ findet. Sonst müßte man sich etwa an das Tigrē-Wort *'atkārama* halten, daß «aufhören» bedeutet, und übersetzen «unaufhörlich». Eine Entscheidung zwischen beiden Möglichkeiten ist schwer zu treffen. Es ist noch zu bemerken, daß **ኣ.ኣ** hier natürlich nicht zu **ኣ.ያ** werden braucht, da auch unten Z. 48 **ኣ.ኣ.ግ.ግ.ግ** steht und da im Tigrē das **ኣ.** vor folgendem **ግ** fast immer erhalten bleibt. Allenfalls könnte man an ***ኣየከሪጥ** für ***ኣይኣከሪጥ** denken.

In **ተንበላ** und **ሐዋርያ** ist je der letzte Buchstabe etwas undeutlich. Der Bedeutungsunterschied zwischen beiden wird der sein, daß **ተንበላ** den «bevollmächtigten Unterhändler», **ሐዋርያ** den «Boten», der eine Nachricht zu überbringen hat, bezeichnet.

Die Ergänzung **[ዘፈ.ገ]** wird durch zweierlei verlangt: erstens ist Raum für die drei Buchstaben vorhanden, die die Zahl 28 voll machen, und zweitens wird ein Relativsatz verlangt, da sonst die Verba in Z. 12 in der Luft schweben würden. Allerdings ist es auffällig, daß hier **ዘ** auf zwei Subjekte bezogen wird, wie auch unten Z. 36 auf einen vorhergehenden Plural; in Z. 23 und 25 steht aber regelrecht **አለ**. Man sieht, wie schon in der älteren Sprachperiode das Pronomen **ዘ** sich auf Kosten der andern Formen ausbreitet.

Z. 12. Dadurch, daß vom Volke der Nōbā hier immer im Singular, von den Gesandten des Königs im Plural gesprochen wird, ist die Beziehung der Verba und Suffixe ohne weiteres klar. Das Wort **ይስጡሶ** steht

¹ Vgl. **امثال العوام** von **ذعوم شقير**, Cairo, 1894, S. 120, Z. 14.

² Ähnliches ist im Biblisch-Aramäischen und im Aramäischen der Papyri, sowie im edessenischen Syrisch beim Infinitiv zu beobachten.

als Subjunktiv ohne Konjunktion, abhängig von **ፈነውኩ**; ähnliche Verbindungen sind im Ge'ez zur Genüge bekannt. — Am Ende der Zeile stehen einige undeutliche Zeichen, die ich zuerst als **ወብርቆሙ** las. Aber der zweite Buchstabe sieht doch eher wie ein **ሰ** aus, der dritte kann ebensogut ein **ረ** wie ein **ር** sein; nur der vierte scheint in der Tat eher ein **ቆ** zu sein als ein **ቆ**. Immerhin ist **ወሰረቆሙ** die beste Lesung, die ich bieten kann, wenn sie zugleich einen passenden Sinn geben soll. — Diese Zeile hat nur 27 Buchstaben; der Grund wird darin zu suchen sein, daß hier viermal hintereinander das Zeichen **ሙ** vorkommt, das breiter ist als die meisten anderen abessinischen Zeichen und daher mehr Platz einnimmt.

Z. 13. Da **ንዎሙ** ziemlich sicher ist und da zwei Buchstaben durch den Raum und die Gesamtzahl 28 erfordert werden, möchte ich am ehesten **[ነፍ]ንዎሙ** «ihre Lanzen» ergänzen. Dabei müßte man annehmen, daß hier das Singularsuffix an einen Plural angehängt wäre; ähnliche Fälle sind in DILLMANN, Gramm. ², S. 318 verzeichnet. In Abessinien pflegen Boten ihren Brief auf einen Stab oder ein Stück Holz zu stecken und ihn sichtbar zu tragen; sie sind dann unantastbar. Einsame Wanderer pflegen sich daher einen Brief von einem Fürsten an den andern zu erbitten, damit sie sicher reisen können; auch ich wurde in Aksum um solche Gefälligkeiten ersucht. Es wäre denkbar, daß die Boten in alter Zeit ihre Briefe auf ihre Lanze steckten, und daß die Wegnahme der Lanzen als ein besonders schweres Vergehen gegen das Völkerrecht angesehen wurde. Wer nicht **[ነፍ]ንዎሙ** lesen will, mag etwa **[ነክ]ንዎሙ** ergänzen und übersetzen «was ihnen gehört»; doch wäre das eine unnötige Tautologie zu **ንዎሙ** in Z. 12, außerdem würde der Plural in diesem Falle kaum gebraucht sein. Die übrigen Lesungen dieser Zeile sind alle klar. Zu beachten ist, daß bei **ልኢክየረ** bereits der Übergang von *a* zu *e* vor der Gutturalis mit *i* eingetreten ist; MÜLLER las **ለኢ**, aber das **ል** ist sicher. Ferner haben wir in **ኢሰምዐረ** ein deutliches Beispiel für die Negation **ኢ**.

Z. 14. Die Schreibung **በበእኩዎሙ** für späteres **ከዎሙ** ist natürlich nur eine graphische Variante. Gesprochen ist wohl immer *kušōmū* wie auch in der heutigen Überlieferung; vgl. oben S. 27 zu 9₂₁.

Z. 15. Der Name der Furt am Takkazē-Atbara scheint Kemalkē gewesen zu sein; das erste Zeichen ist ein ziemlich deutliches **ክ**. Vielleicht ist aber **በመዕደተ ከመልኬ** zu übersetzen «jenseits von Kemalkē». — Hinter **ወእምዝ** folgt ein Zeichen, das sonst nicht belegt ist. Ich sehe darin das Zeichen für **ጐ**. Die Lesung **ጐዩ** paßt gut in den Zusammenhang. Die Nōbā wurden am Takkazē geschlagen und flüchteten; nur dadurch wird es klar, warum der König sie 23 Tage lang verfolgte.

Z. 16. Als ersten Buchstaben lese ich **ኢ**, da die Negation **ኢ** ja in Z. 13 sicher belegt ist. Der Ausdruck **ጐዩ | ወኢቆሙ** drückt durch Koordination aus, was im Deutschen durch ein Verb mit einem Adverb (etwa «sie flohen unaufhörlich») ausgedrückt werden würde; dazu vgl. **ይሓሩ | ወየዐሉ** etc. in 9₁₃₋₁₄. — Das Wort hinter **ተለውኩ** macht Schwierigkeit. Früher wurde **ወትሰ** gelesen, was von DILLMANN zu **ወትረ** verbessert wurde. MÜLLER lehnte mit Recht diese Lesung als dem Originale widersprechend ab, konnte aber **ወትሰ** nicht erklären. Nun ist aber das **ሰ** durchaus nicht sicher: ich nehme an, daß von den Vertiefungen im Steine nur der obere Querbalken und der rechte Schaft eingemeißelt sind, und daß auf der linken Seite nur zufällige Verletzungen des Steines vorhanden sind, die in Wirklichkeit nicht zum Buchstaben gehören. Dann ist **ወትግ** zu lesen. Dies Wort sehe ich als Akkusativ eines im Ge'ez nicht belegten Substantivs **ወትግ** an, das «Flüchtling» oder «Schar von Flüchtigen» bedeuten muß. Das Verbum **ወተግ** «fliehen» ist selten, aber an einigen Stellen von DILLMANN belegt. Die Form **ወትግ** könnte dann, ebenso wie z. B. **ነግድ**, singularisch und kollektivisch gebraucht sein. — Das Zahlwort für «drei» ist hier **ሠሉሰ**, nur daß das **ሉ** noch seine alte Form mit dem unten auf der Innenseite des rechten Schenkels angesetzten schrägen Strich hat. Die Form *fa'ul* ist gerade für die Zahlwörter, wenn sie Zeiten berechnen, häufig. So steht **ሠሉሰ** auch in dem «goldenen Evangelium» von Dabra Libānos; vgl. C. ROSSINI'S Bemerkungen über diesen Kodex, S. 7. Dadurch erledigen sich auch die Bemerkungen MÜLLERS über **ሠሉሰ** und **ሠላሰ**.

Z. 18. Die Form **አውዒ** ist leider nicht ganz sicher. Den Buchstaben **ወ**, nicht **ወ**, glaube ich bestimmt zu erkennen; das paßt ja auch zu **ልኢክየ** in Z. 13. Aber ob der erste Buchstabe **አ** oder **ኢ** ist, läßt sich nicht definitiv entscheiden. Durch **ያገብኦ** (in dieser Zeile) wird bewiesen, daß im Indikativ Imperfecti des Kausativs die erste Silbe ein langes *ā* hat, während im Subjunktiv, wie **የጽንዕ** in Z. 46 zeigt, die Länge wegen der geschlossenen Silbe noch nicht eingedrungen ist. Die neueren Volksdialekte des Nordens verhalten sich durchaus ablehnend gegen das lange *ā* beim Präfix des Imperfects im Kausativ. Falls **አውዒ** dasteht, müssen wir *'āwē'i* transkribieren; im anderen Falle wahrscheinlich *'āw'i*, eine Form, die sich dann nicht mehr vom Subjunktiv unterscheiden würde (wie im Tigrē alle Verba med. guttur. im Imperfect des Kausativs den Indikativ und den Subjunktiv nicht unterscheiden).

Z. 19. Am Ende ist nur Raum für zwei Buchstaben. Aber DILLMANN'S Ergänzung **[ወናሕ]ሶ** ergibt einen guten Sinn, und trotz vieler Versuche ist es mir nicht gelungen, mit nur zwei Buchstaben eine gleich gute Lesung zu erhalten. Man muß dann annehmen, daß ein Buchstabe versehentlich ausgefallen ist, mag es nun das **ና** oder das **ሕ** gewesen sein. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß das Wort **ናሕሰ** von DILLMANN im Lex. nur an einer einzigen späten Stelle nachgewiesen ist und daß dies Wort im älteren Ge'ez, wenn es dort vorgekommen ist, wahrscheinlich eine andere Form gehabt hat.

Z. 20. **ሠዕለ** ist wahrscheinlicher als **ሥዕለ**; der kleine Ansatz auf der linken Seite des **ሠ** wird wohl nicht beabsichtigt sein, da er sonst besser ausgeführt worden wäre. — Daß **አብያት** hier speziell die «Götzentempel» bedeuten muß, geht aus dem Zusammenhange hervor. Auch in **ቤተ ክርስቲያን** und Tigrē **ቤተ ማርያም** «Kirche» hat **ቤት** die Bedeutung «Gottesdiensthaus». Freilich sind diese Häuser in Abessinien oft keine prächtigen Gebäude, und die «Tempel» der Nōbā werden kaum großartiger gewesen sein als die Kirche zu Gäläb, deren Bild ich in den *Public. of the Princeton Exped. to Abyssinia*, Vol. II, S. 55 veröffentlicht habe. — Daß **ጡዋ** hier «Baumwolle» bedeute, ist bereits im Vorbericht, S. 11 bemerkt worden. Es ist auffällig, daß in jener Zeit schon Baumwollenkultur be-

kannt gewesen ist. Aber das Wort ist deutlich geschrieben und **ṁ-ṯ** ist heute noch im Tigrīna das gewöhnliche Wort für «Baumwolle». Dazu kommt, daß gerade in den Tiefländern nordwestlich von Abessinien die Baumwollensaude wild vorkommt; auch in der Provinz Walqäyit südlich vom Takkazē scheint die Baumwollenkultur alteinheimisch zu sein. Prof. NÖLDEKE wies mich noch auf einen dem arabischen Dichter Omaiya b. Abi 'š-Salt zugeschriebenen Vers hin, in dem das Wort **ḥḥ** als «Baumwolle» vorkommt, bemerkt aber dazu, daß der Vers wahrscheinlich unecht ist, also für die Zeit des Dichters, d. i. Anfang des 7. Jahrhunderts, nichts beweise; vgl. *Ġaḥiz, Ḥayawān*, 3, 113, 11, sowie *Lisān el-'Arab*, IX, S. 220; SCHULTHESS, Umajja ibn Abi š Šalt, S. 56, Z. 10; S. 63, Z. 12.

Z. 21. Der Name des Flusses, **ḥḥ**, ist hier deutlich mit \bar{e} geschrieben. Gemeint ist der Nil. Kemalkē lag am Atbara, wahrscheinlich nicht weit nördlich von einer westlich von Aksum gezogenen Linie, also etwa unter dem 15. nördlichen Breitengrad. Dann werden die Feinde stromabwärts bis in die Gegend von ed-Dāmer geflohen sein, also bis zum Zusammenflusse von Nil und Atbara. Dies ist wahrscheinlicher, als daß der König direkt nach Westen durch die Wüste an den Nil gezogen wäre; denn erstens würde er nicht versäumt haben, diesen beschwerlichen Marsch besonders hervorzuheben, und zweitens geht aus Z. 17—20 hervor, daß der Zug durch bewohntes Gebiet ging. Die Nōbā werden eben damals versucht haben, ihr Gebiet auch am Atbara auszudehnen, so daß der König, als er von Aksum aus westnordwestlich zog, bereits dort auf sie stieß. Daß er sich später am Zusammenflusse von Nil und Atbara befand, geht aus Z. 39—40 hervor. Und auch die Bezeichnung «den Sēda aufwärts und abwärts» (Z. 31, 35) wird wohl von der Mündung des Atbara aus gerechnet sein.

Z. 22. Da **ṯ-ḥ-ḥ** sicher ist, ergänze ich das vorhergehende Wort, das auf den Schluß von 21 und den Anfang von 22 verteilt ist, zu **ḥḥ[ṯ]ḥṯ** (aus **ḥ** + **ḥḥ** + **ḥḥṯ**). Der König redet ja immer in erster Person, und hier sagt er, daß er die Zahl der Ertrunkenen nicht kenne, sie also auch nicht, wie in den anderen Fällen, ausdrücklich anführe. — **ṯḥṯ** wird mit **ṯ** zu lesen sein. In dieser Schrift unterscheidet es sich nur darin vom **ṁ**, daß der mittlere Schaft ein wenig eingebogen oder geknickt ist. Auch hier steht wie in Z. 10 das Objekt vor dem Verbum. Über **ḥḥṯṯ** ist oben S. 31, zu Z. 23 zu vergleichen. — Das vorletzte Wort ist **ṯḥḥ** (nicht **ṁḥḥ**, wie MÜLLER liest). Es ist also Substantiv, und nach **ḥḥ** fehlt das Verbum «sein», wie oben in 6.

Z. 23. **ḥḥ-ḥ** steht deutlich auf dem Steine, nicht **ḥḥ**, und auf dem Abklatsch BENTS ist auch noch die Stelle zu erkennen, an der das **ḥ** gestanden hat. Die Truppen des Königs waren ausgezogen und hatten überall gemordet und geplündert. Der König selbst war in seinem Lager, südlich vom Zusammenflusse von Nil und Atbara. Dort kamen die fremden Häuptlinge, als reisende Händler verkleidet, und wurden gefangen genommen. Diese Beute hat er also selbst gemacht; daher spricht er hier wieder in der ersten Person.

Z. 24. **ḥḥṯ** steht im Akkusativ; das **ṯ** ist ziemlich deutlich, obwohl sonst **ṯ** und **ṯ** in diesen Inschriften manchmal einander recht ähnlich sehen. Der Akkusativ drückt den Zustand aus, wie sonst nach ähnlichen Verben, z. B. **ḥḥ**, **ḥḥ** usw. — Statt **ḥḥṯ** würde im literarischen Ge'ez **ḥḥṯ** stehen. Er fragt sich, ob die Form **ḥḥṯ** als Imperfekt von **ṯ**, oder **ṯ**, aufzufassen ist. Da unten in Z. 48 **ḥḥṯṯ** steht und da, nach dem Tigrīna zu urteilen, die Volkssprache jener Gegenden das Imperf. Indic. des Verdoppelungsstammes mit \bar{e} gesprochen hat, ist es wahrscheinlicher, daß in **ḥḥṯ** das Reflexiv des Grundstammes, also **ṯ**, vorliegt. Im Tigrē freilich ist dies \bar{e} unbekannt. — In **ḥḥ-ḥṯ** ist das **ḥ** nicht ganz sicher, kann aber nicht anders gelesen werden. Wir haben hier das seltene Wort für «Kamelinnen», das in DILLMANN'S Lex. nur durch eine einzige Stelle belegt ist. An jener Stelle kommen für den Anlaut die Varianten **ḥḥ**, **ḥḥ** und **ḥḥ** vor. Nach der Schreibung in dieser Inschrift ist **ḥḥ** das Ursprüngliche gewesen. Das Wort mag aus dem Arabischen stammen, da es nur dort eine sichere Etymologie hat. Das Kamel ist ja auch schon in früher Zeit von den Arabern nach Afrika gebracht worden.

Z. 25. Hier stehen zunächst die Namen der beiden gefangenen Häuptlinge. Da in Z. 24 nur 27 Buchstaben stehen und der Raum am Ende auch nicht ganz ausgefüllt ist, könnte der erste Buchstabe des ersten Namens verwittert sein und statt **Yesakā** etwa **ay-sakā** zu lesen sein. Der zweite Name, **Būtālē**, ist aber ganz deutlich geschrieben. Dann folgt ein Wort, dessen Bedeutung mir unbekannt ist, **ḥḥṯṯ**. Da man bisher das Wort **ḥḥ-ḥṯ** in Z. 24 als **ḥḥṯṯ** «vier» las, wollte man in diesem und dem nächsten Worte auch Eigennamen erkennen und sah den Buchstaben **ṯ** für das Zahlzeichen **ḥ** ein, setzte auch zwischen **ṯ** und **ṯ** einen Trennungsstrich, der nicht auf dem Steine steht. Ob **ḥḥṯṯ** nun Bezeichnung einer Würde ist oder ein Gentilicium, das etwa mit **Ḥayawān** (Adulitan. Z. 6) zusammenhängt, kann ich nicht entscheiden. Jedenfalls war er kein Häuptling (**ḥḥṯ**) der Nōbā, da er sonst mit ihnen zusammengerechnet wäre. Vielleicht bildeten die *Angabēn den Adel unter den Nōbā, wie z. B. heute die Nattāb unter den Min 'Amer, oder die Šemāgallē unter den Tigrē-Stämmen; der Zusatz **ḥḥ-ḥṯ** (im Ge'ez würde wohl **ḥḥ-ḥṯ** stehen, aber im Tigrē ist **ḥḥ-ḥṯ** neben **ḥḥ-ḥṯ** ganz gebräuchlich), deutet auf einen angesehenen Mann, den gefangen genommen zu haben der König für besonders erwähnenswert hält. Der Akkusativ ist natürlich noch von **ḥḥ-ḥ** abhängig. — Nun werden im Anschluß an die gefangenen Häuptlinge auch die gefallenen aufgezählt, zu denen noch ein Priester hinzugefügt wird, ähnlich wie zu den Gefangenen der 'Angabēnāwī. Statt **ṯḥḥ** ist, wie schon NÖLDEKE vorschlug, **ṯḥḥ** zu lesen. Das ist ein Versehen des Schreibers, dem das \bar{o} der ersten Silbe noch im Gedächtnisse war.

Z. 26. Die Namen der fünf gefallenen Häuptlinge weichen hier etwas von den bei MÜLLER gegebenen Formen ab. Soviel ich auf dem Steine erkennen konnte, sind sie zu lesen Danōkō, Dagalē, 'Anakō, Ḥawārē, Kar-karā. Dabei sei aber gleich bemerkt, daß das auslautende **ḥ** im ersten und dritten Namen unter dem rechten kürzeren Schenkel noch eine Querlinie hat, die auf eine labialisierte Gutturalis zu deuten scheint. Dann wären die beiden Namen Danōk^uē und 'Anak^uē zu lesen. Man beachte, daß hier vier von fünf Namen die Endung **-ē** haben; dazu vgl. oben Kemalkē, Būtālē, und Šaranē, Sa'nē, Šawantē in Nr. 10.

Z. 27. Am Anfang sind die beiden Buchstaben ሰሉ sicher. Dazu gehört noch das Ende von Z. 26, wo wegen der Gesamtzahl 28 wahrscheinlich zwei Buchstaben ausgefallen sind. Auf dem Stein glaubte ich አሰ zu erkennen. Von Worten, die auf ሰሉ endigen, könnte es sich hier nur um አሰሰሉ oder አሰንሰሉ oder አቀሰሉ handeln. Von diesen ist mir jetzt አቀሰሉ am wahrscheinlichsten, weil der Priester nach dem ganzen Zusammenhange doch zu den Toten gehört. Er wäre demnach in der Schlacht verwundet, dann seines Priesterschmuckes beraubt worden und den Wunden erlegen. Freilich ist auch hier, wie so oft, die Konstruktion nicht sehr glatt und der Stil nicht gerade mustergültig. Namentlich erwartete man ein Suffix auch bei አቀሰሉ, wenn dies die richtige Lesart ist. — Die Schmuckstücke, die dem Priester abgenommen wurden, sind ቅዳድ | ብሩር | ወሕቀተ | ወርቅ. Die Worte ቅዳድ und ወሕቀተ kommen im Ge'ez nicht vor. Daß es sich um Schmuckstücke handelt, ist sicher. ቅዳድ wird wegen der arabischen Wurzel *qadda* und der amharischen ቀደደ ein aus kleinen Stückchen und Plättchen bestehendes Gehänge sein; man vergleiche auch das Tigré-Wort መቅደድ das «Wirbelsäule» und «Knöchel der Wirbelsäule» bedeutet. In ወሕቀተ möchte ich mit MÜLLER das arabische *huqqat* «Büchse» sehen; vielleicht wurde die goldene Zauberbüchse des Priesters an einem silbernen Gehänge getragen. Doch ist es denkbar, daß ein ለ aus Versehen nicht geschrieben ist und daß man mit DILLMANN ሕልቀት «Ring» zu lesen hat.

Z. 28. Hier werden die gefallen Vornehmen noch einmal zusammengezählt, wie ja überhaupt das Zählen in diesen Inschriften eine große Rolle spielt; das tut es auch in modernen Schlachtberichten. — Am Schlusse der Zeile scheint አደዎ für አደውዎ zu stehen. Freilich sind die Buchstaben sehr undeutlich, aber die Spuren deuten darauf hin, daß das ወ fehlt, und mit dem ወ würde auch die Gesamtzahl der Zeilen 29 betragen, also mehr als sonst, eine Annahme, zu der hier kein Grund vorliegt. Der Ausfall des ወ wird auf einem Versehen des Steinmetzen beruhen, der von den beiden ወ-Zeichen nur eines setzte.

Z. 29. Aus dieser Zeile geht hervor, daß die Kāsū in der Nähe der Mündung des Atbara in den Nil wohnten.

Z. 30. Die Truppen Mahazē und Harā sind aus Nr. 9 und 10 bekannt. Die dann folgenden drei Worte sind jedoch nicht zu erklären. ደመ und ፈልሐ sehen aus wie Verba, ደራኝ dagegen wie ein Substantiv. Auch würde man, entsprechend den Verben in 32—33 bei ደመ und ፈልሐ, wenn sie Verba sind und das Tun der Truppen bezeichnen, den Plural erwarten. Man könnte etwa ደመ übersetzen «ein Blutbad anrichten» und ፈልሐ «verbrennen» (vom «Sieden» hergenommen); aber das sind Hypothesen. Noch unsicherer steht es mit ደራኝ. Dies Wort kommt als Name eines kleinen Gebietes im südlichen Tigré vor, ferner in ሐመረ : ደራኝ «siliqua faba Graeca». Aber beide bieten keinen Anhalt für eine brauchbare Übersetzung. ፈልሐ | ወደራኝ kommt auch in Z. 35 und in 9₃₁ vor. Daß diese Worte sich irgendwie auf das Tun der ausgesandten Truppen beziehen müssen, ist klar; aber über ihre eigentliche genaue Bedeutung ist mir nichts bekannt.

Z. 32. 'Alwā und Darō sind bereits von DILLMANN (ABAW, 1878, S. 225) mit dem Namen des Reiches Aloa und mit Daron (Ptolemaeus), Diaron (bei Plinius) identifiziert worden. Sie liegen von der Atbara-Mündung den Nil aufwärts, wohl beide in der Gegend von Meroë. Möglicherweise wäre Aloa mit Meroë identisch. — Die Verba ወቀተሉ | ወደወወ | ወአደደፉ stehen alle im Plural. Das Zeichen ሉ hat die Form, die es auch sonst hat; und deswegen las MÜLLER es als ሌ. Nur scheinbar hat es auch bereits den Querstrich auf der Außenseite des rechten Schenkels.

Z. 33. Das Wort ዳሃ ist hier wie in Z. 37 und 10₂₃ mit langem ā geschrieben; es ist also eine *fā'il*-Form. Der Singular steht hier wie an den anderen Stellen, trotzdem das Verbum im Plural steht.

Z. 34. Der Name des zweiten hier genannten Heeres ist undeutlich. Er sieht etwa wie ሉኮን aus, aber da in 9₂₇ der Name ሉኮን deutlich geschrieben ist, glaube ich, daß hier dieselbe Truppe gemeint ist. Sonst müßte man neben ዳኮን (bezw. ዳኮን) und ሉኮን noch eine andere Truppe mit ganz ähnlich klingendem Namen annehmen.

Z. 35. Über ፈልሐ | ወደራኝ vgl. zu Z. 30. Nur hier ist die Schreibung ደራኝ ganz sicher.

Z. 36. Hier ist der Anfang nicht in Ordnung. Zuerst ist von vier Hüttendörfern der Nōbā die Rede. Dann folgt ein Wort, das nur ein Name sein kann, ንጉስ oder eher ንጉስ, darauf die Zahl 1, und danach ist von Dörfern aus gemauerten Häusern die Rede. Man wird am ehesten annehmen, daß der Schreiber die Namen der andern drei eroberten Dörfer ausgelassen hat, sei es, weil er sie nicht wußte, oder sei es, weil er bei der Abfassung dieser Zeile ganz unaufmerksam war. Letzteres ist auch möglich, zumal er im zweiten Worte nach der Zahl 1 zwei Fehler gemacht zu haben scheint. Im Texte steht ነደቅ; es muß jedoch nach Analogie der anderen Stellen, an denen derselbe Ausdruck vorkommt, ንደቅ gelesen werden. — Es werden nun zwei Städte der Kāsū genannt, die aber von den Nōbā eingenommen waren. Die Kāsū hatten mit den Nōbā gemeinsame Sache gemacht und waren deshalb vom Könige angegriffen. Es scheint, daß sie den Nōbā sogar zwei Städte abgetreten hatten, um sie gegen den König von Aksum zu verteidigen. Oder der Vorgang wäre so zu denken, daß die Nōbā ursprünglich den Kāsū diese Städte mit Gewalt abgenommen und das Volk dann zur Hecresfolge gegen den Oberkönig gezwungen hätten. Auch hier steht das Relativum II in Rückbeziehung auf einen Plural; vgl. oben zu Z. 11. Die Namen selbst sind beide nicht ganz mit Sicherheit zu lesen. Die im Texte gegebenen Formen halte ich für die wahrscheinlichsten.

Z. 37. Die «roten Nōbā» müssen, wie auch DILLMANN bemerkt, nördlich von den schwarzen gewohnt haben. Ob die beiden Stämme sich in ihrer Hautfarbe sehr voneinander unterschieden haben werden, ist fraglich. Auch heute unterscheiden sich die roten und die schwarzen Māryā, die nördlich von den Bogos wohnen, nicht charakteristisch durch ihre Hautfarbe. Eine sichere Erklärung des Ursprunges dieser Namen ist mir nicht bekannt. Wahrscheinlich wurden die Nōbā sowohl wie die Māryā einmal von einem anderen Stamme mit hellerer Hautfarbe unterjocht, die dann den Stammesnamen des unterworfenen Volkes annahm, sich aber durch den Zusatz «rot» von

ihnen unterschieden. Später hätten sich dann die «schwarzen» wieder selbständig gemacht und einen eigenen Stamm gebildet. Als dann das Abhängigkeitsverhältnis verloren gegangen war, konnte eine freie Vermischung zwischen beiden stattfinden und die Unterschiede, auch die in der Farbe, schwanden gänzlich. Bei den Nöbā wäre die rote Farbe ganz in die schwarze aufgegangen, bei den Märyā hätten die «Schwarzen» nur das «Rot» etwas dunkler gemacht.

Z. 38. In **ደውዎ** ist der zweite Buchstabe ungewöhnlich geschrieben. Ein **ው** wird aber wohl gemeint sein; dann liegt eine Verkürzung von **ṣēwīwōmū** zu **ṣēwewōmū** vor, die aber sonst im Ge'ez nur vor **յ** vorkommt.

Z. 40. Das fünfte Wort ist am ehesten **ዘውስ** zu lesen; freilich sieht der letzte Buchstabe einem **ሐ** oder **ሐ** ähnlicher, doch wird man, wenn man dem Worte einen Sinn abgewinnen will, die Linie über dem Rücken des Buchstabens für eine zufällige Vertiefung im Steine halten müssen. Auffällig wäre jedoch der präpositionelle Gebrauch von **ውስ** neben **ውስተ** (Z. 21) und **ውስተተ** (Z. 32, 39). Vielleicht soll aber gerade durch **ውስ** ausgedrückt werden, daß die Stadt etwas landeinwärts auf der vom Nil und vom Atbara gebildeten Halbinsel (**ደሴት**) lag. Die Errichtung des Thrones als Herrschaftszeichen an dieser Stelle hat ihre genaue Parallele an dem Monumentum Adulitanum; ebenso wird der Thron von Maṣāra errichtet sein, als ein König von Aksum die dortigen Völkerschaften unterworfen hatte. Aber auch schon in früherer Zeit hat ein König in jener Gegend am Nil sich ein Denkmal errichten lassen, wie aus dem in Band I, S. 29 erwähnten griechischen Fragmente aus Meroë erhellt.

Z. 41. Zu **ደዋ** etc. gehört der vorhergehende Relativsatz. Die Konstruktion mutet auch schon etwas hamitisch an, aber ohne diese Beziehung würde **ደዋ** etc. gänzlich in der Luft schweben. Auch ist es nach dem ganzen Tenor der Inschrift zu erwarten, daß der König seine Erfolge als ihm von Gott gegebene bezeichnet.

Z. 42. Statt der Zahl **፲፻፱** (so MÜLLER) muß **፲፻፱** gelesen werden. **፲** und **፲** sehen sich ja oft recht ähnlich, und auch in der addierten Summe am Ende dieser Zeile wäre **፲፻፱**, wie MÜLLER liest, nicht unmöglich; jedenfalls ist auch die von mir gelesene Zahl **፲፻፱** undeutlich genug. Dagegen ist in Z. 43 die Zahl **፲፻፲፱፻፲** absolut sicher, und wenn MÜLLER statt **፲፻፲** die Zahl **፱፻፲** liest, so widerspricht dem das Original und der Abklatsch. Aus der Summe 1387 ergibt sich denn auch, daß die Lesung 602 für die getöteten Männer und 758 für die Gesamtzahl der Getöteten richtig ist.

Z. 43. Die Zahl der Rinder betrug wahrscheinlich 10560. Die erste Zahl ist deutlich **፱፻**, da die beiden Zeichen oben durch einen Querstrich verbunden sind, also nicht **፱፻፲**, wie MÜLLER annahm. Dagegen sind die Zehner, das erste Zeichen in Z. 44, zweifelhaft. Sowohl **፳**, wie ich lese, als **፱**, wie MÜLLER liest, ist möglich.

Z. 44. Die Zahl der Schafe lese ich wie MÜLLER. — Über **ወደ** vgl. oben S. 32, Z. 3 ff.

Z. 45. Es ist nicht endgültig festzustellen, ob **አርደአኒ** oder **አርደአኒ** zu lesen ist, da sich gerade an der entscheidenden Stelle des **ደ** eine kleine Vertiefung im Stein befindet, die mir aber beim Studium des Originals nicht vom Meißel herzurühren schien. Wir hätten dann also denselben Fall wie oben in **ተመከሐ** Z. 8. Es scheint demnach, daß bei den Verbis tert. gutt. noch ein gewisses Schwanken in der Aussprache des Vokals des zweiten Radikals vorhanden war. Während wir bereits **ነሥክ** (Z. 36) *naš'a* usw. zu lesen haben, ist hier die Aussprache *'ardā'a* angedeutet. Dasselbe Schwanken läßt sich noch heute im Tigrē beobachten: im Grundstamm ist natürlich die intransitive Aussprache durchgedrungen, aber im Kausativ hört man neben *'afṛha* (*'aferha*) auch *'afṛāha* «er erfreute», und neben *tballä'a* auch *tballā'a* «wurde gegessen». Ebenso findet sich auch in dem ältesten Bibelkodex (Paris, *Bibl. Nat.* Nr. 3) noch **አጽነዐ** Exod. 9.12 und 10.20, wo die anderen Handschriften **አጽንዐ** haben. — Am Schlusse der Zeile hat der Schreiber aus Versehen die Buchstaben **ን** und **ግ** von **መንግሥትዩ** umgestellt; an der richtigen Lesung ist kein Zweifel möglich. — Das von MÜLLER vor dem letzten **አ** eingesetzte **ወ** hat NÖLDEKE mit Recht gestrichen.

Z. 46. Das Wort **የጽንዕ** ist in der Tat auf dem Steine so, mit **የ**, geschrieben; über die mit dieser Form zusammenhängenden Fragen vgl. oben S. 38 zu Z. 18.

Z. 47. Das erste Wort ist eher **ለይማክ** als **ለይመክ** zu lesen. Der untere Ansatz auf der rechten Seite des **ማ** ist zwar nicht sehr deutlich, aber doch vorhanden; dazu kommt, daß auch in **አይትመዋክ** immer ein langes *ā* steht, und vor allem, daß in **ይማክ** die Länge des *ā* in der Flexion des Verbums begründet ist und auch vor Endungen erhalten bleibt (wie **ይባክ** und **ይፃክ**).

Z. 48. Die ersten beiden Buchstaben sind **ርየ**, dazu gehört das nicht ganz sichere **ፀ** am Ende der vorhergehenden Zeile. Das von MÜLLER hier eingesetzte **በራጽ** ist, wie auch NÖLDEKE erkannt hat, nicht vorhanden. Nach diesem Worte fehlt aber ein Verbum im Texte; sonst ergibt sich durchaus kein brauchbarer Zusammenhang. Am wahrscheinlichsten ist **አነግሥ** zu ergänzen, doch auch **አሰፍን** oder ein ähnlicher Ausdruck würde denselben Zweck erfüllen. — Das **ኣ** von **ኣ.አፄምፅ** ist nicht deutlich ausgeschrieben, aber doch mit Sicherheit hier anzunehmen, da es eine Negation *'a* nicht gibt.

Am Ende der Zeile ist, unter Hinzunahme des ersten Buchstabens von Z. 49, doch wohl **አመሐዕነ** zu lesen. So hatte schon NÖLDEKE in *ZDMG* 48, S. 376 vorgeschlagen. Die einzige andere mögliche Lesung wäre **አመሐዕኖ**; aber die Zeichen auf dem Steine sprechen für die erstere Form und ferner dürfte hinter **አመሐዕኖ** ein **ለ** nicht fehlen. Freilich wäre das Subjekt von **አመሐዕነ** ausgelassen; aber auch oben in Z. 27 fehlt es bei **[አቀሩ]ሰሉ ወሰለብዎ**. Hier müßte man annehmen, daß nicht der König, sondern seine Priester oder sein Volk den Thron in den Schutz Gottes stellten. In 10.25 dagegen tut es der König selbst. Ein nicht sehr empfehlenswerter Ausweg wäre die Annahme, daß der Schreiber gerade hier von sich aus das auf das Tun des Königs bezügliche Verbum in die 3. Pers. Plur. gesetzt haben sollte, da er sich an die parallele Stelle in Nr. 10 erinnert hätte.

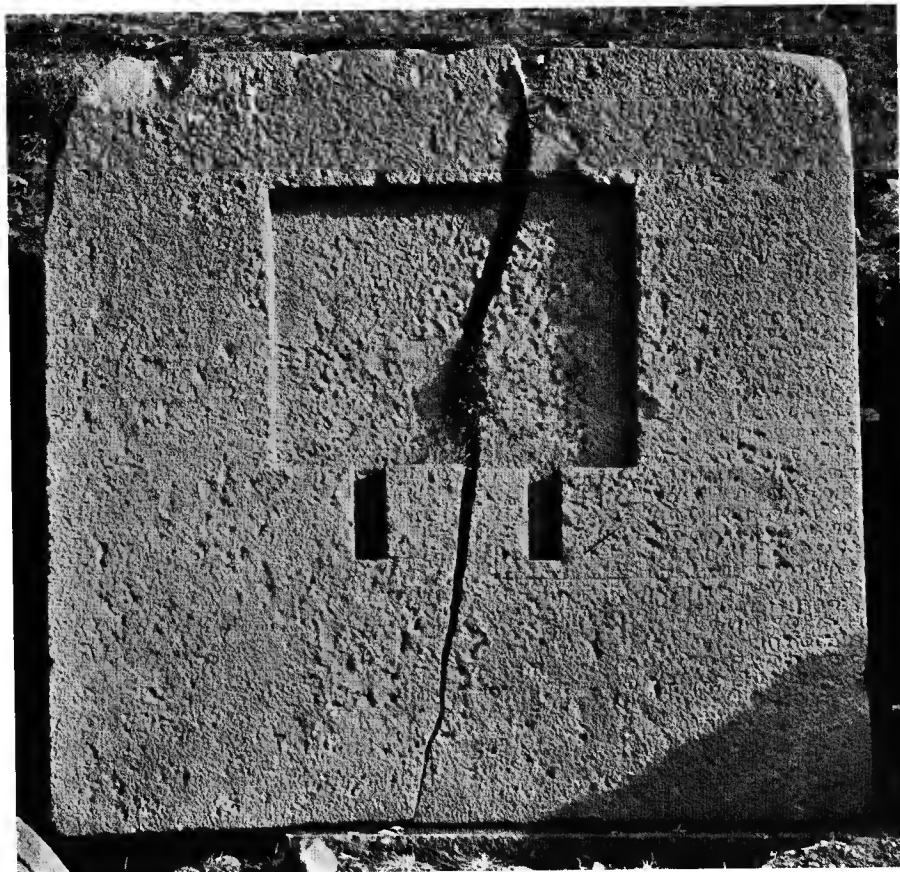
Z. 49. In **ዘአንገሠኒ** ist die 7-Linie auf dem Stein nicht zu erkennen; aber da sonst immer die 1. Pers. Sing. gebraucht ist, muß hier **ነ** zu **ኒ** verbessert werden.

Z. 50. Hier hat sich doch noch ein starkes Stück Heidentum eingeschlichen: der Thron wird auch in den Schutz «der Erde, die ihn trägt» gestellt. Der Polytheismus wird nur durch den Zusatz «die ihn trägt» etwas gemildert; man soll dabei an die wirkliche Erde, nicht an den Erdgott denken. Natürlich wurde dieser Ausdruck durch die alte Anschauung, nach der die Throne in den Schutz von 'Astar, Medr und Behër gestellt wurden, beeinflußt. — Nebenbei wird durch **ደጸውሮ** auch festgestellt, daß **ግድር** Maskulinum ist und daß die alten Aksumiten den «Erdgott», nicht die «Erdgöttin» verehrten. Im Gegensatz dazu ist das Wort für Erde in fast allen andern Sprachen, auch in den asiatisch-semitischen Femininum. Und im Ge'ez wird durch den Ausdruck **አገለ: አመሐያው** bewiesen, daß auch die Abessinier die «Mutter Erde» gekannt haben; vgl. NÖLDEKE, in *Archiv für Rel.-Wiss.*, 8, S. 163.

Z. 51—52. Vielleicht hat dem König nach der heidnischen Entgleisung in Z. 50 doch das Gewissen geschlagen; und um allen Mißverständnissen von vornherein zu begegnen, namentlich auch um zu rechtfertigen, warum er wie seine heidnischen Vorfahren gerade einen Thron errichtete, sagt er noch einmal ausdrücklich: «Und ich habe diesen Thron errichtet durch die Macht des Herrn des Himmels».

12 bis 14. — AKSUM.

Späte Inschriften (ETWA 7.—12. JAHRH. N. CHR.) auf einem alten Thronsessel. Der Thron befindet sich in der Nähe des Aizanas-Steines, etwas nördlich davon. Nr. 12 und 13 sind auf der Postamentplatte (vgl. Abb. S. 42), Nr. 14 auf dem eigentlichen Sitze (vgl. Abb. S. 44) sehr flüchtig und dünn, sowie in äußerst unregelmäßiger und kunstloser Schrift eingegraben. Das Kopieren war außerordentlich schwierig, da oft nur, wenn die Sonnenstrahlen aus einer bestimmten Richtung kamen, Buchstaben zu erkennen waren. Nr. 12 ist hier nach meiner Originalkopie wieder-



Inschriften 12 und 13. Originalphotographie.

gegeben, Nr. 13 in einer nach Kopie und Abklatsch hergestellten Zeichnung, Nr. 14 nach meiner Originalkopie sowie in einer auf Grund von Kopie und Abklatsch nachgezeichneten Photographie. Die Inschrift Nr. 12 ist 60 bis 69 cm breit, 172 cm hoch; sie beginnt oben senkrecht über der rechten oberen Ecke der für den Sitz ausgehauenen Vertiefung und endet unten in einer Höhe von 27 cm über dem unteren Ende der Platte. Nr. 13 beginnt in der oberen linken Ecke der Platte, etwas unterhalb der oberen Kante, läuft links an der Vertiefung entlang und darüber hinaus; das Ende verliert sich, unterhalb der Vertiefung habe ich nur einige wenige Buchstaben, aber kein zusammenhängendes Wort feststellen können. Nr. 14 ist unvollständig. Sie beginnt oben auf dem eigentlichen Sitze, der jetzt aus der Platte herausgenommen ist und daneben liegt; es ist denkbar, daß sie die Fortsetzung von Nr. 13 bildet. Wahrscheinlich lief diese Schrift unterhalb des Sitzes auf der Platte weiter, aber auch da ist kein einziges Wort mit Sicherheit zu erkennen. — KOPIEN, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIEN.

Diese Inschriften sind wahrscheinlich von CONTI ROSSINI gesehen; vgl. seine *Ricerche e studi sull'Etiopia*, Rom 1900, S. 10.

1 ጠላው፡ ጽብ፡ ወወል
 2 ድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱ
 3 ስ፡ ጸሐፍኩ፡ አነ፡ ሐፃ
 4 ኒ፡ ዳንኤል፡ ወልደ፡ ደብ
 5 ረ፡ ፌሬም፡ በጽሐ . .
 6 ሐፃኒ፡ ከፍራይ . . . ወ
 7 ሮድዋሙ፡ ወመሐልኩ፡ ከመ፡ ዘ
 8 ሐንፃ ፳፻፳፡ አ
 9 ምሃረ፡ ወደዎኩ፡ የሆነ፡ ወ
 10 ፻፴ አርባ፡ ላህመ፡ ሕፃና
 11 ተነኒ፡ ዘወትረ፡ . . . ጸዋዕ
 12 ክምሙ፡ ወአልቦ፡ ዘያሴንዩ፡
 13 ዘእንባለ፡ ሙ፡ ሰብእ፡ ከሉ፡ ቡ
 14 . . . ገብኩ፡ ወአውራፍ፡ ከ
 15 ሰላ፡ አተረከኒ፡ ከወአ . . .
 16 [ተ]ክሪዘ፡ ይሐፍ፡ ወዘይሐፍ፡
 17 [ለ]ውሃቦ፡ ጋዳ፡ ወአገትኩ፡ ዘበጽ
 18 [ሐ]፡ ከሰላ፡ . . . ሃባዩተ፡
 19 . ወሐዩደ፡ ባርያ፡ ጸዋ፡ ፻፫ ላ
 20 ህመ፡ [አርባ] . . [ወ] ፪፻ አባግ
 21 [ዕ]ተ፡ ዘር
 22 ወይኩን፡ ከ
 23 ነወነ፡ ሐረሞሙ፡ ለዝሉፋ፡
 24 ወይቤሉ፡ ምድርክአ፡ ወይ
 25 አ፡ ነገረ፡ ዘንተ፡ ሰሚዕዩ፡
 26 አንክርኩ፡ ወዘ . . በ፡ ወለተ
 27 . . . ይገባ፡ ትርጉማናትዩ፡
 28 አምክሮሙ፡ ወሐርኩ፡ ወሰባ፡ ጸ
 29 ልአኒ፡ ደሙ፡ ዘ
 30 . . . ወአፍታሕክምሙ፡ በ
 31 ሰባባ [፡] ወቀተልክም፡ ወጼ
 32 ምኩ፡ ድሙሙ፡ ጸዋ፡ ፻፱ ፻፻
 33 ፵ መሀረ፡ ፻፱ ላህመ፡ ወጼ
 34 ምኩ፡ ሙ፡ አንጋዶ [፡]

1. Im Namen des Vaters und des Soh-
2. nes und des heiligen Gei-
3. stes. Ich schrieb [dies], Ḥaṣā-
4. nī Dān'el, der Sohn von Dab-
5. ra Fērēm(?). Es kam(?) . . .
6. Ḥaṣānī Karūrāy(?) . . .
7. sie griffen ihn an. Und ich schwur, daß, wer
8. 608(?)
9. Füllen(?). Und ich erbeutete 10.000 Ochsen und
10. 130 Stiere. Und unsere
11. Diener(?), die immer die rief
12. ich. Und es war keiner, der mir Gutes tat,
13. außer 30 Leute, alle
14. Sie kehrten um und zogen nach Ka-
15. salā(?) und verließen(?) mich nicht und
16. die Botschaft auszu ziehen, und die gehen
17. Geschenke zu geben. Und ich die
18. nach Kasalā kamen
19. . . . und sie plünderten(?) die Bāryā. Beute 120
20. Stiere(?) und 200 Schafe
21.
22.
23. und verfluchte(?) sie auf ewig.
24. Und sie sprachen zu mir: «Dein Land! Wehe!»
25. Als ich diese Worte hörte,
26. wunderte ich mich(?) und
27. tun(?); meine Dolmetscher
28. rieten ihnen(?), und ich ging fort. Und als
29. sie sich mir feindlich zeigten
30. und ich forderte Rechenschaft von ihnen in
31. und bekämpfte sie und er-
32. beutete ungeheure(?) Beute: 17.830
33. Füllen(?), 10.030(?) Ochsen, und
34. ich nahm 30 Stämme gefangen.

Inscript 12. Originalkopie.

Diese Lesungen sind zum größten Teile äußerst unsicher. Alle bis ins Einzelne zu rechtfertigen, würde einen noch ausführlicheren Kommentar erfordern, als er zu Nr. 11 gegeben ist. Das wäre aber nicht der Mühe wert; und selbst das lange Studium des Originals und der Abklatsche, auf dem das hier Mitgeteilte beruht, wäre wegen der Nachlässigkeit, mit der diese Texte gekritzelt sind, ungerechtfertigt, wenn sie nicht historisch von größter Wichtigkeit wären. Es muß dem Leser überlassen bleiben, durch Vergleich der Lesungen mit den Reproduktionen der Originale sich darüber klar zu werden, wie viel ihm davon annehmbar erscheint. Einige allgemeine Bemerkungen über die historischen und sprachlichen Probleme, die durch die Inscripten aufgeworfen werden, sind am Ende von Nr. 14 gegeben. Hier möge folgendes genügen.

Z. 5. Statt **ፌሬም** könnte möglicherweise auch **አፍሬም** gelesen werden. Das folgende Wort ist **በጽሐ**(?) transkribiert; natürlich könnte auch, da hier die Buchstaben nur teilweise vokalisiert sind, **በጽሐ** gelesen werden. Vielleicht aber ist etwas ganz anderes darin enthalten.

Z. 6. Der Name Karūrāy ist nur geraten. Möglicherweise gehören nur die drei ersten Buchstaben zum Namen, und das **ይ** (bzw. **ደ**) könnte den Anfang des folgenden Wortes (eines Verbums?) bilden.

Z. 9. Das Wort ***አምሃረ** lese ich wegen **መሀረ** in Z. 33. Die Spuren auf dem Steine würden dieser Lesung nicht widersprechen. In der hier angenommenen Bedeutung kommt das Wort jedoch im Ge'ez nicht vor. Man

¹ Ich setze hier und in Nr. 12 bei der Umschrift gleich auch die im Originale fehlenden Vokale ein.

denkt zunächst an das arabische Wort *mahr* «Füllen», da sowohl hier wie in Z. 33 die vorhergehenden Zahlen wie die folgenden Aufzählungen darauf hindeuten, daß wir es mit einem Wort für ein Haustier zu tun haben. Der Zug des Herrschers hat sich gegen das Tiefland im Nordwesten von Aksum gerichtet, wenn die Lesungen Kasalā (Z. 15, 18) und Bāryā (Z. 19) richtig sind. Dort werden sowohl Rosse wie Kamele gezüchtet. Aber da in Z. 33 von über 17.000 «Füllen» die Rede ist, muß das Wort hier Kamelfüllen bedeuten, wenn die ganze Erklärung überhaupt zu Recht besteht. Tausende von Kamelen finden sich wohl bei manchen Beduinenstämmen, aber Tausende von Pferden nicht. — Das Wort **ዓወድኩ** ist hier noch mit **ዐ** geschrieben; später (Z. 19, 31, 33) kommt es aber auch schon mit **ጸ** vor. — Die Bedeutung von **ሦር** kann nicht zweifelhaft sein; es muß wie im Tigrē «Ochse» bedeuten. Im Ge'ez ist **ሶር** sowohl «Ochse» wie «Stier», aber in Z. 10 werden die Stiere noch besonders aufgeführt. Zu **ሶር** gehört im Tigrē auch das Verbum *sōra* «kastrieren».

Z. 10. Zu **አርኃነ** «männliche Tiere» vgl. das Tigriña-Wort *'arha* «Leitstier» und das amharische **አውራ** «il maschio delle bestie».

Z. 11. **ሕፃናተኝኒ** bezieht sich, wenn recht gelesen, wohl auf die Leibgarde des Herrschers. Vielleicht darf man in **ሕፃን** auch einen Anklang an das amharische **ልጅ** «Prinz» sehen; gerade am Hofe der Herrscher pflegen sich manche **ልጆች** aufzuhalten.

Z. 12. Das Wort **ያሴንየኒ** steht ziemlich fest, nur ist die Vokalisation nicht ganz sicher. Der Unterschied zwischen **ሠ** und **ሰ** ist, wie wir aus diesem Worte und z. B. auch aus **ሦር** (Z. 9) und **ንጉስ** (in Nr. 14) sehen, bereits geschwunden. Die Lesung **ዘይሴንየኒ** «der mich übertraf», die zunächst durch die Zeichen auf dem Steine nahegelegt wird, ist ausgeschlossen, wenn Z. 13 so zu lesen ist, wie ich oben vermutet habe. An und für sich würde nach **አሠንየ** auch eher ein **ለ** oder **ላዕለ** folgen als der bloße Akkusativ.

Z. 15. Am Anfange scheint **ሰላ** zu stehen, was mit dem **ከ** am Ende von Z. 14 gut die Lesung **ከሰላ** ergeben würde. Dagegen spricht nur, daß diese Stadt, die ja in der Neuzeit eine sehr wichtige Rolle gespielt hat, in den abessinischen Chroniken kaum erwähnt wird. — **ኢተረከኒ** scheint fast wörtlich so dazustehen. Aber die Wurzel **ተረከ** «verlassen» ist sonst nicht abessinisch und ihre Stelle wird durchgehends von der Wurzel **ገደገ** eingenommen. Daher ist die Übersetzung sehr zweifelhaft.

Z. 17. Da aus Nr. 14, Z. 3 hervorgeht, daß hier auch schon die Hauchlaute zuweilen untereinander wechselt werden, so kann man **አገትኩ** zu **ዐገተ** «einschließen, belagern» stellen.

Z. 19. Das Wort **ሐየደ** ist in der Übersetzung zweifelnd zu **ሂደ** gestellt, und zwar in der Intensivform **ሀየደ**. Es ist aber fraglich, ob die Verwilderung in der Orthographie hier so weit gegangen ist, daß auch **ሀ** und **ሐ** nicht mehr unterschieden wurden. Man muß bedenken, daß in Aksum **አ** und **ዐ**, **ዐ** und **ሐ** bis auf den heutigen Tag in der Volkssprache unterschieden werden, während **ሠ** und **ሰ**, **ጸ** und **ዐ**, **ሐ** und **ገ** allerdings zusammengefallen sind. Es ist daher sehr gut möglich, daß statt **ሐየደ** zu lesen wäre **ሐየጸ** «kundschafteten», eine Wurzel, die im Ge'ez aber nur in einem abgeleiteten Stamme vorkommt.

Z. 24. Die Feinde unterwarfen sich mit den Worten «[Unser Land ist] dein Land! Wehe uns!» So scheint es nach dem Texte. Wie dann die Verhandlungen im einzelnen weiter geführt werden, ist leider im Original nicht deutlich genug. Nach dem Schlusse zu urteilen, war die Unterwerfung aber nur eine scheinbare, ebenso wie die der 'Ag'ēzāt in Nr. 9. Denn nachher bekämpfte Haṣānī Dān'el sie doch und machte große Beute unter ihnen.

Z. 28. Statt **አምከሮሙ** «rieten ihnen» kann natürlich auch **አመከሮሙ** «erprobten sie» gelesen werden, was vielleicht zum folgenden noch besser paßt. Dagegen ist die Beziehung des Singulars dieses Verbs auf den vorhergehenden Plural ***ተርጉማናት** sehr mißlich.

Z. 30. **ወአፈተሐከወሙ** kann kaum etwas anderes als **ወአፋታሐከዎሙ** sein; das kann «und ich forderte Rechenschaft von ihnen» bedeuten, oder eventuell auch «und ich ließ ihnen Recht sprechen», obwohl die letztere Bedeutung im Ge'ez nicht belegt ist.

Z. 31. In **ቀተልከዎ** liegt wieder ein Numeruswechsel vor; aber bei dem fragmentarischen Zustande der Inschrift kann man kaum etwas zur Erklärung beibringen.

Z. 32. **ደሙሙ** lese ich das Wort, daß im Texte **ደመመ** oder **ደወመ** geschrieben ist. Ich fasse es in der Bedeutung «staunenswert» (eigentlich «angestaunt»); im Ge'ez kommt in dieser Bedeutung nur das aktive Partizip **መደምም** vor. Weniger wahrscheinlich ist die Lesung **ደሙሙ** «stumm»; dann wäre **ደሙም : ዴዋ** etwa «stumme Beute», d. i. «Beute von Tieren».

Die Zahlen in dieser und der folgenden Zeile sind wohl nicht ganz sicher. Wenn der Herrscher wirklich über 17.000 Kamelfüllen erbeutet hat, so wäre das auch in der Tat «staunenswert».

Z. 33. Das Wort **መሀረ** würde ich am liebsten zu **[አ]ምሃረ** ergänzen. Aber da das Wort sonst nicht belegt ist, ist es schwierig über die etwaigen Pluralformen Vermutungen aufzustellen.

Z. 34. Das letzte Wort ist sehr undeutlich geschrieben: **አንጋደ** ist nur in Ermangelung einer besseren Lesung von mir gegeben. Das ist nach dem Vorbilde von **አንጋደ** in 10₁₅₋₁₆ geschehen. Das Zahlzeichen 30 ist sicher, so weit man hier überhaupt von sicheren Lesungen reden kann. Dann können aber die «Stämme», die der König gefangen nahm, nur ganz kleine Familien gewesen sein. Wenn **አንጋደ** hier wirklich gemeint ist, so fragt es sich, ob man nicht eher eine andere Bedeutung wie «Stammeshauptling» für dies Wort annehmen sollte. Doch das mag dahingestellt bleiben.

Z. 8. Am Anfang scheinen zwei Buchstaben gestanden zu haben. Da der erste einem **ሠ** ähnlich sieht, stelle ich **ሠኖ** zur Erwägung. Aksum hat ja von jeher als prächtige schöne Stadt in Abessinien gegolten. Für die Einwohner von Aksum kommt ihre Heimatsstadt gleich nach Jerusalem. Aber es mag auch ein viel prosaischeres Wort hier gestanden haben. — Nach **አሚ?** scheint noch etwas gestanden zu haben; dann würde man etwa **አመ:ከነ:ዝንቲ:** oder ähnlich lesen.

Z. 10. Über **መሀረ** vgl. zu 12₉ und 12₃₃.

Z. 11—12. An der Lesung **ወአሐረረከወመ**, d. i. also **ወአሐረረከወመ**, ist nicht zu zweifeln. Aber die Bedeutung steht nicht fest. Das Wort **አሐረረ** heißt, wenn **ሐ** hier = **ኅ** steht, «hinübergehen lassen, wegschicken» usw., sonst vielleicht auch «verfluchen lassen». Dazu kommt die Unsicherheit in der Erklärung der folgenden Worte. Vor **አወረሐ** (d. i. **አውራኅ**) würde **ሰበአ** in einem literarischen Texte sofort gleich **ሰበሐ** «sieben» gesetzt werden. Und auch hier kommt der Wechsel von **አ** und **ዐ** vor; vgl. 14₃. Wenn **ዝዩተ** richtig als **ዝዩተ** gedeutet ist, so fragt es sich doch, was «die Zeiten» neben den «Monaten» bedeuten sollen. Wird **ሰበአ** aber als «Menschen» erklärt, so ist wiederum die Beziehung unklar. Was der Herrscher mit seinen Leuten oder mit den Einwohnern von Walqāyit hier getan hat, bleibe also unentschieden.

Z. 13. Da Ḥaṣānī Dān'el nicht aus Aksum war, wie aus Nr. 14 hervorgeht, so kann er von einem anderen Lande als dem Lande seines Vaters sprechen. Es scheint, daß sich sein eigenes Stammland gegen ihn empört hatte, als er nach Aksum gezogen war, um gegen Walqāyit Krieg zu führen. Aber die Lesung **አቡነስ** ist doch sehr unsicher, zumal stört auch das **ሰ** am Ende des Wortes.

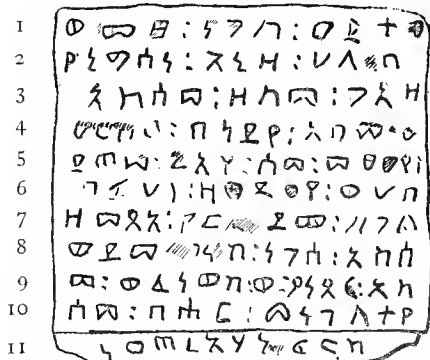
Z. 14. Leider ist der Name des Landes, gegen das nunmehr ins Feld gezogen wird, nicht sicher zu lesen. Die Zeichen auf dem Steine sehen aus wie **ጸለጸለ**, aber das ergibt keinen bekannten Namen. Man ist versucht, **ጸለምት** zu verbessern; dies Gebiet grenzt an Walqāyit und liegt direkt südlich von Aksum, jenseits des Takkazē. Aber es kämen auch noch verschiedene andere Namen in Frage.

Z. 15. Die hier und in den folgenden Zeilen gelesenen Wörter sind alle ziemlich wahrscheinlich. Aus ihnen ergibt sich aber nur, daß der Herrscher seinen Plünderungszug fortsetzte.

14.

Da diese kurze Inschrift von historischer Wichtigkeit ist, und da die meisten Buchstaben ziemlich sicher zu lesen sind, gebe ich sie hier fast unvokalisiert, wie sie auf dem Steine steht, und daneben den vokalisiert Text, den ich der Übersetzung zugrunde lege.

- | | |
|---------------------------|------------------------------------|
| 1 ወመፀ:ነገሰ:ወፈተወ | 1 ወመፀ:ነገሰ:ወፈተወ[:] |
| 2 የነግሰነ:አነዝ:ሀለከ | 2 የነግሰነ:አነዝ:ሀለከ[:] |
| 3 በአክሰመ:ዘከመ:ገእዝ: | 3 በአክሰመ:ዘከመ:ገእዝ: |
| 4 አባወህ:በነደዩ:ጸወወኒ | 4 አባወህ:በነደዩ:ጸወወኒ[:] |
| 5 ጸወመፀአክሰመ:ወፀዐዩ | 5 ጸወ[:]መፀ[:]አክሰመ:ወፂዐዩ[:] |
| 6 ዘዐደወዩ:ወወከ | 6 [ወአፍሪሃዩ:]ዘዐደወዩ:[ጸ]ወወከ[:] |
| 7 ዘመጽአ:አመቀደመ:ዘዐ | 7 ዘመጽአ:አምቀደመ:[ይት]ከዐ |
| 8 ወደመ:ቀ:የከ:ነገሰ:አክሰ | 8 ወ[:]ደም:ቀ[ነ]ይከ:ነገሰ:አክሰ |
| 9 መ:ወፈነወከወ:የነጸረ:አክ | 9 ም:ወፈነወከወ:ይነጸር:አክ |
| 10 ሰመ:በሐረ:መነገሰተዩ | 10 ሰም:ብሐረ:መነገሰትዩ[:] |
| 11 ዘወወ:ወፈረከ | 11 [ወተፈ]ነወ[:]ወ...[አው]ፈርከ[:] |



Inschrift 14. Originalkopie.

1. Und es kam der König und wollte
2. auch herrschen, während ich mich befand
3. in Aksum, nach der Weise
4. seiner Väter, als armer Mann(?); indem er auch Beute
5. machte, kam er nach Aksum. Als ich aber auszog
6. und diesen meinen Feind(?) [erschreckte], nahm ich gefangen
7. den Ankömmling: ehe Blut vergossen
8. wurde, unterwarf ich den König von Aksum,
9. und ich entließ ihn, um Aksum zu verwalten
10. als das Land meiner Herrschaft;
11. [und er] wurde entlassen(?) Und ... ich schickte ins Feld...

Z. 1. Über die Schreibung **መፀ = መጽአ** vgl. oben S. 45, Kommentar zu Nr. 13, Z. 7. — Die Tatsache, daß sogar das Wort *negūs* hier mit **ሰ** statt mit **ሠ** geschrieben ist, beweist, wie weit die phonetische Schreibung in diesen Inschriften sich durchgesetzt hat. In der literarischen Sprache werden gerade dies Wort und die anderen Formen dieser Wurzel kaum je mit **ሰ** geschrieben.

Z. 2. የንግሥት würde man zunächst als ያንግሥት «daß er mich zum König mache» verstehen. Doch das ist im Zusammenhange unmöglich. Vielmehr ist, wenn ich den Text recht verstehe, die Situation so, daß Ḥasānī Dān'el nach seinen siegreichen Kämpfen im Norden, Westen und Süden(?) von Aksum nach der alten Königsstadt zog, während der legitime Herrscher abwesend war; dieser führte damals wohl, wie im 19. Jahrhundert die rechtmäßigen Könige in Gondar, nur ein Schattendasein. Wahrscheinlich war Dān'el mit dem Gedanken gekommen, die Herrschaft an sich zu reißen. Nun kommt der König selbst, um gekrönt zu werden oder etwa, um seine Herrschaft in Aksum zu beanspruchen; da tritt Dān'el ihm entgegen.

Z. 3. ስከመ kommt auch im literarischen Ge'ez in der Bedeutung «gemäß» vor. In ገእዘ = ግዕዝ haben wir ein sicheres Beispiel für den Übergang von $\theta > \chi$ wie im Amharischen. Der Schreiber der Inschrift mag ein Amharer oder ein kuschitischer Abessinier gewesen sein, in dessen Sprache kein θ existierte.

Z. 4. Die Buchstaben በነደየ lassen verschiedene Erklärungsweisen zu. Man könnte in ነደየ zunächst einen Infinitiv sehen und ነደይ, ነደይ oder ነደየ- lesen, trotzdem man beim substantivischen Gebrauche am ehesten ነደየት erwarten würde; aber es wäre auffällig, wenn eine dieser Formen hier gebraucht wäre, da man ja das häufige ንደት, beziehungsweise ንደየት zur Verfügung hatte. Ich glaube daher eher, daß hier eine Konstruktion aus der Umgangssprache vorliegt, die noch wenig Eingang in das literarische Ge'ez gefunden hat. Im Tigrīna heißt z. B. be-q^{huol}ay «in meinem Knaben» = «als ich ein Knabe war», im Tigrē ist die Präposition be mit dem Worte 'erāq bereits ganz zusammengeschmolzen: berāqū (aus *be'erāqū) heißt «nackt», wörtlich «in seinem nackten», wie ja auch schon im Ge'ez ፅረቅ immer mit Suffixen verbunden wird. Wir hätten hier dann einen markanten Fall des sogenannten «essentiae». Demnach würde ich am ehesten lesen በነደየ «in seinem armen», d. i. «indem er arm war», mit dem Nebensinne «trotzdem er arm war». Will man aber den Text hier verbessern — wozu jedoch kein zwingender Grund vorliegt —, so kann man etwa das በ als χ und das ደ als χ lesen und ergänzen $\chi\chi\chi(\chi)\chi$ «angesichts meiner».



Inschrift 14. Überzeichnet.

Z. 5. Das letzte Wort scheint eher ወፀወ zu sein als ወፀኣ. Der Wechsel von χ und θ ist uns in Z. 4 begegnet. Dazu kommt aber, daß hier dem χ ein θ vorhergeht und daß man daher im Volksmunde auch ወፀፀ neben ወፀኣ gesprochen haben wird. Im Tigrē kann jedes χ , das in der Nähe von ሐ, ፀ, ጠ, ጸ, ቀ steht, auch als θ gesprochen werden, wenn nicht gerade ein Bedeutungsunterschied an χ und θ geknüpft ist. Dann hätten wir hier auch wieder eine phonetische Schreibung des gesprochenen Wortes.

Z. 6. Das Wort [ወኣፋሪወ] ist nur geraten; vgl. Nr. 11, Z. 33. Ich verhehle mir nicht, daß die Buchstabenanzahl für diese Zeile dadurch etwas übergroß wird. — Die Buchstaben ስዐደወ glaubte ich auf dem Stein ziemlich deutlich zu erkennen; das ist am besten zu vokalisieren ስዐደው. Vielleicht will Dān'el hier sein Vorgehen gegen den König etwas entschuldigen. Für das χ von [ጸ]ወውኩ ist wenig Platz vorhanden.

Z. 7. In ስመጸኣ war der literarische Einfluß doch stärker als das Streben nach phonetischer Schreibung; bei der Sorglosigkeit, mit der hier geschrieben ist, darf es nicht wundernehmen, መጸኣ und መፀ nebeneinander zu finden.

Z. 11. Die Ergänzung ist hier sehr unsicher. Ob am Anfang drei Buchstaben fehlen und wirklich [ወተፈ]ነወ zu lesen ist, ist mehr als zweifelhaft. Danach würde man ein ወኣመ oder ወኣሚን oder ወሶበ erwarten; aber keines davon stimmt zu den Buchstabenresten, die ich auf dem Steine gelesen habe. Vom Steine kopierte ich Zeichen, die sich etwa folgendermaßen deuten ließen: ነወረኣኣረከ.

Der Schluß dieser Inschrift stand aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Platte zunächst zwischen den Standspuren für die Schemel, dann aber auch unterhalb davon. Schade, daß hier kein Wort mehr mit Sicherheit gelesen werden konnte, und vor allem, daß die drei Inschriften, soweit ich sie lesen konnte, kein Datum enthalten.

Diese drei Inschriften Nr. 12—14 führen uns in die Zeit der Kämpfe um den abessinischen Königsthron, aus der uns sonst nur sehr wenig überliefert ist. Nr. 14 zeigt uns, daß es damals noch einen legitimen König von Aksum gab, auch der Titel ሐገኝ führt uns in die Zeit vor 1270. Da wir weiter keinen Anhalt haben, muß die Zeit zwischen etwa 700 und 1100 n. Chr. offen gelassen werden. Aber da die Schrift in künstlich archaistischer

Weise fast ganz ohne Vokale geschrieben wird (vgl. z. B. Nr. 17), dürfen wir sie nicht zu spät ansetzen, andererseits führt aber gerade die Verwilderung der Orthographie in eine spätere Zeit. Den Titel **ሐፃኒ** trägt auch der berühmte König Lālibalā in den von C. ROSSINI veröffentlichten Schenkungsurkunden (*L'evangelo d'oro di Dabra Libānos*, S. 12). Aber keiner von den dort genannten Vorfahren dieses Königs heißt Dān'el. Daß letzterer ein Usurpator war, ergibt sich aus dem Anfange von Nr. 12 und 13, wo er keinerlei andere offizielle Titel führt, vor allem aber auch aus Nr. 14, wo er uns deutlich genug erzählt, wie er dazu gekommen ist, die Herrschaft über das Reich von Aksum sich anzueignen. Der Name seines Vaters **ደብረ ራሬም** (oder eventuell **ደብረ ራፍሬም**) ist ungewöhnlich. Als Personennamen, die mit **ደብረ** gebildet sind, kenne ich im Tigrē *Daber*, *Dābrū* und *Dabrāy*. Sie wurden mir erklärt durch den Wunsch, das Kind möchte so stark wie ein Fels sein. Aber es ist auch denkbar, daß sie Kurzformen eines zusammengesetzten Namens sind, ebenso wie *Gaber*, *Gabrū*, u. s. w. Aus dem Tigrīña-Gebiet hat CIMINO, *Vocabolario Italiano-Tigrai* S. 329 die Namen *Dābrū* und *Dābrā-Ṣiōn*, letzteren übersetzt er «Fortezza della Madonna». Wer Dabra Fērēm war, wissen wir vorläufig auch noch nicht.

Sein Sohn Dān'el führt Kriege im großen Stile, ganz wie die alten Herrscher. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß er, oder sein Schreiber die Inschriften des 'Ezānā gekannt hat, da deren Stil hier offensichtlich nachgeahmt wird. Diese Kriege mag er zunächst als **ሐፃኒ** geführt haben. Dies Wort bedeutet ursprünglich «Erzieher, Beschützer» und wird dann wohl in die allgemeinere Bedeutung «Verwalter, Reichsverweser» übergegangen sein; es wäre dann etwa gleichbedeutend mit dem mittelalterlichen *major domus* und dem persisch-arabischen *'ustādh-dār*.¹ Eine solche einflußreiche Stellung konnte, wie die Geschichte mehrfach gezeigt hat, leicht dazu führen, daß ihr Besitzer nach noch Höherem strebte, namentlich wenn das eigentliche Herrscherhaus schwach geworden war. So geschah es auch hier. Freilich die Achtung vor dem legitimen Königtum prägt sich in Nr. 14 noch deutlich aus: der Verfasser betont ausdrücklich, daß der König sein Feind war und daß kein Blut vergossen wurde. Da er ihn in 148 als «König von Aksum» bezeichnet, ist es wohl ausgeschlossen, daß wir es etwa mit einem Ereignisse der späteren abessinischen Geschichte zu tun hätten, das uns zufällig nicht in den Chroniken berichtet wäre.

Es wäre nicht undenkbar, in Dān'el den Stammvater der berühmten Zāg'ē-Dynastie zu sehen, aber ebensogut ist es möglich, daß er nur ein einzelner Vorläufer der letzteren war, daß er keine Nachfolger hinterließ und daß seine angemaßte Herrschaft nur von kurzer Dauer war.

Auch die Orthographie dieser Inschrift gibt uns mehrere Rätsel auf. Im Kommentar ist schon darauf hingewiesen, daß (1.) **ሐ** mit **ወ**, (2.) **ደ** mit **ዐ**, (3.) **ሐ** mit **ኀ** und (4.) **ኀ** mit **ዐ** und vielleicht (5.) **ዐ** mit **ሐ** wechselt. Von diesen lassen sich die ersten drei Fälle dadurch erklären, daß zur Zeit der Abfassung der Inschrift die betreffenden Laute in der Volkssprache von Aksum bereits zusammengefallen waren, wie sie es heute sind. Aber **ኀ** und **ዐ** sind im Norden nie zusammengefallen; wo ein Wechsel vorkommt, ist er phonetisch begründet. Andererseits sind die Vertauschungen dieser Laute in den älteren Handschriften, worauf DILLMANN schon mehrfach hingewiesen hat, äußerst selten; im Pariser Oktateuch, den BOYD herausgibt (*Bibliotheca Abessinica* III seqq.), sind sie auch schon, wie in diesen Inschriften, nachzuweisen; so z. B., um nur wenig anzuführen, **ዝኀዝኀ** Ex 26, **ሐኀዮሙ** ib. 37, **ኀሐዕ** 53, **ወሥኀኑ** 721, ferner **ወደዐደኀ** 718 neben **ወደኀኑ** 810. Ob der Pariser Oktateuch wirklich aus dem 13. Jahrhundert stammt, ist zweifelhaft; aber meines Erachtens muß er spätestens im 14. Jahrhundert geschrieben worden sein. Wir hätten dann also die Anfänge dieser Lautübergänge spätestens um 1300 anzusetzen. Wahrscheinlich liegen sie aber noch mehrere hundert Jahre weiter zurück. Daß **ኀ** mit **ዐ** wechselt, läßt sich nur dadurch erklären, daß Ḥaṣānī Dān'el oder zum mindesten sein Schreiber aus einem Sprachgebiete stammte, wo der Übergang von **ዐ** > **ኀ** schon bekannt war. Da die Königsmacht später auf den Süden übergang, könnte man in dem Auftreten des Dān'el vielleicht einen der frühesten Vorstöße des Südens gegen den Norden sehen. Aus der Schrift und Sprache ergibt sich also leider auch kein sicherer Anhalt für die Datierung der Inschrift. Nur das eine ist festzustellen, daß mindestens mehrere hundert Jahre zwischen den Inschriften des 'Ezānā und denen des Ḥaṣānī Dān'el verflossen sein müssen.

15. — AKSUM.

BAUINSCHRIFT AUS CHRISTLICHER ZEIT. Die Inschrift steht auf einem großen, behauenen Basaltstein, der sich in der Seitenwand der Terrasse befindet, auf der sich die eigentliche Kirche erhebt. Geht man die Stufen zur Kirche hinauf, so hat man den Stein zur Linken; die Inschrift ist nach Süden gerichtet. Der Stein mißt 223 × 39 cm; der Raum zwischen dem linken Ende und dem linken Kreuz ist 20 cm breit, der entsprechende Raum auf der rechten Seite 7 cm. Das Kreuz auf der linken Seite ist 26 cm, das auf der rechten 28 cm hoch. Die Inschrift ist ohne die Kreuze 148 cm, mit den Kreuzen 189 cm lang. Die Buchstaben sind 16 cm hoch. KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE.

SALT, *Voyage en Abyssinie*, Paris 1816, II, S. 180. — RÜPPELL, *Reisen in Abyssinien*, II, S. 272. — DILLMANN, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin* 1878, S. 231, Anm. 3. — MÜLLER, *Epigraph. Denkmäler*, S. 55–56.

✠ (ዝ)ኀብ(ኀ) : ኀብኀብ : ዘበዘን (፤) ✠ Dies ist der Stein von der Halle des Bazēn.

Die Inschrift ist, wie die hier reproduzierte Photographie zeigt, vollständig: am Anfang und am Ende befindet sich je ein Kreuz. Die Vermutung MÜLLERS, daß der Anfang fehle, ist daher unannehmbar. Das erste Wort ist auf dem Steine deutlich **ዝኀብ** geschrieben; der Querstrich am linken oberen Ende des **ዝ**, der auf der Photographie dem Buchstaben das Aussehen eines **ዝ** gibt, ist nur eine Vertiefung im Steine, und der letzte Buch-

¹ Ob aber **ሐፃኒ** mit dem Titel **ሐጼ** (ursprünglich **ሐጼዬ**, so noch im Tigrē und Tigrīña) = **አጼ** zusammenhängt, ist sehr fraglich. Die von DILLMANN (*Lex. s. v.*) aufgestellte und von Praetorius (*Beitr. z. Ass.*, I, S. 35–36) näher begründete Etymologie ist mir wahrscheinlicher.

stabe dieses Wortes ist derselbe wie am Ende von **በሀን**, muß also als **ን** gedacht sein. Aber **ዘአብን** ist nach den Regeln des Ge'ez unmöglich. Ich schlage daher vor **ዘአብ** oder vielleicht **ዘአብን** zu lesen; **አብን** wird als Mask. und als Fem. gebraucht, je nachdem es einen großen oder einen kleinen Stein bezeichnet. Man könnte, wenn in **ዘ** ein Fehler für **ዘ** vorliegt, auch **በሀን** in **በሀን** verbessern, zumal in dem Zeichen **በ** der rechte Schaft ein wenig tiefer nach unten gezogen ist als der linke.

Die oben gegebene Übersetzung ist meines Erachtens die einzig mögliche. Nun fragt es sich aber, was diese Inschrift sachlich und historisch bedeutet. Ich glaube es liegen zwei Möglichkeiten der Erklärung vor.

Wenn die Inschrift mit dem Gebäude gleichzeitig ist, aus dem sie stammt, so kann sie keine Bauinschrift im eigentlichen Sinne sein. Eine Inschrift vor oder in einem Hause, die von allen gelesen werden soll, lautet nicht so. Dann wäre eher anzunehmen, daß der Steinmetz, der diesen Stein ausgehauen hatte und ihn für das Gebäude



Inschrift 15. Originalphotographie.

eines gewissen Bazēn liefern mußte — mag es nun ein Haus oder ein Mausoleum gewesen sein —, oder vielleicht auch der Architekt, der die gelieferten Steine unterscheiden wollte, diesen großen Stein als zur «Vorhalle» gehörig kennzeichnete; ähnlich steht unter den Zeichen, die unter Nr. 26 veröffentlicht sind, **ጸረሐ**¹ = **ጸረሐ**. Aber es wäre nicht nötig gewesen, eine so große und monumentale Inschrift zu meißeln.

Es ist mir daher wahrscheinlicher, daß die Inschrift erst eingemeißelt wurde, als der Stein an seine jetzige Stelle gebracht wurde. Bazēn ist nach abessinischer Überlieferung der König, während dessen Regierungszeit Jesus geboren wurde; das weiß noch heute jeder Diakon und Priester in Aksum. Was wäre natürlicher, als daß man in späterer christlicher Zeit Gebäude aus der heidnischen Zeit, über deren Ursprung man nichts Sicheres mehr wußte, mit dem Namen dieses Königs in Verbindung brachte? Die alten Gebäude sind wie überall so auch in Aksum vielfach niedergerissen und ihre Steine sind zu anderen Zwecken verwendet worden. Nun mag ein Gebäude, das man die «Halle des Bazēn» nannte, in alter Zeit existiert haben. Als es niedergerissen wurde, mag ein großer Stein für die Terrassenmauer der Kirche verwendet sein, und ein pietätvoller Priester mag der Nachwelt den Ursprung dieses Steines durch die vorliegende Inschrift haben überliefern wollen. Daß die Überlieferung von der «Halle des Bazēn» nichts mehr kennt, wird eben daran liegen, daß das Gebäude völlig verschwunden ist. Auch daß der Name Bazēn hier ohne jeden Zusatz steht, deutet darauf hin, daß es sich um etwas allgemein Bekanntes handelt.

Die Inschrift stammt natürlich aus christlicher Zeit, wie die Kreuze und die Trennungspunkte beweisen. Ob sie noch aus der Zeit des alten aksumitischen Reiches stammt, ist nicht festzustellen. Vielleicht deutet die Schreibung **አብን** für **አብ** darauf hin, daß zur Zeit ihrer Abfassung bereits das Ge'ez als Volkssprache ausgestorben war; auch im Pariser Oktateuch fehlt hin und wieder das auslautende *a* des Akkus. und des Stat. constr. Dann wäre der terminus post quem etwa die Zeit nach 1000.

16. — AKSUM.

FRAGMENT AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Auf der Ostseite der Kirche, dicht unter dem Dache, über einem durchbrochenen Fenster, befinden sich einige Buchstaben, die nur mit dem Fernrohre zu lesen sind. Die mit der teleskopischen Linse aufgenommene Photographie läßt leider die Zeichen nicht erkennen und ist auch nicht klar genug, um reproduziert werden zu können. — KOPIE.

ገለገለ ዘአብን ሀን

Inschrift 16.

.. አብ አ . ዘ . ንበረ መሐረ

Diese Zeichen lassen sich etwa deuten:

.. አብ[?]አ[?]ዘ[?]ያ[?]በረ[?]መሐረ[?]...

.. der Vater, indem er sein Erbarmen weilen läßt ...

¹ Nr. 26, 49.

oder auch

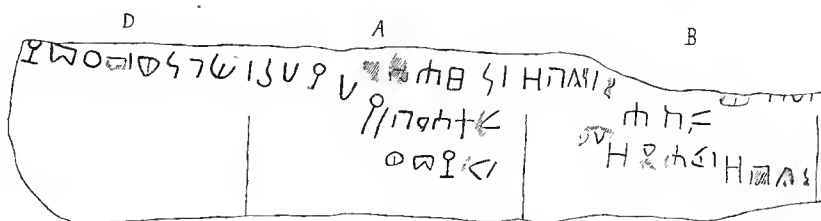
አብ[፡]አ[፡]ዘ[፡]ይ[፡]ሃ[፡]ብር[፡]መሐሪ[፡]
 . . der Vater, indem er barmherzig bleibt . . .

Doch das sind nur Vermutungen. In der Mitte könnte auch das Wort [መ]ንበረ «Thron» gestanden haben. Die Zeichen, die zum Teil ohne Vokale geschrieben zu sein scheinen, deuten auf die altchristliche Zeit. Es wird sich um ein Fragment handeln, das bei einem der Neubauten, vielleicht erst in neuester Zeit, an seine jetzige Stelle gekommen ist.

17. — AKSUM.

TAUFBECKEN AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Dies Taufbecken (Bd. III, S. 47, Abb. 142) befand sich im Frühjahr 1906 im Hofe der Kirche der «Vier Tiere». Die Inschrift lief zunächst um das eigentliche (runde) Becken, beginnend auf der in meiner Zeichnung mit *A* bezeichneten Seite. Auf Seite *B* und *C* ist der Beckenrand abgebrochen, die Inschrift daher unvollständig. Als die obere Zeile ganz beschrieben war, nahm man den unteren, viereckigen Teil des Beckens zu Hilfe; da wurde zuerst wieder die Seite *A* beschrieben, dann Seite *B*. Ob auf Seite *C* der untere Teil beschrieben war, läßt sich nicht feststellen. Auf Seite *D* ist er nicht beschrieben. Die Buchstaben sind 5—7—11 cm hoch. Je eine der viereckigen Seiten ist 80 cm breit und 30 cm hoch. KOPIE UND ABKLATSCH.

Vielleicht ist ein Teil dieser Inschrift in dem von SALT (*Voyage en Abyssinie*, Paris 1816, II, 179) abgebildeten Zeichen enthalten.



Inschrift 17. Maßstab 1 : 20.

Folgende Buchstaben lassen sich mit einiger Sicherheit erkennen:

<i>D</i>	<i>A</i>	<i>B</i>
ደመዐመ ወነገወ	መሐሪ	ዘበለ
	ነህዩህዩ	ሐክራ
	በዐስተር	ዘጸሐራ ዘበለ
	ወመደረ	

Auf Seite *A* halte ich die wiederholten Buchstaben **ህዩ** für Kustoden, da hier gerade die Inschrift von der oberen Zeile auf den unteren Teil übergeht. So ergibt sich etwa folgender vokalisierter Text:

[አ]መሐሪ : ዘበለ : ደመዐ : ወነገወ :
 ናህዩ : በዐስተር : ወመደር : ሐክራ : ዘጸሐራ : ዘበለ :

*Es weihte dies Taufbecken und der König
 des Friedens im Himmel und auf Erden. HKF [ist es], der die Inschrift für dies Taufbecken herstellte.*

Daß in christlicher Zeit nach archaischer Weise die Buchstaben oft ohne Vokale geschrieben wurden, sahen wir schon in Nr. 12—14. Dasselbe ist von den Münzen her bekannt. Die Schrift bildet daher keinen Grund, diese Inschrift für heidnisch zu erklären. Und der Ausdruck **ንጉሥ : ናህዩ** ist auch nur christlich zu denken. Es wird sich hier um ein Taufbecken handeln, das in altchristlicher Zeit für die Kirche gestiftet wurde. Das Wort **በለ**, das ich hier zu erkennen glaube, ist das griechische *βαλανεῖον*; es ist auch kaum in vorchristlicher Zeit in Abessinien eingedrungen. Der Name des Stifters ist nicht erhalten. Was dann folgt, ist schwer mit dem Anfang in Verbindung zu bringen, und ich wage daher keine Vermutung über das, was etwa in der oberen Linie auf Seite *C* gestanden haben mag. Von dem ersten Worte auf Seite *D* sind die Buchstaben **ደመዐ** so gut wie sicher. Der letzte Buchstabe kann ein **መ**, **ዐ** oder **ወ** sein. Setzt man **መ** ein, so kann das Wort wohl nur **[አ]ደምዐመ** oder **[ያ]ደምዐመ** sein, also «er erwarb sie» oder «er erwirbt sie». Will man aber ein **ዐ** lesen, so müßte das Wort von der Wurzel **መዐዐ** abgeleitet sein, und das **ደ** wäre möglicherweise phonetische Schreibung für **ተ**; dann also etwa ***[ያ]ደመዐዐ** für **ደተመዐዐ**. Oder schließlich könnte man etwa das erste **ዐ** in **ወ** verbessern und **[አ]ደም(ዐ)መ** «sie gefielen ihnen» lesen. Doch alles ist unsicher. Bei der ersten Möglichkeit, die nach dem Steine immer noch die wahrscheinlichste ist, weiß man aber nicht, auf wen man Verbum und Suffix beziehen soll. — Der dann folgende Ausdruck ist am ehesten als **ንጉሥ : ናህዩ** «König des Friedens» zu erklären. Wer die doppelte Schreibung des **ህዩ** beibehalten will, müßte ein sonst nicht belegtes, durch Reduplikation entstandenes Adjektiv ***ነህዩነህዩ** (oder ***ነህዩነህዩ**) annehmen. Das kann sich dann als Adjektiv auf **ንጉሥ** beziehen, oder als Adverb (dann im Akkusativ)

etwa auf ein vorhergehendes Verbum ነግሠ. — Das Wort 𐌸𐌸ተረ neben መደረ (ምድር) kann nur 𐌸𐌸ተር in der Bedeutung «Himmel» sein. Diese Bedeutung hat das Wort sonst nur im Tigrē. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß auch in alter Zeit der Name des Himmelsgottes gelegentlich für den Himmel selbst gebraucht wurde.

In den Buchstaben 𐌸𐌸𐌸, die aber nicht ganz sicher sind, muß ein Eigennamen stecken. Möglicherweise gehören auch die unsichern Striche links unten vor dem 𐌸 dazu. Wie er in Wirklichkeit lautete, bleibe dahingestellt. Der letzte Buchstabe kann auch ein 𐌸 sein, aber die Wurzeln 𐌸𐌸𐌸 und 𐌸𐌸𐌸 kommen beide im Ge'ez nicht vor. Dagegen heißt *hākara* im Tigrē «verwunden» und መሓክር könnte «der Verwunder» sein. — Das letzte Wort ist auch sehr unsicher, aber die Lesung 𐌸𐌸𐌸 : 𐌸𐌸𐌸 ergibt einen guten Sinn, wenngleich die Verbindung von 𐌸𐌸𐌸 mit dem Akkusativ des Objekts, auf das geschrieben wird, nach DILLMANN im literarischen Ge'ez nicht belegt ist.

18. — AKSUM.

TAUFBECKEN AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Diese Inschrift wurde von LEFEBVRE und RÜPPELL gesehen. Maße fehlen. Die ABBILDUNG ist eine Reproduktion der LEFEBVRESCHEN Zeichnung.

THÉOPHILE LEFEBVRE, *Voyage en Abyssinie*, III, S. 435 f., *Album Archéologique*, Pl. I, 1. — RÜPPELL, *Reisen in Abyssinien* II, S. 277. — DILLMANN, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin* 1878, S. 232, Anm. 1.



Inschrift 18.

DILLMANN liest und übersetzt diese Inschrift

𐌸𐌸𐌸 : 𐌸𐌸𐌸 : 𐌸𐌸𐌸 : 𐌸𐌸𐌸𐌸𐌸𐌸 :

Stein (حجر), welchen Ahlal machen ließ für den, der sich waschen will
(مستحم)

Die RÜPPELLSche Kopie enthält, in äthiopische Druckschrift umgesetzt, folgende Buchstaben:

𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸𐌸𐌸

Die Kopie LEFEBVRES macht insofern einen zuverlässigeren Eindruck, als sie keine Vokalzeichen enthält und als sie in dem zweiten Worte das richtige 𐌸 anstatt RÜPPELLS 𐌸 hat. Die Lesung 𐌸𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸 kann als gesichert gelten. Diese Worte sind am ehesten zu vokalisieren 𐌸𐌸𐌸 (oder "𐌸", oder "𐌸") | 𐌸𐌸𐌸. Für den Namen ist eine Nominalform am wahrscheinlichsten, wenngleich die Verbalform 𐌸𐌸𐌸 auch nicht unmöglich wäre; 𐌸𐌸𐌸 hieß dann «der Verbrenner», und dieser Name wäre etwa einem Knaben gegeben, von dem man wünscht, daß er später im Kriege viele Feinde «verbrennen» möge. Große Schwierigkeiten bereiten aber das erste und das letzte Wort. DILLMANNs Erklärungen sind mir sehr wenig einleuchtend, da sowohl 𐌸𐌸𐌸 wie die Wurzel 𐌸𐌸 in ihren arabischen Bedeutungen — falls 𐌸𐌸 = غسل wäre — auf abessinischen Boden durchaus unbekannt sind; dafür hatte man eigene vielgebrauchte Worte wie 𐌸𐌸 und ነግሠ. Nach der RÜPPELLSchen Kopie könnte man an 𐌸(𐌸) = 𐌸𐌸 denken; aber da LEFEBVRE besser kopiert zu haben scheint, ist es ratsamer, sich auch hier an seine Lesung zu halten. In dem ersten Zeichen der Inschrift könnte man außer einem 𐌸 auch etwa ein 𐌸 oder ein 𐌸 sehen; im ersteren Falle wäre die Spitze des Zeichens zu tilgen, im zweiten müßte man die gerundete Querlinie als auf dem Steine geradlaufend voraussetzen. Der zweite Buchstabe muß mit DILLMANN als 𐌸 gelesen werden; der dritte ist nach LEFEBVRES Kopic ein 𐌸. Man hätte also 𐌸𐌸𐌸 oder 𐌸𐌸𐌸. Dies erinnert uns sofort an das Fremdwort 𐌸𐌸, das selten 𐌸𐌸 geschrieben wird. Gegen dies Fremdwort wäre hier an und für sich nichts einzuwenden, da wir auch in 17 ein aus der Fremde stammendes Wort (𐌸𐌸) haben. Freilich bedeutet 𐌸𐌸 «Pfanne», und man müßte annehmen, daß dies Wort wegen der Form der Pfanne auf ein «Becken» für das Weihwasser übertragen wäre. Ferner müßte man entweder das letzte 𐌸 in 𐌸 verbessern, oder in *𐌸𐌸 eine Nebenform zu 𐌸𐌸 sehen, in der 𐌸 > 𐌸 geworden wäre, wie in der deutschen Form desselben Wortes «Tiegel». Freilich ist das unsicher. Über das letzte Wort glaube ich etwas sicherer zu sein. Nimmt man LEFEBVRES und RÜPPELLS Lesung zusammen, so erhält man etwa 𐌸𐌸𐌸𐌸. Darin möchte ich ein Wort 𐌸𐌸𐌸𐌸 erkennen. Das Verbum 𐌸𐌸 bedeutet im Tigrē «besuchen»; es mag nur zufällig im Ge'ez nicht belegt sein. Dazu könnte man ein Nomen loci 𐌸𐌸𐌸𐌸 «Wallfahrtsort» bilden. Die ganze Inschrift wäre dann — mit aller Reserve — so zu denken:

*𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸 | 𐌸𐌸𐌸𐌸𐌸 *Becken, das 'Ahlālī für den Wallfahrtsort machen ließ.*

Während die deutsche Expedition in Aksum war, wurde der Stein nicht gefunden; vielleicht kommt er später einmal wieder zum Vorschein. Die Inschrift gehört, wie die vokallöse Schrift zeigt, in die altchristliche Zeit.

19. — AKSUM.

GRAFFITO. Dies Graffito ist von ungeschickter Hand auf einen der Throne, die sich innerhalb der Stadt auf dem freien Platze vor der Kirche befinden, gekritzelt, und zwar auf Nr. 7 nach der Zählung KRENCKERS; vgl. Band II, S. 52. Es steht auf der Oberfläche des Postaments vor dem eigentlichen Sitze. Die obere Zeile ist 47, die untere 28 cm lang; die Buchstaben sind 2 1/2—4 cm hoch. KOPIE, ABKLATSCH.

BRUCE, *Travels to Discover the Source of the Nile* (Deutsche Übersetzung, Leipzig 1791), Bd. III, S. 132. — VALENTIA, *Voyages and Travels*, Vol. III, S. 90. — SALT, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816) Bd. II, S. 178. — DILLMANN, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin*, 1878, S. 231, Anm. 4. — MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 56—57.

አደዳዊ ተገብ ጸዊ ሰዓል ሐፋሪ
እግዚአብሔር

Inschrift 19. Maßstab 1:5.

አኔ | ጸዊት | ግብጽዊ | ሰዓልፍክዋ |
እግዚአብሔር

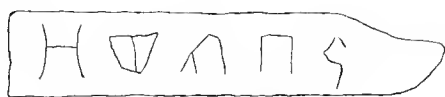
Ich bin Dāwīt, der Ägypter, der es geschrieben hat.
O Herr, erbarme dich meiner!

Über die Lesung ist folgendes zu bemerken. Im zweiten Worte steht **ጸ** mit langem *ā*, nicht wie MÜLLER liest, **ጸ**; der Name David hat ja auch sonst im Ge'ez immer ein langes *ā* in der ersten Silbe. Im dritten Wort ist das **ግ** nicht ganz deutlich; wenn der kleine Kreis, der den *e*-Vokal bezeichnet, ursprünglich da war, so ist er jetzt fast ganz verwischt. — Im dritten Worte hat das **ፍ** die senkrechte Stütze, die in MÜLLERS Zeichnung fehlt; das Zeichen für **ከ** sieht nicht wie **ከ** aus, sondern drückt den sechsten Vokal durch eine Schleife im linken Schaft aus. — Das letzte Wort lautet auf dem Steine **መሐረኒ**, nicht wie MÜLLER zeichnet und liest, **ግሐረኒ**. Über dem **ኒ** steht noch eine kleine Querlinie, die aber kaum vom Schreiber her stammt.

Auf die früheren Lesungen, die bei MÜLLER zusammengestellt sind, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Über das Alter dieses Graffito läßt sich nichts Sicheres aussagen. Mit Recht bemerkt MÜLLER, daß der Gebrauch des Trennungsstriches statt des Doppelpunktes für ein höheres Alter spricht, die Schreibung mit **ፀ** statt **ጸ** in **መሐፍክዋ** für die alte Zeit aber bedenklich ist. Immerhin können wir dies Graffito in die Zeit zwischen 700 und 1200 setzen, da uns der Wechsel von **ፀ** und **ጸ** auch in Nr. 12—14 begegnet ist; wegen des Trennungsstriches mag es sogar noch etwas älter als jene Inschriften sein. Wir sehen wieder aus diesen wenigen Worten, daß der Verkehr zwischen abessinischen und ägyptischen Christen nie ganz unterbrochen gewesen ist, und daß die Reform von ca. 1270, nach der die abessinische Kirche ganz unter die koptische gestellt wurde, schon früher durch Kopten, die nach Abessinien kamen, vorbereitet wurde.

20. — AKSUM.

FRAGMENT. Auf einem Steine in einer Mauer, am Ausgange des heiligen Bezirkes nach dem Da'arō 'Elā genannten freien Platze, über einem Löwenkopfe. Der Stein mißt oben 43 cm, unten 56 cm; links 11 cm, rechts 3 1/2 cm. Die Buchstaben sind 6—7 cm hoch. KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE.



Inschrift 20. Maßstab 1:10.

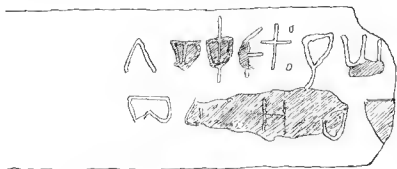
ዘወሐበ? = ዘወሐበ

der uns gegeben hat(?)

Diese Lesung und Übersetzung ist ungewiß, da das dritte Zeichen eine merkwürdige Form hat und eher ein **ከ** oder **ጠ** sein könnte als ein **ሐ**. Dazu kommt, daß die Schreibung **ሐ** für **ዐ** nur in ganz später Zeit möglich ist, als die Literatur der Schule von Gondar bereits auch in Aksum die Oberhand gewonnen hatte. Weitere Spekulationen über mögliche Ergänzungen oder über andere mögliche Lesungen — man könnte in **ዘ** die Genetivpartikel und in den folgenden Zeichen einen Eigennamen sehen — lohnen kaum die Mühe.

21. — AKSUM.

GRAFFITO. Im Westen des Ortes, auf einem Steine, der als Schwelle der Hoftür des Hauses von Gara-Māryām, dem Sohne des Maggābī, dient. Das Haus steht in der Nähe des Palastes Ta'akhā Māryām, und der Stein ist wahrscheinlich von dort hierher verschleppt. Dieser Stein, ein ziemlich bröcklicher Sandstein, mißt in der Front 104 (Maximum) × 21 cm; er ist 40 cm dick. Die Inschrift, dem Hofe zugewendet, ist 36 cm lang. Die Buchstaben sind 5—9 cm hoch. — KOPIE, ABKLATSCH.



Inschrift 21. Maßstab 1:10.

ለወቀረተ : ያዎ

መረ : ዘወ

ለወቀረተ : ያዎ

ግረ : ዘወ [ቀሩ]

Den Steinmetzen gefällt, was [sie gearbeitet haben].

Statt **ዘወቀረ** könnte man auch **ዘወቀረዎ** ergänzen. Wenn dies Graffito so richtig ergänzt, vokalisiert und übersetzt ist, so haben wir in ihm wohl den Ausdruck der Freude eines Arbeiters über sein vollendetes Werk zu sehen. Uns wäre ein Datum mit einer Angabe über den Zweck des Baues lieber gewesen.

22. — AKSUM.

GRAFFITO AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Auf einer kleinen Kalksteinplatte, die bei den Ausgrabungen des Grabes Gabra-Masqal (s. Band II, S. 127 ff.) in einem Vorraume gefunden wurde. Die Platte wurde von dem Däğazmāč Gabra-Sellāse dem Leiter der Expedition geschenkt und befindet sich jetzt in der Vorderasiatischen Abteilung der königlichen Museen. Sie mißt $15 \times 11 \frac{1}{2}$ cm.



Inscription 22. Maßstab 1:2.

አነ | የሀደ |
ገበረክ

አነ | ይዑዳ |
ገበርኩ

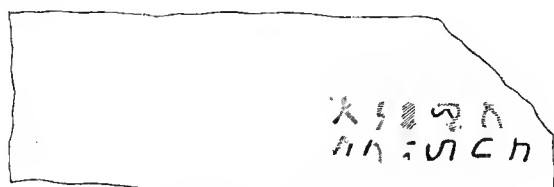
*Ich, Yehūdā,
habe [es] gearbeitet.*

An welcher Stelle sich diese Platte ursprünglich befunden habe, ist nicht mehr zu sagen; ebensowenig, ob Yehūdā einer der Arbeiter oder der Baumeister selbst war. Diese Platte beweist jedoch, daß die Grabbauten Kālēb und Gabra Masqal aus christlicher Zeit stammen müssen; die Tradition, die sie mit jenen beiden christlichen Königen in Verbindung bringt, mag daher recht haben. Der Name Yehūdā kann in Aksum wohl nur christlich sein; die eine andere Möglichkeit bliebe offen, daß ein Jude in alter Zeit seinen Namen

hier in äthiopischer Schrift eingegraben hätte. Aber bei der heftigen Feindschaft zwischen Juden und Christen in Abessinien wäre es kaum wahrscheinlich, daß ein Jude bei den Bauten der Könige von Aksum beschäftigt gewesen wäre. Die alttestamentlichen Namen dagegen fanden bei den abessinischen Christen rasch Anklang. Dies Graffito zeigt wieder, daß nach der Einführung der vokalisiert Schrift auch im täglichen Leben die Zeichen ohne Vokale noch lange gebraucht wurden.

23. — 'ABBA LĪQĀNŌS BEI AKSUM.

GRAFFITO AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Auf einem Berge nordöstlich von Aksum, der nach dem Ortsheiligen 'Abbā Līqānōs genannt wird (Plan Nr. 23), auf der Nordseite des Heiligtums, auf einem Mauersteine links über einer vermauerten Tür. Das Graffito ist sehr dünn und kaum lesbar. Der Stein mißt oben 28 cm, unten $35 \frac{1}{2}$ cm; links ist er 11 cm hoch. Das Graffito ist 15 cm lang (Maximum) und $3-3 \frac{1}{2}$ cm hoch; die Buchstaben sind $1-1 \frac{1}{2}$ cm hoch. — KOPIE.



Inscription 23. Maßstab 1:5.

አነ . መክ
አለ : ገበረክ

አነ : [ዘ]ሚካ
አለ [፡] ገበርኩ

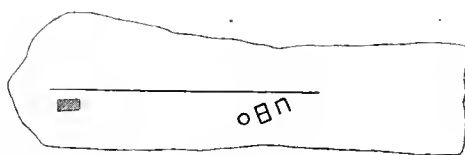
*Ich, Za-Mikā-
'ēl, habe [es] gemacht.*

Die Lesung ist recht unsicher. Wenn man ሚካአለ liest, muß man wohl [ዘ] davor ergänzen, da ሚካአለ allein sonst meist nur der Erzengel ist und der Mensch als «ihm gehörig» bezeichnet wird. Man könnte aber auch ሚካአለ lesen, ohne ዘ zu ergänzen. Im übrigen gilt für dies Graffito etwa dasselbe wie für Nr. 22. — Über den Ortsheiligen Līqānōs ist sonst wenig bekannt. Er war einer von den Neun Heiligen, die um 500 n. Chr. nach Abessinien gekommen sein sollen. Eine Vita existiert von ihm nicht, soviel ich weiß. Dagegen findet sich in der Vita des Panṭalēōn (ed. C. ROSSINI, Rom und Paris 1904) im 2. Kapitel (Text S. 45, Z. 13 ff.) folgende Notiz: «Und danach, als die Diener Gottes (d. i. die Neun Heiligen) sich auf die Spitzen der Berge verteilten, bat das Volk (d. i. von Aksum) sie, daß sie sich nicht [zu] weit von ihm entfernen möchten. Den Panṭalēōn aber und den Līqānōs baten sie inständigst unter vielen Thränen. Und es weinten auch der König und die Priester und die Bischöfe, [alle,] Männer und Frauen. Aber sie weigerten sich, in der Stadt (d. i. Aksum) zu bleiben. Sie gingen jedoch in die Nähe, nur 5 Stadien weit, wegen des Klagens des Volkes. Und es stieg der heilige 'Abbā Līqānōs auf den Fuchsberg.¹⁾ Und er pries Gott unter vielen Entbehrungen und war Gott wohlgefällig. Und er entschlief nach 21 Jahren; und nachdem der König Kālēb zur Herrschaft gekommen war, [aber] ehe er das Land Saba bekriegte, am 28. Hedār, wurde er dort begraben.» — Das Heiligtum selbst ist in Band III, S. 67—69 beschrieben.

24. — AKSUM.

NOTIZ EINES STEINMETZEN. Ein einzelnes Wort, gut und sorgsam geschrieben, befindet sich auf einem Felsblocke im Steinbruch auf dem Hügel vor 'Addi G'ālyā, südlich vom Grabe des Kālēb. Auf der Oberseite des Blockes ist eine Linie gezogen, sowie ein Loch gegraben zum Brechen des Steines. Die folgenden Maße sind nur annähernd geschätzt. Stein 220×70 cm (Maximum); Inschrift 18 cm lang, 3 cm, 8 cm, 7 cm hoch. — KOPIE.

¹⁾ Der Fuchsberg (Dabra Q'anāṣel) muß der Name des heute meist nach dem Heiligen selbst benannten Berges sein.



Inscription 24.

o o n

d. i. *o x n*

«hart»

oder **o o n*

«harter Stein»(?)

Für diese kurze Notiz lassen sich sprachlich zwei Erklärungen geben, die jedoch sachlich dieselbe Bedeutung haben. Aber beiden stehen gewisse Bedenken entgegen. 1. Zunächst denkt man bei einem Worte wie *o o n* natürlich an die Ge'ez-Wurzel *o x n* «hart sein», deren *x* auch durch die anderen semitischen Sprachen gesichert ist. Eine Vertauschung zwischen *x* und *o* ist zu der Zeit, in der man noch in den Steinbrüchen arbeitete und große Steine herauskies, also nicht später als ca. 600, nicht denkbar; dann müßte man also annehmen, daß *x* hier sporadisch zu *o* geworden wäre, durch partielle Assimilation des *x* an das *n*. So wechseln ja auch schon *ʾ* und *h* in alter Zeit; vgl. oben den Kommentar zu 7₂₂. — 2. Für das arabische Substantivum *ḡṣb* wird in den Wörterbüchern (z. B. Freytag, s. v. nach dem Kāmūs) die Bedeutung «harter Stein» angegeben; Lisān el-'Arab hat dagegen (Bd. II, S. 142) für *ḡṣb* und *ḡṣḡ* die Bedeutung *ḡṣḡ* und daneben für *ḡṣḡ* die Bedeutung *ḡṣḡ*. Wenn man im Äthiopischen **o o n* = *ḡṣb* «harter Stein» ansetzen dürfte, so würde das hier vortrefflich passen.

Der Steinmetz hatte, wie die Werkspuren zeigen, den Stein zu brechen versucht, aber gefunden, daß er zu hart war. Letzteres notierte er durch dies kurze Wort auf dem Steine, um seinem Gedächtnisse nachzuhelfen und um nicht später noch einmal einen nutzlosen Versuch an dem Steine zu machen.

25. — AKSUM.

STEINMETZZEICHEN IN 'ENDA SEM'ON. Die Zeichen unter A befinden sich in einer Bruchsteinmauer auf der Südseite, auf einem zum Bauen zurechtgeschlagenen Sandsteinblock, der 62 × 10 cm mißt. Die Zeichen B befinden sich auf der Südseite nahe der Südost-Ecke, auf einem der Granitblöcke, durch die die Vorsprünge gebildet werden; sie sind 6 1/2 cm hoch und zusammen 10 cm breit. Das Zeichen C befindet sich auf der Ostseite, auf einem Granitblocke an der Südostecke; es mißt 4 1/2 cm im Durchmesser.



A ließe sich lesen . *o | u | z |* .

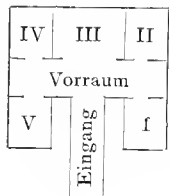
B könnte sabäisch sein und die Buchstaben *ḡḡ* enthalten; *ḡ* in Nr. 6 (H) würde dem *ḡ* hier nicht unähnlich sehen. Man könnte dann das Wort *ḡḡ* «Tür, Vorhalle» darin erblicken. Der Stein befindet sich in der Tat auf der Vorderseite des Gebäudes in der Vorhalle. Dann wären dieser Stein und die ihm gleichen für die Stelle, an die er kommen sollte, vorgemerkt.

C enthält nur den Buchstaben *o*; ob in sabäischer oder altäthiopischer Schrift, läßt sich nicht entscheiden, da z. B. auch in Nr. 24 ein kreisrundes *o* in altäthiopischer Schrift steht.

Irgendwelche bindenden Schlüsse lassen sich aus diesen Steinmetzzeichen nicht ziehen. Nr. A ist so unsicher, daß es ganz außer Betrachtung bleiben muß. Dagegen würde Nr. B, wenn die oben gegebene Erklärung die richtige ist, uns einen Anhalt für die Datierung des Baues geben. Die Zeit wäre dieselbe wie die der Aizanas-Inscription, d. h. die erste Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr., als man noch mit sabäischen Buchstaben, aber in äthiopischer Sprache schrieb. Diese Zeit würde auch aus historischen Gründen für das Gebäude am besten passen; vgl. Bd. II S. 110—112.

26. — AKSUM.

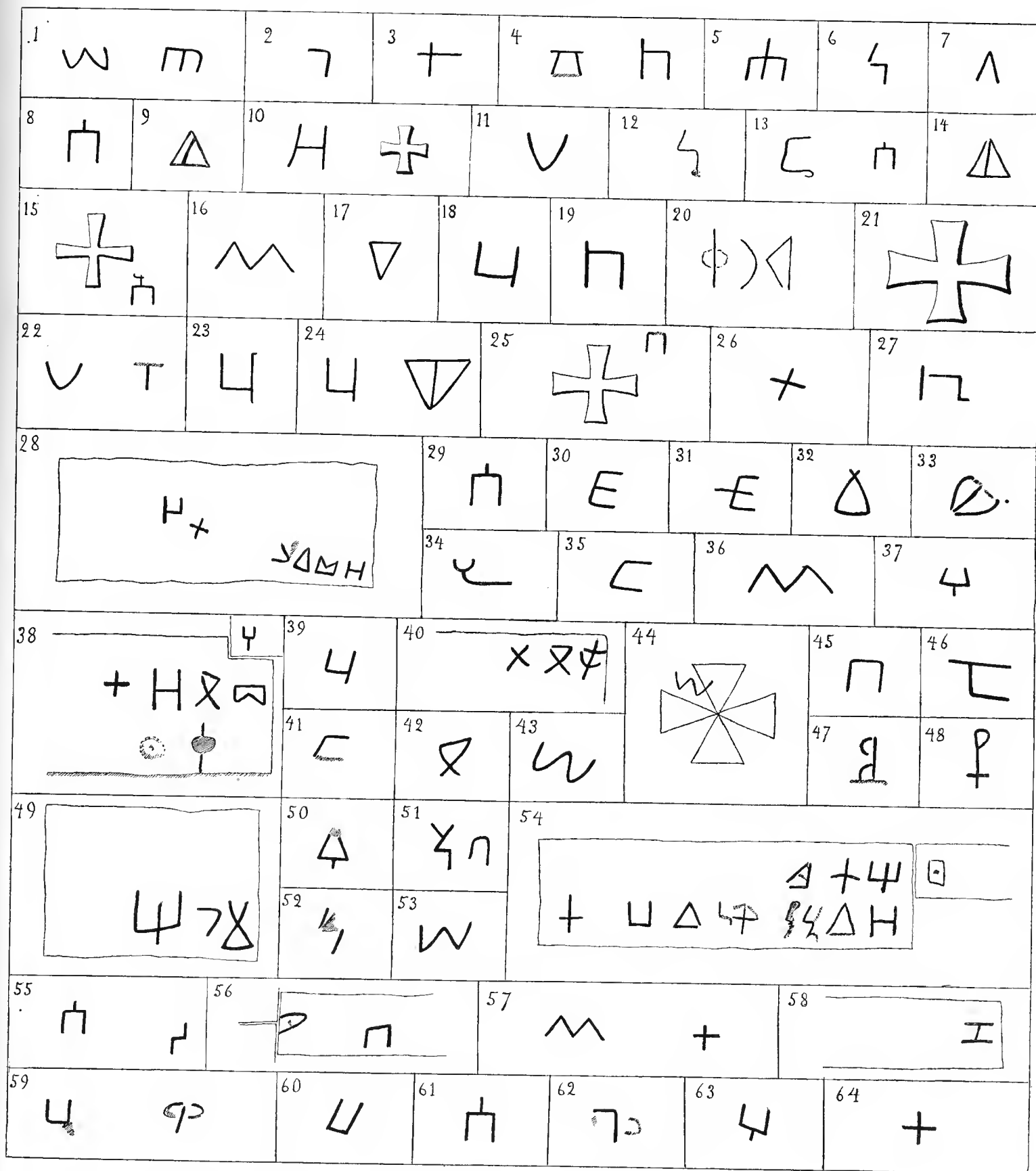
STEINMETZZEICHEN IM GRABE DES GABRA-MASQAL. In dem von der deutschen Expedition untersuchten Grabgebäude, das die Tradition als das des Königs Gabra-Masqal, der etwa um die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. regiert haben mag, bezeichnet, wurden an den Wänden eine große Anzahl von Zeichen gefunden, die ich hier auf einer Tafel vereinigt habe. Im folgenden gebe ich die Stellen an, an denen sich die einzelnen Zeichen befinden, und dazu gleich das entsprechende Zeichen in der uns geläufigen äthiopischen Schrift. Sie sind nach den Räumen des Grabgebäudes geordnet; diese Räume habe ich mit Zahlen versehen, wie durch folgende schematische Zeichnung veranschaulicht wird: in jedem Zimmer sind die Zeichen von links nach rechts gehend und von oben nach unten aufgenommen. Dabei sind die Zimmer IV und V als kleinere Zimmer vor Zimmer III, den Hauptraum, gestellt.



Zimmer I.

1. Wand links, erster Stein oben: *ʾ* und *m*.
2. » » erster Stein, dritte Schicht: *ḡ*.
3. » » erster Stein, fünfte Schicht: *ḡ*.
4. » » Mitte der Wand: umgekehrtes *ḡ* (?) und *h*.

5. Wand links, letzter Stein, erste Schicht: .
 6. » » letzter Stein, zweite Schicht: .
 7. » » letzter Stein, dritte Schicht: .
 8. » » letzter Stein, zweitunterste Schicht: .



9. Wand links, letzter Stein, unterste Schicht: umgekehrtes .
 10. Rückwand, Nordostecke: und Kreuz in Relief.
 11. Wand rechts, erster Stein, erste Schicht: .
 12. » » erster Stein, vierte Schicht: .
 13. » » erster Stein, fünfte Schicht: (?) und .

14. Wand rechts, erster Stein, sechste Schicht: umgekehrtes **ω**.
15. » » zweiter Stein, erste Schicht: Kreuz in Relief, darunter **h**.
16. » » zweiter Stein, sechste Schicht: umgekehrtes **ω**.

Zimmer II.

17. Rückwand, erste Schicht: **θ**.
18. Schwelle, draußen: umgekehrtes **h**.
19. Schwelle, drinnen: **h**.
20. Wand links, in der Ecke links unten: wahrscheinlich die umgekehrten Zeichen **θζϕ**. Wenn die Lesung richtig ist, mag das Wort zu der Wurzel **θζϕ** (**θϕϕ**) gehören, die «passen, gleich sein» bedeutet; das könnte sich auf die Zusammenfügung der Steine an dieser Stelle beziehen. Andererseits mag aber auch der Name des Lieferanten darin stecken.

Zimmer IV.

21. Wand links, 20 cm vom linken Ende und 70 cm von unten: Kreuz in Relief.
22. » » 7 cm von oben und 282 cm vom rechten Ende: **θ** und **†** (?) oder **†**.
23. » » 34 cm von unten und 254 cm vom rechten Ende: umgekehrtes **h**.
24. » » 32 cm von unten und 54 cm nach rechts von Nr. 23: umgekehrtes **h**.
Auf demselben Steine 48 cm von unten und 14 cm nach rechts von 24: **ω**.
25. » » 89 cm von oben und 121 cm vom rechten Ende: Kreuz in ganz niedrigem Relief; darüber **η**.
26. » » 16 cm von oben und 19 cm vom rechten Ende: **†**.
27. » » 68 cm von unten und 3 1/2 cm vom rechten Ende: **h** (?).
28. Rückwand, oberster Stein. Die Zeichen in der unteren Ecke ergeben umgedreht die Zeichen **ηθθζ**; darin könnte **ηθθζ** (für **θθθζ**) stecken «dies (ist der), der gleich macht (verbindet)». Aber auch hier wieder könnte wie in Nr. 20 der Name eines Lieferanten gemeint sein. Die anderen beiden Zeichen in der Mitte sind als **†** und **h** anzusehen.
29. Wand rechts, erster Stein, zweite Schicht: **h**.
30. » » erster Stein, vierte Schicht: seitlich liegendes **θ**.
31. » » erster Stein, fünfte Schicht: seitlich liegendes **h**.
32. » » letzter Stein, zweite Schicht von unten: umgekehrtes **θ**.
33. » » letzter Stein, erste Schicht von unten: seitlich liegendes **ω**.
34. Wand links zwischen IV und V: Zeichen, das kaum als Buchstabe zu deuten ist, allenfalls verdrehtes **ϕ** oder **ξ**.

Zimmer V.

35. Wand rechts, in der Mitte: **ζ**, oder seitlich liegendes **η**.

Zimmer III.

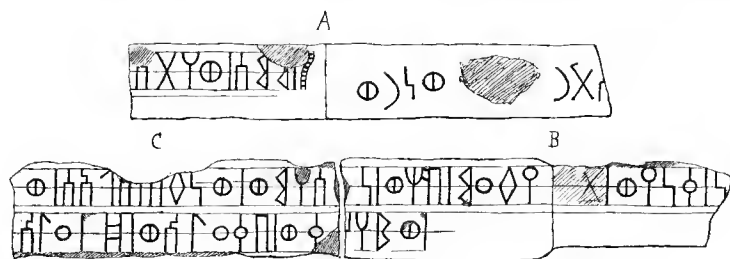
36. Wand links, 44 cm von oben und 61 cm vom linken Ende: umgekehrtes **ω**.
37. » » 51 cm von oben und 130 cm vom linken Ende: umgekehrtes **h**.
38. » » zweiter Stein von links, unterste sichtbare Schicht, dicht über der Kante des Sarkophags.
Will man die Zeichen erklären, so kann man das erste als ein Kreuz ansehen und die folgenden Buchstaben **ηξθθ†** = **ηξθθ†** «für die Zelle» lesen. Die «Zelle» wäre etwa das Gemach, in dem der Leib des frommen Königs ruhte. Daß dies Wort nicht erst in späterer Zeit aus dem Arabischen entlehnt ist, beweist die Schreibung mit **ξ**; wäre es erst nach 1270 herübergenommen, so hätte man es mit **h** geschrieben.
39. Wand links, letzter Stein, zweite Schicht: umgekehrtes **h**.
40. » » letzter Stein, dritte Schicht: das erste Zeichen vielleicht ein Kreuz, dann **ξϕ**. Ob die Wurzel **ξϕω** «einschlagen» darin steckt, bleibe dahingestellt.
41. Wand links, zweiter Stein, erste Schicht: **ζ**.
42. Rückwand, erster Stein, erste Schicht: **ξ**.
43. » » erster Stein, zweite Schicht: **ω**.
44. » » erster Stein, dritte Schicht: eingemeißeltes Kreuz und **ω**. Das Kreuz ist wahrscheinlich später als das Steinmetzzeichen.
45. Rückwand, unter Nr. 44: **η**.
46. » » erster Stein, fünfte Schicht: **h** (?).
47. Wand rechts, 21 cm über Sarkophag-Kante und 162 cm vom rechten Ende: vielleicht nach links gewandtes Zahlzeichen **ϩ** (?).
48. Wand rechts, 81 cm von oben und 118 cm vom rechten Ende: Monogramm **††**.

Vorraum.

49. Stein rechts über der Tür: umgekehrte Zeichen **ξζh**. Diese Buchstaben sind wahrscheinlich **ξζh** zu vokalisieren. Nun bedeutet **ξζh** im Ge'ez «Söller», oder «inneres Gemach» u. ä. Hier wird es von dem Vorraume gebraucht sein, wenn die Zeichen die Stelle des Steines angeben sollen, und nicht den Namen des Steinmetzen.

A_1	$\odot) \text{ } \$
-------	---

In hebräischen Buchstaben mit den möglichen Ergänzungen:



Inscription 27. Maßstab 1 : 10.

1	קִיף עֶשְׂתֵּר וְנָרָו
2	מַמְסִי וְהַתְּאֵר וְ... קִנְיִן [?]
3	יַפְעַם בָּחוּ נַפְשָׁהֶמוּ וְנַפְשָׁ אֱלֵאִם וְ
4	אֱלֵעֲנָדִי וְאֱלֵעֲקָב וְקִנְהֶמוּ

- 1 [Altar für 'A]star und Naurāu.
 2 Mamsī (?) und Hat'a[r] (?) und] n weihten [den Göttern]
 3 von YF^M in H W ihre eigene Person, sowie die Person des 'Il'aus und
 4 'Il'agaḏ und ihren Besitz.

Die hier gegebenen Ergänzungen und die Übersetzung schließen sich in der Hauptsache an die Bemerkungen LIDZBARSKI an.

Z. 1. LIDZBARSKI hat in dieser Zeile die Widmung des Steines erkannt; daß sie für sich allein steht und mit der dann folgenden Inschrift keinen syntaktischen Zusammenhang hat, erklärt er daraus, «daß die Weihenden den Stein mit der fertigen Zueignung an die Götter gekauft und ihre eigene persönliche Dedikation erst nachträglich haben hinzufügen lassen». Ähnliche Fälle hat LIDZBARSKI auch bei Altären aus Karthago beobachtet; vgl. *Ephemeris*, II, S. 175 f. — Zwischen 'Astar und Naurāu befinden sich die Spuren eines wohl absichtlich abgeschlagenen Bildes. Ich hielt sie ursprünglich für Reste eines Kopfes, glaube nun aber doch eher, daß es, wie auch LIDZBARSKI annimmt, ursprünglich ein Halbmond mit der Scheibe war, wie z. B. auch unten auf dem Altar Nr. 32 und der Stele Nr. 34. 'Astar ist auf abessinisch Boden der Himmels-gott, aber da es sich hier um eine aus Arabien übertragene Gottheit handelt, mag er auch hier in einer der ihm auf asiatischem Boden eignenden Formen verehrt sein. R. DUSSAUD hat in seinen *Notes de mythologie syrienne*, S. 5 ff. nachgewiesen, daß der Mond und die Scheibe das Symbol der Astarte als des Venussternes ist. Das würde hier eine neue Stütze finden. Dazu kommt, daß noch heute im Amharischen der Venusstern *Astar-bōšāš* heißt, ein Name, in dessen erstem Bestandteile man unschwer den Namen Astar erkennt. Ich sehe darin eine Spur davon, daß auch in Abessinien 'Astar als Venusstern bekannt gewesen sein muß. Andererseits darf hier aber auch die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß in Nr. 32 Sichel und Scheibe das Attribut des Sin sind. — In נָרָו erkennt LIDZBARSKI נֹרָא «die Leuchtende», d. i. die Morgenröte.

Z. 2. Das erste Zeichen ist ein Wappenzeichen wie z. B. auch in Nr. 35, Z. 1. Der dann folgende Name kann kaum anders als מַמְסִי gelesen werden, trotzdem im ersten 8 die untere Hälfte zu groß geraten und für die obere Hälfte kaum Platz vorhanden ist. Der Name könnte abessinisch etwa *ṣṣṣṣṣṣ* gelesen werden und sich auf die Geburtsstunde beziehen; so ist mir aus dem Tigrē der Name *'Atgawḥa* «er kam bei Tagesanbruch» bekannt. — Der zweite Name ist vielleicht zu הַתְּאֵר zu ergänzen, da die Wurzel תֵּא in Arabischen vorkommt. In der Lücke zwischen 8 und 4 können nur 6—7 Buchstaben gestanden haben, da Z. 3, die vollständig ist, 22 Buchstaben enthält, und diese Zeile — mit dem ergänzten 8 — bereits 15 Zeichen zählt. Von diesen 6—7 gehört mindestens einer zum Schlusse des Namens הַתְּאֵר und einer muß ein י sein. Wir können daher nur noch einen anderen Namen hier annehmen. — Am Schlusse ist eine Lücke von 7 cm, diese würde durch zwei, höchstens drei Buchstaben ausgefüllt werden. LIDZBARSKI ergänzt 8. Nach den auf dem Abklatsche erkennbaren Spuren würde man statt 8 jedoch : (X) lesen. Dann wäre wie bei אֱלֵעֲנָדִי (Z. 4) kein Unterschied zwischen X und H gemacht.

Z. 3. In יַפְעַם sieht LIDZBARSKI einen in Arabien gelegenen Ort; «von diesem יַפְעַם wurde der Kult der beiden Götter nach הָ verpflanzt, das in der Nähe des Fundortes gelogen haben wird». Der Gedanke liegt sehr nahe, dies הָ etwa *Hawā* zu sprechen und darin das alte *Ava*, das zwischen Adulis und Aksum lag, zu erkennen. Dann wäre *Ava* vielleicht von *Adua*, das sicher als *ḥḥḥḥḥḥ* zu erklären ist, da es noch heute im Tigrē *'Adawa*¹ heißt, zu trennen. Ferner wäre die Form *Yehā*, die ohne Zweifel einen alten Namen enthält, schwerlich aus *Hawā* abzuleiten. Ein Übergang von *'Ad-hawā* zu *'Ad-awā* wäre ungewöhnlich, aber wegen des vorhergehenden ḥ nicht gerade undenkbar. Da in Abessinien wie auch anderswo öfters ganze Gegenden dieselben Namen wie einzelne Orte haben, so bleibt noch folgende Möglichkeit offen: das Gebiet, in dem *Yehā* und *Adua* liegen, hieß *Ava* (*Hawā*), und die Inschrift würde besagen, daß der Kult der beiden Götter in dies Gebiet eingeführt sei. Der alte Name *Ava* blieb dann später nur an *Adawa* haften, während *Yehā* von jeher einen besonderen Namen hatte. Wenn Nonnosus *Ava* ein *χωρίον* in der Mitte zwischen Adulis und Aksum nennt, so mag er *Yehā* gemeint, da es in alter

¹ Im Tigrīna spricht man *'Aduwa*, im Amharischen *'Aduwa*.

Zeit wohl der Hauptort dieser Gegend war, aber den Namen des Landes auf den Ort übertragen haben. Die Annahme, daß מ das Land bezeichne, gewinnt auch daran eine Stütze, daß in der Adulitana, Z. 5, mit Adā sicher ein Land oder eine Völkerschaft gemeint ist. — Zu אלאם ist das in den Šafā-Inschriften vorkommende אוסאל (vgl. meine *Semitic Inscriptions*, S. 121) und das südarabische אוסאל zu vergleichen.

Z. 4. Der Name אלענר ist zu der Wurzel ענ zu stellen, die in Šafā-Namen sowie in Palmyra und in Oyeζos (Waddington 2462) vorkommt. Daraus erkennt man, daß hier auf abessinischem Boden ē bereits in z übergegangen war. Der Name אלעקב hat viele Parallelen auf nordsemitischem Gebiete, aber auch in Abessinien; vgl. z. B. die Namen 26–34 in *Public. Princet. Exped. to Abyssinia*, Vol. II, p. 153.

Diese Inschrift stammt also aus der Zeit, in der die Schriftsprache in Abessinien noch sabäisch war. Ob die Leute, die sie setzen ließen, selbst Sabäer waren, ist nicht ganz sicher, wenngleich die mit אל zusammengesetzten Namen darauf hindeuten. LIDZBARSKI meinte aus den Schreibungen קני für קניו und קניהו für קניהו schließen zu sollen, daß sie keine Sabäer gewesen wären; dazu kommen auch noch die Schreibungen X° mit ח , ח° mit ח , und vielleicht auch X . Aber diese Fehler mögen auch dem Steinmetzen zur Last fallen. Jedenfalls zeigt die Verpflanzung des Kultes zweier südarabischer Götter, in wie engen Beziehungen Abessinien und Südarabien damals standen.

28 und 29. — YEĤA.

FRAGMENTE EINER WEIHINSCHRIFT, 5.—I. JAHRH. V. CHR. Wahrscheinlich gehören beide hier veröffentlichten Fragmente zu derselben Inschrift, da sie denselben Schriftcharakter und dieselben Verzierungen haben. Nr. 28 befindet sich im Vorbau vor dem Tempel; das Fragment ist in die spätere Mauer eingelassen, mit der Schriftseite nach Westen. Es mißt 35×14 cm. Nr. 29 war, als die Expedition sich in Yehā aufhielt, in der Kirche versteckt und die Priester waren nur mit Mühe zu bewegen, es zu zeigen. Es mißt auf der Vorderseite $64 \frac{1}{2} \times 14$ cm und ist 15 cm dick. Die Buchstaben (in Relief) sind $2 \frac{1}{2}$ —6 cm hoch. — KOPIEN, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE (von Nr. 28).

SALT, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), Bd. II, S. 210. — ISENBERG, *Dictionary of the Amharic Language*, S. 209. — D. H. MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 62.



28. $\text{X}^{\circ} \text{O} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ}$

'QNY, Sohn des W'RN . . .



29. $\text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ}$

Und BŠMT und 'DT, die von 'RK . . .

Inschrift 28 und 29. Maßstab 1 : 10.

Der Name W'RN kommt auch in Nr. 35 vor, scheint also in Abessinien gebräuchlich zu sein. LIDZBARSKI (*Ephemeris*, II, S. 399) erinnert auch an ער in den Šafā-Inschriften. MÜLLER vergleicht zu BŠMT den Namen בשמת und stellt 'DT wohl mit Recht zu der Wurzel 'ada; von ihr werden im Šafaitischen eine ganze Anzahl von Namen gebildet.

Der Zufall hat uns hier nur Namen von Stiftern erhalten. Was sie geweiht und wem sie es geweiht haben, ist nur zu erraten. Da die Inschrift bedeutend länger gewesen sein muß und wahrscheinlich nur aus einer Zeile bestand, mag sie ursprünglich den Architrav über dem Portikus des Tempels geschmückt haben oder sonst als eine Art Zierleiste sich in der Wand des Tempels befunden haben. Dann ist es auch wahrscheinlich, daß wir hier die Stiftungsinschrift des Tempels vor uns haben; um so mehr ist der fragmentarische Zustand zu bedauern. Der Tempel mag dem 'Astar geweiht gewesen sein; nicht nur in Nr. 27, sondern auch in einer noch unpublizierten Inschrift aus dem nördlichen Abessinien, deren Photographie ich durch die Güte des Herrn Pastor Ivarson in Asmara erhielt, wird von Weihungen an 'Astar berichtet. Da sich aber andererseits ein Altar mit einer Widmung an den Mondgott Sin (unter Nr. 32) in Yehā gefunden hat, bleibt diese Frage noch unsicher; doch ist es möglich, daß Sin als θεός σὺνναος in einem Tempel des 'Astar verehrt wurde.

Über die Personen der Stifter läßt sich auch nichts mit Sicherheit aussagen. In Nr. 29 scheint es sich, wie schon MÜLLER bemerkt hat, um Frauen zu handeln. Zu $\text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ}$ ist auch der Name $\text{X}^{\circ} | \text{X}^{\circ}$ zu vergleichen, der in der soeben erwähnten unpublizierten Inschrift vorkommt; er ist am ehesten von dem äthiopischen Worte *och* «Freund» abzuleiten.



Inschrift 28.

30. — YEĤA.

FRAGMENT. In der modernen Kirche neben dem Tempel, unter dem Mittelfenster in der Westmauer. Das Fragment ist 30 cm lang und hat eine Maximalhöhe von 10 cm. Die Buchstaben sind $2 \frac{1}{2}$ (o) bis $7 \frac{1}{2}$ (1) cm hoch. — KOPIE, ABKLATSCH.



Inscription 30. Maßstab 1:10.

... | D] X 8 0 9 1 ...

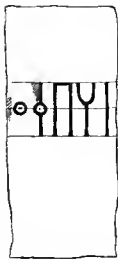
... [] עתה [] ...

... von Hay-^apt[ar] ...

Am Anfange der Inschrift sind noch Spuren eines Wappenzeichens zu sehen. Dann folgt ein echt arabischer Name. Auch hat [] עתה noch das ursprüngliche 8 hier beibehalten. Das letzte [] ist aber recht unsicher; wenn das Zeichen wirklich als 7 zu lesen ist, so müßten wir hier die sonst im Yehā nicht belegte Form 7 annehmen. Vielleicht steht statt dessen aber ein Worttrenner da; dann wäre etwa eine verkürzte Form wie עתה zu lesen. Zu den mit 7 gebildeten Namen vgl. z. B. 7א in Šafa und 7א in Hebräisch, sowie 091 im Sabäischen und 1091 in Yeha VIII bei MÜLLER, *Ep. Denkm.*, S. 62.

Da sich unter den Buchstaben eine Linie befindet, so wird auch dies Fragment aus einer längeren Inschrift stammen und nicht ein einfaches Graffito sein.

31. — YEHĀ.

Inscription 31.
Maßst. 1:10.

FRAGMENT. In der Westmauer des Vorbaues vor dem Tempel, nördlich vom Durchgange. Der Stein mißt 33 × 16 cm. Die Buchstaben sind 2 1/4 cm (o) bis 7 cm hoch. — KOPIE, ABKLATSCH.

SALT, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), II, S. 210. — D. H. MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 60.

→ 0 9 1 7 | d. i. עקבה

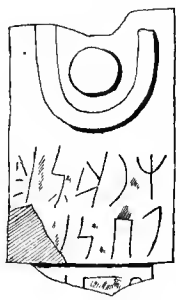
MÜLLER hat richtig erkannt, daß diese Zeichen von links nach rechts gelesen werden müssen. Das Wort עקבה kann als Verbum «er beschützte ihn» oder als Eigenname gelesen werden; zu letzterem vergleiche man Namen wie 'Abdū, Gabrū u. ä.

MÜLLER führt noch als Yeha VIII und IX zwei aus Salt stammende Fragmente auf, die hier der Vollständigkeit halber erwähnt sein mögen. Yeha VIII (SALT, *Voyage en Abyssinie*, Paris 1816, Bd. II, S. 210) enthält nach SALT'S Kopie die Buchstaben 0 9 1 7, Yeha IX (SALT, *ibid.*) ein Monogramm, das am ehestens in 1 7 1 aufzulösen ist. Näheres über die sprachliche und sachliche Bedeutung dieser Fragmente läßt sich bei dem Mangel einer genaueren Beschreibung nicht sagen. MÜLLER hat zu dem Namen 1091 bereits die sabäischen Namen 1091 Hal. 629 und 091 Hal. 428, 577, 618 angeführt. Falls SALT hier schlecht kopiert hat, mag Yeha VIII vielleicht mit oben Nr. 30 identisch sein.

Endlich wäre noch auf Yeha V hinzuweisen. MÜLLER liest 0 0 | 10 7 | 0 9 X 9 [] Sein Haus AUM und; in AUM möchte er Ava — Ava als alten Namen von Yeha erkennen. Das ist mir aus sprachlichen Gründen sehr bedenklich, da weder Y zu 7, noch h zu 0 stimmt. Vielmehr glaube ich nach wie vor, daß Ava in Adua (0 9 : h 9) enthalten ist; vgl. den Kommentar zu 273.

32. — YEHĀ.

FRAGMENT EINES ALTARS, JETZT IN BERLIN. Bei den Grabungen im Tempel zu Yehā wurde unter anderem das Fragment eines Altars gefunden, das sich jetzt in Berlin in der Vorderasiatischen Abteilung der Königlichen Museen befindet. Auf dem Kapitell des Altars, das 22 × 14 1/2 cm mißt, befinden sich in 1 1/2 cm hohem Relief Sichel und Scheibe; die Scheibe mißt 4 1/2 cm im Durchmesser. Darunter laufen in sehr feinen, eingegrabenen Linien die ersten beiden Zeichen einer sabäischen Inschrift, die zusammen 9 1/2 cm hoch sind; die Buchstaben haben eine Höhe von 3–4 cm. Die Inschrift lief auf dem abgebrochenen Schaft weiter. Der Schaft war 10 1/2 cm breit. Die Dicke des Altars beträgt oben im Kapitell 16 1/2 cm, im Schaft 12 1/2 cm. — KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE.

Inscription 32.
Maßstab 1:7.

| 7 9) 9

| 7 9)

Schlachtopferaltar (?)

.. | 7 9 1

| 7 9

für Sin

Das erste Wort kommt, wie mir LIDZBARSKI mitteilt, im Sabäischen nicht vor. Ich leite es daher vorläufig von der abessinischen Wurzel 777 ab, die «schlachten» bedeutet und in allen drei semitischen Dialekten des späteren Abessiniens ein häufiges Wort ist; es entspricht in seinem Gebrauche ganz dem nordsemitischen 777, 777. Daß demnach ein Wort für «Schlachtopferaltar» davon abgeleitet sein könnte — wie 777 — ist an und für sich sehr wahrscheinlich. Da hier kein Präfix m steht, so würde

ich am ehesten an die Form f'al denken, die im Arabischen wie Äthiopischen manchmal für Behälter und dergl. gebraucht wird. Das Störende an dieser Ableitung ist nur, daß das Wort nicht belegt ist. Daß 777 «für Sin»



Altar mit Inschrift 32.

bedeutet, ist mir ziemlich sicher. Defektive Schreibung begegnet uns auf abessinischem Boden auch sonst; vgl. מִנְחָה 27₄, eventuell auch מִנְחָה 27₂ und מִנְחָה Nr. 26, Zeichen 28. Es ist interessant, den semitischen Mondgott auch hier in Abessinien wiederzufinden.

Wahrscheinlich ist diese Inschrift in ähnlicher Weise entstanden wie Nr. 27, d. h. die Widmung an die Gottheit stand bereits auf dem fertigen Altar und die eigentliche Weihinschrift wurde erst später hinzugefügt; vgl. oben S. 58, zu Z. 1.

Hier stehen Sichel und Scheibe auf einem Altar des Sin, was an und für sich auch durchaus nicht unnatürlich wäre. Wie sich das zu dem gleichen Symbole der Astarte und des 'Astar verhält, bedarf noch einer genaueren Untersuchung.

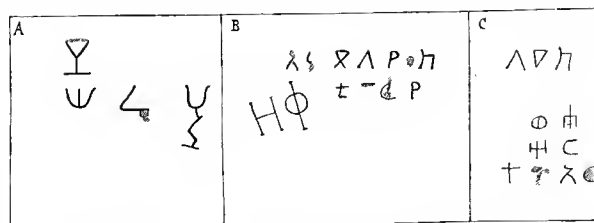
33. — DEBRA DÄMMÖ.

GRAFFITI AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. Auf der Ostseite des Felsens, nahe der Stelle, an der mit Hilfe eines Seiles die steile Felswand erklettert wird (vgl. Bd. I, S. 22, Abb. 22), befinden sich einige roh eingekratzte altabessinische Buchstaben, neben vielen Kreuzen von der Form ✕ . Nur wenige der Buchstaben machen eine Erklärung möglich.

So können die unter A abgebildeten Zeichen zunächst das Wort ḤḤ — wobei das ḥ auf dem Kopfe stehen würde — bedeuten; dann folgt ein Monogramm, das etwa in die Zeichen ḤḤ aufgelöst werden kann — wobei der obere Ansatz des ḥ auf der rechten Seite anstatt auf der linken sich befände. Man könnte dann lesen ḤḤ:ḤḤ «Segne den Henoch!», das Gebet eines frommen Pilgrims. Über die Wurzel ḤḤ vgl. oben S. 27, zu Nr. 9 Z. 15.

Von den Zeichen unter B ist die erste Zeile mit großer Wahrscheinlichkeit als ḤḤ ḤḤ d. i. ḤḤ:ḤḤ «ich habe gebetet» zu lesen. Darunter mag der Name des Beters gestanden haben; er ist aber nicht mehr zu eruieren. Die beiden großen Buchstaben ḤḤ werden kaum zu den anderen gehören; sie sind vielleicht eine Abkürzung für ḤḤ[ḤḤ] .

Die Buchstaben stammen ihrer Form nach, und weil sie unvokalisiert sind, aus altchristlicher Zeit. Daß sich oben auf dem Berge eines der ältesten christlichen Heiligtümer befindet, ist in Bd. II, Abschn. F, Kap. I ausgeführt. Es wird daher auch schon in früher Zeit ein Wallfahrtsort gewesen sein. Über die Sage von Debra Dämmö vgl. Bd. I, S. 22.



Graffiti 33.

34. — MATARÄ.

STELE AUS HEIDNISCHER ZEIT, CA. 350 N. CHR. (?). Am Fuße des Berges 'Ambā Saim liegt eine in zwei Teile geborstene Stele, die in Band II, S. 141—142 näher beschrieben ist. Auf ihr befindet sich unten eine bereits veröffentlichte Inschrift in altäthiopischen Charakteren und oben eine Sichel mit Scheibe. Die Stele ist an der Stelle, an der die Inschrift steht, 85 cm breit. Der Zwischenraum zwischen den Linien beträgt in Z. 1: 10 cm, in Z. 2 und 3: je 11 cm, in Z. 4: 12 cm. Die Buchstaben sind 7—10 cm hoch. — KOPIE, PHOTOGRAPHIE.

CONTI ROSSINI, *L'iscrizione dell'obelisco presso Matarä*, in *Reale Acc. dei Lincei, Rendiconti*, Vol. V, fasc. 5, 1896, pp. 250—253. — D. H. MÜLLER, *Wien. Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenl.* X (1896), S. 198 ff. — *Vorbericht*, S. 12. — LIDZBARSKI, *Ephemeris* II, S. 400.

Da alle Buchstaben deutlich und sicher sind, gebe ich hier gleich den vokalisiert Text, soweit er sich vokalisieren läßt.



Inschrift 34. Überzeichnet.

- 1 $\text{ḤḤ-ḤḤ} | \text{ḤḤḤḤ}$ []
- 2 $\text{ḤḤ} | \text{ḤḤḤḤ} | \text{ḤḤ}$
- 3 $\text{ḤḤ} | \text{ḤḤḤḤ} | \text{ḤḤ-ḤḤ}$ []
- 4 $\text{ḤḤḤḤ} | \text{ḤḤḤḤ}$

- 1 Dies ist die Stele, die hat machen lassen
- 2 'GZ für seine Väter; und er
- 3 zog die Kanäle von 'Au'ā(?) -
- 4 'Alāfō sowohl wie von ḤBL.

Über die Bedeutung der ersten beiden Zeilen kann kein Zweifel herrschen. Ich vokalisieren ḤḤ und ḤḤḤḤ , da ḤḤ-ḤḤ meist Femininum ist, und da auch im alten Ge'ez ḤḤ manchmal für das Femininum und den

Plural eintritt, namentlich wenn ein rückweisendes Pronomen im Relativsatze steht, vgl. DILLMANN, *Gramm.*², S. 296. In **አገዛ** mag ein Name wie **አገዛእ** stecken, wie CONTI ROSSINI annimmt, aber auch etwas ganz anderes, wie z. B. **አገዛ**, etwa Singular zu **አገዛት**, oben 94 ff.; es ist ratsamer, ihn vorläufig nicht zu vokalisieren.

In Z. 3 lese ich **መሐዘት** als **መሐዘት** «Kanäle»; das würde zu **ሰሐበ** «er zog» passen. Die drei dann folgenden Worte können wohl nur Eigennamen sein. Ich habe mich in der Umgegend mehrfach nach diesen Namen erkundigt und erhielt folgende Auskunft. Māy 'Ab'ā ist der Name eines Gewässers nordwestlich von Maṭarā; Lēfō ist der Name zweier Dörfer in der Nähe von Senafē (nördlich von Maṭarā); über **ጸበለ** konnte man mir keine Auskunft geben. Dazu kommt noch, daß Adi Auei (also wohl 'Addi 'Au'i) nach der Karte der Name eines Dorfes nordwestlich von Maṭarā, ca. 24 Kilometer entfernt, ist und daß **አላፍ** als Name einer Ortschaft in dieser Gegend in den von CONTI ROSSINI herausgegebenen Akten von Debra Libānōs (*Rendiconti, R. Acc. dei Lincei*, Vol. X, fasc. 6, 1901, S. 12, Nr. 6, Z. 8 und S. 20, Nr. 10, Z. 8) vorkommt. 'Alāfō könnte zu Lēfō geworden sein. Wenn diese Worte also Orts- oder Flußnamen sind, so ist nur noch die Frage, ob **አወወ** für sich allein genommen oder als erster Teil eines zusammengesetzten Namens **አወወ-አላፍ** angesehen werden soll. Beides ist meines Erachtens möglich, letzteres aber, da nur vor dem letzten Worte **ወ** steht, wahrscheinlicher. In dem angehängten **ኃ** sehe ich dann das Suffix **ኃ** «auch», das im Ge'ez schon ziemlich häufig ist und im Tigriña direkt zur Konjunktion «und» geworden ist. Da die Namen der Gewässer nicht ganz sicher sind, läßt sich über ihren mutmaßlichen Lauf nichts aussagen. Für die letzte Zeile bleibt aber auch die Möglichkeit, daß **አላፍኝ** | **ወጸበለኝ** als Verbalformen gefaßt werden können. Das Verbum **አላፍ** ließe sich aus dem Arabischen erklären, aber **ጸበለ** müßte mit C. ROSSINI doch in **ጸበለ** verbessert werden. Dann könnte man vokalisieren **አላፍኝ** | **ወጸበለኝ** «er vereinigte sie und brachte sie zusammen», d. h. die Kanäle von 'Au'ā (bezw. 'Au'i). Wegen des Plurals **መሐዘት** jedoch glaube ich eher, daß auch die Worte in Z. 4 Eigennamen sind.

Auch die sachliche Erklärung dieses Dokuments bietet gewisse Schwierigkeiten. In der ersten Hälfte ist von der Errichtung einer Stele die Rede, in der zweiten von dem Bau von Kanälen. Mit demselben Wort für Stele (**ሐውልት**), das hier gebraucht ist, werden noch heute die großen Stelen in Aksum bezeichnet. Da der Stifter hier die Stele für «seine Väter» errichtet, können wir wohl mit Sicherheit annehmen, daß sie als Grabmonument gedacht ist. Gelegentlich der Errichtung dieser Stele wollte der Stifter aber auch, wie es scheint, seine eigenen Taten verewigen. Bewässerungsanlagen sind von jeher in Südarabien und in Abessinien von der größten Wichtigkeit gewesen, und allein durch sie wird das Land anbaufähig, da perennierende Flüsse nur an wenigen Stellen vorhanden sind und die Wassermassen, die während der Regenzeit herabkommen, ohne systematische Stauanlagen bald verloren gehen. Auch in südarabischen Inschriften ist manchmal von Bewässerungsanlagen die Rede. Wenn 'GZ also hier Kanäle systematisch anlegte, so verbesserte er dadurch sein eigenes Land — wenn er Grundbesitzer war — und erwies auch seinem Volke einen großen Dienst. Es war eine Tat, die wohl verdiente, der Nachwelt überliefert zu werden.

Durch das Symbol der Sichel mit der Scheibe sollte die Stele in den Schutz der Gottheit gestellt und vielleicht auch die Verstorbenen ihrem Wohlwollen empfohlen werden. Die Gottheit mag 'Astar (Nr. 27) oder Sin (Nr. 32) gewesen sein.

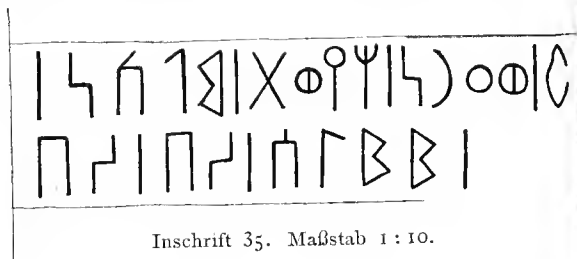
Als Datum ergibt sich für diese Inschrift aus Sprache und Schrift etwa die Zeit um 350. Sie berührt sich eng mit der oben unter Nr. 7 besprochenen Inschrift des 'Ezānā. Die Buchstaben **አ** und **ጸ** scheinen hier bereits eine etwas jüngere Form zu haben als in Nr. 7; das mag vielleicht darauf beruhen, daß die Schrift hier überhaupt etwas kursiver gehalten ist als in der großen Königsinschrift. Immerhin wäre es nicht undenkbar, daß auch, nachdem in Aksum sich bereits das Christentum durchgesetzt hat, in der Provinz noch ein heidnisches Denkmal errichtet wurde.

35. — KASKASĒ.

PFEILER, 1.—2. JAHRH. N. CHR. (?). Auf dem Fragmente eines Pfeilers, der von Capitano de Rossi, Commissario von Senafē, umgewendet worden ist. Der Standort ist in Band II, S. 143—144 näher beschrieben. Die



Inschrift 35. Originalphotographie.



Inschrift 35. Maßstab 1:10.

1 4 ስ 1 ጸ | X ወ የ ሂ | ነ) ወ ወ | 0
→ 1 4 ስ 1 ጸ | X ወ የ ሂ | ነ) ወ ወ | 0

0 וערן חיות מלבן
בן בן שלמה

WRN, *Leben des Königs*,
Enkel des SLM^m

Inschriftenfläche ist etwas abgearbeitet, 2—3 mm tiefer als die Oberfläche des Steines. Die untere Linie ist nicht ganz durchgezogen. Der Pfeiler ist 75 cm breit, der Raum zwischen den Linien 22 cm hoch. Die Buchstaben haben eine Höhe von 4 (⊙ und o) bis 9 cm (י). — KOPIE, PHOTOGRAPHIE.

CONTI ROSSINI, *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei*, 1906, S. 57. — LIDZBARSKI, *Ephemeris*, II, S. 399—400.

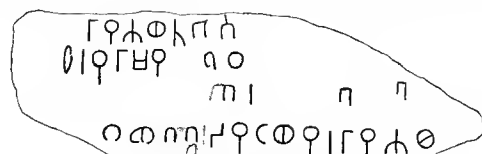
Vor der Inschrift steht ein Wappenzeichen. Die dann folgenden Buchstaben sind alle mit Sicherheit zu lesen, aber die Erklärung der Worte ist schwierig. Da ich nichts Besseres zu bieten vermag, schließe ich mich in der Übersetzung an LIDZBARSKI an. Er hält יערן für einen Eigennamen und vergleicht denselben Namen in dem Fragment von Yehā (oben Nr. 28), חיות מלך «Leben des Königs» für den Titel eines höheren Hofbeamten. Er verweist ferner auf phönizische und şafaītische Inschriften, in denen, wie hier, nicht der Vater des Mannes, sondern sein Großvater genannt ist. — Das ist in jeder Hinsicht wohl die bestmögliche Interpretation des kurzen Textes. Ich hätte in מלך חיות gern einen Ausruf oder einen Wunsch gesehen, aber dann läßt sich kein Zusammenhang gewinnen.

Da weiter keinerlei Angaben über den Zweck des Steines in der Inschrift gemacht sind, bleibt nur die eine Erklärung übrig, daß er ein Grabmal für den genannten W'RN ist. Solche Pfeiler als Grabdenkmäler sind mir allerdings sonst nicht aus dem semitischen Orient bekannt; überall, wohin die Araber gekommen sind, finden sich die Grabstelen, in Nordsyrien finden sich auch Säulen. Hierzu ist auch Bd. II, S. 1 ff., zu vergleichen.

Wie lange die «sabäische» Zeit Abessiniens, d. h. die Zeit in der man nur das Sabäische als Schriftsprache kannte, gedauert hat, läßt sich im einzelnen nicht genau feststellen. Dazu kommt, daß wir nicht wissen, ob mit dem מלך hier ein südarabischer König oder der König von Aksum gemeint ist. Letzteres ist eher anzunehmen, da, wenn ein solches Wort ohne weiteren Zusatz gebraucht ist, man es am ehesten auf den König des Landes beziehen muß. Wäre W'RN ein Beamter etwa eines Königs von Saba gewesen, so hätte das in Abessinien doch ausdrücklich bemerkt werden müssen. Da wir nun den Anfang des aksumitischen Königtums in das 1. Jahrh. n. Chr. setzen müssen, und da um 300 die sabäische Sprache bereits der äthiopischen gewichen ist, wie wir aus Nr. 6 u. 7 sehen, so wird diese Inschrift wohl in eins der ersten beiden (oder höchstens drei) Jahrhunderte n. Chr. zu setzen sein.

36. — TOCONDA.

GRAFFITI. Auf einem unbehauenen Felsblock außerhalb des Dorfes Toconda (תִּי־נִי־נִי), am Abhange auf der Nordseite, nahe dem Ostende des östlichen Teiles des Dorfes; zur Lage des Dorfes vgl. Bd. II, S. 145, Abb. 303. Die Maximallänge des Blockes beträgt 122 cm, die Maximalbreite 38 cm. Die Buchstaben sind 4—11 cm hoch. — KOPIEN.



Inschrift 36. Maßstab 1:20.

A. Etwa → 0 יערן
יְיָ חַיִּים

יְיָ חַיִּים
יְיָ חַיִּים

B. Etwa → 0 0 יערן (0 יערן)

עַבְדִּי בֶן יְיָ

'WB, Sohn des YRWY, aus GYH

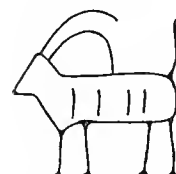
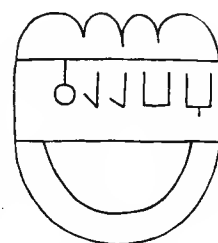
Diese Erklärungen sind natürlich nur versuchsweise gegeben. Die Graffiti sind von sehr unerfahrener Hand geschrieben. Man ist auch nicht sicher, ob man von links nach rechts oder von rechts nach links lesen soll; beides ist möglich, aber in beiden Fällen würden mehrere Buchstaben auf dem Kopfe stehen. Wenn es erlaubt wäre, das ; in A₂ und B als einen Fehler für ל anzusehen, so könnte man יְיָ חַיִּים als אֱלֹהִים «von dem Manne auf Yehā» oder als Subjunktiv des Verbums «leben» ansehen und «N. N. möge leben!» übersetzen. Wie das Wort aber dasteht, kann יְיָ wohl nur יְיָ + -אֵל sein, «der Mann aus GYH».

37. — TOCONDA.

GRAFFITO. Auf einem unbehauenen Felsblock, nahe den Häusern des westlichen Teiles des Dorfes, auf deren Ostseite, also nahe der Bodensenkung, die sich zwischen den beiden Teilen des Dorfes hinzieht. Die Antilope ist vom Kopfe bis zum Schwanze 20 1/2 cm lang, vom Fuß bis zur höchsten Erhebung der Hörner 22 cm. Der viereckige Rahmen der Inschrift mißt 27 × 11 cm; die ganze Höhe der sie umgebenden Ornamente beträgt 34 cm. Die Buchstaben sind 4 1/2—7 cm hoch. — KOPIE.

→ חַיִּים שַׁבְּלַי Sablūlay (?)

Dies Graffito ist sicher von links nach rechts geschrieben, da am rechten Ende sich ein leerer Raum befindet. Es enthält wohl den Namen des Zeichners; die oben gegebene Vokalisation ist natürlich unsicher. Vielleicht wäre auch חַיִּים : אֱלֹהִים zu lesen. Hier haben wir vielleicht eins der ältesten Beispiele vom Übergange der sabäischen Schrift in die altäthiopische: die Schrift-



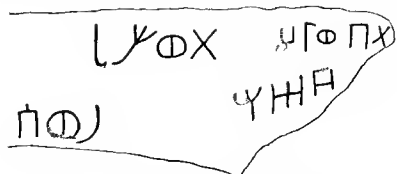
Inschr. 37. Maßst. 1:10.

richtung ist bereits von links nach rechts, aber das Zeichen für ḥ hat noch seine sabäische Form ḥ , nicht die abessinische Form ḥ .

Das hier abgebildete Tier ist, wie die langen Hörner und die Streifen auf dem Bauche zeigen, eine Oryx beisa. Dies Tier wird der Schreiber kaum in der Gegend von Toconda gesehen haben, sondern vielmehr in der Küstenniederung, die er auf seinen Wanderungen durchstreift haben mag.

38. — TOCONDA.

GRAFFITO. Auf einem Felsblocke, wenige Schritte westlich von Nr. 37. Die Entfernung vom rechten Ende des Steines bis zum ḥ (unten links) beträgt 102 cm, die Maximalhöhe des Blockes 45 cm. Die Buchstaben sind $6\frac{1}{2}$ —13 cm hoch. — KOPIE.



Inschrift 38. Maßstab 1:20.

→ $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$
 $\text{ḥ} \text{ḥ}$ $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ ←

לחות אנובת
 בטח רש

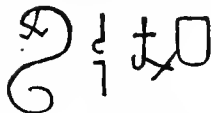
Für das Leben des 'Agwabat, des Bātiḥ (?), des Rōs (?)

Von diesen Lesungen gilt dasselbe wie von Nr. 36. Nur das erste Wort $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ glaube ich ziemlich sicher als $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ lesen zu können. Wie neben $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ auch $\text{ḥ} \text{ḥ}$ vorkommt, so neben $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ in Nr. 35 hier $\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$. Der erste Buchstabe des ersten Namens scheint ein umgekehrtes ḥ zu sein. Ob aber die Namen richtig gelesen und vokalisiert sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die drei unter Nr. 36—38 mitgeteilten Graffiti haben nur deswegen Anspruch auf eine gewisse Beachtung, weil die Denkmäler sabäischer Schrift so sehr selten in Abessinien sind, und weil sie uns vielleicht den Zustand der Kursive zeigen während des Übergangs von der sabäischen zur altäthiopischen Schrift.

39. — TOCONDA.

GRAFFITO. Auf einem Felsblocke, südwestlich vom westlichen Teil des Dorfes. Außer diesem Graffito befinden sich auf diesem Felsen noch mehrere andere schwer lesbare Kritzeleien, Ringe und geometrische Figuren. — KOPIE.

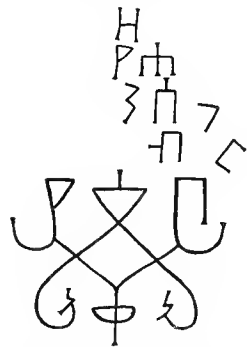


Inschrift 39.

Dies Monogramm führt uns in eine ganz andere Zeit als Nr. 36—38. Es wird mit den unter Nr. 40—100 abgebildeten altchristlichen Monogrammen gleichzeitig sein, namentlich, da in der Mitte wohl ein Kreuz dargestellt sein soll. Es ist schwer, die Intentionen des Schreibers zu durchschauen. Links ist wohl ein ḥ und ein ḥ und am rechten Ende ein ḥ beabsichtigt. Die mittleren Zeichen sind vielleicht nur Ornamente. Nimmt man an, daß das ḥ eher ein ḥ sein soll, so kann man etwa an $\text{ḥ} \text{ḥ}$ denken. Im Tigrē kommt $\text{ḥ} \text{ḥ}$ «Panzer» als Eigenname vor; vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.*, Vol. II, p. 159, Nr. 174.

40—100. — COHAITO.

GRAFFITI AUS ALTCHRISTLICHER ZEIT. An einer Felswand, oberhalb einer steil abfallenden Schlucht, südöstlich von den Ruinen von Cohaito (*Qohaitō*), befindet sich eine große Anzahl von Graffiti, die meist aus Monogrammen bestehen. Einige von ihnen sind bereits von SCHÖLLER, *Mittheilungen über meine Reise in der Colonia Eritrea*, Berlin 1895, S. 189 u. 187, veröffentlicht worden. Unter Nr. 40—90 habe ich die meisten dieser Graffiti, d. h. alle nur einigermaßen deutlich eingegrabenen, zusammengestellt. Nr. 91—100 befinden sich an anderen Stellen. Die Graffiti Nr. 40—90 sind von Osten nach Westen gehend aufgenommen und alle, soweit sie mit der Hand erreichbar waren, genau gemessen. Nach Kopien und Maßen sind die hier gegebenen Zeichnungen hergestellt; da der Maßstab angegeben ist, wäre es überflüssig, hier die einzelnen Maßangaben zu wiederholen. Nr. 59—63, Nr. 69—72, Nr. 86—89 sind auf den Photographien sichtbar, die zu den betreffenden Nummern abgebildet sind. Die tiefer eingegrabenen Graffiti sind in meinen Zeichnungen durch dicke Striche wiedergegeben, die flacheren durch schraffierte Linien.



Inschrift 40. Maßst. 1:10.

40.

$\text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ} \text{ḥ}$ (ḥ) $\text{ḥ} \text{ḥ}$ (ḥ) $\text{ḥ} \text{ḥ}$ (ḥ)

Der Diener des Johannes, Jakob, bin ich.

Die über dem Monogramme stehenden Worte sind wohl mit dem Namen syntaktisch zu verbinden. Die Nachstellung des Nominativs $\text{ḥ} \text{ḥ}$ hinter den Genitiv deutet auf volkstümliche Redeweise. Das als Stütze des Monogramms dienende ḥ ist natürlich zwischen ḥ und ḥ zu lesen. Ich vokaliisiere $\text{ḥ} \text{ḥ}$, da die Länge des ḥ in der ersten Silbe in jener Zeit wohl noch nicht durchgedrungen war. Von Vokalzeichen bemerkt man hier nur das Zeichen des sechsten Vokales in ḥ , ḥ , ḥ und ḥ . — Hierzu vgl. auch Nr. 54 und Nr. 100.

41.

Dieser Name lautet im Ge'ez sonst ታደዎስ. Aber *y* und *w* dienen häufig nur als Gleitlaute zwischen ungleichartigen Vokalen; gesprochen wurde in beiden Fällen *Tādēōs*. Man vergleiche መንኬዎስ neben መንክዮን,

Inscription 41. Maßstab 1:10.

ተደዎስ

wohl *ታደዎስ

Thaddaeus

መርቆሬዎስ neben መርቆርዮስ, ጊዮርጊስ neben ጊዎርጊስ (D'ABBADIE, *Catalogue raisonné*, p. 127), ደዎስቆርስ neben ዲዮስቆርስ.

42.

Der Name *Se'ūm* ist sonst nicht bekannt; er kommt aber auch in Nr. 92 und 95 vor. Vielleicht ist Simeon zu lesen. Da das Graffito sehr flach ist, könnte der Ansatz am *o* vielleicht etwas verwischt sein, so daß man ihn zu *y* ergänzen kann. — Zwischen 41 und 42 steht ein undeutliches Graffito, das nicht kopiert wurde.

ስዑም oder ስምዖን(?)

Se'ūm oder Simeon

Inscription 42. Maßstab 1:10.

43.

Die Buchstaben *h*, darunter *t*, gegenüber von *h*, ein *z*, darunter *y* und gegenüber von *t* ein *y* sind deutlich zu erkennen. Ob der Name in der hier vermuteten Weise zu vokalisieren ist, bleibe dahingestellt; man

ኢተካድግ (?)

'Iteḥdeg (?)

Inscription 43. Maßstab 1:10.

kann auch ኢተካድግ oder ኢተካድግ lesen. Der Name kommt sonst nicht vor. Er enthält eine Bitte an Gott, das Kind nicht zu verlassen.

44.

Auch der folgende Name ist anderswo nicht belegt. Wenn er recht vokalisiert ist, bedeutet er «gähnend». Das kann wohl nur ein Spottname sein, der später zum eigentlichen Namen wurde. Es wäre jedoch immerhin

በቀወ = ብቅወ (?)

Bequw (?)

Inscription 44. Maßstab 1:10.

denkbar, daß in dem unteren *q* ein *z* und ein *o* zusammengefloßen wären; dann könnte man von unten nach oben የዕቅወ lesen.

45 und 46.

Beide Namen scheinen zu derselben Wurzel *oḡal* zu gehören, 45 etwa አዕገለ, 46 አዕገለ. Im Ge'ez bedeutet ተዕገለ «betrügen» oder «Gewalt antun». Dazu könnte አዕገለ das nicht belegte Kausativ sein; dann etwa 46 'A'gala «er tat Gewalt an», 45 'A'galana «er tat uns Gewalt an». Im Tigrē kommen die Namen 'Aggaba «er tat Unrecht», 'Eggüb «einer, dem Unrecht getan ist» für Kinder vor, deren Vater vor ihrer Geburt starb, oder deren Mutter nach der Geburt starb; vgl. *Publ. Princ. Exped. Abyss.*, II, p. 161, Nr. 212, 213. Aus dem Arabischen ist der Name *Zalamtanī* «du hast mir Unrecht getan» bekannt; so sprach die sterbende Mutter zu dem neugeborenen Kinde, und dies wurde danach benannt.

Inscriptionen 45 u. 46. Maßstab 1:10.

47.

Dies Graffito enthält einen ganzen Satz. In dem ersten Monogramme erkenne ich die Zeichen **ነአተ**. Das **ነ** sieht hier einem **ከ** ähnlich, mußte aber von der Verbindungslinie getrennt geschrieben werden, damit es überhaupt erkennbar war. Darauf folgt ein **ዘ**, dann ein Monogramm, dessen unterstes Zeichen **አ** zu sein scheint, aber sein oberes Häkchen verloren hat und daher einem **ለ** ähnlich sieht. Nach den beiden einzeln geschriebenen **ዘ** und **ነ** folgt ein Monogramm, das ein **አ**, zwei **ተ** und ein **ዐ** enthält; dazu ergänze ich ein **ለ**, das vielleicht auch noch als in dem unteren Teile des **አ** enthalten gedacht ist. Somit lese ich vermutungsweise **ነአተ ዘዐአተ ዘነአተ**

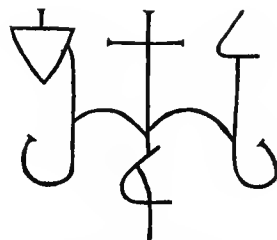


Inscription 47. Maßstab 1 : 20.

ዐለተ und vokalisieren **ናአት : ዘዐ-አቱ : ዘናአት : ዐለት = «Na'et, das ist die Zeit des na'et (d. h. des ungesäuerten Brotes)»**. Der Mann hieß dann also Na'et, wollte aber seinen Namen philologisch erklären und sagte, daß sein Name sich auf die Zeit des ungesäuerten Brotes beziehe. Er wäre dann also zur Zeit, in der man ungesäuertes Brot aß, geboren. Ein ähnliches Interesse für seinen Namen hat der Schreiber von Nr. 68 gezeigt.

48.

Der Name bedeutet «ruhig, still» und kann sich auf die «Ruhe» beziehen, die die Eltern von dem Kinde erhoffen. Das Zeichen in der Mitte ist hier nicht der Buchstabe **ተ**, sondern ein Kreuz.



ዐረፍ

'Eruf

Inscription 48. Maßstab 1 : 10.

49.

DILLMANN führt im Lexikon, Kol. 1422, den Namen einer Heiligen Dilāgī an, deren Tag am 6. Genböt gefeiert wird. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß hier derselbe Name vorliegt, zumal LUDOLF im *Comment. ad suam Histor. Aethiop.*, S. 415, diesen Namen als **ጸላጊ**, d. i. Pelagia, anführt. Ich würde daher in **ጸላጊ** eher ein unbelegtes Wort *dalāgī* (oder ähnlich) «kühn», sehen.



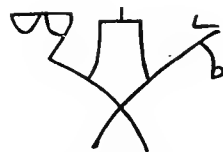
ጸላጊ (?)

DLG

Inscription 49.

50.

Nach der Reihenfolge der Buchstaben ist man versucht **መሰኢል**, d. i. **ሚሰኢል**, zu lesen. Da jedoch der Name Samuel viel häufiger ist, nehme ich hier den mittleren Buchstaben vorauf und lese dann die anderen Buchstaben in der üblichen Reihenfolge. — Nr. 49, 50 und 52 konnten nicht gemessen werden.



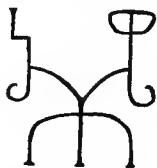
ሚሰኢል

Samuel

Inscription 50.

51.

Das Monogramm enthält die Buchstaben **ነ**, **ዐ** und **አ** oder **ጠ**. Von allen möglichen Kombinationen erscheint mir die hier gegebene als die wahrscheinlichste, trotzdem man **ነዊነ** erwarten sollte. Das Wort **ነዊነ** bedeutet «lang», eine für einen Eigennamen gut passende Bedeutung. Im Dialekte dieser Gegend mag aber schon



ነዊነ (?)

Nawih

Inscription 51. Maßstab 1 : 10.

früh **ነ** > **አ** geworden sein, wie es ja später im Tigrīna und Tigrē allgemein wurde. — Sonst könnte man etwa das Monogramm rückwärts lesen als **ዐጠነ**, worin dann irgendeine Ableitung von der Wurzel **ዐጠነ** «versuchen» enthalten wäre; wer **ዐ** hier als Vokalbuchstaben ansehen will, könnte an **ኖሐ** «Noah» denken, aber dieser Name wird in der Bibel **ኖሐ** geschrieben.

62.



Inscription 62. Maßstab 1:20.

ጠብያ

Tobias

63.

Der Name im Monogramm enthält die Buchstaben **ḡ**, **ፌ** und **ን**. Das kann man etwa **ḡፌን** «der Geschützte» (d. h. der in den Schutz der Gottheit Gestellte) lesen, oder **ḡፌን** «Zion». Im Ge'ez heißt Zion immer **ḡፌን**, aber daß daneben auch **ḡፌን** vorgekommen sein muß, zeigt die Tigrē-Form *Ġewān*; das könnte dann eine Abkürzung von 'Amda Ṣion, Takla Ṣion, Tasfā Ṣion oder einem ähnlichen Namen sein. Was die Notiz darunter aber



Darunter

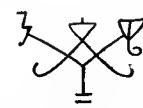
ḡፌን Ṣewūn oder **ḡፌን** Zion**አገ(፡) አርከዳ(፡) ቀተልኩ(፡) በገይስ(፡) ዐርከተ(፡)**

Inscription 63. Maßstab 1:10.

besagen soll, ist rätselhaft. Nach den Buchstaben auf der Felswand und nach dem Sprachgebrauche des Ge'ez ist kaum anders zu übersetzen als «Ich, 'Arkadā, tötete am Morgen eine Freundin». Das Wort **ገይስ** ist zwar im Ge'ez nicht belegt, aber ohne Schwierigkeiten von **ገስ** abzuleiten. Warum aber 'Arkadā eine «Freundin» getötet haben und warum er das hier so lakonisch an die Felswand geschrieben haben sollte, ist mir unerfindlich. Ich kann nur annehmen, daß «Freundin» im Volksdialekte jener Gegend ein Euphemismus für «Schlange» war, wie **حَبَاب** «Freund = Schlange» im Arabischen und verschiedenen Gegenden Abessiniens. Wilde und gefährliche Tiere werden im Volksmunde in Arabien wie in Abessinien fast nie bei Namen genannt. Wer eine große Schlange getötet hat, rühmt sich dessen gern und erzählt noch lange davon. Den Stab, mit dem man eine Schlange erschlagen hat, wirft man in Nordabessinien siebenmal hintereinander auf die Erde, damit das Gift nicht an ihm haften bleibe.

64.

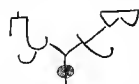
Wenn die Lesung richtig ist, müssen die kleinen Striche oben am **ገ** und am **ፌ** als Verzierungen, nicht als Vokalzeichen angesehen werden. Das Wort »Jäger« kommt als Eigenname in verschiedenen Sprachen vor. — Einige undeutliche Graffiti rechts und links von Nr. 64 sind nicht kopiert.

ገገዳ
Na'āwī

Inscription 64. Maßstab 1:20.

65.

Das Monogramm enthält die Buchstaben **ሰ**, **መ** und **ቀ** (oder **ፌ**). Das lese ich zweifelnd als **ሰጣቅ**. Ob aber der Sumachbaum auch in Abessinien denselben Namen hatte und ob Personen danach benannt wurden (vgl.



Inscription 65. Maßstab 1:10.

ሰጣቅ (?)

Sūmāq (?)

Σομακος in Inschriften aus Syrien, *Publ. Princet. Exped. to Syria*, Sect. A, Div. II, Part. 3, Nr. 355, 398, 469, 490), weiß ich nicht. Wer rückwärts lesen will, mag in dem quer durch die Verbindungslinie unter dem **መ** laufenden Schnörkel ein **ገ** sehen und dann **መገቀሰ**, d. i. **ጣቆስ**, lesen.

66.

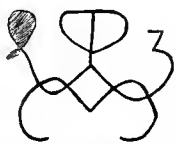


ዋሐድ

Wāhed

Das mag eine Abkürzung von *Kefla-Wāhed* sein; vgl. z. B. den Personennamen *Madhen* in *Publ. Princet. Exp. Abyss.*, II, S. 155, Nr. 94.

Inscription 66. Maßstab 1:20.



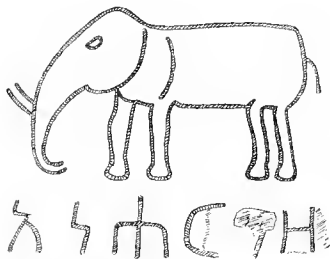
Inscription 67. Maßstab 1:10.

67.

ḫw.ḫ Ṣewūn oder ḫp.ḫ Zion

Dazu vgl. oben Nr. 63.

68.

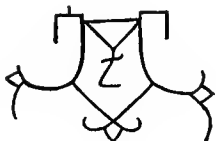


Inscription 68. Maßstab 1:10.

ḫz (?) ḫc.ḫn (?)

Ich heiße Ḥarmāz.

Ḥarmāz ist heute in Nordabessinien das gewöhnliche Wort für Elefant. Aus dem Bilde zu diesem Graffito geht hervor, daß es schon in alter Zeit dieselbe Bedeutung hatte. Der Schreiber hatte Humor: er hieß «Elefant» und malte daher ein solches Tier an die Wand zu seinem Namen. Zu diesem Namen vgl. die Nr. 108—110 auf S. 156 der *Publ. Princet. Exped. to Abyss.*, Vol. II. In der Bardenpoesie der Tigrē-Stämme wird der Held oft mit einem Elefanten verglichen; manchmal ist «Elefant» geradezu gleichbedeutend mit «Held». Vgl. auch NÖLDEKE, *Beitr.* 7. *Semit. Sprachwissenschaft*, 1904, S. 81.



Inscription 69. Maßstab 1:20.

ḥn.ḥ (?)

Sabārī (?)

69.

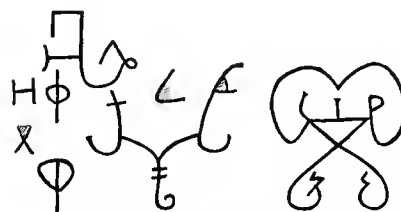
Liest man so, dann hat der Querstrich über dem ḫ keinen Buchstabenwert. Möglicherweise soll er aber ein ḫ darstellen; dann ergibt sich eine Reihe von gleich möglichen und gleich unwahrscheinlichen Kombinationen.

70.

Man ist versucht, den ersten Namen als ḥn.ḥ *Būlā* (d. i. Paulus) zu lesen, aber diese Form ist wohl erst später als 1200 aus Ägypten nach Abessinien gekommen. Immerhin mag dies Graffito später als die anderen sein. Auch die darunter stehenden Buchstaben sind vielleicht aus späterer Zeit. Der Name ḫw., der im Synaxar als ägyptischer Bischofssitz vorkommt, steckt aber kaum darin.



Felswand in Cohaito mit den Inschriften 69—72.



Inschriften 70—72. Maßstab 1:20.

ḫn.ḥ (?) ḫp.ḫ (?)

Sebulon aus Qaṣawa (?).

71.

ḫc.ḫ *Taraf* oder ḫc.ḫ *Terūf*

Taraf würde «Nachkommenschaft» bedeuten; dazu vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, S. 173, Nr. 500ff. *Terūf* wäre «vortrefflich»; dazu vgl. *ib.* S. 175, Nr. 570.

72.

ḫp.ḫ (?) ḫz (?) *Na'ayr* heiße ich.

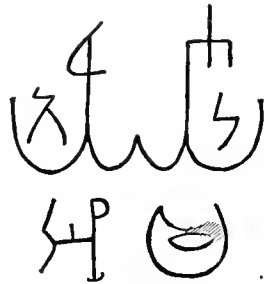
Der Eigenname ist kaum anders zu erklären. *Na'ayr* wäre dann eine Nebenform zu *Na'awr*, mit Übergang von *w* > *r* vor *i*.

73.

ፍሥሐ (:) አነ (፡)

Feššehā heiße ich.

ፍሥሐ ist eine Abkürzung von ፍሥሐ : ጊዮርጊስ, ፍሥሐ : ጽዮን oder dergl. Nach den Buchstaben könnte man auch አፍሥሐን lesen «er hat uns erfreut»; aber in dieser Bedeutung würde man አስተፍሥሐን oder አስተፈሥሐን erwarten. Man beachte, daß አነ getrennt steht, während die Buchstaben ፈሥሐ im Monogramm verbunden sind; vgl. auch Nr. 74. Dieser Name kommt auch bei CIMINO, l. c., S. 330, vor.



Inscription 73. Maßstab 1:10.

73 a.

Das Monogramm ist nicht mit Sicherheit zu deuten; man kann an አሰይ Isai denken, aber der erste Buchstabe ist kein አ. Daneben scheint Sichel und Scheibe gemalt zu sein; die müßten dann aus einer viel älteren Zeit stammen. — Neben 73a sind einige undeutliche Graffiti nicht kopiert.

74.

ነየ (:) ፍሥሐ (፡)

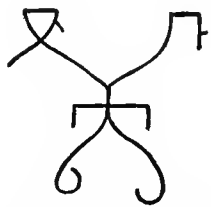
Siehe, ich bin Feššehā!

Dazu vgl. Nr. 73. Es scheint, daß Feššehā so stolz auf seine Zeichenkunst war, daß er seinen Namen zweimal verewigte.



Inscription 74. Maßstab 1:10.

75.



Inscription 75. Maßstab 1:10.

ጽቡሕ

Sebūh.

Über diesen Namen ist das oben zu Nr. 53 A Bemerkte zu vergleichen.

76.

Diese Lösung ist recht unsicher; doch bietet sich mir keine andere brauchbare Erklärung der Zeichen. Man muß, um sie zu rechtfertigen, das Zeichen auf der rechten Seite zweimal, einmal als ና und einmal als ኘ lesen (wie z. B. in Nr. 77 und 79) und den Winkel über dem መ als die Spitze des ስ ansehen. Onesimus heißt im Ge'ez አናሲሞስ oder አናሲሞን. Aber der Anlaut O konnte auch ebensogut durch ወ wiedergegeben werden.

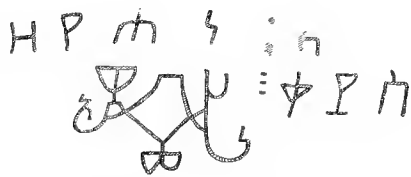


ወናሲሞን (?)

Onesimus (?)

Inscription 76. Maßstab 1:10.

77.



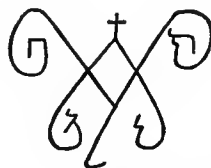
Inscription 77. Maßstab 1:10.

ዘዮሐንስ (:) አነ (:) ወሀበ : መን(ፈስ) : ቅዱስ (፡)

Der <Diener> des Johannes bin ich, Wahaba Man(fas) Qeddūs.

Im Monogramme ist das ኘ unten rechts wahrscheinlich zweimal zu lesen, einmal als zu አነ und einmal als zu መን(ፈስ) gehörig. Von ወሀበ steht das ወ am rechten Ende, das ለ aber in der Mitte zwischen ወ und ወ. Statt des Verbums ወሀበ würde man nach Analogie anderer äthiopischer Namen lieber das Substantivum ወሀተ erwarten.

78.



ባርክ (:) አነ (፡)

Baruch heiße ich.

Hier ist das Zeichen oben in der Mitte wohl als Kreuz anzusehen. Sonst müßte man etwa ተባረክ lesen, was jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, da der erste Buchstabe sonst fast immer oben links steht.

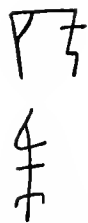
Inscription 78. Maßstab 1:20.

79.

የ-ናታን

Jonatan

Hier ist das **ን** rechts unten zweimal zu lesen, einmal als **ና** und einmal **ን**.



80.

ፈታሊክ

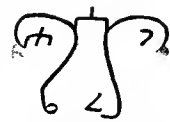
Fatahī

Inschriften 79 u. 80.
Maßstab 1 : 20.

Der Name gehört sicher zur Wurzel **ፈ.ት.ሐ**. Ob die Vokalisation **ፈታሊክ** beabsichtigt ist, bleibe dahingestellt. Auch im Hebräischen werden Eigennamen aus dieser Wurzel gebildet, so z. B. *Yiftāḥ* (= Jephthah) u. a. Dagegen wird das nabatäische **𐤍𐤓𐤁𐤍** zur Wurzel **ف.ت.ح** gehören.

81.

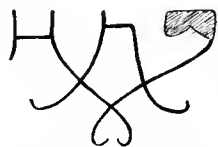
Das Graffito enthält die Buchstaben **ሐ**, **ን** und **ረ**. Die Reihenfolge kann natürlich auch **ሐረን** sein. Dann wäre **ሐረን** «Ranke» oder **ሐርን** «Bock» zu lesen. Zu **ሐንር** «Rosine» vgl. Tigrē **ጀቢብ**, *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, p. 158, Nr. 147.



ሐንር (?)
Haguer (?)

Inschrift 81.
Maßstab 1 : 20.

82.



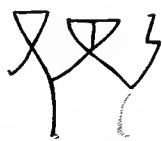
Inschrift 82. Maßstab 1 : 10.

ዘሚካኤል

Za-Mikā'el

Die Buchstaben sind in folgender Reihenfolge zu lesen: **ዘ** links oben, **መ** rechts oben, **ከ** oben in der Mitte, **ኤ** und **ል** in dem Zeichen unten in der Mitte, das zweimal zu lesen ist.

83.



Inschrift 83. Maßstab ungefähr 1 : 10.

ጽወን

Sewūn

oder

ጽዎን

Zion

Vgl. oben Nr. 63 und 67.

84.



Inschrift 84.
Maßstab ungefähr 1 : 10.

የሙን

Yammān.

Dieser Name ist sonst nicht bekannt, aber die Buchstaben lassen wohl nur die Lesung **የሙን** zu. Das könnte vielleicht auch **የሙኑ** sein, eine Abkürzung etwa für **የሙን:ክርስቶስ**. Auch andere Körperteile Christi oder der Heiligen werden ja zu Eigennamen in Abessinien verwendet. Die einzige andere Möglichkeit wäre **ዐሙን**, d. i. **ዐሞን** 'Ammōn.

85.

ኣ ለጽዋ ሐ ነ ስ

Inschrift 85. Maßstab ungefähr 1 : 10.

ኣ[ኔ](:) ዘዮሐንስ (፡)

Ich bin Za-Yōhannes.

Za-Yōhannes mag als Name vorgekommen sein; vgl. Nr. 96, 100. Vielleicht fehlt aber hier der Eigenname des Mannes, der sich dann, wie die Leute von Nr. 40, 54 und 77, als Diener des Johannes bezeichnet hätte.

86.

ዘእንጉል ዘእንጉል Za-²Angab

Inschrift 86. Maßstab ungefähr 1 : 10.

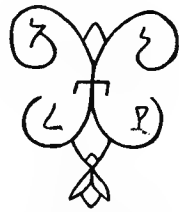
Der Name ist wohl von einer geographischen Bezeichnung abgeleitet; vgl. **አንጉላዊ** oben Nr. 11, Z. 25 und *Ἀγγαβέ*, Adulitana Z. 6 (Bd. I, S. 43).

87.

አነ (:) አሩይ (፡)

Ich bin Herūy.

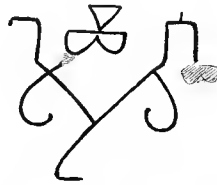
Der Name kann **አረዩ** oder **አረይ** gelesen werden. Liest man **ዩ**, so gehört er zur Wurzel **ሃረዩ**, die hier vielleicht im Dialekte bereits mit **አ** gesprochen wurde; vgl. oben Nr. 51. *Herūy* ist mir als Tigrē-Name bezeichnet worden; er fehlt aber in der Namenliste in *Publ. Princet. Exped. to Abyss.* Mit **ይ** wäre etwa *Haradi* «Schlachter» zu lesen.



Inschrift 87.
Maßst. ungef. 1 : 10.

88.

Diese Lesung ist mir sehr zweifelhaft; ich vermag aber keine bessere zu geben. Man müßte dabei in folgender Weise verfahren: **ገ** oben links, **ረ** unten in der Mitte, **መ** mitten im Zentrum; **ገ** noch einmal oben links, **ዩ** oben in der Mitte, **ረ** noch einmal unten in der Mitte, **ገ** zum dritten Mal oben links, **ሰ** oben rechts. Der Name **ገርማ:ገዮርጊስ** ist nach DILLMANN, *Lex.*, Col. 1423 bekannt. Wenn man jedoch das **ሰ** oben rechts in **ሰ** verbessern und das darunter vielleicht vorhandene **መ** als wirklichen Buchstaben lesen will, so kann man hier den Namen **ገብረ:ገርያም** erraten; in dem Falle brauchte man nur das **ረ** unten in der Mitte doppelt zu lesen.



ገርማ:ገዮርጊስ (፡)

Germā-Giyörgis (?)

Inschrift 88. Maßstab ungefähr 1 : 10.

89.



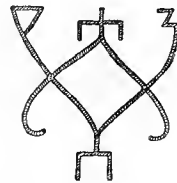
Inschrift 89.

ዘግኒ[አል]

Za-Mikael

Der Name ist unvollständig und unsicher. Mir scheint die obige Ergänzung die bestmögliche zu sein.

90.



ዮሐንስ

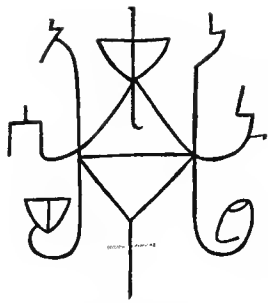
Johannes

Inschrift 90. Maßstab 1 : 10.



Felswand in Cohaito mit den Inschriften 86—90.

91.



Inscription 91. Maßstab 1:10.

Die Nr. 91—100 befinden sich weiter östlich als 40—90, ca. 15 Minuten, wenn man die Felswand auf dem Wege nach den Ruinen hin entlang klettert und dabei den Windungen des Tales folgt, nahe der Stelle, wo das Tal eine tiefe Einbuchtung nach Süden macht.

አነ : ቀስ : . . .

Ich bin der Priester . . .

አነ sowie ቀ (oben in der Mitte) und ሰ (links in der Mitte) sind deutlich zu erkennen. Dann bleiben noch die Buchstaben ወ, ኃ, ሮ und eventuell ተ. Sie bieten eine ganze Reihe von Möglichkeiten, aber keine befriedigt recht.

92.

Hier scheint ስዑም als Name beabsichtigt zu sein; vgl. oben Nr. 42. Was aber die anderen Buchstaben ረተወ und ክ bedeuten sollen, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht soll darin eine etymologische Erklärung enthalten sein, wie z. B. in Nr. 47; denn ስዐመ heißt «küssen» und ረተወ «begehren» und später (in Tigriña und Tigrē) «lieben». Recht unwahrscheinlich wäre eine etwaige Lesung ረተረክ (fatrak = batrak) «Patriarch», bei der man in dem unvollständigen Buchstaben ein ረ sehen müßte.

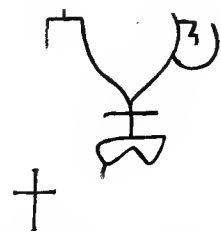


ስዑም : . . .

Se'um . . .

Inscription 92. Maßstab 1:10.

93.



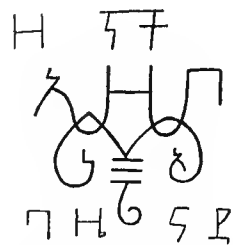
Inscription 93. Maßstab 1:10.

ሰ.ሞን

Simōn

Neben ስምዖን kommt im Ge'ez auch der direkt dem Griechischen entlehnte Name ሰ.ሞን vor. Der Querstrich über dem መ soll wohl ein Kreuz andeuten.

94.



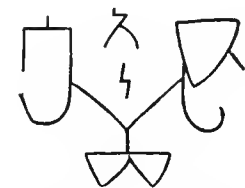
Inscription 94. Maßstab 1:10.

አዜብ (?) አነ (?) ዝንቱ (?) ባዜናይ (፡)

'Azēb (?) bin ich; dies ist Bazēnay.

Das Graffito ist von zwei verschiedenen Händen geschrieben und bezieht sich auch wohl auf zwei verschiedene Personen. አዜብ als Name wäre etwas ungewöhnlich. ባዜናይ dagegen ist ein «geographischer» Name und bedeutet «der von den Bāzēn». Die Bāzēn oder Kunama sind ein Negerstamm im Nordwesten. Über die «geographischen» Namen vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss. II*, pp. 163—165.

95.



Inscription 95. Maßstab 1:10.

ስዑም (፡) አነ (፡)

Se'um heiße ich.

Vgl. oben Nr. 42 und Nr. 92.

96.



Inscription 96. Maßstab 1:10.

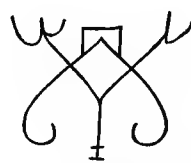
አነ (፡) ዘዮሐንስ (፡)

Ich bin Za-Yōhannes.

Die Zeichen sind in der zweiten Linie fast ganz verwischt. Wenn richtig gelesen, ist dies Graffito gleichlautend mit Nr. 85.

97.

Der Name gehört zur Wurzel **ሠምረ** (**ሠመረ**) «Wohlgefallen haben», von der auch im Ge'ez Namen gebildet werden; s. oben S. 4 zu dem Namen Σεμβρουθης. Vgl. dazu *Publ. Princet. Exped. Abyss.* Vol. II, p. 153, Nr. 40–44.

**ሠሙር** *Semūr*

oder

ሠምረ *Šamra*

Inscription 97. Maßstab 1 : 10.

98.

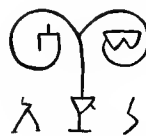
Es ist zweifelhaft, ob der Name so richtig gelesen ist; vgl. aber oben Nr. 64. Das Monogramm darunter ist mir unerklärlich; allenfalls könnte man auf den Querstrich einen kleinen senkrechten Strich setzen und **አሰይ** lesen, wozu Nr. 73a zu vergleichen wäre.

**አሰይ (?)** *Na'anī*

Inscription 98. Maßstab 1 : 20.

99.

Der Name Samad und die Wurzel **ሰመደ** sind im Ge'ez unbekannt; im Tigrē bedeutet *samda* «betrügen», und Namen mit einer solchen Bedeutung kommen hin und wieder vor. Eher möchte man jedoch in der Mitte unten ein **ይ** statt des **ደ** lesen und den Namen **ሰሙይ** vokalisieren.

**አነ (:) ሰመድ (፡)***Ich bin Samad (?)*

Inscription 99. Maßstab 1 : 20.

100.

Als Name kommt *Za-Yōhannes* «der (Diener) des Johannes» hier, sowie in Nr. 85 und 96 vor. Der einfache Name Johannes findet sich in Nr. 90. In Nummer 40, 54 und 77 jedoch ist **ዘዮአንስ** nicht Name, sondern die Selbstbezeichnung eines Mannes, der sich unter den besonderen Schutz des Apostels Johannes stellt. Aus dem

**ዘዮአንስ***Za-Yōhannes*

Inscription 100.

häufigen Vorkommen dieses Namens darf man wohl schließen, daß sich in Cohaito ein dem Johannes geweihtes Heiligtum (Kirche oder Kloster) befand. Die Namen führen uns in die christliche Zeit; die Ruinen des Ortes aber sind wohl alle noch heidnisch. Wir sehen, daß die Stadt auch nach der Einführung des Christentums noch bewohnt gewesen sein muß. Im übrigen haben diese Graffiti, wenn man von wenigen interessanten, aber nicht ganz sicheren Namen absieht, hauptsächlich ein paläographisches Interesse.

Sprache und Schrift der altabessinischen Inschriften.

Die auf abessinischem Boden gefundenen semitischen Inschriften lassen sich in fünf Klassen einteilen:

1. Inschriften in sabäischer Schrift und Sprache;
2. Inschriften in sabäischer Schrift und in abessinischer Sprache;
3. Inschriften in unvokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache;
4. Inschriften in vokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache;
5. Inschriften und Graffiti in abessinischer Schrift und Sprache aus christlicher Zeit, teils vokalisiert, teils in archaischer Weise unvokalisiert, teils halb vokalisiert; dazu wären dann auch die Monogramme Nr. 40—100 zu rechnen.

Hieraus ergibt sich, daß Schrift und Sprache der Sabäer und der Abessinier durchaus voneinander zu scheiden sind: nur in der unter 2. aufgeführten Klasse greift das Schriftgebiet des Sabäischen auf das abessinische Sprachgebiet über; aber dies Sprachgebiet ist eine durchaus selbständige, scharf umgrenzte Größe und ist nur bei der graphischen Wiedergabe in einigen wenigen Punkten von dem sabäischen Sprachgebiete beeinflusst worden.

Über die erste Klasse ist in den Kommentaren zu Nr. 1, 27—32, 36—38 gehandelt. Diese wenigen, versprengten und zum großen Teil fragmentarischen Reste bieten, so wichtig ihre Existenz für die älteste Geschichte Abessiniens ist, nur wenig sicheres Material für allgemeinere Bemerkungen über ihre Schrift und Sprache. Sie sind die ältesten Schriftdenkmäler Abessiniens und haben wahrscheinlich für sich allein existiert, als die einheimischen afrikanischen Semiten noch keine Schrift besaßen. Die nächste Stufe bilden die zweite und die dritte Klasse, die, wie die Inschriften 6 und 7 zeigen, nebeneinander zu gleicher Zeit existiert haben. Die dritte und letzte Stufe bildet die vierte Klasse, in der die abessinische Schrift ihren Höhepunkt erreicht hat. Die fünfte Klasse endlich bildet keine eigene Stufe für sich, sondern in ihr sind spätere Dokumente vereinigt, die gewissermaßen eine Verbindung der dritten und vierten Klasse herstellen und die im wirklichen Leben nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben können.

Die Inschriften in sabäischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Die erste literarische Tat der einheimischen Abessinier war also, wie es scheint, daß sie ihre eigene Sprache, die sich doch von der sabäischen bedeutsam unterschied, mit sabäischen Buchstaben schrieben. Dabei wurde sicher der Dialekt des Stammlandes der Königsherrschaft, also der von Aksum und Umgegend, zugrunde gelegt. Wann dies geschehen ist, können wir nur annähernd bestimmen. Da vor der Errichtung des aksumitischen Reiches, also vor der zweiten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, kein Grund vorhanden war, eine einheimische Schriftsprache zu schaffen, und da andererseits um 350 bereits die neue einheimische Schrift uns in fertiger Gestalt entgegentritt, so können wir annehmen, daß die Aksumiten etwa im 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr., jedenfalls aber nicht später als 300 n. Chr., anfangen, ihre eigene Sprache in sabäischem Alphabete zu schreiben. Es ist aber nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß in der allerersten Zeit auch am Königshofe in sabäischer Sprache geschrieben wurde; darauf deuten die sabäischen Fremdwörter im Titel des Königs 'Ezānā, die oben S. 14 besprochen sind. Es handelt sich um die Worte 𐩦𐩢𐩨 «König», 𐩦𐩢𐩨 «Sohn» und vielleicht 𐩦𐩢𐩨 «Ewigkeit». Aber von den zwei zu dieser Klasse gehörigen Inschriften (Nr. 6 und 8) hat nur die erstere (Nr. 6) diese Fremdwörter, während sie in der zweiten (Nr. 8) bereits durch die einheimischen Worte (𐩦)𐩢𐩨 und (𐩦)𐩢𐩨 ersetzt sind. Ferner sehen wir deutlich, daß die Kenntnis der sabäischen Sprache um 350 bereits geschwunden war; denn sonst hätten die Schreiber nicht an jedes Wort ein rein graphisches 𐩦 angehängt, also auch an Worte, bei denen es im Sabäischen nie stehen würde.

Bei der Anwendung der sabäischen Schrift auf die äthiopische Sprache ergaben sich nun gewisse Schwierigkeiten, da der Lautbestand des Abessinischen sich nicht ganz mit dem des Sabäischen deckte. Das sabäische Alphabet hat 29 Zeichen, das äthiopische 26; aber nur 24 Zeichen sind in beiden Alphabeten dieselben, da im Äthiopischen zwei neue Laute und entsprechende Zeichen hinzukamen, die im Sabäischen fehlten. Es

waren also fünf Zeichen, für die die äthiopische Sprache eigentlich keine Verwendung hatte, da ihr die entsprechenden Laute fehlten, und zwar die Laute \tilde{d} , β , \dot{g} , z (bezw. β) und \acute{s} . Die sabäischen Zeichen für β , \dot{g} , z fehlen im Äthiopischen ganz; dagegen haben die Abessinier die sabäischen Zeichen für \tilde{d} (\mathbb{H}) und \acute{s} (\mathbb{L}) in ihr Alphabet aufgenommen, und zwar für die Lautwerte z und s , wodurch die sabäischen Zeichen für z (\mathbb{X}) und s (\mathbb{Z}) überflüssig geworden sind. In den mit sabäischer Schrift geschriebenen Inschriften werden nun einerseits die Zeichen \mathbb{H} und \mathbb{X} und andererseits die Zeichen \mathbb{G} , \mathbb{L} und \mathbb{Z} promiscue gebraucht, und zwar die ersten beiden für den Laut z , die letzten drei für den Laut s , trotzdem in dem abessinisch geschriebenen Paralleltexte schon die Wahl \mathbb{H} für z und \mathbb{L} für s getroffen war. Es findet sich \mathbb{X} für z in $\mathbb{L}\mathbb{X}\circ$ (= $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{G}$) 6₁; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6_{4-5,6}; $\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6_{9,11}; \mathbb{X} (= \mathbb{H}) 6_{18,19,22}, 8₂₋₃ (7mal), 8₆ (2mal); $\mathbb{H}\mathbb{X}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{G}$) 6₂₃; $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{H}$ (= Gabaz?) 8₁₁; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₂₃; $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₃₃. Andererseits haben wir \mathbb{H} für z in \mathbb{H} (= \mathbb{H}) 6_{1,2-3,11,18,21}, 8_{4,16}; $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₃; $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₆; $\mathbb{H}\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₈, $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8_{8,11} sowie in den unsicheren Worten $[\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}]$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₉ und $[\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}]$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₂₇₋₂₈; in $\mathbb{X}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₆₋₇ scheinen beide Zeichen nebeneinander zu stehen. Diese Übersicht zeigt, daß für die Relativ- und Genitiv-Partikel \mathbb{H} , ferner für $\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$ und für die Wurzel $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (in $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ und seinen Formen) beide Schreibungen, mit \mathbb{X} sowohl wie mit \mathbb{H} , vorkommen. Für den Laut s dagegen ist die Schreibung mit \mathbb{L} die bei weitem häufigere. Nur in sechs Fällen findet sich \mathbb{G} für s und in zwei Fällen \mathbb{Z} . Die ersteren sind $\mathbb{L}(\mathbb{H})\mathbb{G}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₈ (neben $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$, 6₆), $\mathbb{L}(\mathbb{H})\mathbb{G}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₉ und $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{G}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₅ (beide = $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$); $\mathbb{L}\mathbb{G}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₀; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{G}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₂; $\mathbb{L}\mathbb{G}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₅. Die letzteren sind $\mathbb{L}\mathbb{Z}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₄, das in 6₂ $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ geschrieben wird, und $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (unbekannter Name) in 8₈. Die hier angeführten Formen zeigen zum Teil deutlich das Streben nach Abwechslung, da in mehreren Fällen zwei verschiedene Zeichen für denselben Laut in demselben Worte vorkommen. Auf dies Streben ist vielleicht auch, wie oben S. 21, 22 in dem Kommentar zu 8₇, gesagt ist, die Schaffung eines neuen Zeichens \mathbb{H} (für h) zurückzuführen, eines Zeichens, das bisher in nur einer Inschrift belegt ist und das bald der Vergessenheit anheimgefallen zu sein scheint; es kommt vor in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8_{7,10,13} (bis), 19, 21 (bis) und in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₁₅. In allen übrigen Fällen steht für den Laut h das Zeichen \mathbb{H} ; auch die Wurzel $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ hat sonst in den mit sabäischen wie in den mit äthiopischen Buchstaben geschriebenen Inschriften an dritter Stelle das Zeichen \mathbb{H} , bezw. \mathbb{H} .

Die semitischen Schriften sind bekanntlich im allgemeinen Konsonantenschriften. In den meisten semitischen Sprachen finden sich jedoch Ansätze zur Schreibung langer Vokale durch Vokalbuchstaben; eine Ausnahme bilden das Mandäische und das spätere Äthiopisch, von denen das erstere Konsonanten und Vokale einander völlig gleichsetzt und auch die kurzen Vokale durch Buchstaben ausdrückt, das letztere aber in der Vokalbezeichnung seine eigenen Wege gegangen ist. Das Streben, lange Vokale durch Vokalbuchstaben wiederzugeben, findet sich nun auch mehrfach in den mit sabäischen Buchstaben geschriebenen Texten; daß man dabei \mathbb{H} für e und \mathbb{L} für o und \mathbb{H} wählte, ist selbstverständlich. Aber diese Bezeichnung ist durchaus nicht konsequent durchgeführt: Plene- und Defektivschreibungen wechseln beständig miteinander.

Für e findet sich \mathbb{H} in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₂₅ (neben $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₂₀); $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₁₅ und vielleicht in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₁₅. In der Mehrzahl der Fälle wird e jedoch nicht ausgedrückt; so wird $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ sonst immer $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ geschrieben, $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ wird $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ geschrieben u. a. m.

Für o haben wir \mathbb{L} in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₅; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₇ (neben $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 8₁₀); $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₃₆; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₃₇; wahrscheinlich auch in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₆₋₇, $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8_{8-9,11,14,21}; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₂₅; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8_{9,12,14}; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₂₅. Allerdings ist in den letzten vier Fällen, wie oben S. 20 ausgeführt ist, auch die Lesung $e\mathbb{H}\mathbb{H}$ statt o möglich. Der Vokal o wird aber auch häufig unbezeichnet gelassen; so in dem bereits erwähnten $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 8₁₀, in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₃, in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₂ u. a.

Der Vokal \bar{u} wird durch \mathbb{L} wiedergegeben in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₂ (neben $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ in 6₁); $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₇ (neben $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₇); $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₉; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 8₂₅; vielleicht in $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₂₂. In den meisten Fällen wird jedoch langes \bar{u} nicht in der Schrift ausgedrückt.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß vielleicht \mathbb{H} als Vokalzeichen für a dient; aber die beiden Fälle, $\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₃ und $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₈, sind unsicher. Darüber vergleiche man den Kommentar zu 6₈. In allen anderen Fällen jedoch kommt das a in der Schrift nicht zum Ausdruck. Daß aber die Diphthonge ai und au durch \mathbb{H} und \mathbb{L} bezeichnet werden müssen, versteht sich von selbst.

Schon mehrfach ist davon gesprochen, daß in diesen Inschriften ein graphisches \mathbb{L} als unverständene Nachahmung der sabäischen Mimation erscheint. Hier sei noch hervorgehoben, daß in Nr. 8 absolut jedes Wort, sei es Nomen, Verbum oder Partikel, mag es im stat. absol. oder im stat. constr. stehen, ein \mathbb{L} erhält. In Nr. 6 dagegen finden sich mehrere Ausnahmen; diese seien hier registriert. $\mathbb{L}\mathbb{X}\mathbb{H}$ 6₁; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₂; $\mathbb{L}\mathbb{H}$ 6₂; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₂₋₃; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6_{3,14,17}; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6_{4,5,18}; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₆; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₇; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₈; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₁₃; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₄; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₄; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₅; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ 6₁₉; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₂₂; $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (= $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$) 6₂₃. Dazu kommen noch einige wenige Fälle, in denen das Suffix der 3. Pers. masc. plur. $\mathbb{L}\mathbb{H}$ (bezw. $\mathbb{L}\mathbb{H}$) geschrieben wird und nicht $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (bezw. $\mathbb{L}\mathbb{H}\mathbb{H}$); dies ist leicht begreiflich, da der Schreiber versehentlich oder absichtlich nur ein \mathbb{L} setzte.

Schließlich sei noch als charakteristischer Unterschied zwischen den Inschriften der ersten und der zweiten Klasse hervorgehoben, daß erstere, wo sie mehrere Zeilen enthalten (z. B. Nr. 1, 27, 35) in Furchenschrift abgefaßt sind, mit Ausnahme von Nr. 32, während sich in den letzteren nur die Richtung von rechts nach links findet. Dabei haben die sabäischen Zeichen im allgemeinen die Form, die sie auch sonst in linksläufiger Schrift haben.

Aber in Nr. 8 finden sich auch einige Zeichen, die aus der rechtsläufigen Schrift herübergenommen sind, namentlich \mathbb{K} und \mathbb{L} , und die sich infolgedessen in der linksläufigen Schrift seltsam ausnehmen. Die Schrift in Nr. 8 hat ja ihren ausgesprochenen eigenen Charakter: wo es nur möglich war, wurde ein Schnörkel angebracht;

wo eine leere Ecke war, wurde sie durch einen Querstrich geschlossen; wo eine Linie spitz auslief, erhielt sie durch ein Dreieck einen festeren Abschluß; wo ein freier Raum vorhanden war, wurde er durch einen Punkt gefüllt. Diese Eigentümlichkeiten erinnern uns lebhaft an die sogenannten «karmatischen» Inschriften aus arabischer Zeit, in denen auch viele Schnörkel und Ranken angebracht und die leeren Räume durch Punkte ausgefüllt sind.

Die Inschriften in unvokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Zu derselben Zeit, in der man die abessinische Sprache mit sabäischen Buchstaben schrieb, hat man aber auch, wie uns Nr. 6 und 7 lehren, dieselbe Sprache mit einem einheimischen Alphabet geschrieben, das auf Grund des sabäischen Alphabetes bewußt und nur für diesen Zweck geschaffen war. Die älteste uns bekannte Inschrift in diesem von Conti Rossini mit Recht «aksumitisch» genannten Alphabet ist Nr. 7. Gleichzeitig oder vielleicht etwas jünger ist Nr. 34, die jedoch nur aus vier kurzen Zeilen besteht. Für die Schriftgeschichte muß die große Königsinschrift (Nr. 7) zunächst zugrunde gelegt werden.

Die sicheren Tatsachen, die sich aus dem Inschriftenbestande ergeben, sind zunächst nur, daß 1. etwa in der Zeit von 50—350 n. Chr. die einheimische Sprache mit sabäischen Buchstaben geschrieben wurde und 2. daß man für dieselbe zur selben Zeit ein einheimisches, direkt vom sabäischen abgeleitetes Alphabet verwandte. Damit ist die Frage gegeben, ob 1. seinem Ursprunge nach zeitlich vor 2. fällt oder umgekehrt 2. vor 1., oder schließlich ob beide zu gleicher Zeit entstanden sind. Die dritte Möglichkeit ist meines Erachtens ausgeschlossen, da man für ein und dieselbe Sprache nicht zu derselben Zeit zwei Schriften erfindet. Es bleiben daher die Möglichkeiten, 1. daß man zuerst abessinisch mit sabäischen Buchstaben schrieb und dann beim Erstarken des Nationalgefühles und bei genauerer Einsicht in den Lautbestand der eigenen Sprache eine Schriftreform einführt; 2. daß man zur selben Zeit, als man die nationale Sprache anwandte, ihr zugleich auch ein nationales Gewand gab und daß man erst später in bewußtem Archaismus für Prunkinschriften auch das sabäische Alphabet gebrauchte. Mir erscheint die erste Möglichkeit als die wahrscheinlichere und natürlichere, wie ich auch schon oben S. 76 angedeutet habe.

Wie dem auch sei, es steht nunmehr fest, daß die unvokalisierte altabessinische Schrift direkt aus dem Sabäischen abgeleitet wurde und erst später die Vokalzeichen erhielt. Die Veränderungen gegenüber dem Sabäischen sind folgende: Zunächst wählte man die rechtsläufige Zeilenrichtung, die ja aus der Furchenschrift her schon bekannt war. Daß die Richtung der griechischen Schrift diese Wahl beeinflußt hat, ist mir sehr wahrscheinlich; das Griechische galt eben als die Sprache der höheren Zivilisation, und auch die Syrer haben einige — freilich vergebliche — Versuche dieser Art gemacht, über die ich in meinen «*Semitic Inscriptions*», S. 6—7, kurz gesprochen habe. Ferner wurden fünf Zeichen des Sabäischen als für das Äthiopische nicht verwendbar ausgeschieden; darüber ist oben S. 77 zu vergleichen. Von den übrigen 24 konnte eine Anzahl, d. h. diejenigen, die in rechts- und links-läufiger Schrift dieselbe Gestalt hatten, in gleicher oder wenig veränderter Gestalt herübergenommen werden. Die Zeichen ḥ, ḫ, ʾ, ʿ, ʔ, ʔ, ʔ sind im sabäischen und im «aksumitischen» Alphabet fast ganz identisch, nur ʾ ist im Einklang mit den anderen Buchstaben etwas größer geworden. Hierher gehören auch noch ʔ, ʔ, ʔ, ʔ, ʔ, ʔ und ʔ. Das Zeichen ʔ wurde zu ʔ vereinfacht, so daß man die Stütze nicht noch besonders anzusetzen brauchte; ʔ wurde umgewendet, so daß es fester auf der Zeile stand, wie sich überhaupt in diesem Alphabet die Tendenz zeigt, die breitere Seite der Buchstaben nach unten zu wenden; ʔ wurde zu ʔ und erhielt somit eine Form, die der kananäisch-phönizischen näher steht als der sabäischen, aber daß es dadurch dem griechischen T ähnlicher wurde, ist wohl nur Zufall; ʔ wurde zu ʔ, indem man das obere offene Rechteck zu einem rechten Winkel machte, um den Schaft gleich mit dem rechten Schenkel in einer Linie zu schreiben; ʔ wurde zu einfachem ʔ, da das Streben nach «Bisymmetrie» (LIDZBARSKI, *Ephemeris*, I, S. 117 ff.) bei den Abessiniern keine große Rolle spielte, und wurde dadurch ebenfalls dem nordsemitischen ʔ ähnlicher; ʔ wurde zu ʔ, indem man das Zeichen unten öffnete, um eine Verwechslung mit ʔ zu vermeiden, aber ein solches ʔ kommt nur unter den Steinmetzzeichen in Nr. 26 vor; aus sabäischem ʔ endlich wurde das ʔ, das wir in Nr. 6 und Nr. 34 sehen, indem man das Zeichen in zwei kurzen Strichen schrieb, und zwar so, daß der linke Strich einen Halbkreis bildete, in den rechts eine gerade Linie hineingesetzt wurde. Nun bleiben noch die Buchstaben, die je nach der Schriftrichtung eine verschiedene Gestalt annehmen können: ʔ (ʔ), ʔ (ʔ), ʔ (ʔ), ʔ (ʔ), ʔ (ʔ), ʔ (ʔ). In drei Fällen, ʔ = ʔ — das in Nr. 6 noch fast mit ʔ identisch ist —, ʔ = ʔ — das ebenfalls in Nr. 6 noch wie ʔ aussieht — und ʔ = ʔ, hat man die links-läufige Form gewählt, da diese Richtung der sabäischen Schrift den Abessiniern doch bekannt war. In einem einzigen Falle hat man die rechtsläufige Form genommen: ʔ = ʔ. In den anderen Fällen erhielt man gewissermaßen eine neutrale Form, indem man ʔ als ʔ (= ʔ), ʔ als ʔ und ʔ als ʔ (= ʔ) auf die Seite legte, in ʔ aber den linken — bzw. in ʔ den rechten — Schenkel bis zur Zeile verlängerte. Diejenigen altabessinischen Zeichen, die den altnordsemitischen näher stehen als den sabäischen, sind aber dennoch aus den letzteren abzuleiten und nicht etwa aus einem älteren oder anderem Alphabet. Das wird durch ʔ (ʔ) bewiesen: dies Zeichen muß einmal aufrecht gestanden haben, ehe es sich auf die Seite legte, da sonst der Querstrich keinen Zweck gehabt hätte. Also werden auch ʔ und ʔ aus den aufrecht stehenden sabäischen Formen entstanden sein. Da die beiden Zeichen für p, ʔ (d. i. das deutsche p) und ʔ (d. i. p mit direkt folgendem Kehlkopfverschlusse) in den alten Inschriften nicht vorkommen, läßt sich zunächst über ihre Entstehungszeit nichts Sicheres aussagen. Ihr Fehlen in den Inschriften mag auf Zufall beruhen, jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß sie bei der Einführung der Vokale auch vorhanden waren, da sie ja in den Büchern der Bibel vorkommen. Wie sich jedoch die beiden Zeichen ursprünglich unter-

schieden¹⁾ — ob wie in den heutigen Dialekten, oder wie die aspirierte und die reine Tenuis —, und wie die Zeichen als solche entstanden sind, ist noch nicht mit Sicherheit auszumachen.

Vokale, mögen sie kurz oder lang sein, wurden in der aksumitischen Schrift nicht bezeichnet. Den oben S. 77 aus Nr. 6 angeführten Worten mit ʔ für \bar{e} und ∞ für \bar{u} und \bar{o} entsprechen im Paralleltexthe (Nr. 7) regelmäßig Worte ohne Vokalbuchstaben. Dagegen werden die Diphthonge natürlich durch ʔ oder ω bezeichnet.

Da die Sprache dieser Inschriften durchaus abessinisch ist, wird sie auch die charakteristischen sogenannten labialisierten Gutturale, die im Ge'ez, Tigrīña und Amharischen eine große Rolle spielen, im Tigrē jedoch unbekannt sind, gekannt haben: nur hatte sie keine Möglichkeit, sie zu bezeichnen. Sobald diese Möglichkeit durch die Vokalschrift gegeben war, hat sie es auch getan: darum finden wir auch **አጌዛት** in 9 mehrfach, ferner **ዳኳን** in 10₁₀, **አኩቲቲ** 10₂₉, **ዙሉ** 11_{5,7} und **ጉዩ** 11₁₅; dazu noch **ደኖኳ** und **አኳኳ** 11₂₆. Statt **አጌዛት** steht 8₈ **፲፻፲፭**, statt **ዙሉ** findet sich 8₁₄ **፲፭**. Wenn wir nun in 6 und 7 die folgenden Formen haben: **፩** 6₆ = **ጎላቀ** 7₈, **ካካ** 6₁₃ = **ከኒ** 7₁₆, **፩** 6₁₄ = **ዐኒ** 7₁₅, so sind wir berechtigt, sie *h^uelq^ua*, *k^uannanna* und *enq^ua* zu sprechen. In 8₂₀ scheint auch **፲፭** = **ጎላቀ** vorzukommen und in 9₁₂ die Form **ከጎናሆሙ**.

Die Inschriften in vokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Den bisher betrachteten Inschriften steht nun mit einmal eine Gruppe gegenüber, in denen sich das voll ausgebildete Vokalsystem vorfindet. Und merkwürdigerweise drängt alles zu dem Schlusse, daß auch diese Inschriften von demselben Könige herrühren wie die früheren: der Name ist der gleiche und da ein *Αἰζανας* im Briefe des Kaisers Konstans doch ziemlich sicher als Christ angeredet wird, so werden wir in dem **ዳዛና**, dem Sohne des 'Ella-Amidā, der in Nr. 11 als Christ, in Nr. 10 aber als Heide erscheint, keinen anderen König sehen als in Nr. 6—9. Dazu kommen noch die in Band I, S. 60, im Nachtrag abgebildeten Münzen von *Ηζανας βασιλεὺς Ἀξωμυτῶν βίσι Ἀλενε*, deren eine aus der Zeit des Heidentums stammt, während die andere christliche Symbole hat. Die Annahme des Christentums durch den König von Aksum kann darum nur wenig später stattgefunden haben als die Einführung der Vokalschrift. Was ist da wahrscheinlicher, als daß die Missionare, die dem Volke eine höhere Religion brachten und die eine klare Schrift für die Schaffung einer Buchliteratur brauchten, die endlich sicher mit der griechischen Sprache und Schrift vertraut waren, die Reform der altabessinischen Schrift durchgeführt hätten? Der König hätte dann die Überlegenheit der neuen Schrift über die alte rasch erkannt und sie in der Kanzlei und auf den Inschriften verwendet, auch als er noch Heide war. Erst später hat er das Christentum selbst angenommen und dann die Inschrift Nr. 11 einmeißeln lassen. Wir können mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß die Einführung der Vokalschrift um 350 im Zusammenhange mit der Tätigkeit christlicher Missionare stattgefunden hat.

Dieser neuen Schrift wurde durchaus das uns aus Nr. 7 und 34 bekannte nationale Alphabet zugrunde gelegt. Das hat CONTI ROSSINI schon bei seiner ersten Edition der kurzen Inschrift Nr. 34 richtig erkannt. Alles Sabäische war nunmehr völlig überwunden. In Nr. 7 sind noch für **Ḳ**, **ḫ**, **፬**, **፭** und **፮** ältere, dem Sabäischen näher stehende Formen gebraucht; ebenso finden sich ältere Formen für **፷**, **፻**, **፳**, **፴** und selbst noch schräg stehende Formen des **፲** in Nr. 26. Nr. 34 hat jedoch bereits solche Formen für **ḫ**, **፬** und **፮**, wie sie in den vokalisierten Inschriften vorkommen. Und eben diese älteren Formen beweisen denn auch, daß die vokallose aksumitische Schrift älter ist als die vokalisierte und daß die vokalisierte Schrift nicht direkt auf das Sabäische zurückgeht, sondern die vokallose Stufe voraussetzt. Es ist unnötig hier im einzelnen auszuführen, wie durch Hinzufügung von Längs- und Querstrichen, durch Häkchen, Halbkreise usw. die Vokale in der äthiopischen Schrift ausgedrückt wurden. Das ist Sache der Grammatiker. Hier gebührt es sich, nur die Abweichungen von dem in den Handschriften üblichen Systeme anzuführen. Zum Voraus sei bemerkt, daß einige dieser abweichenden Formen auch bereits von MÜLLER (*Epigr. Denkmäler*, S. 69—70) vermerkt sind. Am auffallendsten sind die Verschiedenheiten in den Formen von **፱** und **፳**. Für **፱** findet sich **X**, für **፻** die Form **Y** in Nr. 10 und 11; in Nr. 9 wird das \bar{o} von **፱** durch Einfügung eines schrägen Striches oben auf der Innenseite des rechten Schenkels ausgedrückt, während in 10₂₃, 11_{22, 26, 33} aber das gewöhnliche **፱** steht. Für **፳**, das in 10 und 11 schon ungefähr die gewöhnliche Form hat, findet sich in 9_{5, 19} ein Zeichen, das den Vokal durch einen schrägen Strich oben links auf der Innenseite wiedergibt. Beachtenswert ist, daß **፳** nur in 9₁₆ vorkommt, während in 10₂₄, 11_{5, 7, 16, 27, 32} dafür das Zeichen **Λ** steht. Statt **፳** findet sich in Nr. 9 meist **Λ**. Und in **፳** ist, wie auch bei mehreren anderen Buchstaben (**ḫ**, **፱**) der Halbkreis nicht nach außen (rechts), sondern nach innen (links) gewendet. Im übrigen stimmt die Vokalbezeichnung hier im allgemeinen mit der in den Handschriften üblichen überein. Nur die Bezeichnung des sechsten Vokals (\bar{e} bzw. Vokallosigkeit) weist noch geringe Besonderheiten auf, außer den für **፱** und **፳** bereits erwähnten. In den Zeichen für **ḫ**, **፱**, **፻** findet sich oben nicht der kleine Winkel, sondern die Spitze ist schräg gestellt, genau wie bei **፭** im Unterschiede von **፬**. Wahrscheinlich in Analogie dazu schrieb man auch **፬** und **፭** mit einem schrägen Strich oben, trotzdem hier ein Grund zur Schrägstellung nicht vorhanden war. In dem Zeichen für **፭** ist der linke Schenkel nicht wie in späterer Zeit gebrochen, sondern nur eingeknickt. Das Zeichen für **፳** hat natürlich auch hier dieselbe Form, die es in den älteren Handschriften (bis 1500) hat, d. h. **R**. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Zeichen für **Ḳ** mehrfach auch oben noch einen Querstrich zu haben scheint, also eine vollere Form hat, wie sie dem alten sabäischen Zeichen eher entspricht; allerdings wird **Ḳ** dadurch dem **፳** sehr ähnlich. Darüber ist der Kommentar zu 10₂₄ zu vergleichen. Sodann sei noch erwähnt, daß **፳** in Nr. 10₂₇ die gewöhnliche Form hat, während in 9₂₃ und 11₅₁ der Querstrich des \bar{u} höher steht.

¹⁾ Es ist zu beachten, daß sie beide für griechisches π vorkommen.

Die Orthographie und Lautlehre dieser Texte weichen auch in mehreren Punkten von der aus den Handschriften bekannten ab. Zunächst ist festzustellen, wie zu erwarten war, daß die später so oft verwechselten Zeichen **ሠ:ሰ, ሐ:ኀ, አ:ዐ, ጸ:ቀ** u. ä. hier durchaus geschieden sind und nie für einander eintreten. Dies schließt natürlich nicht aus, daß eventuell dialektische Varianten und Assimilationen sich auch auf diese Laute erstreckt haben und in den Inschriften zum Ausdruck gekommen sind. So scheinen **ነሰተ** und **ነሠተ** als Variationen derselben Wurzel vorgekommen zu sein; vgl. den Komm. zu 7₂₂. Statt der Wurzel **ሢአ** hätte man ***ሶአ** erwarten sollen; vgl. Kommentar zu 7₂₃. Über das Verhältnis der Wurzeln **ደኅረ** und **ደሐረ** zueinander ist im Kommentar zu 9₁₅ gesprochen, über das von **ዐዐበ** zu **ዐጸበ** im Kommentar zu Nr. 24.

Das kurze *a*, das im späteren Ge'ez in geschlossener Silbe vor einem Guttural meist zu *ā* gedehnt wird, bleibt hier mit wenigen Ausnahmen erhalten. Diese Vermutung hatte Prof. NÖLDEKE schon längst ausgesprochen. Es finden sich folgende Formen: **በጸሐነ** 9₈; **በጸሐኩ** 11_{28, 29}; **ደብጸሐ** 9₂₂; **ሞቀሐነ** 9₁₀; **ሞቀሐ[ናሁ]** 9₁₁; **ዐበአናሁ** 10₈; **ዐበአኩ** 11₇; **ዐበአኩሞ** 11₁₄; **መሀረከሞ** 10₁₃₋₁₄; **መሀረከሙ** 11₃₈; **ሰዕኔ** 10₁₄; **ዘሐተን** 10₁₅; **አመ(ሐ)ዐንሞ** 10₂₅; **አርበዕቱ** 10₁₅; **ሊህሞ** 10_{21, 30}, 11₄₃; **ከዕበ** 11₁₀; **ተንሠእኩ** 11₁₄; **መዕዶተ** 11₁₅; **መኅበርተ** 11_{29, 39}. Dazu vergleiche man Fälle wie **መኅበርቱ** Exod. 36₂₅ und **ፈአሙ** ib. 36₃₁ im Pariser Octateuch (ed. Boyd). Dagegen gehört **ዳኅኒ** 10₂₃, 11_{33, 37} nicht hierher, weil es eine *fa'il*-Form ist, wie im Kommentar zu 10₂₃ ausgeführt ist. Eine Ausnahmestellung scheint *a* vor **አ** im Auslaute einzunehmen. Da finden sich die Schreibungen **አይተመዋአ** 10₅, 11₄ neben **አይተመዋ** 9₄ und **አይተመዋ** 11₆. Darüber vergleiche man den Kommentar zu 6₂. Ob das **አ** in den beiden letzten Formen nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen ist, kann ich nicht entscheiden. Eine Parallele zu diesem Ausfall haben wir in **አበኒ** 7_{21, 22}, wo jedoch auch ein Fehler vorliegen mag; denn daneben findet sich **ከዚዋከ** 6₂₂ und **አበአኒ** 7₂₅, worüber im Kommentar zu 6₂₂ und zu 7₂₅ gesprochen ist. Daß Fehler mehrfach vorkommen, zeigt uns die unten am Schlusse dieses Abschnittes gegebene Liste von Schreibfehlern. Die Form **ለይማአ** 11₄₇ wird aber kaum hierher gehören, sondern ihr *a* wird eher in der Wurzel des Verbums begründet sein.

Über die Vokalveränderungen vor Gutturalen ist folgendes zu bemerken. Steht ein kurzes *a* in offener Silbe vor einem Guttural mit einem anderen Vokale als *a*, so wird dies *a* zu *e* wie im literarischen Ge'ez; daher haben wir **ልኢከየኒ** 11₁₃ und **አውሂ** 11₁₈. Die Verba tertiae gutturalis haben im Grundstamme dieselbe Form wie im sonstigen Ge'ez, d. i. immer die intransitive Form; daher **ዐብአ, በጽሐ, ገኛዐ, ነሥአ, መጽአ, መልአ, ወዕአ**, über deren Vorkommen das Wörterverzeichnis zu vergleichen ist. In den abgeleiteten Stämmen scheint aber hier und da noch das *ā* beim zweiten Radikal erhalten zu sein, wo es im Ge'ez meist nicht mehr geschrieben wird. Freilich kommen nur die beiden Formen **ተመከሐ** 11₈ und **አርደአኒ** 11₄₅ vor; über sie ist im Kommentar zu den betreffenden Zeilen Näheres ausgeführt.

Andererseits finden sich jedoch einige Formen, in denen unsere Inschriften das sog. Gutturalgesetz noch weiter ausgedehnt zu haben scheinen als das spätere Ge'ez, und zwar der Plural **አሕዛብ** (mit und ohne Suffixen) 10₂₃, 11_{8, 9, 18, 38, 48} und **አሕማሪሞ** 11₂₂; darüber vergleiche man den Kommentar zu 10₂₃. Vielleicht trat diese Erweiterung nur vor **ሕ** ein, da wir z. B. **አዕደንተ** 11₂₄ und **አህጉር** (mit und ohne Suffixen) 11_{18, 31, 35, 36} finden. Neben **ወእደ** 11₄₇ findet sich **ውእደ** 11₁₇. Dagegen steht 11₂₀ **ሠዕለ**, wo wir nach dem uns bekannten Ge'ez **ሥዕለ** erwarten würden. Man sieht, daß hier noch ein gewisses Schwanken in der Schrift herrscht, wahrscheinlich weil auch in der Sprache beide Formen vorkamen. Daß im heutigen Tigrē tatsächlich solches Schwanken in der Aussprache herrscht (z. B. *'afṣḥa* neben *'afṛāḥa*), ist schon im Kommentar zu 11₄₅ bemerkt worden.

Eine rein graphische Variante dagegen liegt in folgenden Formen vor: **ደሐሩሞ** 9_{21, 27}; **አዘዙሞ** 9_{26, 27}; **ዐበአኩሞ** 11₁₄, neben denen Formen wie **መሀረከሞ** 10₁₃, **አመ(ሐ)ዐንሞ** 10₂₅, **ደስሞዕሞ** 11₁₂ stehen. Die Aussprache war in beiden Fällen *-u^hō* bzw. *-u^hōmū*.

Zur Formenlehre und Syntax des Altäthiopischen läßt sich aus diesen Inschriften nur wenig beitragen. In der Flexion der Nomina ist beachtenswert, daß die Substantiva auf *-ī* zum Teil den Akkusativ nicht auf *-ē*, sondern auf *-iya* bilden; das war aus dem Worte **ብእስየ** (für späteres **ብእሴ**) 10₁, 11₂ längst bekannt. Aber in 9₁₂ steht **ጸዋሬ | መንበሩ** im stat. constr.

Hier möge noch eine andere Frage gestreift werden, die für die Aussprache des Altäthiopischen von Bedeutung ist. DILLMANN hat in seiner Grammatik (1. Aufl., S. 60—62; 2. Aufl., hrsg. v. BEZOLD, S. 67—69) mit guten Gründen die These aufgestellt, daß die Nomina des Ge'ez im Nominativ und Genitiv den kurzen Auslaut *-e* gehabt hätten, der erst später verloren gegangen sei. Diese These hat er dann in den *Sitzungsberichten der Berliner Akademie*, 1890, S. 3 ff. wiederum ausführlich behandelt und durch neue Tatsachen gestützt. Ich nehme an, daß in der Tat zur Zeit unserer Inschriften der auslautende Vokal noch gesprochen wurde. Das wird nicht nur durch die von DILLMANN aus Kosmas angeführte Schreibung *αρονη αρισι* (= **አርዋ: ሐሪስ**), sondern auch durch einige Formen der Adulitana erwiesen. Das Land *Semēn* wird dort in Z. 7 *Σεμηνε*, der in 9₁₅ vorkommende Name **ሞጢን** wird dort in Z. 15 *Μετινε* geschrieben; vgl. Band I, S. 42 ff. Und der Name *Halēn* wird auf den in Band I, S. 60, besprochenen Münzen *Αλενε* geschrieben. Mag auch in anderen Fällen *-ε* für *-ē* stehen (wie z. B. in *Αγαμε* = *'Agāmē*), ich glaube, daß durch die Schreibungen *Σεμηνε*, *Μετινε* und *Αλενε* die Existenz des auslautenden Vokals erwiesen ist. Hierher gehört wohl auch das Wort *αμμιναι* im Periplus maris Erythraei (ed. MÜLLER, S. 261, Z. 1), das der Herausgeber tilgen wollte, da es ihm unverständlich war. Dort heißt es von den Dahlak-Inseln *νήσοι μικραὶ ἐν δεξιῶν (αμμιναι) πλείονες, Ἀλαλαίου λεγόμεναι*. Ich sehe in *αμμιναι* das semitische Wort für *δεξιῶν*. Man würde freilich *iaṣinē* erwarten; aber man weiß, wie oft fremde Wörter von den Abschreibern verstümmelt werden. Wenn auch der Verfasser des Periplus *ai* noch nicht wie *ε* sprach, so mag ein späterer Abschreiber hier *ai* für *ε* eingesetzt haben. Etwas schwieriger ist der Ausfall des *ι* am Anfang und die Verdoppelung des *μ* zu erklären. Aber erstlich ist im Tigrē-Wort *mān* «rechts» (neben *demmān* aus *ed-emmān* «rechte Hand») das *i* mitsamt dem *a* abgefallen, und zweitens

Formen, die wir als Versehen hinstellen möchten, nicht zum Teil absichtlich die Varianten der Aussprache darstellen, wie ich sie z. B. bei **ተመከሐ**, **እሕዛብ** der Negation 'ai annehme. Dennoch glaube ich im allgemeinen nicht fehl zu gehen, wenn ich folgende Abweichungen von der Regel, bzw. an sich unerklärbare Formen der Unachtsamkeit oder Unwissenheit des Steinmetzen oder des Verfassers der geschriebenen Vorlage zuschreibe. **እዘ** (**እንዘ**) 9₂₀; **አድቦ** (für **አድያቦ**) 9₂₅; **አሌ** (für **አለ?**) 10₁₁, 11_{2.4}; **ገፍዐን** | **ወቀተል** (für **ገፍዐን** | **ወቀተል**) 10₇; **እምቀዳ** (für **እምቀዳሚ**) 10₈; **ገዘ** (für **ገዘዝ**) 10₁₀; **ሐልን** (für **ሐሌን**) 11₂; **ፀብእ** (für **ፀብእ**) 11₁₀; **ሞቶ** (für **ሞቱ**) 11₂₅; **እዚዎሙ** (für **እዚወዎሙ**) 11₂₈; **ነደቅ** (für **ነደቅ**) 11₃₆; **መግንሥተ** (für **መንግሥተ**) 11₄₅. Bei **ሐልን** jedoch ist vielleicht die Aussprache *Halen* beabsichtigt, da sich auf den Münzen neben *Alayn* auch die Schreibweise *Alene* gefunden hat; vgl. Band I, S. 50, Z. 18 und S. 60, Nachtrag. — Zum Schlusse möge erwähnt sein, daß die Inschriften auch sogen. Kustoden zu kennen scheinen; dafür spricht ein Beispiel aus einer späteren Inschrift, **ኃየህየ** in Nr. 17.

Die späteren christlichen Inschriften und Graffiti.

Nachdem die große Tat der Einführung der Vokalschrift gelungen war, hat diese Schrift, trotz gewisser Mängel unleugbar eine der vollkommensten aller semitischen Schriften, sicher bald allgemeinen Anklang gefunden. Und trotzdem ist man später hin und wieder zu der früheren unzulänglichen vokallosen Schrift zurückgekehrt. Es war schon lange bekannt, daß auf den Münzen der christlichen Könige von Aksum Legenden in unvokalisierter Schrift vorkommen. Dort hatte es einen gewissen inneren Grund, weil wegen der kleinen Gestalt der Buchstaben die Vokalstriche und -Häkchen kaum zum Ausdruck hätten kommen können und jedenfalls das Schriftbild sehr verwirrt und verunschönt hätten. Aber auch in kleineren Inschriften sowie in flüchtig hingeworfenen Graffiti wandte man die ältere Schrift an. Das kann nur ein bewußter Archaismus sein. Diese Art zu schreiben war über das ganze christliche Reich von Aksum verbreitet: wir finden solche Inschriften und Graffiti in Aksum (Nr. 12—26), in Debra Dämmō (Nr. 33) und in Qohaitō (Nr. 40—100). Freilich macht die Vokalschrift überall ihren Einfluß geltend: in Nr. 12—14 sind die Vokale ganz regellos hie und da gesetzt, in Nr. 40—100 sind sie hin und wieder ornamental verwendet. Der Typus der Schrift bleibt im allgemeinen derselbe wie in den Inschriften des 'Ezānā, aber bei der Stillosigkeit und Nachlässigkeit dieser späteren Texte läßt sich nichts Sicheres über die Entwicklung der einzelnen Zeichen aussagen, zumal ja auch die Schrift der ältesten Handschriften der in den Inschriften angewandten noch sehr nahe steht. So finden sich z. B. in den Graffiti 40—100 die verschiedensten Formen des **መ**, ältere und jüngere durcheinander; aber auch Nr. 12—14, die meist die ältere Form **ፌ** gebrauchen, scheinen schon das spätere **መ** zu kennen. Der Regellosigkeit in der Form entspricht, wenigstens in Nr. 12—14, auch eine große Willkür in der Orthographie. Schon am Ende des Kommentars zu 12—14 ist darauf hingewiesen. Hier seien noch einmal die Fälle, in denen diese Willkür zu beobachten ist, zusammengestellt.

ሰ wechselt mit **ሠ** in der Wurzel **ሠነየ** (vgl. Komm. zu 12₁₂); ferner in **ሠረ** (= **ሶር**) 12₉; **ነሰ** (= **ነጉሥ**) 14₁, (= **ነጉሠ**) 14₈; **የነሰሰ** (= **የነግሥረ**) 14₂; **መነሰተየ** (= **መንግሥተየ**) 14₁₀.

ጸ wechselt mit **ፀ** in **መፀ** (= **መጽእ**) 13₇, 14_{1.5} (vgl. Komm. zu 13₇) sowie in der Wurzel **ጸወወ** mit ihren Derivaten; die Belege dafür aus 12—14 sind im Wörterverzeichnis gegeben.

ዐ wechselt mit **አ** in **ገእዘ** (= **ግዕዘ**) 14₃; **ወዐየ** (= **ወጊእየ**) 14₅; vielleicht auch in **ሰብእ** (= **ሰብዐ?**) 13₁₁ und in **አገተክ** (= **ዐገተክ?**) 12₁₇.

ሐ wechselt vielleicht mit **ኀ** in **አውራሐ** 13₁₂ und in **አሐለራከወመ** 13₁₁; vgl. den Komm. zu diesen Stellen.

ሀ wechselt vielleicht mit **ሐ** in **ሐየደ** 12₁₉; vgl. den Komm. zu der Stelle.

Über den Wortschatz der altabessinischen Inschriften.

Die meisten der in den Inschriften der zweiten bis fünften Klasse vorkommenden Worte und Wortstämme sind aus der Literatur bekannt; es finden sich nur wenige, die zufällig im Wörterbuch der Ge'ez-Literatur nicht belegt sind. Davon lassen sich die einen aus dem Arabischen, bzw. Hebräischen, die anderen aus den modernen Dialekten Abessiniens erklären. Daß dabei manches unsicher bleiben muß, ist selbstverständlich. Indem ich hier von den mehrfach erwähnten (S. 14, 76) Sabäismen absehe, gebe ich im folgenden eine alphabetisch geordnete Liste derjenigen Worte und Formen, die im uns bekannten Ge'ez nicht oder nur ganz selten belegt sind. Nähere Ausführungen über sie und Begründungen für die hier angenommenen Bedeutungen sind in den Kommentaren zu den betreffenden Stellen, an denen die Worte vorkommen, gegeben.

ሐርማዝ 68 *Elefant*. — **ሕቀት** 11₂₇ *Büchse*. — ***[ሐበ]**ላ(?) 9₉ *Treulosigkeit*.
***መሀር** *Kamelsfüllen*; vgl. Komm. zu 12₉.
ሠላሰቱ(?) drei 9₂₄. — **ሠረራ** 7₂₃ *ehren*. — **ሢክ** *vertilgt*

werden; vgl. Komm. zu 7₂₃. — **ሥዋ** 6₁₁, 7₁₃ *Bier*.
(**ረከበ**) **ኦርከባት** 10₂₄ *Kamele*.
ቅዳድ 11₂₇ *Gehänge*. — **ቀፍኦ** 10₂₉ *auswählen*(?).
በደሐ 7₂₅ *großes Feld*(?).
ተረከ 12₁₅ *verlassen*(?).

ኦርኦን = **ላህመ** 12₁₀ *Stiere*(?).
ከረመ in **ኢኦክሪዋ** 11₁₁ *ohne Rücksicht*(?).
***ወረወ** 7₂₃₋₂₄ *berichten*.
ወትግ 11₁₆ *Flüchtlinge*.
ዐስተር 17 A₃ *Himmel*.
***ዐዕብ** 24 *harter Stein*(?).

ደመወ | **ወራሐሐ** | **ወጽራኦ** 9₃₄, 11_{30.35} *Bedeutung unsicher*.
***[ጉሐ]**ላ oder **[ጉሕ]**ላ(?) 9₉ *Treulosigkeit*.
***ጋዘለ** 18 *besuchen*(?).
***ገደስ** 63₄ *Morgen*.
ጡጥ 11₂₀ *Baumwolle*.

VERZEICHNISSE
DER
WÖRTER UND NAMEN.

- I. SABÄISCHE WÖRTER UND NAMEN.
- II. GRIECHISCHE NAMEN.
- III. ABESSINISCHE WÖRTER.
- IV. ABESSINISCHE NAMEN.



III. — Abessinische Wörter.

Die Zitate sind in der im jeweiligen Originale vorkommenden Form gegeben; doch sind proklitische Wörtchen, wie **ወ**, **ዘ** u. a. nur dann berücksichtigt, wenn sie für den Sinn von Bedeutung sind. Die Zitate aus Nr. 12 und 13 sind hier vokalisiert gegeben; wie sie im Originale lauten, ist aus den Zeichnungen ersichtlich. — Dies Glossar enthält alle Wörter und Formen der älteren wie der jüngeren Inschriften.

ሀ

—**ሃ** Akkusativ-Partikel bei Eigennamen; scheint in **ዓላሃ** ¹⁰¹², **አሊታሃ** ¹⁰¹⁶ vorzukommen, vielleicht auch in **ዛዕታሃ** ⁶³. Möglicherweise gehört **ሃ** jedoch zum Namen.

ሀለወ ⁰² sein, sich befinden; **አንዘ:ሀለክ** (= **አንዘ:ሀለኩ**) ¹⁴².

***ሀረክ** — **መሀረክ** Beute (an Tieren) machen; **መሀረክዎ** ¹⁰¹³; **አመሀርክ** ¹¹¹⁷; **ይመሀርኩ** ⁹²⁰⁻²¹; **ይረውዱ: ወይመሀርኩ** ¹³¹⁷⁻¹⁸; **መሀረክሙ** ¹¹³⁸.

ምሀርክ Beute an Tieren ¹¹¹⁸; **ምሀርክ | ለህም** ^{1021, 1143}.
ሀዩ Adv.: dort; **ሃየዋ** (= **ሀዩ**) ^{615, 87, 10, 13, 20, 22}; **ሀዩ** (= id.) ⁷¹⁶; **ሀዩ** ⁹⁵. — **ሃየዋዊ** (= **አምሀዩ**) ⁸²⁶; **አምሀዩ** ^{919, 26-27, 1312-13}.

ሃደ ⁰¹ plündern, rauben; **ሃደሙ** ¹¹¹²; **ሃደክዎ** ¹³²³. Vgl. auch **ሐዩደ**.

ሀገር, Plur. **አሀገር** Land; **ለሀገርኝ** (= **ለሀገርኝ**) ⁷²⁴. — **Stadt**; **ሀገር | ንድቅ** ¹¹⁴⁰; **አሀገር | ንድቅ** ¹¹³¹; **አ" | (ንድቅ)** ¹¹³⁶; **አሀገር | ኖባ | ዘሐሠር** ¹¹³⁵⁻³⁶; **አሀገርህ** ^{1118, 31}.

ለ

ለ Präposition: 1. zu, Zeichen des Dativs und Akkusativs **አመሰን | ለዘ | አበ(አ)ን** (= **አማሰኖ | ለዘ | አበአን**) ⁶²¹⁻²²; **መዋኢ | ለዘ | ኮን** mächtig über alle Wesen ¹¹¹¹; **ዘገገገገ** ⁶⁹, **[ለ]ለዐለተ** ⁷¹² (= **ለለዐለት**) täglich; **ዘገገገገ** (= **ለለን ጉሥ**) ⁶¹⁶, **ለለአሐደ | ነገሠ** (= **ለለአሐዱ | ንጉሥ**) ⁷¹⁷ für jeden König; u. a. m. **ሎቱ** ¹¹¹² zu ihm; **ሊተ** ^{1146, 47} (bis) für mich (Dat. ethic.). — 2. von, beim Passiv (**ዘአይትመዋ(አ) | ለዐር**): **ለዐር** ⁷⁴; **ዘገገገ** ⁸⁵; **ለዐር** ^{94, 106, 114, 6}. — Konjunktion: **ዘገገገገ** ⁶²², **ለዩ[መተ]** ⁷²² (= **ለዩመት**); **ለይትነቀል** ¹⁰²⁸; **ለይሂኢ** ¹⁰²⁹ u. ö. Zur Verstärkung von **አመ** wenn: **ዘወዘዘ** ⁶²¹, **ለአመበ** ⁷²¹ (= **ለአመበ**); **ለአመ | ሀዘ** ¹⁰²⁶; **ለአመ | ዘ** ... ¹¹⁵⁰.

ለሊ selbst; **ለሊን** ¹⁰¹⁰.

ለሀመ — **ለሀም** Plur. **አላሀምት** Rinder; **ዘወዘዘ** (= **ለሀም**) ⁶⁷; **ዘወዘዘ** (= **ለሀመ**) ⁶¹⁶; **ምሀርክ | ለሀም** ^{1021, 1143}; **ለሀም** (Rinder als Dankopfer) ¹⁰³⁰; **ለሀመ (?)** ^{1210, 19-20, 1316}.
አላሀምት ¹³¹⁰.

ለብሰ ^{A1} bekleiden; **ዘወዘዘ** ¹¹¹³ (= **አልበስላም**) ⁶¹³.

ለአክ ⁰¹ schicken; **ልኢክዩኒ** ¹¹¹³.

ለዐለ — **መለዐለተ** aufwärts ¹¹³¹. Vgl. Nachträge.

ሐ

ሐለቀ — **ሐለቀት** Ring (?), vgl. **ሐቀቀ**.

ሐለፈ — **አሐለፍክዎሙ** ¹³¹¹ ich ließ sie ... zubringen oder ich ließ sie verfluchen (?).

ሐመር, Plur. **አሐማር** Schiff; **አሐማሪሆሙ** ¹¹²².

ሐመዩ ⁰¹ schmähen; **ሐመዩ** ¹¹¹³.

ሐሠረ — **ሐሠር** Stroh ^{1119, 31, 36} (Städte aus Stroh).

ሐረመ ⁰² verfluchen; **ሐረሞሙ** ¹²²³.

ሐሰለ — in **ብሔር: ዘሐሰለ** (?) ¹³⁶, Bedeutung unsicher.

ሐቀቀ — davon **ሐቀተ | ወርቅ** ¹¹²⁷ goldene Büchse. Vielleicht ist **ሐቀተ** aber ein Schreibfehler für **ሐለቀተ**.

ሐወለ — davon **ሐውልት** Stele; **ዘሐወለተ** (= **ዘሐውልት**) ³⁴¹.

ሐረ ⁰¹ gehen, fortziehen; **ሐርኩ** ¹¹⁴⁷; **ሐርኩ** ^{1228, 1317}; **ሐረ** ^{916, 32}; **ሐረ | ወቤቱ** ⁹³¹; **አዘዙዎ | ይሐር** ⁹²⁶; **ከመ | ይሐረ** ⁹¹³; **ይሐረ | ወዩዐለ | ወይሐረ | ወይቤቱ** Tag und Nacht ziehen ⁹¹³⁻¹⁴; **አዘዘ[ዎ]ሙ | ይሐረ | ይቅተሉ** ⁹¹⁵⁻¹⁶; **[ተ]ክ ረዘ: ይሐረ: ወዘይሐረ** ¹²¹⁶.

ሐዋርያ Gesandter; mit Suff. **ሐዋርያን** (Akkus.) ¹¹¹¹.

ሐዘበ — **ሐዘብ**, Plur. **አሐዘብ** und **አ"** (?) Volk; **ዘወዘዘ** ⁶³, **ሐዘበ** ⁷⁴ (= **ሐዘበ**); **ሐዘብ** ⁹⁶; **አሐዘበ** (Akkus.) ¹¹³⁸; **አሐዘበ** ^{1118, 38} (bis); **አሐዘበ | መንጉርቶ** ... ¹¹¹⁹; **አሐዘብዩ** ^{1118, 38}; **ዘወዘዘዎ** (= **አሐዘብሁ**) ^{811, 23}; **ዘወዘዘዎ** (= **አሐዘብኝ**) ⁸²⁷⁻²⁸; **ዘወዘዘዎ** ^{64-5, 6}, **አሐዘበሙ** ^{76-7, 8} (= **አሐዘብሆሙ**); **ምስሉ | አሐዘብሆሙ** ¹⁰²³.

ሐዩደ ¹²¹⁹ unsicher, vielleicht **ሃደ** oder **ሀዩደ** ⁰² plündern.

ሐገር Stein, sehr unsicher, von DILLMANN in 18 gelesen.

ሐጸረ — **ሐጸር** (?) ¹³²² Gehege.

ሐፀን — dazu **አመሐፀን** weihen, in den Schutz stellen; **[አ]መ**

ሐፀን ^{17 A1}; **አመሐፀን** ¹¹⁴⁸⁻⁴⁹; **አመ(አ)ፀንዎ** ¹⁰²⁵.

ሐፀን, Plur. **ሐፀናት** Diener; **ሐፀናተኝኒ** ¹²¹⁰⁻¹¹.

ሐፀኒ Verwalter, Reichsverweser ^{123, 6, 133}.

መ

መሀረ — ***መሀር**, Plur. ***አምሀር** Kamelsfüllen(?); **መሀረ** ^{1233, 1310}; **አመሀረ** ¹²⁹.

መልአ I — **ለ** in **ዘገገገገ** (= **አምልአ**) ⁸²¹ machte sie voll-zählig (?).

መልአ II ⁰¹ oder ⁰² (= **መልዐ**?) gelangen, erreichen (?);

መልኡ ⁹¹⁷ (bis); **ይመልኡ** (oder **ይመልኡ**?) ⁹²⁹.

ምልኡ die Fülle; **ምልኡ | ሰብኢ** ¹¹²²⁻²³ eine Fülle von Menschen.

መለክ — dazu das sabäische Fremdwort **ሰገገ** ⁶¹ König; **ሰገገ | ሰገገ** ⁶² König der Könige.

መሐለ ⁰¹ schwören; **ዘወዘዘ** (= **መሐለ**?) ⁸²³; **መሐለኩ** ¹²⁷.

መሐላ der Schwur; **አማሰን | ... ለመሐላሁ** ¹¹¹⁰ brach seinen Schwur.

መሐረ ⁰¹ sich erbarmen; **መሐረኒ** ¹⁹².

መሐረ (Akkus.) barmherzig oder **ምሐረቶ** (Akkus.) sein Erbarmen ¹⁶; unsicher.

ማሪ heidnischer Priester ¹¹²⁸; **ማሪሆሙ** ¹¹²⁶.

መረድ — **ምረድ** und **መረድ** Heer; **ምግባክ | ምረድ** ⁹³²; **ምግ**

ባክ | መረድ ¹⁰¹¹⁻¹²; **ሪነውኩ | መረድ** ¹¹³⁰.

መሰለ — **ምስል** Standbild (**ἑνδοῖς**); **ገሰገ** ⁶¹⁸; **መሰለ** ⁷¹⁹.

ምስለ und **ምስሉ** Präpos.: mit; **ገሰገ** ^{64, 5}; **መሰለ** ^{76, 7}; **ገሰገ**

ዘወዘዘዎ (= **ምስለ | አሐዘብሁ**) ^{811, 23}; **ምስለ | አዘዘ** ⁹⁶;

መጽኡ | ምስለ | አበአ[ልክዎ] ⁹⁹; **ምስለ | ጸዋራ | መንበሩ**

9₁₂; ምስላ | ፈልሐ | ወጽራኝ 9₃₇; ምስሌ | ክልኤ | ደቁ
10₁₆₋₁₇; ምስሌ | እሕዛቢሆሙ 10₂₃. — ምስሌሆሙ | ምስላ
9₃₃. Adverbiell vielleicht in ብገሐብ (= ወምስላ) 8_{17.28}
zugleich (?).

ማሰን Quadril. O_I verderben (intr.), abtrünnig werden; አመ :
ማሰን : ሰብአ : ወልቃይት 13₅. — A_I verderben (trans.),
vernichten, ካሐብክ (= አማሰኖ) 6₂₁₋₂₂, አ[መሰን] (= id.)
7₂₁₋₂₂; አማሰን | ... ለመሐላሁ 10₁₀; አማሰን 13₇; አማሰኖ
11₅₀; ያማሰኑ 11₂₀.

መክሐ — ተመክሐ 11₈ prahlen.

መክረ — አምክሮሙ (?) 12₂₈ rieten ihnen.

ሞተ O_I sterben; ብዙኅ | ዘሞተ 11₂₁; እለ | ሞ(ቱ) 11₂₅; እለ | ሞቱ
11₂₇₋₂₈. ብጽግ 11₂₂, ለየ[መተ] 7₂₂ (= ለይሙት).

ሞአ O_I besiegen; ሞአ | ሊተ | ፀርየ 11₄₆; ሞአ | ወአግኖ | ሊተ |
ፀርየ 11₄₇₋₄₈. ለይማእ | ሊተ 11₄₇; መዋክሙ 11₃₃. — T_I
besiegt werden; ከግግ 6₂₋₃. [አየ]ተመወአ 7₃₋₄;
ብጽግ 11₂₂; እይትመዋ 9₄; አይትመዋእ 10₅, 11₄;
አይትመዋ 11₆.

መዋክ. Nom. ag. siegreich, mächtig; መዋክ. | ለዘ | ከነ 11₁.

ማይ Wasser 11_{21.33}. Vgl. den Eigennamen ማየ : ጸለጸለ 13₁₄.

ሚጠ — T_I umkehren; ተመይጠ 10₂₃.

ምድር Erde; [ዘበ] | ሰማይ | ወምድር 11₁; ለእግዚአብሔር | ...

ወለምድር 11₄₉₋₅₀; ምድርክአ 12₂₄; በዐስተረ | ወመድረ
(= በዐስተር | ወምድር) 17 A₃₋₄ im Himmel und auf
Erden. Vgl. den Gott ምድር im Namenverzeichnis.

መገለ O_I eitem; መገለ | ዐጽም es eitemte der Knochen (?) 9₃₅.

መገባ — መጋቢ, Plur. መገባት Anführer; መገባት 11_{25.27};

መገባት (Akkus.) 11₂₃.

መጽአ O_I kommen, ankommen; ዘመጽአ (= ዘመጽአ) 14₇;

ብሐረ (= መጽአ) 8₂₇; መጽአ. 9₉, 11₂₄. መፀ spätere
Schreibung für መጽአ in 13₇, 14_{1.5}.

ሠ

ሠለሰ — ሠለስቱ drei 9₃₂; ሠለስተ (= ሠለስተ) 7₂₀.

ሠሉስ drei; ፅሥራ | ወሠሉስ | መዋዕለ 11₁₆.

ሠላሳቱ (?) 9₂₄ drei.

ሥልስ 11₁₀ und [ሥል]ስ 9₂₇ zum dritten Male.

ሣልስ, Fem. ሣልስት dritte; በሣልስተ 9₈ am dritten Tage
nachdem.

ሠምረ A_I gefallen; የሠምረ (= ያሠምረ) 21₁₋₂.

ሠረቀ — ምሥራቅ Osten; እምሥራቅ 9₂₂ von Osten her.

ሠረወ T_I ausgerottet werden; ያሠረወ 11₅₁ (bis).

ሠርዐ O_I ordnen, Gesetze geben; ብጽግ (= ሠርዐ) 8_{8-9.11}.

14.21; ብጽግ (= ሠርዐሙ) 8₂₅; ብጽግ (= ያሠርዐ)

8₂₄; ብጽግ (= ያሠረዐ) 8₅; ብጽግ (= ያሠርዐ) 8₂₅. —

A_I Ordnung schaffen; ብጽግ (= አሠርዐ) 8₂₈. —

T_I sich unterwerfen; ብጽግ (= ተሠርዐ) 8_{9.12.14}.

ሠረፈ O₂ ehren; [ፈ]ጽ 6₂₄; ሠረፈ 7₂₃ (= ሠረፈ).

ሠበጠ — A_I verpflegen ብጽግ (= አሠበጠ) 8_{18.19}.

ሥበጥ Verpflegung; ብጽግ [ጽ] 8₁₇.

ሠንቀ — ሥንቅ Proviant 9₈.

ሠንዩ A_I Gutes tun; ያሕንዩ (späte Schreibung) 12₁₂.

ሥን Schönheit; ሥን (?) 13₈.

ሥዋ Bier; ብጽግ 6₁₁; ሠወ 7₁₃. Vgl. Komm. zu 4₁₆.

ሦር 12₉ Ochse(?).

ሠዐለ — ሠዕለ (Akkus.) 11₂₀ Bilder.

ሢመ O_I setzen, errichten; ካብ 6₂₀; ሠመነ 7₂₀ (= ሢመነ).

ብሐብ 6₂₅; ሠመነህ 7₂₃ (= ሢመነህ).

ሢአ O_I vertilgt werden; ብጽግ 6₂₃; ለየሠአ 7₂₃ (= ለይሢአ),

ለይሢአ 10₂₉. Vgl. Komm. zu 7₂₃.

ሥጋ Fleisch; ብጽግ 6₁₀.

ረ

ረብፀ — አርበቱ vier; ብጽግ (= አርበቱ) 6₁₃, (= አርበ
ቱ) 8₁₈; አርበቱ 10₁₅.

ረትዐ — ረትዐ Gerechtigkeit; በርትዐ 11₄₈.

ረከበ O_I finden, treffen; ረከበነ 9₅; ዘረከበ 9_{18.19}. — T₃ zu-
sammentreffen; ተረከበ 9₂₄.

አርከብት Kamele; አርከብት (Akkus.) 11₂₄.

ሮዶ O_I in den Krieg ziehen; ሮዶ 9₃₃; ሮዶም (?) 12₇. ይረ

ውዱ : ወይመሮከ 13₁₇₋₁₈.

ረድአ A_I helfen; አርድአ 11₄₃.

ሰ

ሰለበ O_I plündern, berauben; ሰለብም (mit doppelt. Akkus.)
11₂₇.

ሰሐበ O_I ziehen; ሰሐበ | መሐዘተ (= ሰሐበ | ሙሐዘተ) 34₂₋₃.

ሰምዐ O_I hören; አሰምዐ 11₁₃; ይሰምዐ 11₁₂; ሰሚዐ 12₂₅.

ሰመየ — ሰም, Plur. አሰማት, Name; ብጽግ 6₁₅; ሰመ 7₁₆ (= ሰመ);

ብጽግ (= ሰመ) 8₃₁; ዘሰመ 13₁₄; በሰመ : አብ usw. 12₁,

13₁. አሰማት | አሰማት 11₃₁; አሰማትሆሙ 11₂₄.

ሰማይ Himmel; [ዘበ] | ሰማይ | ወምድር 11₁; እግዚአብሔር | ሰማይ

Herr des Himmels (d. i. der Christengott) 11_{1.5.38-39}

41.45.46.49.52.

ሰረቀ O_I stehlen; ሰረቀሙ 11₁₂₋₁₃.

*ሰረወ — ሰርዐ, Plur. ሰረዐት Heer; ሰርዐ mit folgendem

Namen 9_{14.15.21.25.27}, 10_{9.10} (bis), 11₃₀ (bis), 34 (bis), 35.

ሰረዐት 9_{13.24}. ሰረዐት (Akkus.) 10₉; ብጽግ (= ሰረ-

ዐት) 8₁₈; ሰረዐት 10₁₂.

*ሰርገወ A_I schmücken ብጽግ (= አሰርገወ-ሆሙ)

6₁₃₋₁₄; አሰርገወነ (= አሰርገወነ) 7₁₅.

(ሰበ und) ሰቤ Konjunktion: als; 10₇, 11_{7.9.13}, 12₂₈₋₂₉.

ሰብአ Menschen; ምልአ | ሰብአ 11₂₂₋₂₃; ሙ : ሰብአ 12₁₃; [ሰ]ብ

አ | ቀይሐ 10₁₀; ሰብአ : ወልቃይት 13₅; ሰብአ 13₁₇; ብጽግ (= ሰብአሙ)

6_{6.13}; [ሰ]ብአሙ (= id.) 7₁₅.

ሰብአ = ሰብአ (?) sieben; 13₁₁.

ሰትየ A_I trinken lassen; ብጽግ (= ሰትየ) 6₁₁; የሰትየወመ 7₁₃ (= ያሰ

ትየወመ).

*ሰነየ — ሰነየት der zweite Tag; በሰነየት | በጸሐኩ 11₂₉.

ሰነየ s. ሠነየ.

*ሰሰወ — እንስሳ Haustiere; ሰሰወ | ሰሰወ 6₈; አንስሰ | ወደ

7₁₀ (= እንስሳ | ወደ); እንስሳ 9₇; እንስሳ | ወደ 10₂₂;

ብጽግ (= እንስሳሆሙ) 7₈ (= እንስሳሆሙ).

ሴሰየ ernähren; ሴሰየወመ 7₁₁ (= ሴሰየወመ); ብጽግ (=

ደሴሰየወመ) 6_{9.15}; የሴሰየወመ (= id.) 7₁₆.

ሰደሰ — ስድስቱ sechs; ብጽግ 7_{6.8}; ሰደሰት 7₁₈ (= ስድስት).

ሰጠመ A_I in den Grund bohren; ያሰጠመ 11₂₂.

ሰፍሐ — ሰፍሐት Ausdehnung, Maß; ብጽግ (= ሰፍሐት) 6₁₃; በሰፍሐ (= በሰፍሐ) 7₁₄.

ቀ

ቀስ *Priester*; 91.

ቁስለ *A_I verwunden*; [አቀላ]ሰሉ *II₂₆₋₂₇*.

ቀበለ *O₂ annehmen(?)*; ባባባ (= ቀበሎ?) *8₁₆*.

ቀበላ *die Darbringung*; ባባባ *8_{16-17.24-25}* (= ቀበላ?).

ቀተለ *O_I 1. töten*; ቀተ(ለ) *10₇*; ቀተልኩ *63₃*; ቀተሉ *9₁₉, II₃₂*;

ቀተልዎ *10₁₃*; ይቀትል *II₁₁*; ባጠጠጠ (= ይቀትሎ) *8₆₋₇*;

እቀትሎ *II₁₆₋₁₇*; እቀትሎሙ *II₂₈*; ይቀትሉ *9₂₀*; ቀተሎሙ *II₃₈*.

— 2. angreifen, kämpfen, besiegen; ባጠጠጠ (= ቀተለ) *8₂₂*;

ባጠጠጠ (= ቀተሎሙ) *8₂₀*; ቀተልኩ *II₁₅*; ቀተልክዎ *12₃₁*;

ቀተልክዎሙ *13₉*; ቀተልዎ *9₃₁*; ቀተልኑ *10₁₄*; ይቀትሉ *9₁₆*.

ቅትል *Anzahl Getöteter*; ቅትል *II₄₃*; ቅትለ፡ዕድ *10₁₇, II₄₂*;

ቅትለ፡አንስት፡ወደቁቅ *II₄₂*.

ቀነየ *O_I unterwerfen*; ቀነየክ (= ቀነይኩ) *14₈*.

ቆመ *O_I stehen, standhalten*; ቆሙ *II₁₆*; አይቁም *II₆*.

ቄሐ — ቀይሕ *rot*; [ሰ]ብአ፡ቀይሕ *II₁₀* *das rote Volk, d.i. hell-*

farbig(?); ኖባ፡ቀይሕ *II₃₇* *die roten Nöbā*.

ቀደመ — ቅድመ *vor*; ቅድሚያ *II₆*; በቅድመ *13₂₀*; አመቀ

ደመ (= እምቅድመ) *14₇* *bevor*.

ቀዳሚ — እምቀዳ(ሚ) *10₈* *voraus*.

ቀደሰ — ቅዱስ *heilig* in መንፈስ፡ቅዱስ *12₂, 13₂*.

ቀደደ — ቅዳደ፡ብሩር *II₂₇* *silbernes Gehänge*; vgl. Komm. zur Stelle.

ቀፍኦ *O_I (?) auswählen, darbringen*; ቀፍኦ፡አኩቲተ *10₂₉*.

በ

በ Präposition: *in, an, bei, durch* usw. 1. Lokal: ባየሃዎ (= በህየ) *dort 6₁₅, 8_{7.10.13.20.22}*; በህየ (= id.) *7₁₆*; በህየ *9₅*; በዝየ *hier 10₂₄, II₄₄*; ባጠጠጠ፡ባጠጠጠ (= በፍኖት፡በደወሎ) *8₁₆*; ባጠጠጠ፡ባጠጠጠ (= በበ፡መኅደር) *8₁₉*; በተከዚ፡በመዕድተ፡ክመልኬ *II₁₅*; በውእደ *II₁₇* *wo nur immer*; በውስተ *II₂₁* *in*; በቅድመ *vor 13₂₀*; በዕስተረ፡ወመደረ (= በዕስተር፡ወመደር) *17 A₃₋₄*, u. a. m. — 2. Temporal: በሣልስተ *9₈*; በሳኒተ *II₂₉*; በገይስ *63₄* *am Morgen*. — 3. Modal: በጽድቅ፡ወበርትዕ *II₄₈*. — 4. Instrumental: በኃይል፡... «durch die Macht» vgl. ኃይል; በስመ፡... *im Namen* vgl. ስም; ባይዘየ (= በፀር) *8₁₈* *durch den Feind(?)*.

በ es gibt; ባዘዘክ[1] *6₂₁*, ለአመበ *7₂₁* (= ለአመበ); ለአመ፡በዘ *10₂₆*; ለአመበ፡ዘ... *II₅₀*. Vgl. አልቦ.

በህለ *O_I sagen, sprechen*; ባዘየ (= ይቤ) *8₂₇*; ይቤ *II₈* (nach der direkten Rede); ባዘየ፡ባዘየ (= አሆ፡ይቤ) *8₆*; ባዘየ *8₃₄*; ባጠጠጠ *8₃₆* (= ይቤሎ); ባዘየ (= እቤ) *8₃₈*; ይቤሎኒ *12₂₄*; ባዘየ *8₃₂*; ባጠጠጠ *8₃₇* (= ንቤሎ).

በለኒ *βαλανεῖον Taufbecken*; ዘበለኒ (= ዘበለኒ) *17 B_{1.3}*.

በሔር *Land*; ባዘዘ *6₁₄*, [በ]ሐረ *7₁₆* (= በሔር); በሔር(?) *13₆*; እግዚአብሔር *II_{14-15.33-34}* *Gott*; እብሔር *II₅₁*; ባዘዘዘክ (= እምብሔር) *8₃₅*; ባዘየዘየ (= በሔር?) *8₁₅₋₁₆*; በሔር፡አብኅ(?) *13₁₃*; በሐረ፡መንገስተየ (= በሐረ፡መንገስተየ) *14₁₀*; በሔሩ *10₂₇*; ባዘዘ *6₄, 8_{9.12.15}*, በሐረ *7₆* (= በሔር); ባዘዘዘክ (= እብሔሩ) *6₂₃*; እብሔሩ *10₂₈*; አመበ[ሐረ] (= እምብሔሩ) *7₂₂₋₂₃*; ባዘዘዘየ (= በሔርሙ) *8₂₆*; (ባዘዘዘየ) (= እብሔርሙ) *6_{5.9}*.

በረረ — ብሩር *Silber*; ኃጠጠ *6₁₉*, በረረ *7₁₉* (= ብሩር); ቅዳደ፡ብሩር *II₂₇*.

በርበረ *O_I berauben, rauben*; በርበረሙ፡ንዋዮሙ *II₁₂*; ይበረብሩ *II₁₉*.

በርት *Erz*; በርቶ *II₁₉*.

በረከ *T₃ gesegnet werden*; ለየተበረከ (= ለየተባረከ) *7₂₃*.

*በነየ — ካዎ *Sohn*, sabäisches Fremdwort; *6₂*.

በእሴ *Mann*; ባዘዘ[1]፡ባዘዘክ (= በእስየ፡ሐሴን) *8₁*; በእስየ፡[ሐ]ሴን *10₁₋₂*; በእስየ፡ሐሴን *II₂*.

*በከየ — በከ *nackt*; በከ (Akkus.) *9₁₁*.

በአ *O_I eintreten, ankommen*; ባዘዘ፡ባዘየ *8₇*, ባዘዘ፡ባዘየ *8₁₀* (= በአ፡ጋዳ); በአ፡ጋዳ *9₆* *kam mit Geschenken*; ባዘየ *8₂₆*; በእኩ *13₁₉* (?). — *A_I 1. hineinziehen lassen*; አባእኩ *13₁₃* (?), 2. darbringen; ካዘዘ *6₂₂*, ባዘዘ *6₂₅₋₂₆*, አባእኑ *7₁₈₋₂₅*, አባ(አ)ኑ *7_{20-21.22}*, alles = *አባእኑ; dagegen ባዘዘ *6₁₇₋₁₈* wahrscheinlich = አባእኑ. መብእ *Einzug*; መብእኑ (?) *13₂₀*.

በዝኅ — በዝኅ *viel*; ባዘዘዘየ (= በበዝኅ?) *8₁₉*; በዝኅ፡ዘሞተ *II₂₁*.

በተ *O_I die Nacht zubringen*; ሐሩ፡ወቤቱ *9₃₁*; ይበ.ቱ *9₁₄* (vgl. zu ሐረ).

በት *Plur. አብያት Haus*; አብያቲሁ *seine (Götzen)häuser II₂₀*.

በደሐ (= በዳሐ?) *weites Feld(?) 7₂₅*.

በግዕ, *Plur. አባግዕ und አባግዕት Schafe, Kleinvieh*; ባጠጠ *6₈*, በግዕ *7₁₀* (= በግዕ); በግዕ *II₄₄*; አባግዕ *13₅*, አባግ[ዕ]ተ *13₅* (Akkus.).

በጽሐ *O_I kommen, gelangen*; ባዘዘዘየ (= በጽሐ) *8_{7.10.13}* (bis) *19.21* (bis); በጽሐ *12₅*; በጽሐ *12₁₇₋₁₈*; በጽሐኩ *II_{28.29}*; በጽሐ *9₁₆, II₃₇*; በጽሐኑ *9₈*; ይብጽሕ *9₂₂*; በጽሐኑ *9₆*; (ባዘዘዘየ) *6_{4.12}*, በጽሐመ *7₅₋₆* (= በጽሐሙ); በጽሐሙ *9₅*.

ተ

ተለወ *O_I folgen*; ተለውኩ *II₁₆*; [ተ]ለወ. *9₃₂*; ተለውኅ *10₁₁*; [አ]ይትሉ *II₇*.

ተሐተ — መተሐተ *unterhalb II₃₅*. Vgl. Nachträge.

*ተረከ *O_I (?) verlassen(?)*; አተረከኒ *12₁₅*.

ተርጒመ — ትርጒማን *Dolmetscher*; ትርጒማናትየ *12₂₇*.

ተንበለ — ተንባል *Bote*; mit Suffix ተንባለኑ (Akkus.) *II₁₁*.

ተከለ *O_I aufstellen, errichten*; ተከልኩ *II_{39.44.49.51-52}*; ተከሉ *10₂₄*.

ኀ

ኀለቄ *O_I oder O₂ zählen, mustern*; ባዘዘዘየ (= ኀለቄ?) *8₂₀*.

ኀልቀኑ *Zahl*; ባዘዘ *6₆*, ኀለቀ *7₈* (= ኀልቄ); ኀልቄ (Akk.) *II₂₂* *seine Zahl*.

ኀለፈ *T_I sich vergehen*; ተኀለፈ. *II₁₄*. — Vgl. ሐለፈ.

ኀበ Präposition: *bei*; ባዘዘዘየ (= እምኀበክ) *8₃₀*.

ኀበረ — መኀበርት *Vereinigung*; በመኀበርተ፡አፍላግ *II_{29.39}*.

ኀበዘ — ኀበስት *Brot*; ባዘዘዘየ *6₁₀*, ኀበስተ *7₁₂* (= ኀበስተ).

ኀይል *Macht*; በኀይል፡እግዚአብሔር *II_{1.5.38-39.44-45.52}*; በኀይል፡እግዚአብሔር *II_{14-15.33-34}*.

ኀደረ *O_I sich lagern*; በውእደ፡ኀደርኩ *II₁₇*; ኀደሩ *9₃₀*; ኀደርኒ *10₁₁*.

መኀደር *Lagerstätte*; ባዘዘዘየ፡ባዘዘዘየ *8₁₉*; መኀደር፡[ደ]ወለ፡አታገው *9₆₋₇*.

ጎደገ O_I verlassen; ጎደግናው 9_{II} ; አበየ | ጎደገ 11_{13} .
ጎጸን — ጎጸን Eisen; ጎጸኖ 11_{19} . Vgl. ጸሪቅ.

ኃ

—ኃ Suffix: auch 12_{10-11} ; $14_{2,4}$; doppelt gesetzt (vgl. Tigriña) 34_4 .

ና, ነይ Partikel mit Suffixen: siehe; ነየ 7_4 siehe, ich bin.

ንህየ — ናህይ Friede; ነህየ(ህየ) 17_{A_2} .

ናሕስ Kupfer (?) in ና(ሕ)ሶ 11_{19} 20 sein Kupfer (?).

ነሠተ O_I umreißen; ነሠቶ 10_{26} , 11_{50} . — T_I ausgerissen werden; ይትነሠት 10_{28} . Vgl. ነሰተ.

ነሥኦ O_I nehmen, fortnehmen; ነሥኦ 11_{36} .

ተንሥኦ sich erheben; ባከጃከX (= ተንሥኦ) 8_5 ; ተንሥኦ 9_{30} ; ተንሠኦ 11_{14} .

ነሰተ (Variante von ነሠተ) O_I umreißen; ነሰተ 7_{22} .

ነቀለ O_I ausreißen; ነቀለ 7_{22} ; ነቀሎ 10_{27} , 11_{50} . — T_I ausgerissen werden; ይትነቀለ 10_{28} , 11_{51} .

ነበረ O_I sitzen, weilen; oder A_I Kausat.; ይነበር oder ይነበር (unsicher) 16 .

መንበር Thron; መንበር (Akkus.) 10_{24} ; $11_{39,44,49,51-52}$; ጸዋሬ | መንበር 9_{12} .

ነተገ oder ነትገ O_I ablassen; ባገXከ 8_{22} .

ናኦት ungesäuertes Brot; 47 .

ነከረ A_I sich wundern; አንከርኩ 12_{26} .

ነከየ — *መንኬት Schaden (?); ባXከከ 8_{23} .

ነደቀ — ንደቅ Mauerwerk; $11_{19,31,36}$.

ነደየ — ነዳይ Adjekt. arm; በነደየ (= በነዳይ?) als armer Mann 14_4 .

*ነገለ — መንገለ Präpos.: zu; ከገገከ 6_{13} , መ[ነ]ገለ[ነ] 7_{14} (= መንገለ).

ነገሠ O_I König sein, herrschen; [ይነገ]ሥ 11_6 ; የነገሰነ (= ይነገሰነ?) 14_2 — A_I zum König machen; አንገሠ(ኒ) 11_{49} ; (አንገሥኖሙ?) 8_{29} .

ንጉሥ, Plur. ነገሥት König; ነገሠ | ነገሠተ (= ንጉሠ | ነገሥት) 7_3 ; ባXጃከ $6_{4,7,14}$, ነገሠተ $7_6,9,15,18$ (= ነገሥት); ባገሰከ | ባጃገከ (= ንጉሠ | አክሱም) 8_1 ; ባXጃከ | ባጃገከ (= ንጉሠ | ነገሥት) 8_4 ; ባXዘገከ | ባጃገከ (= ንግ | አጋዛት) 8_{7-8} ; ባጃገከ | ባጃገከ (= ንግ | ነበዝ) 8_{10-11} ; | ባጃገከ ባጃገከ (= ንግ | ወደለቀ) 8_{27} ; ንጉሠ | ነገሥት 9_3 , 11_4 ; ንጉሠ | አጋዛት $9_{5,10,11}$; ንግ | አክሱም 10_2 , 11_2 ; (ንጉሥነ?) 8_{29} ; ነገሥተ | ሰራዊት 9_{13} ; ነገሰ (= ንጉሥ) 14_1 ; ነገሰ : አክሱም (ንጉሠ : አክሱም) 14_8 ; ነገሠ | ነህየ (= ንጉሠ | ናህይ) 17_D — A_2 .

መንግሥት Herrschaft, Reich; ወሀበኒ | መ(ንግ)ሥተ 11_{45} ; በሐረ : መነገሰተየ (= በሐረ : መንግሥተየ) 14_{10} ; መንግሥተየ 11_{46} ; መንግሥቶሙ 10_6 .

ነገረ — ነገር Rede; ነገረ | ዘንተ 12_{25} .

ነገድ, Plur. አንጋድ Stamm; [ባ]ከገገ | ባገገከከ (= አንጋድ | *ምጢን) 8_{13} ; አርበሐቱ | አንጋድ (Akkus.) 10_5 ; ሷ : አንጋድ (?) 12_{34} .

ነጋዲት Handelskarawane; ነጋዲ[ት] (Akkus.) 10_{7-8} .

ነጸረ O_2 beobachten, verwalten; የነጸረ (= ይነጸር) 14_9 .

አንጸረ Präpos.: gegenüber 11_{40} .

ነፍሰ — ነፍስ Körper(?); ደሐሩ | ነፍስተ 9_{15} .

መንፈስ Geist; መንፈስ : ቅዱስ 12_2 , 13_2 .

አ

—አ Suffix zur Bezeichnung der direkten Rede; ምድርከአ : ወይአ 12_{24-25} .

አ Negation, vgl. ሞአ; ferner in አቆሙ 11_{16} ; አይደለው 11_8 ; አሰምረኒ 11_{13} ; አእዲምፅ 11_{48} .

አይ — Negation, vgl. ሞአ; ferner in አ[ያ]አምር 11_{21-22} ; አይቁም 11_6 . Vgl. dazu oben S. 81.

አሆ (spr. 'əhə) ja ባገገ | ባገገከ | ባገገከ (= ወዘ | አሆ | ይህ) 8_6 . Vgl. Komm. zur Stelle.

አልቦ es gibt nicht; አልቦ : ዘ... es war keiner, der... 12_{12} .

አልፍ zehntausend; አሐደ : አልፈ 13_{15} .

አሐዱ ein; ለአሐደ | ነገሠ | አሐደ (= ለአሐዱ | ንጉሥ | አሐዱ) 7_{17} ; አሐደ (Akk.) 7_{19} ; [አሐ]ደ 7_{19-20} ; አሐደ | አልፈ 13_{15} .

አመ Zeitpartikel: አመ : ማሰነ : ሰብአ : ወልቃይት 13_5 ; አመ : በእኩ 13_{18} ; አሚሃ da 13_8 . Sonst wird ሰብ gebraucht.

አመ Konjunktion: wenn; in ለአመቦ, vgl. die Belege unter ቦ; ferner ባገገከ (= ወአመ) 8_{30} . Wahrscheinlich zu አም verkürzt, da proklitisch gebraucht, in [ፊ]ጃገከ 6_{23} , አመሠረፈ 7_{23} (= አምሠረፈ).

አመረ A_I wissen, kennen; አ[ያ]አምር 11_{21-22} .

አምኝ — አምኝ Gabe; ባገገከ (= አምኝሁ) 8_{17} .

አምነ O_I sicheres Geleit geben; ባገገከ 8_{16} (?).

አምነ oder አም (vor b > 'eb...) Präpos.: von, nach; in አብሐሩ usw. vgl. die Belege unter ብሐር; ባገገከ (= አምአሚረ) 6_9 ; ባገገከ (= አምህየ) 8_{26} ; አምህየ 9_{19} , $26-27$, 13_{12-13} ; አምዝ $9_{12,14,25}$, 10_8 , $11_{14,15}$ darauf; አምኔሁ 11_{34} danach; ባገገከ (= አምነቤከ) 8_{30} ; አምሥራቅ 9_{22} von Osten her; አምቀዳ(ሚ) 10_8 vorauf; አመቀደመ (= አምቀድመ) 14_7 bevor; አይደለው | አምተከዚ 11_8 sie wagen sich nicht über den Takkaṣṣe.

*አረኝ — አርኝ : ላህመ (Akkus.) 12_{10} Stiere.

አስከ Konjunkt.: bis; 11_{37} .

አብን Stein; 15 .

አብ Plur. አበው Vater; በስመ : አብ usw. 12_1 , 13_1 . ብሐረ : አብነ 13_{13} . አበውህ (= አበዊህ) 14_4 ; 34_2 .

አበየ O_I sich weigern; ባገገከ (= አበየ) 8_6 ; አበየ | ጎደገ 11_{13} .

*አበደ — in ባገገከ 6_{25} für immer(?), sabäisches Fremdwort(?).

አተወ O_I heimkehren; አተወ $11_{33,37}$, 13_{18-19} .

አኅ, Plur. አኅው Bruder; ባገገከ 6_3 , አኅውን 7_5 (= አኅዊን).

አኅዝ O_I gefangen nehmen; አኅዝነ 9_{10} , 10_{16} .

አነ ich; 12_3 , 13_3 , 19_1 , 22_1 , 23_2 , 33_B , 40 , 54 , 63_2 , 68 , 72 , 73 , 77 , 78 , 85 , 87 , 91 , 94 , 95 , 96 , 99 .

አንስት Frauen; ባገገከ (= አንስቶሙ) 6_{5-6} ; ባገገከ (= አንስት) 8_{17-18} ; አንስት $10_{18,19,20}$, $11_{23,41,42}$; አንስት (Akkus.) 9_7 .

አንበለ in ዘአንበለ außer; 12_{13} .

አንተ Präpos.: nach, hin 9_{26} .

አንዝ Konjunkt.: indem; über Gebrauch vgl. Komm. zu 6_6 . ዘከከ 6_6 ; ጸከከ $6_9,11$; አንዝ $7_8,13$; አ(ን)ዝ | ይቀትሉ 9_{20} ; አ" | አቀትሎ 11_{16-17} ; አ" | ዊዋ | ... | ያገብአ 11_{17-18} ; አ" | አውራ 11_{18} ; አ" | ... | ያሰጥሙ 11_{21} ; አ" | ምልአ | ሰብአ | ወስቱቱ 11_{22-23} ; አ" | ይጸድኩ 11_{24} ; አ" | አቀትሎሙ 11_{28} ; አ" | አእዲምፅ 11_{48} ; አ" | ሰብአ | ይረውዱ 13_{17-18} ; አንዝ : ሀለክ (= አንዝ : ሀሎኩ) 14_2 ; አ[ን]ዝ (unsicher) in 16 .

አክል Getreide; II₂₀; **አክሎ** II₁₉.

አክለ genügen; ባባሰህዝ (= ዘየአክሎም) 6₁₁.

አክተ — **አክተት** Dankopfer; **አክተት** (Akkus.) IO₂₉.

አዘዘ O₂ befehlen; **አዘዘዎ** 9₂₂; **አዘዘዎ** 9_{26, 27}; **አዘዘ[ዎ]** 9₁₅₋₁₆.

አገተ? in **አገትኩ** zu **ግገተ** einschließen(?) 12₁₇.

አፍ Mund; **አፈ** | **ጽባሕ** 9₃₁ im Morgengrauen.

ከ

ኩሉ alle; ባባሰ (= ኩሉ) 8₁₄; **ኩሉ** II_{5, 7}, 12₁₃.

ከልክ — **ከልክ** *zwei*; **ከልክ** | **ደቂቁ** IO₁₆₋₁₇ — **ከልክቱ** id.; **መገብተ** | **ከልክቱ** (Akkus.) II₂₃.

ከመ Präpos. und Konjunkt.: 1. *wie*; ባባሰ 6₂₄, በከመ 7₂₃; **ዘከመ** 14₃ gemäß; **ከመ** | **የም** | **ሞክ** | **ሊተ** | **ፀርዮ** II₄₆; ähnlich II₄₆₋₄₇ — 2. *daß, damit*; **ኩንናሆም** | ... **ከመ** 9₁₃; **መሐልኩ** : **ከመ** 12₇.

***ከረመ** A₁ — in [**ኢኢ**]ከረሞ II₁₀ II ohne Rücksicht oder unaufhörlich; vgl. Komm. zur Stelle.

***ከረዘ** — **ተከረዘ** Botschaft; [**ተ**]ከረዘ 12₁₆.

ከብረ O₁ geehrt, schön sein; ሃዋሰን (= **ይከብር**) 6₁₄.

ከብር vornehm; **ከብረ** (Akkus.) II₂₅.

ከበበ — **ከበበ** | **ገፀ[ዝ]** IO₁₉ zum Trosse gehörig.

ከነነ O₂ befehlen; ካካሰ 6₁₅; **ከነነ** 7₁₆ (= *kʷannanna*); **ከነና** ሆም 9₁₂.

ከነ O₁ sein, werden; ባካሰ (= **ከነ**) 8₁₃; **ከነ** IO_{17, 18, 21}, II₂₇, 41, 42, 43; **ለዘ** | **ከነ** II₁ alle Wesen. ባካሰ (= **ይከውን**?) 6₁₆; **ወይኩን** : **ከነውነ** (?) 12₂₂₋₂₃.

***ከዐበ** — **ከዐበ** II₁₀ zum zweiten Male.

ከዐወ T₁ ausgegossen werden; .. **ከዐወ** (= [**ይት**]ከዐወ) 14₇₋₈.

***ከዩን** — **ከዩት**, Plur. **ከዩንወ** Lanze; [**ከዩ**]ንዎም (?) II₁₃. Vgl. Komm. zur Stelle.

ወ

ወሀበ O₁ geben; ባዋሂ (ወሀበ) 8₂₄; **ዘወሀበኒ** II₄₀; **ወሀበኒ** | **መ(ን)ሥተ** II₄₅; **ዘወሀበነ** (?) 20; [**ለ**]ወሂበ 12₁₇. — Über **ዘወሀበኒ** II₅, sind die Nachträge zu vergleichen.

ወለደ O₁ erzeugen; [ባካ]ገፀፀ 6₁₈ = **ዘወለደነ** 7_{19, 21}; **ዘወለደ** ደም IO₃₀.

ወልደ, Plur. **ወሉደ** Sohn; ባካፀ | ባገዙ | ባገፀ (= **ወልደ** | **አለ** | **ዐሚዳ**) 8₁; **ወልደ** | (**አለ**) | **ዐሚዳ** IO₁, II_{2, 4}; **ወልደ** : **ደብረ** : **ፌሬም** 12₄₋₅, 13₄₋₅. Christlich = Jesus **ክብ** : **ወወልደ** : ... 12₁, 13₂. — 2. *Nachkomme*; **ወለደ** (= **ወሉደ**) 7₂₂. *Nachkomme eines Gottes* ባካሂ | ባገፀ 8₄, **ወለደ** | **መሐረመ** 7₃ (= **ወልደ** | **መሐረም**); **ወልደ** | **መሐረም** 9₄, IO₅.

ወሕዘ — **መሓዝ**, Plur. **መሓዝት** Fluß, Kanal; [**መሓ**]ዝት (?) 9₂₉; **መሐዘተ** (= **መሓዝተ**, Akkus.) 34₄.

ወረሐ vgl. **ወረኀ**.

ወርቅ Gold. ቀጥ 6₁₈; **ወረቅ** 7₁₉ (= **ወርቅ**); **ሕቀተ** | **ወርቅ** II₂₇ goldene Büchse(?).

ወርኅ, Plur. **ኡውራኅ** Monat; ባካሂ 6₁₂ (= **ኡውራኅ**) 6₁₂. **ኡውራኅ** (?) 13₁₂.

***ወረወ** (?) berichten, erzählen; **ለዩረወነ** (= **ለዩረወነ**?) 7₂₃₋₂₄. Vgl. den Komm. zur Stelle.

ወረደ O₁ hinabziehen, Wasser holen; **ይወርዱ** | **አለ** | **ይወርዱ** 9₂₃; **ይወርድ** 9_{28, 29}.

***ወሰጠ** — **ወሰጠ** in, auf; II₄₀.

ወስተ Präpos.: in (= *ēn* und *ēṣ*); **ወስተ** II₂₁; **ወስተት** II_{32, 39}; **ወስተቱ** II₂₃; **በወስተ** II₂₁.

***ወቅሐ** — **ሞቅሐ** fesseln; **ሞቅሐነ** 9₁₀; **ሞቅሐ[ናህ]** 9₁₁₋₁₂. **ወቀረ** O₁ und O₂ Steine behauen; **ወቀረ** 21₂.

ወቃሪ, Plur. **ወቀርት** Steinmetz; **ወቀረተ** (= **ወቀርት**) 21₁.

ወተረ — **ወትረ** Adverb: immer 12₁₁.

ወተገ — ***ወትግ** Flüchtlinge; **ወትግ** (Akkus.) II₁₆.

ወእቱ er; IO₂₇, II_{45, 50}, 47.

ወእደ und **ወእደ** Relativpartikel des Ortes: *wo*; ባካፀ 6₁₆; **ወእደ** II₄₇; **በወእደ** II₁₇.

ወዐለ O₁ den Tag zubringen; **የዐለ** 9₁₃; vgl. **ሐረ** — A₁ (um Taglohn) beschaffen; **ኡውዐለነ** 9₇.

ዕለት, Plur. **መዋዕል** Tag; ባካፀ 6₁₀, [**ለ**]ለዐለተ 7₁₂ (= **ለለዕለት**) täglich; **ለዕለተ** | **ዕሥራ** 9₈; **ዕሥራ** | **ወሠሉሰ** | **መዋዕል** II₁₆; **ዕለተ** : ... 13₁₁ am Tage von (?); **ዘናእት** : **ዕለት** (?) 47.

ወዕዩ — A₁ in Brand setzen; **ኡውዒ** II₁₈.

ወይን Wein; ባካፀ 6₁₁, **ወይነ** 7₁₃ (= **ወይነ**, Akkus.).

ወዕክ O₁ hinausgehen, hinausziehen; **ወዕክ** 9₁₈; **ይወዕክ** 9₂₈; **ወዐዩ** (= **ወዐዩ** für **ወዐክ**) 14₅, vgl. Komm. zur Stelle. — A₁ fortführen; ባካፀ 6₁₁ (= **ኡውዕክም**) 6₉.

ወፈረ O₁ ins Feld ziehen; II₁₈. — A₁ ausschicken; [**ኡው**]ፈርኩ 14₁₁; **ኡውፈረ** 12₁₄ (?); **ኡውፈርነ** IO₁₂.

ዐ

ዐለክ Emmer; ባካፀ 6₁₀, **ዐለክ** 7₁₂ (= **ዐለክ**).

ዐመፀ O₂ Unrecht tun; **ኢእዔምፀ** II₄₈.

ዐሠረ — **ዕሥራ** *zwanzig* 9₈, II₁₆.

ዐረቀ oder **ዐርቀ** passen, in **ዐረቀ** 26, Nr. 20 (?).

ዐርክት Freundin = Schlange (?) 63₅.

ዐረዘ O₂ (?) plündern; **ዐረዝነ** 9₁₀; **ዐረዝናሆም** 9₉.

ዐርዮ O₁ und O₂ gleich sein, gleich machen; in **ዝመዐሪ** (?) 26, Nr. 28.

ዐስተር Himmel als Appellativum; **ዐስተረ** (= **ዐስተር**) 17 A₃.

ዐቀብ Paß, Paßhöhe (?); **ዐቀብ** mit folg. Ortsnamen 9_{18, 28}.

ዐንቀ — **ዕንቀ** Edelstein; ቀካፀ 6₁₄, **ዐንቀ** 7₁₅ (= **ዕንቀ**, Akk.).

ዐደ — **ዐውድ** das Umherziehen in **እንከሳ** : **ዐውድ** Lasttiere, *ጸጥጥ ሠጥዕዕዕ*. ባካፀ | ባካፀ 6₈; **እንከሳ** | **ዐውድ** 7₁₀; **እንከሳ** | **ዐውድ** IO₂₂.

ዐዘለ (?) in **መስተዐዝል** (nach DILLMANN) der sich waschen lassen will 18; ganz unsicher.

ዐይን, Plur. **ኡዕይንት** Auge, Spion; **ኡዕይንተ** II₂₄ als Spione (Akkus.).

I ***ዐደወ** — **ዕድ** Männer; ባካፀ (= **ዕድ**) 8₁₇; **ዕድ** IO₁₉₋₂₀, II₂₃; **ቅትለ** | **ዕድ** IO₁₇, II₄₂; **ዒዋ** | **ዕድ** IO₁₉, II₄₁; **ዕድ** (Akkus.) 9₇.

II **ዐደወ** O₁ hinüberziehen; [ባካፀ] (= **ዐደወ**) 8₂₆.

ዕድወ Feind; **ዘዐደወዩ** (**ዘዕድወዩ**) 14₆ diesen meinen Feind. **መዕዶት** Furt oder jenseits; **መዕዶተ** (stat. constr.) II₁₅.

ዐጽም Knochen (?) 9₃₅.

***ዐዐበ** in **ዐዐበ** (= **ዐዕብ**?) harter Stein (?) 24. Vgl. Komm. zur Stelle.

ጽሕፈት *Schrift, Inschrift*; ፲፻፬፻፵፫ 6₂₀, **ጽሕፈተ** 7₂₀ (= **ጽሕፈተ** Akkus.).

ጸመዕት *Zelle*, in **ጸመዕተ** 26, Nr. 38 (?).

ጽርሕ *Vorraum* (?), in **ጸረሐ** 26, Nr. 49.

ጸረቅ *Eisen*; **ዘጸረቅ** (= **ዘጸረቅ**, ሃላጸጸፍ) 7₂₀. Vgl. **ጎጸጎ**.

ጽራኝ vgl. **ፈልሐ**.

ጸቀወ O_I *einschlagen*, in **ጸቀ** 26, Nr. 40; sehr unsicher.

ጸብሐ — **ጸብሕ** *Morgen*; **አፈ፡ጸብሕ** 9₃₁ *im Morgengrauen*.

ጸንሐ O_I *warten*; **ጸናሕነ** (?) 13₂₂.

ጸንዐ O_I *stark, hartnäckig sein* 13₈. — **A_I stärken**; **የጸንዐ** 11₄₆.

ጸረ O_I *tragen*; **ይጸውሮ** 11₅₀.

ጸዋሪ *Träger*; **ጸዋሪ** | **መንበሩ** 9₁₂.

ጸወን — **ጸወን** *Temenos, heiliger Bezirk*; ፲፻፶፫ 6₂₆ = **ጸወን** 7₂₅.

ጸውዐ O₂ *rufen*; **ጸዋዕክም** 12₁₁₋₁₂.

ጸዐነ T_I (?) *reiten*; **ይጸዐነ** 11₂₄.

ጸሐ O_I *ebnen*; ፲፻፶፫ 8₁₅.

ጸዋ, **ጸወወ** vgl. **ዓዋ**, **ዓወወ**.

ጸድቀ — **ጸድቅ** *Recht* 11₄₈.

ጸድፈ A_I *jem. hinabstürzen*; **አጽድፈ** 11₃₂. **ያጸድፍም** 11₂₀₋₂₁.

ጸግበ — **ጸግበት** *Sättigung*; ፲፻፶፫ ፫ (= **ጸግበቶም**) 6₁₁₋₁₂.

ፀ

ፀሐፈ vgl. **ጸሐፈ**.

ፀረረ A_I *sich empören*; **ሶቤ** | **አፀረረ** 11₇; ፲፻፶፫ 6₃, **አፀረረ** 7₄ (= **አፀረሮ**, ἄτακτησάντων).

ፀር *Feind*; **ለፀረ** 7₄, ፲፻፶፫ 8₅ (= **ለፀር**); **ለፀር** 9₄, 10₆, 11_{4.6};

ቅድሚያ | **አይቁም** | **ፀር** | **ወድጎሬያ** | **[አ]ይትሉ** | **ፀር** 11₆₋₇;

፲፻፶፫ ፫ (= **ፀረ** | **ደወለም**) 8₁₉₋₂₀; ፲፻፶፫ (= **በፀር**)

8₁₈; **ፀርያ** 11_{46.47}; **ፀርም** 11₃₃.

ፀብሐ O_I *bekriegen, zu Felde ziehen*; **ፀብ(አ)** 10₁₀; **ፀብኢኩ** 11₇;

ፀብኢኩም 11₁₄; **ፀብኢ** 9₄, 10₆; **ፀብኢኖህ** 10₈. (፲፻፶፫) ፫ ፲፻፶፫ 6₃₋₄, **የፀብኢወመ** 7₅ (= **ይፀብኢም**).

ዓወወ, später **ጸወወ** O_I *Gefangene machen*; **ዓወወኩ** 11₂₃,

12₉; **ጸዎኩ** 12_{32.33-34}, 13₉; **[ጸ]ወወከ** (= **ጸወወኩ**) 14₆;

ዓወወ 11₃₂; **ዓወወም** 10₁₃; **እዓወወም** 11₁₇; **እዓ(ወ)ም** 11₂₈;

ይዓወወ 9₂₀; **ዓወወም** 11₃₈; **ጸወወነ** (= **ጸዊዎኒ**) 14₄.

ዓዋ, später **ጸዋ** *Gefangene*; **ዓዋ** 10_{19.30}, 11_{17.41} (bis), 43. —

ጸዋ *Beute* (auch an Tieren) 12₁₉, 13_{21.32}, 14₅.

ፈ

ፈልሐ *Bedeutung unsicher* in **ምስለ** | **ፈልሐ** | **ወጽራኝ** 9₃₄;

ደመወ | **ወፈልሐ** | **ወጽራኝ** 11₃₀; **ፈልሐ** | **ወጽራኝ** 11₃₅.

ፈለሐ A_I *fortführen*; ፲፻፶፫ 65, **አፈለሐመ** 7₇ (= **አፍለሐ** [ም]ም).

ፈለግ, Plur. **አፍላግ** *Fluß*; **[ፈ]ለግ** 9₁₉; **ፈለግ** 9₃₇; **ፈለግ** | **ሐዳ**

11₂₁; **አፍላግ** | **ዘሐዳ** | **ወተከዚ** 11₂₉; **አፍላግ** | **ዘሐዳ** | **ወዘ**

ተከዚ 11₃₉₋₄₀.

ፈርሀ A_I *jem. erschrecken*; **አፍሪም** 11₃₃.

ፈትሐ A_I *Rechenschaft fordern* (?); **ወአፍታሕክም** 12₃₀.

ፈተተ O_I und O₂ *verteilen*; ፲፻፶፫ ፫ 6₁₅₋₁₆, **ፈ[ተ]ተነሀመ** 7₁₆₋₁₇ (= **ፈተተናሀመ**).

ፈተወ O_I *wollen*; **ፈተወ** 14₁. Vgl. 9₂.

ፈነወ O₂ *schicken*; ፲፻፶፫ ፫ (= **ፈነዎ**) 8_{9.12.14}; ፲፻፶፫ ፫ ፫ (= **ፈነዎ**) 8₂₅;

ፈነወኩ 11_{11-12.29-30.34}; **ፈነወከ** (= **ፈነወክም**) 14₉;

ፈነወ 9_{14.21.25.27}. ፲፻፶፫ 6_{3.14} (= **ፈነወ**); **ፈነወነ** (= **ፈነወነ**) 7₄;

ፈነወነሀመ (= **ፈነወናሀመ**) 7₁₅.

ፍኖት *Weg*; ፲፻፶፫ ፫ (= **በፍኖት**) 8₁₆; ፲፻፶፫ (= **ፍኖተ**, Akkus.) 8₁₅.

ፈጸመ — **ፍጸም** *vollkommen*; **ፍጸ[መ]** 11₅ *in Vollkommenheit* (?).

IV. — Abessinische Namen.

Die mit chr. bezeichneten Namen stammen aus den späteren, christlichen Inschriften oder Graffiti; damit ist nicht gesagt, daß manche von ihnen nicht auch schon heidnisch-abessinisch gewesen sein mögen. Die in den alten unvokalisiertes Inschriften vorkommenden Namen sind hier nur dann in der Urform gegeben, wenn sie nicht in den vokalisiertes Texten belegt sind.

ሀ

ሀኒክ (= **ሄኖክ**), *Henoch*, chr. n. pr. m.; 33 A.

ለ

ለኬን *Lakēn*, Heeresname; 9₂₇, 11₃₄. Vgl. **ዳኬን** *Dakēn*.

ለዋ *Lawā*, Ortsname; 9₂₉.

ሐ

ሐሌን *Halēn* und **ሐልን**, in **ብእሰየ** | **ሐሌን**, dem Beinamen des Königs; 8₁, 10₁₋₂, 11₂. Heeresname 11₃₄.

ሐመወ (zu *Ḥamāsēn* ?) Landesname; ፲፻፶፫ 8₁₃.

ሐሚር *Ḥemēr* = *Himyar* 6₁, [7₁], 8₂, 10₂, 11₂. Ὁμηριτων.

ሐራ *Ḥarā* Heeresname; 9_{24.25} (?), 10₁₀, 11₃₀.

ሐርማዝ *Ḥarmāz*, chr. n. pr. m.; 68.

ሐሩይ *Ḥerūy*, chr. n. pr. m.; 87 (?).

ሐበሠተ *Habašat*, Landesname; 7₂ = ፲፻፶፫ ፫ ፫, *Αἰθιοπων*.

ሐከፈ (Vokale ?), chr. n. pr. m.; 17 B 2.

ሐዋሪ *Hawārē*, n. pr. m.; 11₂₆.

ሐዛባ *Ḥezābā* oder **ምሐዛባ** *Mehzābā*, Ortsname; 9₃₀.

ሐደፈ *Ḥadēfā* (?), n. pr. m.; 7₅ = ፲፻፶፫ ፫ ፫, *Αδελφαν*.

ሐጉር *Ḥaguer* (?), chr. n. pr. m.; 81.

ሐጸቦ *Ḥasabō*, Ortsname; 9₂₈.

መ

መሓሪ *Mahārī* oder **ምሕረት** *Mehrat*, chr. n. pr. m.; 57.

መሕርም *Mahrem*, Gottesname (Ἀφρη); 6_{2.18.26}, 7_{3.19.21}.

25, 8₄, 9₄, 10_{5.29-30}. Vgl. Komm. zu 6 und 7.

መሐዛ *Mahazā*, Heeresname; 9₁₃ (?), 14₁₅ (?), 10₉, 11₃₀.

መቀሮ *Maqarō*, Ortsname; 9₃₂.

መተተ (Vokale ?) in ፲፻፶፫ ፫, Landesname; 8₂₂.

መንጉርቶ *Mangürtō*, Stammesname; 11₉.

መከአለ (= [ዘ]ሚካኤል) *Za-Mikā'el* (?), chr. n. pr. m.; 23₁₋₂.

ምድር *Medr*, der Erdgott; 7₂₁, 10₂₆. Vgl. **ለምድር** | **ዘይጸ**

ውሮ 11₄₉ 50, und Komm. zu 6 und 7.

ማየ [i] **ጸለጸለ** (Vokale?), Landesname; 13₁₄.

መጠነ *Meṭin* (?), Landesname; 8₁₃. Vgl. *Mετινε* Adulitana,

Z. 15. — **ምጢን** Heeresname 9_{15.25}.

— **መወ** in 11[∞] 11- Ortsname (*Dāmmō*); 8₂₁.

ሠ

ሥሙር *Šemūr* oder **ሥምረ** *Šamra*, chr. n. pr. m.; 97.

ሥዕዞት *Šēʾəṯōt*, Orts- oder Stammesname; 9₂₂.

***ሥዒዛና** *Šēʾāzānā* (?), n. pr. m.; **ሠዐዘነ** 7₅; 11¹¹ 10³ 6₃.

Σαυαζανας.

ሠዶ *Šadō*, Ortsname, Feld bei Aksum; 10₂₄, 11₄₄.

ረ

ረዶዳን *Raydān*, Landesname; 6₁, 7₂, 8₂, 10₃, 11₃. *Ραιδαν*.

ሰ

ሰልሐ *Selhē* oder **ሰልሐን** *Salhēn*, Ortsname; 11¹¹ 11¹¹ 6₂, **ሰለሐ**

7₂ == *Σιλεη*; 11¹¹ 11¹¹ 8₃ == **ሰልሐን** 10₃, 11₃, arab. *Salhīn*.

ሰማቅ (?) *Sūmāq*, chr. n. pr. m.; 65.

ሰሜን *Samēn*, Landesname, in 11¹¹ 11¹¹ 8₂₄; *Σεμηνε* Adulitana, Z. 7.

ሲሞን *Simōn*, chr. n. pr. m.; 93.

ሳሙኤል *Samuel*, chr. n. pr. m.; 50, 56.

ሳመድ *Samad* (?), chr. n. pr. m.; 99.

ሰበለ oder **አበለ** (Vokale?); 11¹¹ 11¹¹ oder "ከ, Name des Königs von Gabaz; 8₁₁.

ሰባሪ *Sabārī* (?), chr. n. pr. m.; 69.

ሰበራት *Sabarāt*, Heeresname; 11₃₅.

ሰበኣ *Sabaʿ*, Landesname; 6₁, 7₂, 8₂, 10₃, 11₃. *Σαβαειτων*.

ሳኦል *Saul*, chr. n. pr. m.; 53 C.

ሰወሰወተ (Vokale?), Name des Königs der 'Ag'ēzāt; 8₃.

ሰውም *Se'ūm*, chr. n. pr. m.; 42, 92, 95.

ሰዐበረ (Vokale?), Ortsname; 12₃₁.

ሰዕኔ *Sa'nē*, Stammesname; 10₁₄.

ሴዳ *Sēdā* und **ሲዳ** *Sidā*, Flußname (= Nil); 11₂₁, 29, 31, 35, 39.

ቀ

ቀጸዋ *Qaṣawā* (?), Ortsname; 70.

በ

ብሔር *Beḥēr*, der Meeresgott; 6₂₁, 10₂₅. Vgl. Komm. zu 6 und 7.

በአርይ *Baḥriy* (?), chr. n. pr. m.; 53 D.

ባሮክ *Baruch*, chr. n. pr. m.; 78.

ባርያ *Bāryā*, Stammesname; 11₉.

ብቅው *Bequw* (?), chr. n. pr. m.; 44.

ቡታሌ *Būtālē*, Name eines Häuptlings; 11₂₅.

ባዜን *Bazēn*, chr. n. pr. m.; 15.

ባዜናይ *Bāzēnāy*, chr. n. pr. m.; 94.

በ[የረነ] (Vokale?), Ortsname; 7₁₆ = ከነየ 6₁₅.

ብጋ *Begā*, Volksname; 6_{2.3}, 7_{3.4}, 8₃, 9₃, 10₄, 11₃. *Βουγα-ειτων*.

ተ

ቶማስ *Thomas*, chr. n. pr. m.; 54.

ተረፍ *Taraf* oder **ተሩፍ** *Terūf*, chr. n. pr. m.; 71.

ተቢቶ *Tabitō*, Stadt der Kāsū; 11₃₆.

ተብንያ *Tabanyā* (?), Ortsname; 9₂₂.

ተከዜ *Takkaṣē* und **ተከዚ** *Takkaṣī*, Flußname (= Takkazē — Atbara); 11_{8.15.29.40}.

ታዴዮስ *Tādēōs* (?), chr. n. pr. m.; 41.

ኀ

ኀሳ *Hasā*, Stammesname; 11₉.

ነ

ኖባ *Nōbā*, Volksname (Nuba); 11_{7.8.9.35.36}. **ኖባ ቀይሕ** 11₃₇ die roten Nōbā.

ናኢት *Na'et* (?), chr. n. pr. m.; 47.

ነዊሕ *Nawih* (?), chr. n. pr. m.; 51.

ነዓዊ *Na'awī*, chr. n. pr. m.; 64, 98.

ነዓዩ *Na'ayī*, chr. n. pr. m.; 72.

ነዱ *Nadū* (?), Flußname (?); 9₁₉.

ነጉስ *Negūs* (?), Stadt der Nōbā; 11₃₆.

ኦ

(ኦለ): **ዐሚዳ** 'Ella 'Amidā, Königsname. 11¹¹ 11¹¹ 8₁;

ኦሌ | **ዐሚዳ** 10₁, 11₂; **ኦሌ** | **ዐ** 11₄.

ኦሊታ(ሃ) 'Alūā(hā), Name eines Häuptlings; 10₁₆.

ኦልዋ 'Alwā, Stadtname; 11₃₂. D. i. Aloa.

ኦለፈ(ነ) vgl. **አወዐ**.

ኦሕላሊ 'Ahlālī (?), chr. n. pr. m.; 18₁.

ኦርካዳ 'Arkadā, chr. n. pr. m.; 63₂.

ኦርግ 'Ereg, Ortsname (?); 9_{17.18}.

ኦሶይ 'Esai (?), chr. n. pr. m.; 73 a.

ኦበለ vgl. **ሰበለ**.

ኦበአልክዎ 'Abba'alke'ō, König der 'Ag'ēzāt; 9_{5.9.11}.

ኦትጉድግ 'Tehdeg (?), chr. n. pr. m.; 43.

ኦታገው 'Atāgau, Stammesname; 9₇. 'Αθαγαούς, Adulitana, Z. 6.

ኦነኮ 'Anakō oder **ኦነኮ** 'Anak'ē, Name eines Häuptlings; 11₂₆. Vgl. Nachträge.

ኦንገዐ 'Angabō, Landesname; 9₅. Vgl. *Αγγαβε*, Adulitana, Z. 6. Vgl. **ዘኦንገዐ**.

ኦንገቤናዊ 'Angabēnāwī, n. pr. m., oder Amts- oder Herkunftbezeichnung; 11₂₅.

ኦክሱም 'Aksūm, Hauptstadt des gleichnamigen Reiches; 11¹¹ 11¹¹ 6₁, 8₁₋₂; 11¹¹ 11¹¹ 6₁₂; **ኦክሱም** 7_{1.14}, 13₇, 14₃. 5, 10; **ኦክሱም** 10₂, 11₂.

አወዐ | **አለፈ** (= **አውዓ** | **አለፈ**, d. i. 'Au'ā-'Alafō?), Ortsname; 34₃₋₄.

አዕገለ 'A'gala (?), chr. n. pr. m.; 46.

አዕገለነ 'A'galana (?), chr. n. pr. m.; 45.

አዜብ 'Aṣēb, chr. n. pr. m.; 94.

አድ(ያ)ቦ 'Adyābō, Landesname; 9₂₅.

አድፈራ : **ለቤት** 'Adfarā-labēt (?), chr. n. pr. m.; 61.

አገዘ (Vokale?) n. pr. m.; 34₂.

አጌዛት 'Ag'ēzāt, Volksname; 8₃, 9_{4.5.9.10.11.16}.

አገዳ 'Agadā, Landesname; 9₂₀.

አጽዐረ 'Aṣ'ara oder **ኢየሱስ** : **ጸረ** 'Iyasūs-ṣōra (?), chr. n. pr. m.; 55.

አፋን 'Afān, Landesname; 10_{7.17}.

h

- ክመልኬ** *Kemalkē*, Furt oder Ort am Takkazē-Atbara; 11₁₅.
ክሩሩይ *Karūrāy* (?), n. pr. m. (?); 12₆.
ክርክሪ *Karkarē*, Name eines Häuptlings; 11₂₆.
ክሱ *Kāsū*, Volksname; 11₁₁ 6₂; 11₁₂ 8₄; **ክሱ** 9₃, 10₄, 11₄ 28[•] *Kāsov*.
ክሰላ *Kasalā*, Name der Stadt Kassala (?); 12₁₄₋₁₅ 18.
ክዝማስ (?) *Kōzmās*, chr. n. pr. m.; 59.

w

- ወሀበ : መንፈስ : ቅዱስ** *Wahaba-manfas-qeddūs*, chr. n. pr. m.; 77.
ወልቃይት *Walqāyit*, Landesname; 13₅₋₆. Vielleicht auch in 11₁₁ 1[∞] (= **ወደለቀ**) 8₂₆.
ዋሕድ *Wāhed*, chr. n. pr. m.; 66.
ወናሲሞን *Onesimus* (?), chr. n. pr. m.; 76.

o

- ዐለበሀ** (Vokale?), Ortsname; 11₁₁ 10₈.
ዓላ(ሃ) *Ālā(hā)*, Ortsname; 10₁₂.
ዐላየ *Alyā*, Ortsname; 9₆.
ዐሞን *Ammōn* (?), chr. n. pr. m.; 84. Vgl. **የማን**.
ዐሩፍ *Erūf*, chr. n. pr. m.; 48.
ዐሰል *Asal* (?), Ortsname; 9₁₇.
ዐስተር *Astar*, der Himmels-gott; 11₁₂ 10₆; **ዐስተር** 7₂₁;
ዐስተር 10₂₅. Vgl. auch oben Verzeichn. I und III s. v. und Komm. zu 6—7 und 27.
ዐስየ *Asya*, Ortsname (?); 9₂₉.
ዒሳና *Ēzānā*, Königsname; 11₁₂ 6₁; **ዐሰ** 7₁; **ዒሳና** 10₁, 11₁₋₂.
ዐጸል *Aṣal*, Ortsname; in **ዐቀበ | ዐጸል** 9₁₈.

u

- ዘሕተን** *Zahtan*, Stammesname; 10₁₅.
ዘሚካኤል *Za-Mikā'el*, chr. n. pr. m.; 82, 89 (?). Vgl. **መከአል**.
ዘቡሎ(ን) *Zabulōn* (?), chr. n. pr. m.; 70.
ዘአንጉብ *Za-angab*, chr. n. pr. m.; 86. Vgl. **አንገብ**.
ዘወ.ት *Zawāt*, Ortsname (?); 9₂₆.
ዘዮሐንስ *Za-Yōhannes*, chr. n. pr. m.; 85, 96, 100.

y

- የሀደ** (= **ይሁዳ**) *Yehūdā*, chr. n. pr. m.; 22₁.
ዮሐንስ *Johannes*, chr. n. pr. m.; 90. Vgl. **ዘዮሐንስ**. — Name des Apostels (oder eines Heiligen?); 40, 54, 77.
የማን *Yammān* (?), chr. n. pr. m.; 84. Vgl. **ዐሞን**.
ይስሐቅ *Isaak* (?), chr. n. pr. m.; 53 B.
ይሰካ *Yesakā*, Name eines Häuptlings; 11₂₅.

- ዮታም** *Jotam*, chr. n. pr. m.; 52.
ዮናታን *Jonatan*, chr. n. pr. m.; 79.
የዕቆብ *Jakob*, chr. n. pr. m.; 40.

d

- ደለገ** = *Dalāgī* (?), chr. n. pr. m.; 49.
[ደ]ሞ ? *Dammō* (?), Landesname; in 11₁₁ 8₂₁.
ደሮ *Darō*, Stadtname; 11₃₂. *Acqow*.
ደርዕ *Dere* (?), chr. n. pr. m.; 39.
ደብረ : ፊሬም *Dabra-Fērēm*, chr. n. pr. m.; 12₅, 13₄₋₅.
ደንኤል *Dan'el*, chr. n. pr. m., Name eines Reichsverwesers; 12₄, 13₃.
ደኖክ *Danōkō* oder **ደኖክ** *Danōk'ē*, Name eines Häuptlings; 11₂₆. Vgl. Nachträge.
ደክን *Dākēn* 9₂₁ 24 und **ደክን** *Dāk'ēn* 10₁₀, Heeresname. Vgl. **ለክን**.
ደዊት *Dawit*, chr. n. pr. m.; 19₁.
ደገሌ *Dagalē*, Name eines Häuptlings; 11₂₆.

g

- ገማ** *Gēmā*, Stammesname; 10₁₅.
ገርማ : ገዮርጊስ *Germā-Györgīs* (?), chr. n. pr. m.; 88.
ገብረ : ማርያም *Gabra Maryām* (?), chr. n. pr. m.; 88.
ገበዝ (?) *Gabaṣ*, Landesname (?); in 11₁₂ 8₁₁.
ገብጽ dazu **ግብጽዊ** *Ägypter*; 19₁.

m

- ጠቢብ** *Tabīb*, chr. n. pr. m.; 60.
ጠብያ *Tōbiyā* (Tobias), chr. n. pr. m.; 62.
ጠጥሐ *Tūtēhō* (?), Ortsname; 9₂₈.

s

- ሶረኔ** *Saranē*, Volksname; 10₆.
ሶበል (Vokale?), Ortsname; 34₄.
ሶቡሕ *Sebūh*, chr. n. pr. m.; 75.
ሶወን *Sewūn* oder **ሶዋን** *Sewōn*, chr. n. pr. m.; 63, 67, 83.
ሶወንቲ *Sawantē*, Stammesname; 10₁₄.
ሶያም *Šiyāmō*, Landesname; 11₁₁ 6₂, 8₃; **ሶየመ** 7₂; **ሶያም** 10₄, 11₃.

f

- ፈልሐ | ወጽራኝ** 9₃₃ u. a. Truppennamen (?) oder Verba (?). Vgl. Glossar III, s. v.
ፍሥሐ *Feššēhā*, chr. n. pr. m.; 73, 75.
ፈረክ *Farah*, chr. n. pr. m.; 58.
ፈታሐ *Fatāhī*, chr. n. pr. m.; 80.
ፈነጽሐት (Vokale?), Ortsname; in 11₁₂ 8₁₀.
ፍርቶቲ *Fertōtī*, Stadt der Kāsū; 11₃₇.

VERZEICHNIS DER INSCHRIFTEN.

	(BENT)	(RÜPPELL)
1. Sabäisches Fragment. <i>Inedita</i>	—	—
2. Griechisches Fragment. <i>Inedita</i>	—	—
3. Inschrift des Se(m)bruthes	—	—
4. Griechische Inschrift des Aizanas	(MÜLLER, S. 16)	—
5. Griechische Graffiti. <i>Inedita</i>	—	—
6. Sabäisch geschriebene Inschrift des Aizanas	BENT I	—
7. Abessinisch » » » » <i>Inedita</i>	—	—
8. Sabäisch » » » » (?)	BENT II	—
9. Vokalisierte Königsinschrift. <i>Inedita</i>	—	—
10. Heidnische Inschrift des 'Ēzānā	BENT III	RÜPPELL I
11. Christliche Inschrift des 'Ēzānā	BENT IV	RÜPPELL II
12—14. Christliche Inschriften des Dān'ēl. <i>Ineditae</i> . .	—	—
15. Bauinschrift (Bazēn)	BENT V	RÜPPELL Bd. II, S. 272
16. Christliches Fragment. <i>Inedita</i>	—	—
17. Taufbeckeninschrift. <i>Inedita</i>	—	—
18. Taufbeckeninschrift	—	RÜPPELL Bd. II, S. 277
19. Graffito	BENT VI	—
20—26. Unedierte Graffiti und Steinmetzzeichen . . .	—	—
27. Sabäische Altarinschrift	YEHA I—III	—
28 u. 29. Sabäische Fragmente	YEHA VI u. VII	—
30. Sabäisches Fragment. <i>Inedita</i>	—	—
31. » »	YEHA IV	—
32. Fragment eines sabäischen Altars. <i>Inedita</i>	—	—
<hr/>		
33. Graffiti aus Debra Dämmō. <i>Inedita</i> .		
34. Abessinische Steleninschrift aus Maṭarā. <i>Ed. princ.</i> von CONTI ROSSINI.		
35. Sabäische Pfeilerinschrift aus Kaskasē. <i>Ed. princ.</i> von CONTI ROSSINI.		
36—38. Sabäische Graffiti aus Toconda. <i>Inedita</i> .		
39. Abessinisches Graffito aus Toconda. <i>Inedita</i> .		
40—100. Abessinische Graffiti aus Cohaito, zum Teil publiziert von SCHOELLER.		

NACHTRÄGE.

Zu S. 10, Z. 12 (= Nr. 6, Z. 5): L. ወንድሙ statt ወንድሙ.

Zu Nr. 8, Z. 5 (S. 18 ff.): Das Wort ብዙነት ist, wenn die S. 81 konstatierte Regel richtig ist, eher የግብአ als የግብአ zu umschreiben.

Zu Nr. 9, Z. 29 (S. 25): Statt ይመልክ ist besser ይሚልክ zu lesen; letzteres ist auch ziemlich sicher auf dem Abklatsche zu erkennen.

Zu Nr. 11, Z. 5 und 6 (S. 33 ff.): Nach wiederholtem, genauem Studium des Abklatsches bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß hier anders zu lesen und zu übersetzen ist. Ich erkenne jetzt mit Sicherheit die folgenden Buchstaben: አግዚአ | ከሉ | ዘሊተ | ፍ... | ...ሥ | Das ከ hat dieselbe Form wie in Z. 7, das ሉ die auch sonst hier gebräuchliche, von der späteren abweichende Form. Nach dem ፍ kann ደ. oder allenfalls ቁ gelesen werden; der dann folgende Buchstabe ist so gut wie ganz verwischt. Danach sind noch ziemlich deutliche Reste von ደነግ zu erkennen, aber die Lesung steht nicht absolut fest. Durch diese neue Lesung, namentlich durch ከ, werden meine Ausführungen zu der Stelle (oben, S. 36) zum Teil hinfällig. Demnach bedeutet ወሀበ nicht »zu etwas machen«, und አግዚአ ist auch hier wieder auf »Gott« zu beziehen. Wenn der König nunmehr von »Gott« sagt: ዘወሀበኒ »der mich gegeben (d. i. geschaffen) hat«, so ist das sicher ein bewußter Gegensatz zu dem früheren ዘወለደኒ »der mich gezeugt hat«. Der Gleichklang zwischen ṣa-waladani und ṣa-wahabani mag bei der Wahl des letzteren Verbs mitgewirkt haben; er lag aber auch sonst nahe, da ja der Name »Gott hat gegeben« — woran mich Prof. NÖLDEKE erinnerte — außerordentlich häufig ist. Diese »Tendenzvariante« ist ein neuer Beweis neben so vielen anderen, daß die Inschrift durchaus christlich ist. Wenn DITLEF NIELSEN neuerdings in der *Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch.* Bd. 66, S. 589 ff. diese Inschrift wieder zum größten Teile als heidnisch ansieht, so entspricht das nicht den Tatsachen, wie wir sie nunmehr kennen gelernt haben. — Das Wort nach ሊተ bereitet die größten Schwierigkeiten. Die Lesung ፍጹመ ist mir immer noch die wahrscheinlichste. Das kann bedeuten »in Vollkommenheit, durchaus«, oder »als Vorgesetzter, als Oberherrscher«. Weniger wahrscheinlich ist die Lesung ፍቁር; dann könnte man ዘሊተ | ፍቁር übersetzen »der von mir geliebt wird«.

Die beiden Zeilen sind nun wahrscheinlich folgendermaßen zu übersetzen:

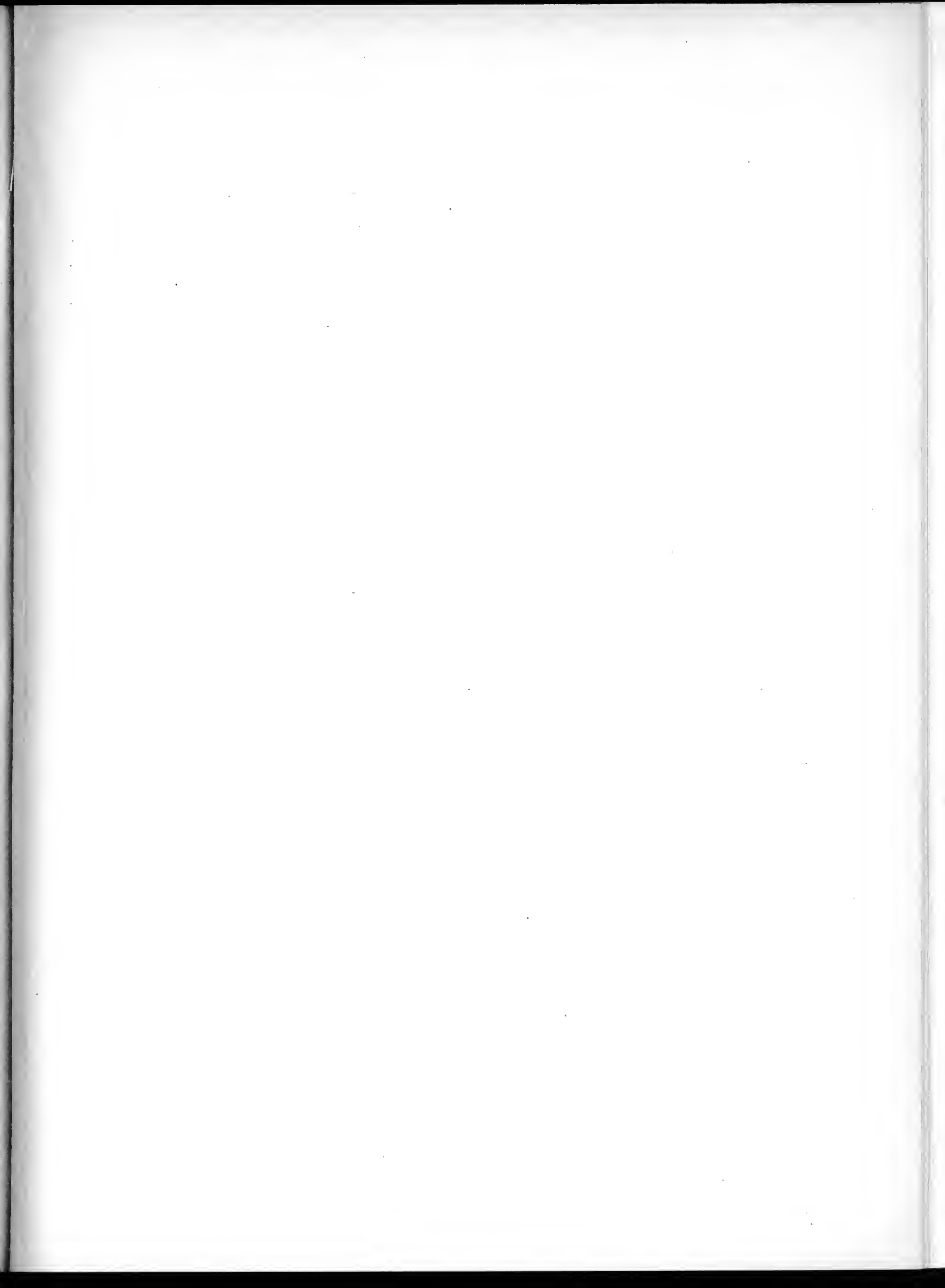
»Durch die Macht des Herrn des Himmels, der mich geschaffen hat, des Herrn des Alls, der über mir in Vollkommenheit herrscht! Der ich vom Feinde nicht besiegt werde, — vor mir soll kein Feind bestehen und hinter mir soll kein Feind folgen!«

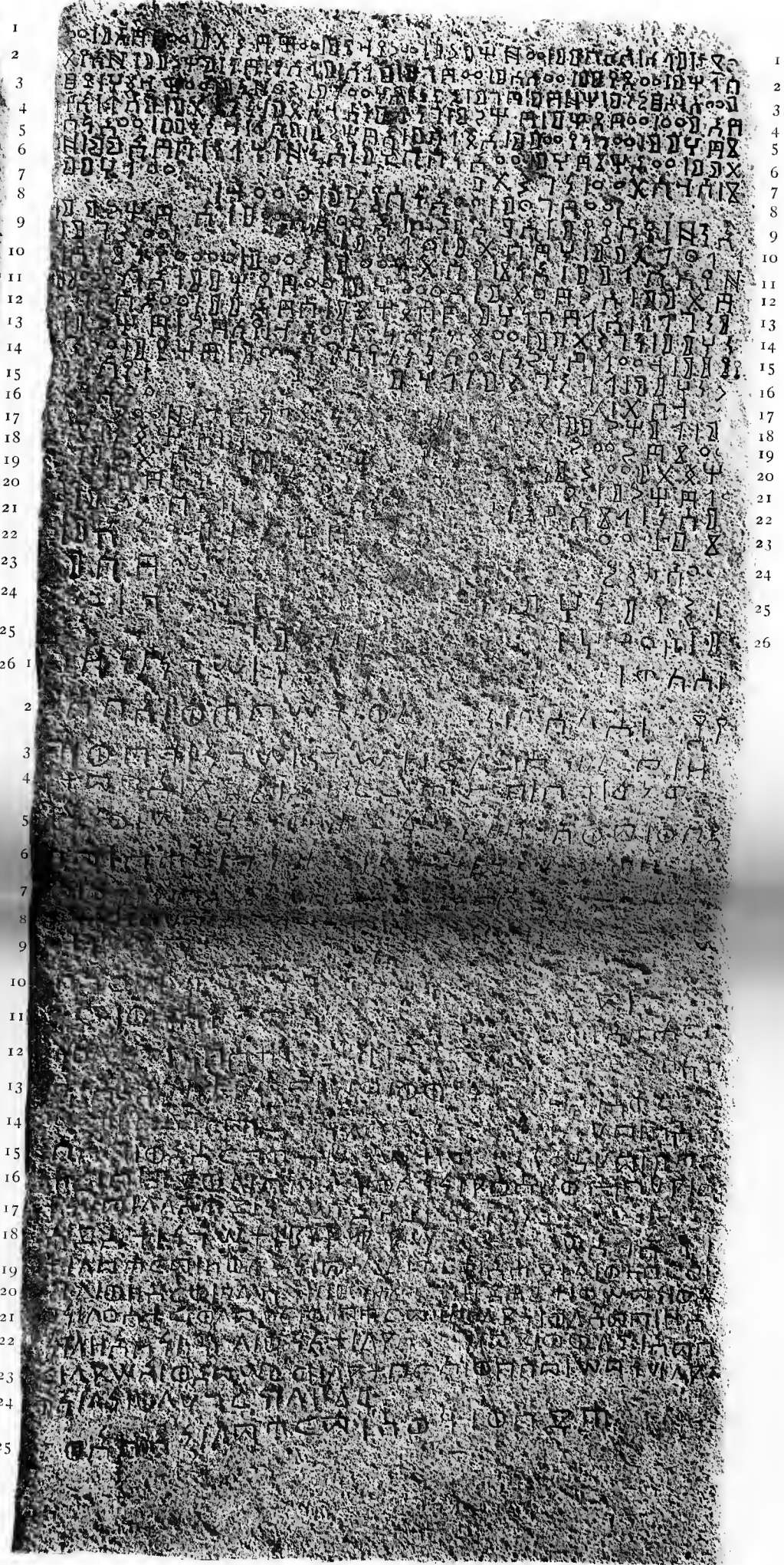
Zu diesem Gedanken vergleiche man, was ein moderner Sänger des Mänsa'-Stammes von seinem Häuptling sang: »Keiner hielt vor ihm stand . . . und keiner folgte ihm nach«, *Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia*, Vol. IV (im Drucke befindlich), S. 254, Nr. 155, V. 7 und 8.

Zu Nr. 11, Z. 21: Statt ያጸድፍዎ ist doch wohl besser ያጸድፋዎ zu lesen, da der obere Teil des Buchstabens nicht, wie beim ፍ, noch einmal nach rechts gebogen ist.

Zu Nr. 11, Z. 26: Die Lesungen ደኖኬ und አነኬ sind mir jetzt sicher. Denn die gebrochene Linie, die sich unter dem rechten Schenkel des letzten Buchstabens befindet, deutet ebenso wie bei dem Zeichen für ኃ in Nr. 9 (im Worte አኃዛት) unzweifelhaft auf eine labialisierte Gutturalis, während sie bei dem einfachen Zeichen für ከ durchaus überflüssig wäre.

Zu Nr. 11, Z. 31 und 35: Die Lesungen መለዕልተ und መተሕተ sind nach Zeichnung, Abklatsch und Photographie sicher. Danach müßte man annehmen, daß die im gewöhnlichen Ge'ez üblichen Worte መለዕልት und መተሕት ursprünglich male'elt und matehhet(t) gesprochen wurden und daß sie auf mala'elt und matahhet(t) zurückgehen. Das wären dann feminine Partizipien mit unpersönlicher Bedeutung, etwa wie መሠንዶ »das Beste«.





Überzeichnet

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

I
2
3
4
5
6
7
8
9
IO
II
I2
I3
I4
I5
I6
I7
I8
I9
20
2
2
2
2
2
2

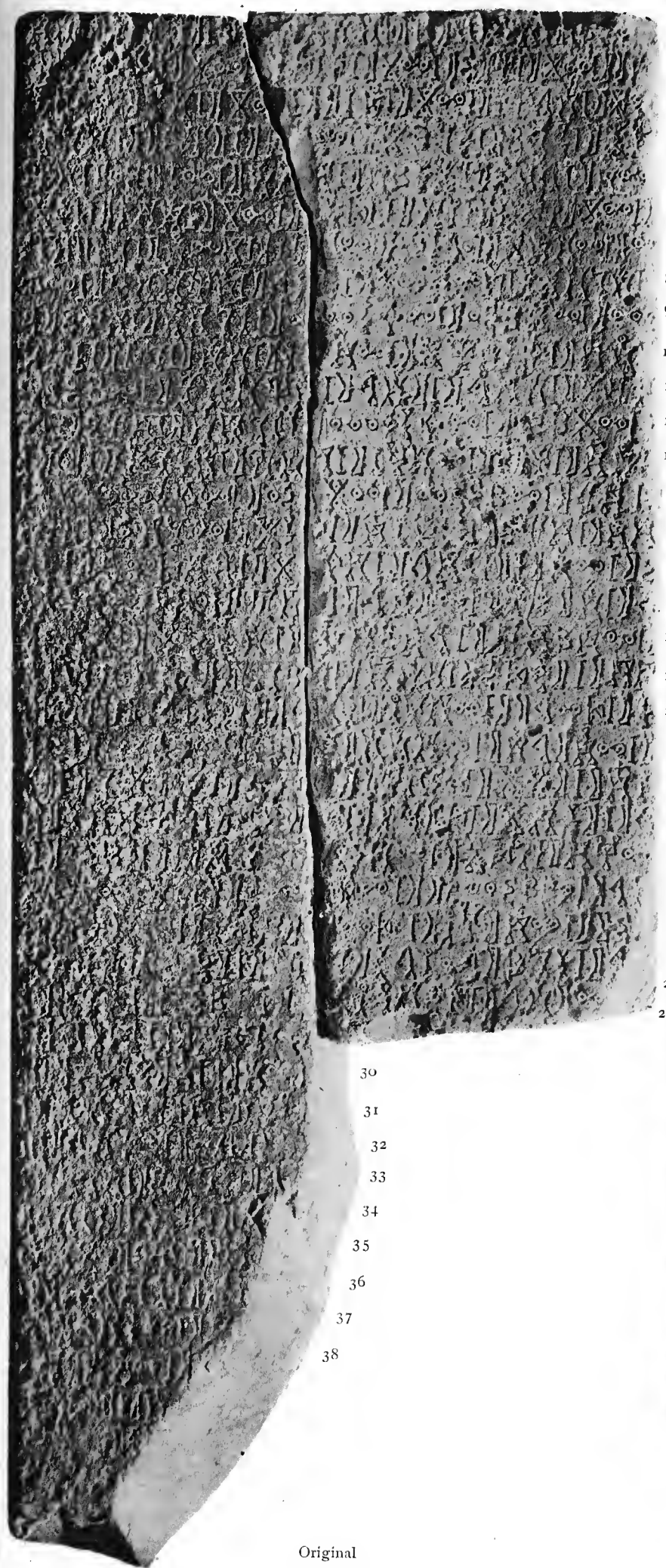
1 2 3 4 5



Originalaufnahme

Inschriften Nr. 6 und 7.

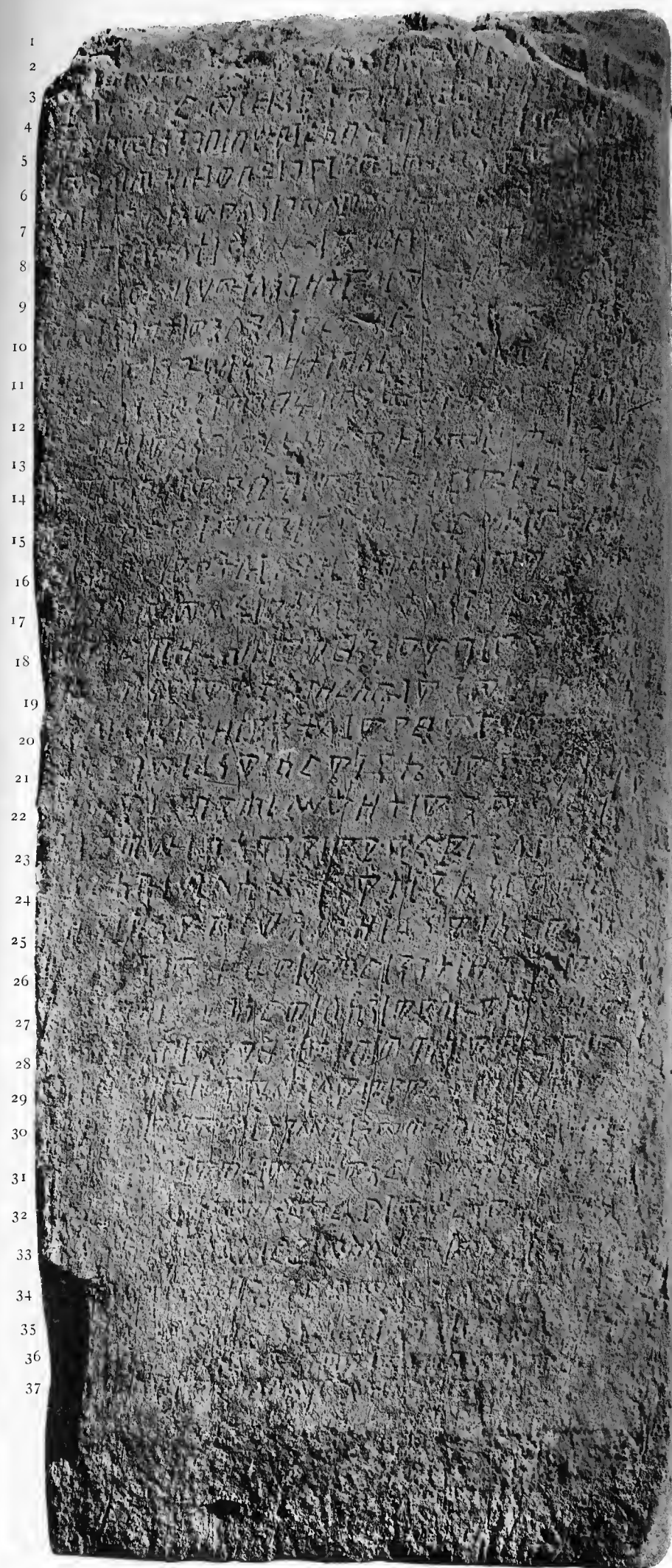
Überzeichnet



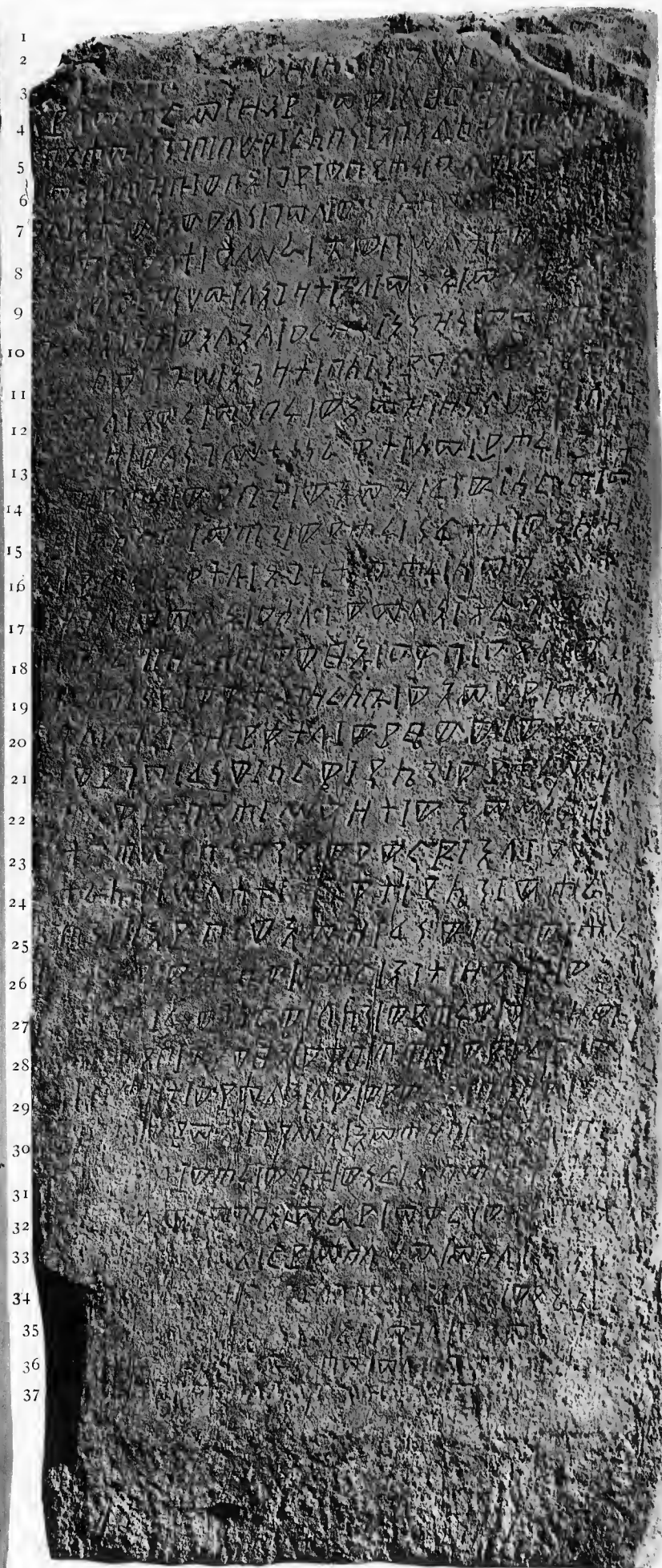
Original



Überzeichnet



Original



Überzeichnet



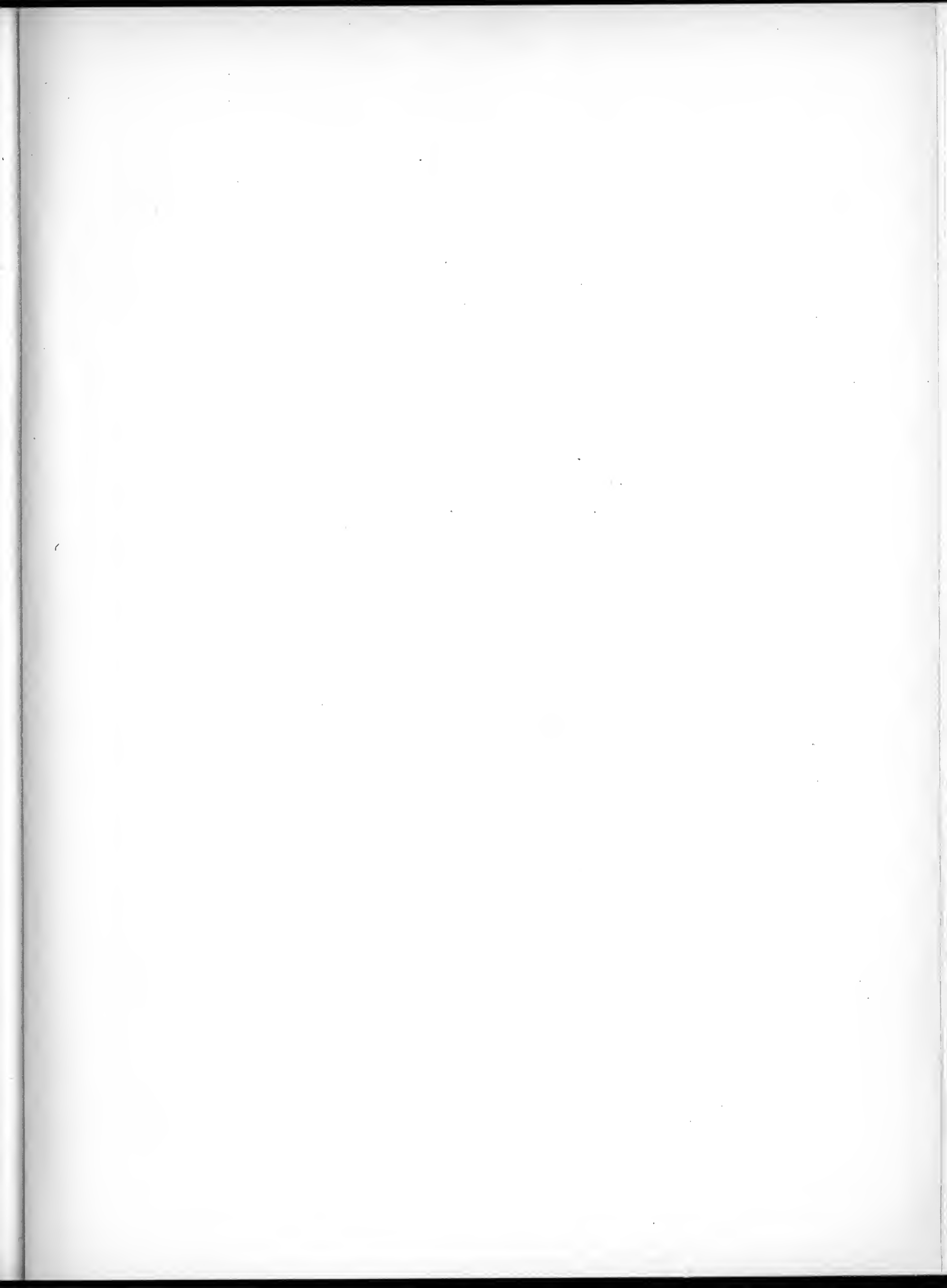
1 H 810 Δ XIA Δ10 00 210 8 10 7
 2 Λ 313 7 012 8 10 010 H100 01
 3 H10 0 8 310 H10 10 310 H10 10
 4 10 310 H10 8 010 H10 310 H10 10
 5 Λ 310 10 0 010 8 0 10 0 310
 6 010 10 310 0 310 8 0 10 0 310
 7 310 10 10 0 0 310 0 10 10 0
 8 10 310 10 10 0 8 310 8 0 0 0
 9 0 0 310 0 0 0 10 0 0 10 0
 10 0 0 10 0 0 0 10 0 0 10 0
 11 0 10 0 310 0 0 0 310 0 10 0
 12 0 310 0 10 0 0 0 310 0 0 0
 13 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 14 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 15 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 16 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 17 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 18 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 19 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 20 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 21 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 22 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 23 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 24 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 25 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 26 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 27 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 28 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 29 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 30 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0

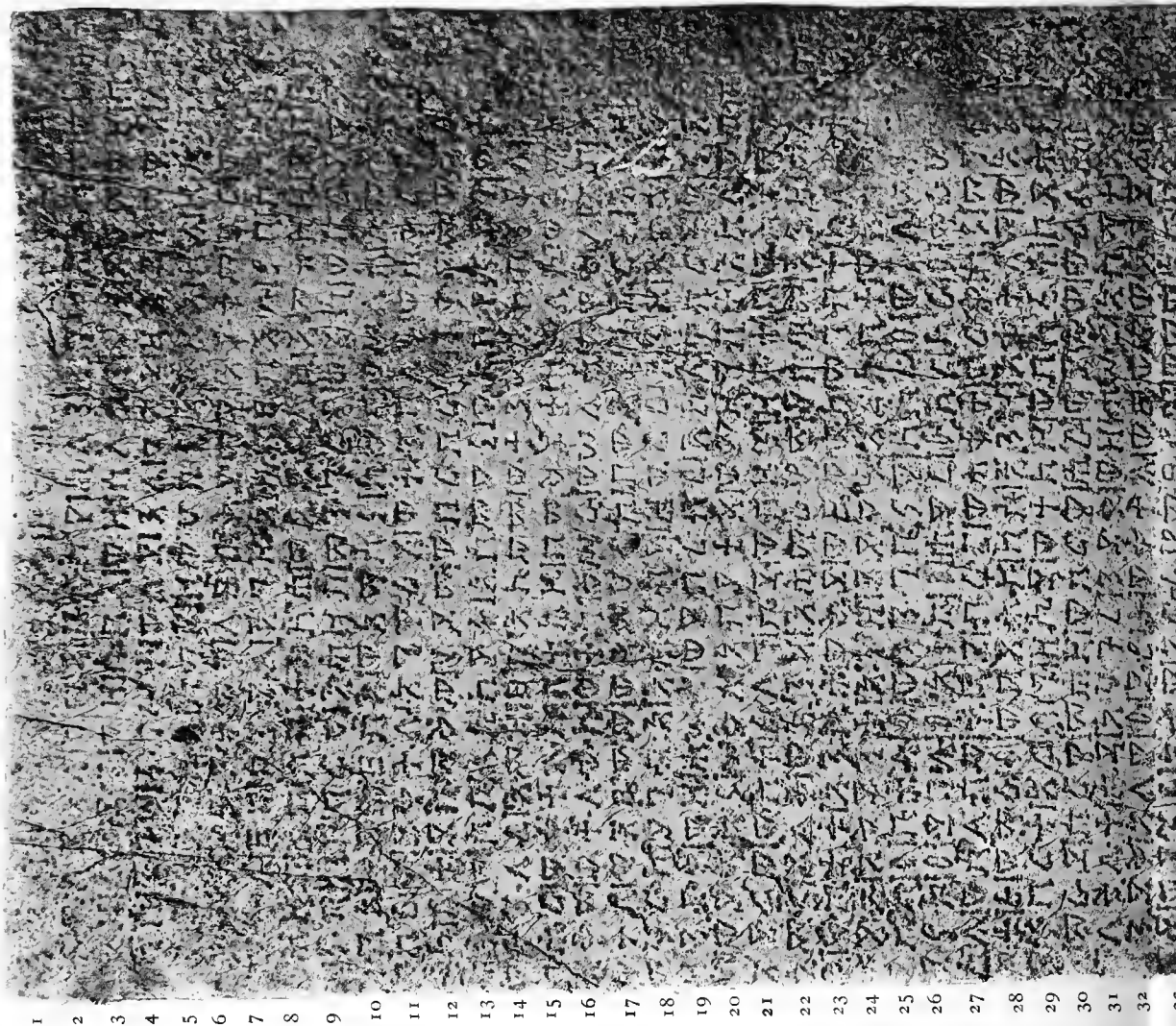
Überzeichnet

1 H 810 Δ XIA Δ10 00 210 8 10 7
 2 Λ 313 7 012 8 10 010 H100 01
 3 H10 0 8 310 H10 10 310 H10 10
 4 10 310 H10 8 010 H10 310 H10 10
 5 Λ 310 10 0 010 8 0 10 0 310
 6 010 10 310 0 310 8 0 10 0 310
 7 310 10 10 0 0 310 0 10 10 0
 8 10 310 10 10 0 8 310 8 0 0 0
 9 0 0 310 0 0 0 10 0 0 10 0
 10 0 0 10 0 0 0 10 0 0 10 0
 11 0 10 0 310 0 0 0 310 0 10 0
 12 0 310 0 10 0 0 0 310 0 0 0
 13 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 14 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 15 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 16 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 17 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 18 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 19 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 20 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 21 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 22 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 23 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 24 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 25 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 26 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 27 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 28 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 29 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0
 30 0 10 0 0 0 10 0 0 0 10 0

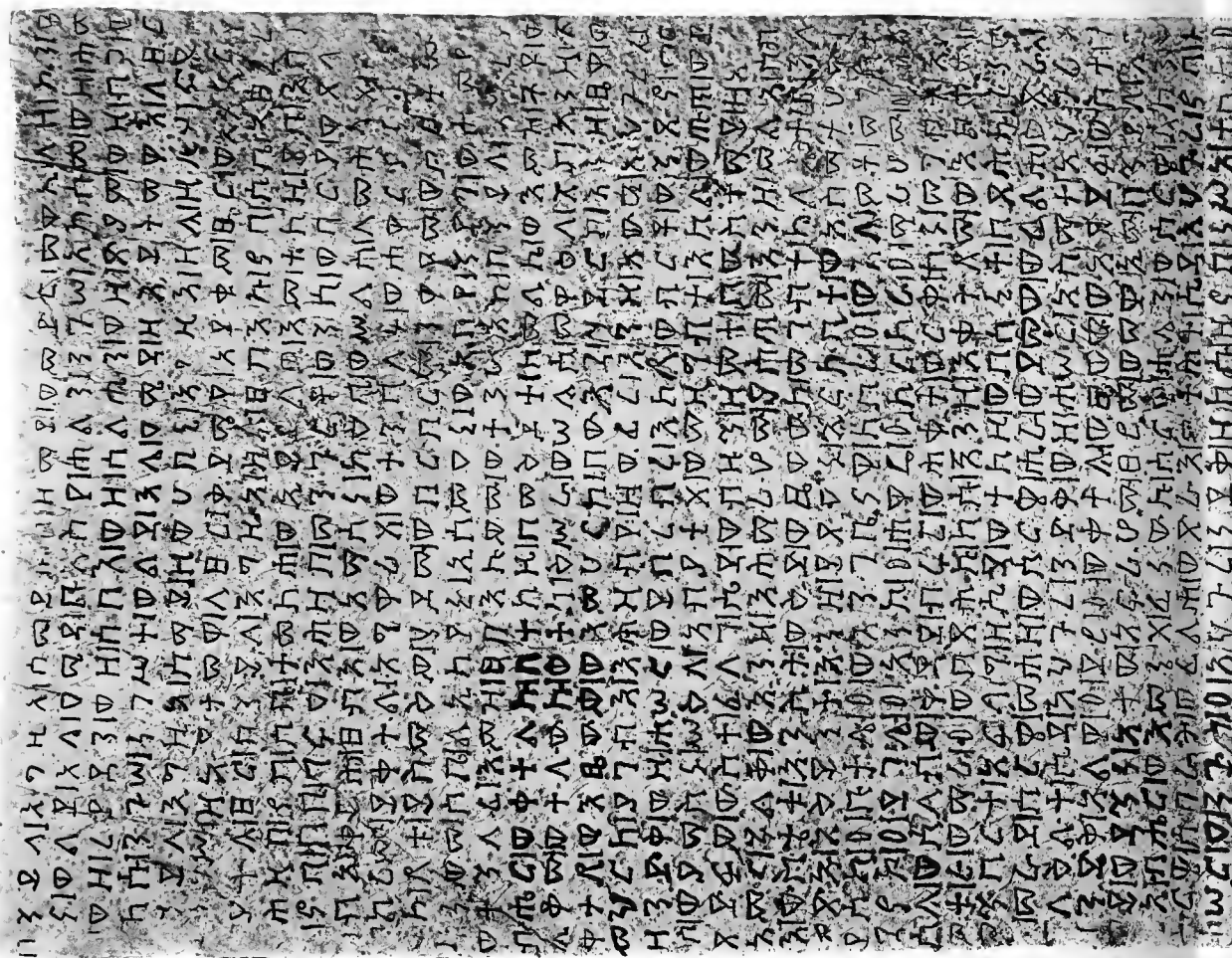
Original



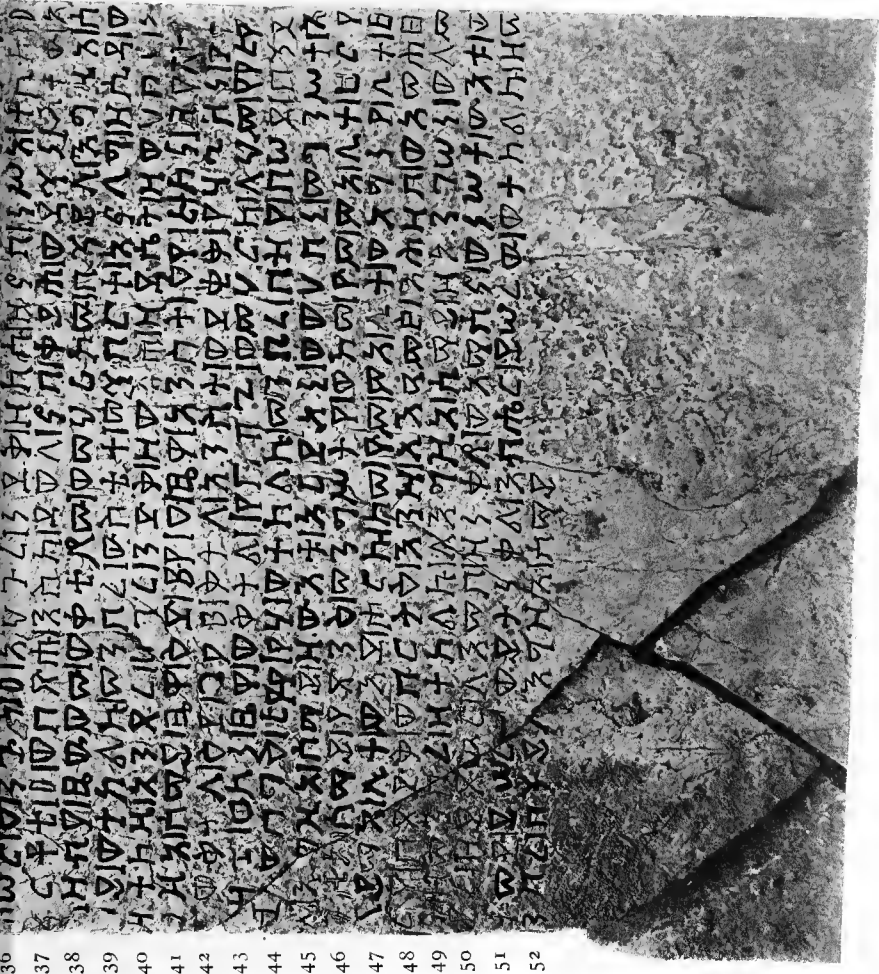




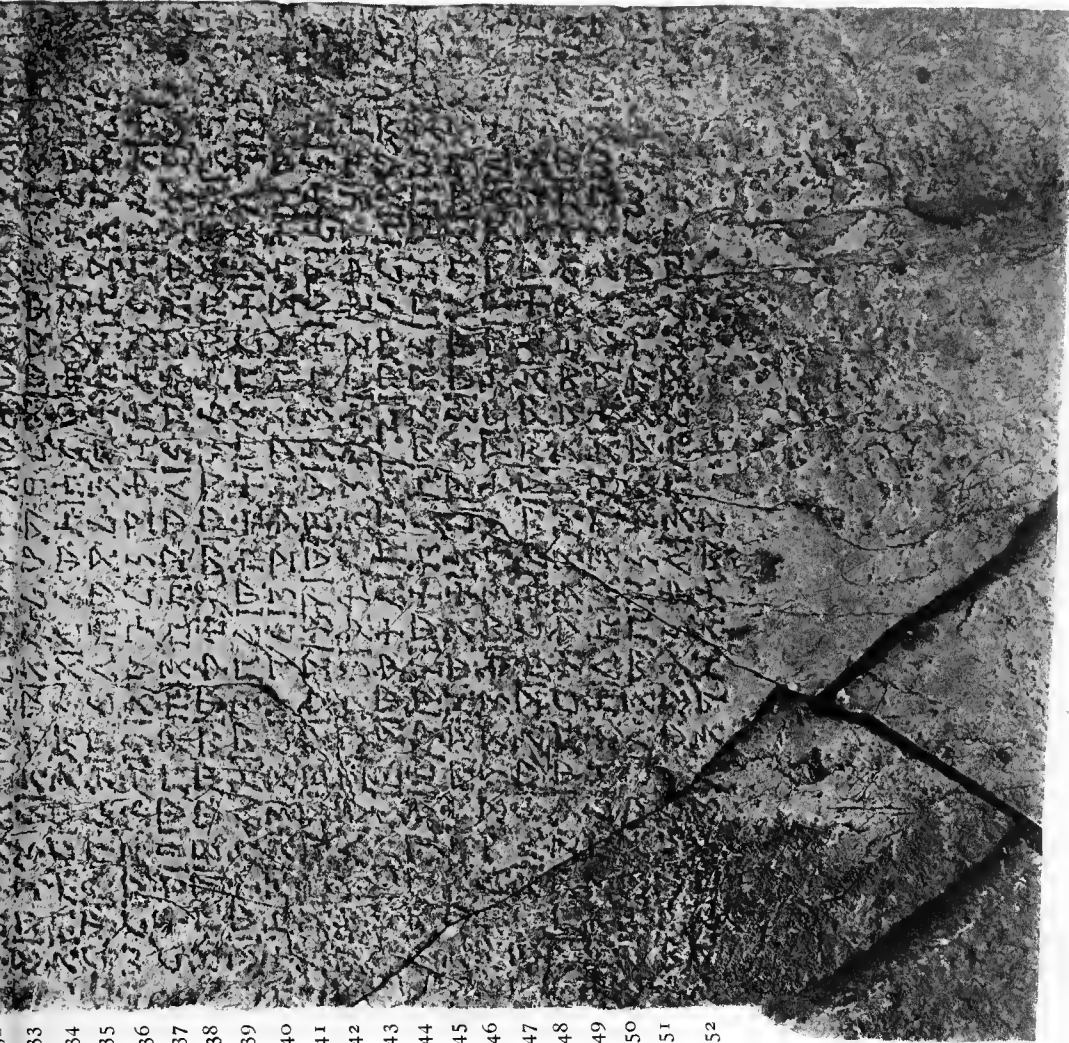
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36



Überzeichnet

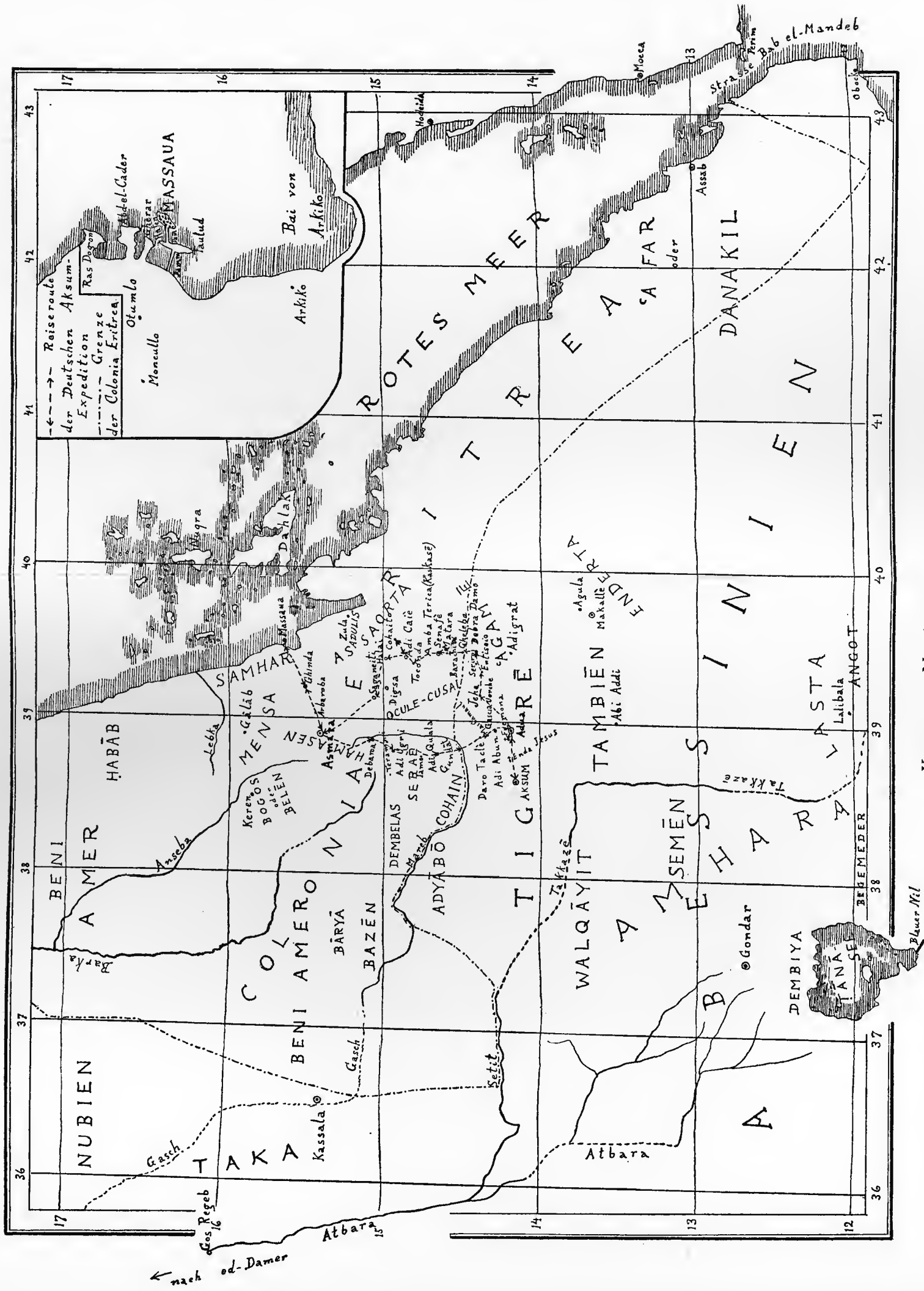


Originalaufnahme

Inschrift Nr. 11.

Die altäthiopische Schrift

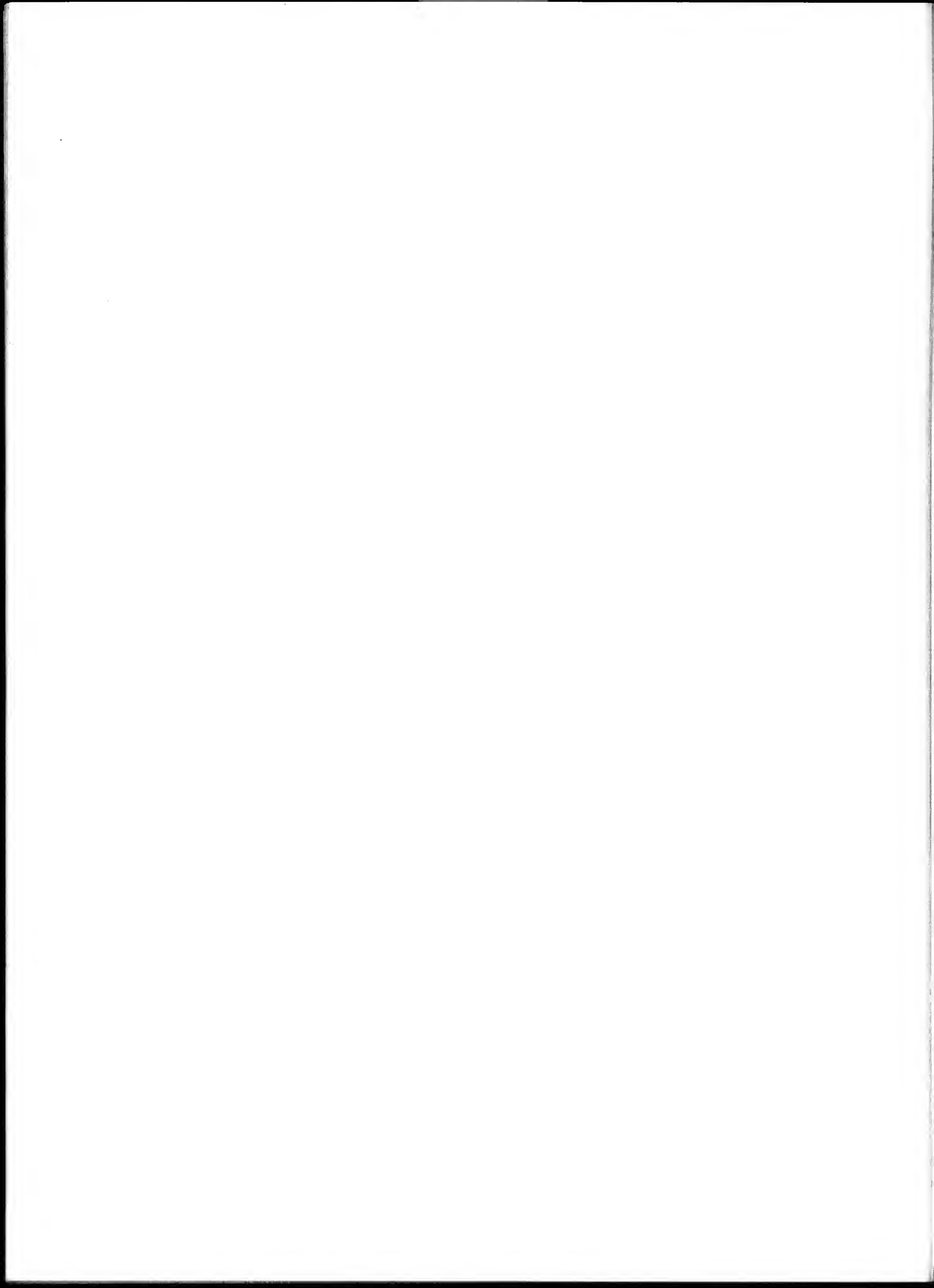
UNVOKALISIERTE SCHRIFT										VOKALISIERTE SCHRIFT												ZAHLZEICHEN			
SABÄ- ISCH	Inscript Nr. 7	Nr. 34	Nr. 26	Nr. 17	Münzen	Mit Nr. 9	Mit Nr. 10	Mit Nr. 11	Mit Nr. 12	Mit Nr. 9	Mit Nr. 10	Mit Nr. 11	Mit Nr. 12	Mit Nr. 9	Mit Nr. 10	Mit Nr. 11	Mit Nr. 12	Labialisierte Gutturale	Nr. 7.	Nr. 10.	Nr. 11.				
ሀ	ሀሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ		1	44	0				
ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ	ለ		2	፩	፩				
ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ	ሐ		3	፪	፪				
መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ	መ		4	፫	፫				
ሠ	ሠሠ	ሠ	ሠሠ	ሠ	ሠሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ	ሠ		5	፬	፬				
ረ	ረረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ	ረ		6	፭	፭				
ሰ	ሰሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ	ሰ		7	፮	፮				
ቀ	ቀቀ	ቀ	ቀቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ	ቀ		8	፯	፯				
በ	በበ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ	በ		9	፰	፰				
ተ	ተተ	ተ	ተተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ	ተ		10	፱	፱				
ን	ንን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ን	ሃ	20	፳	፳				
ነ	ነነነ	ነ	ነነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	ነ	የ	30						
ከ	ከከከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	40	ሠ	ሠ				
ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	50	ሣ	ሣ				
ወ	ወወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ		60	፯	፯				
ዐ	ዐዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ		70						
ዘ	ዘዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ	ዘ		80		፲				
የ	የየየ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ		90	3					
ደ	ደደደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	፳	100	፲	፲				
ገ	ገገገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	፳	200	፳፻	፳፻				
ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ	ጠ		500	፭	፭				
ጸ	ጸጸጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ		1000	፲፻	፲፻				
ፀ	ፀፀፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ	ፀ		10000	፳፻	፳፻				
ፊ	ፊፊፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ	ፊ		50000		፭፻				



Karte von Nordabessinien.

Maßstab 1:3100000.





4
Bentley's Club
200 Summer Road
Boston, Mass.